

MEHR REGION. MEHR VERANT- WORTUNG.

Unser Geschäftsbericht 2025



MEHR REGION. MEHR VERANT- WORTUNG.

Unser Geschäftsbericht 2025



KENNZAHLEN

		2025	2024
Umsatzerlöse	Mio. Euro	1.084,5	1.151,3
Stromversorgung ¹⁾	Mio. Euro	449,2	514,9
Gasversorgung ¹⁾	Mio. Euro	253,9	265,6
Stromerzeugung und -vermarktung	Mio. Euro	95,2	140,8
Wasserversorgung	Mio. Euro	111,2	97,1
Fernwärmeversorgung	Mio. Euro	75,9	57,7
Stadtentwässerung	Mio. Euro	35,0	34,5
Sonstige Geschäfte	Mio. Euro	64,1	40,7
EBIT ⁶⁾	Mio. Euro	85,2	83,1
EBT ⁶⁾	Mio. Euro	86,9	84,4
EBT-Marge ⁶⁾	%	8,0	7,3
Bilanzsumme	Mio. Euro	2.013,8	1.957,4
Anlagevermögen	Mio. Euro	1.609,4	1.557,3
Umlaufvermögen ²⁾	Mio. Euro	404,4	400,1
Eigenkapital ³⁾	Mio. Euro	503,3	506,6
Eigenkapitalquote ³⁾	%	25,0	25,9
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. Euro	78,9	170,6
Investitionen ⁴⁾	Mio. Euro	165,8	397,7
Immaterielle Vermögensgegenstände	Mio. Euro	6,7	1,4
Sachanlagen	Mio. Euro	157,2	350,0
Finanzanlagen	Mio. Euro	1,9	46,3
Mitarbeiter (Stand 31.12.) ⁵⁾	Anzahl	1.360	1.149

¹⁾ In der Stromversorgung ist die Stromsteuer und in der Gasversorgung ist die Erdgassteuer nicht berücksichtigt.

²⁾ einschl. Rechnungsabgrenzungsposten

³⁾ einschl. Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung

⁴⁾ nach Abzug von Investitionszuschüssen und ohne Sachverhalte aus der Erstkonsolidierung im lfd. Geschäftsjahr

⁵⁾ Konzern (ohne Mitarbeiter in Elternzeit) nach Köpfen

⁶⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund falscher Berechnung im Vorjahr

BETEILIGUNGSSTRUKTUR

Vorstand

Dr. Christian Becker
Wilfried Ullrich

Aufsichtsrat

Harald Baal, Vorsitzender des Aufsichtsrats
Dr. Benjamin Fadavian, 1. stellv. Vorsitzender
Guido Finke, 2. stellv. Vorsitzender

Gesellschafter

zu 100%: Energieversorgungs- und
Verkehrsgesellschaft mbH Aachen (E.V.A.)



INHALT

Der Vorstand im Dialog	8
------------------------------	---

MEHR REGION. MEHR VERANTWORTUNG. FÜR EINE GEMEINSAME ZUKUNFT.

Unsere Verantwortung	12
----------------------------	----

MEHR REGION. MEHR VERANTWORTUNG. FÜR UNS ALLE.

Unsere Verantwortung	28
----------------------------	----

BERICHTE

Bericht des Aufsichtsrats	36
---------------------------------	----

Bericht des Vorstands	37
-----------------------------	----

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz der Stadtwerke Aachen AG	70
---------------------------------------	----

Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Aachen AG	72
--	----

Bilanzstruktur	73
----------------------	----

Anhang	74
--------------	----

Entwicklung des Anlagevermögens	76
---------------------------------------	----

Anteilsbesitz	80
---------------------	----

Bestätigungsvermerk	93
---------------------------	----

KONZERNABSCHLUSS STAWAG-KONZERN

Lagebericht	100
-------------------	-----

Konzernbilanz	130
---------------------	-----

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	132
---	-----

Konzernanhang	133
---------------------	-----

Entwicklung des STAWAG-Konzern-Anlagevermögens	138
--	-----

Kapitalflussrechnung	149
----------------------------	-----

Konzerneigenkapitalspiegel	150
----------------------------------	-----

DER VORSTAND IM DIALOG

Herr Dr. Becker, Herr Ullrich, das 2025 war das erste volle Geschäftsjahr nach der Fusion mit der enwor. Unter welcher Überschrift steht dieses Jahr für Sie?

Dr. Christian Becker | Konsolidierung. Das klingt nüchtern, doch genau das war es: ein Jahr, in dem wir die Fusion in den Arbeitsalltag übersetzt haben. Die formale Zusammenführung war 2024 abgeschlossen, doch die eigentliche Integrationsarbeit – Prozesse zusammenführen, Systeme migrieren, ein gemeinsames Selbstverständnis entwickeln – all das war unsere Aufgabe in 2025. Und die war anspruchsvoller, als es von außen aussehen mag.

Wilfried Ullrich | Die Umsetzung hat uns herausgefordert, das dürfen wir ehrlich eingestehen. Die Kundenmigration zum Jahresstart, die neuen Abrechnungsprozesse und das hohe Anfragevolumen im Kundenservice haben uns viel abverlangt. Doch mit unserem starken Team konnten wir diese Probleme Stück für Stück lösen. Gleichzeitig haben wir eine ganze Reihe strategischer Projekte nach vorn gebracht, die das Unternehmen über Jahre stärken werden.

Lassen Sie uns bei der Strategie anfangen. Was waren die wichtigsten Weichenstellungen?

Dr. Christian Becker | Drei Dinge stechen heraus. Erstens – die Wärmestrategie: Wir haben den Expansionskurs der Fernwärme abgesichert, für die Erzeugung am Standort Schwarzer Weg ist eine neue Gasturbine bereits in der Vergabe, und mit der Geothermie-Seismik haben wir ein weiteres CO₂-freies Element auf den Weg gebracht. Die Seismik war ein Erfolg – und die Ergebnisse werden zeigen, welches Potenzial die Tiefengeothermie für unsere Region wirklich hat.

Wilfried Ullrich | Zweitens – der Ausbau der erneuerbaren Energien. Die STAWAG Energie hat über das Auktionsverfahren eine Reihe von Projekten in die Umsetzungsphase gebracht, darunter ein großes Windprojekt in Nordhessen. Die daraus resultierende Leistung wird unser Erzeugungsportfolio in den kommenden Jahren erheblich stärken. Und der Solarpark in Herzogenrath ist in Betrieb gegangen – ein sichtbares Zeichen dafür, dass wir die eigene Erzeugung auch in der Städtereion weiter ausbauen.

Dr. Christian Becker | Und drittens – die Batteriespeicher. Wir bereiten aktuell mehrere Speicherprojekte in der Region vor. Speicher werden in Zukunft eine zentrale Rolle spielen, um Erzeugung und Verbrauch besser in Einklang zu bringen. Dass wir hier früh in die Planung eingestiegen sind, verschafft uns einen Vorsprung – sowohl bei der Sicherung geeigneter Standorte als auch bei der Netzanbindung.

Wie hat sich das Geschäftsjahr wirtschaftlich entwickelt?

Wilfried Ullrich | Wirtschaftlich war 2025 ein erfolgreiches Jahr, sodass unser Ergebnis deutlich oberhalb der Planannahmen liegt. Der Wärmebereich hat erstmals wieder ein positives Ergebnis erzielt, die STAWAG Energie hat substantiell zum Gesamtergebnis beigetragen, und auch die Vermarktung auf der Stromseite lief besser als erwartet.

Dr. Christian Becker | Zum wirtschaftlichen Bild gehört auch, dass wir uns im Berichtsjahr von unserer Beteiligung an der SmartLab getrennt haben. Wir haben dieses Geschäft über Jahre aufgebaut und erfolgreich skaliert – und es dann zu attraktiven Konditionen an einen Partner übergeben, der die strate-

WIR ÜBERNEHMEN GERN MEHR VERANTWORTUNG FÜR UNSERE REGION.

Dr. Christian Becker (links) und Wilfried Ullrich



>> gische Weiterentwicklung besser begleiten kann. Das war der richtige Zeitpunkt und eine bewusste unternehmerische Entscheidung.

Das Thema Kundenservice hat Sie 2025 intensiv beschäftigt. Wie hat es sich im Laufe des Jahres entwickelt?

Wilfried Ullrich | Die Ursachen liegen hier tiefer, als es auf den ersten Blick wirkt. Zum einen hat die Migration der enwor-Kunden eine Welle ausgelöst: neue Rechnungen, veränderte Prozesse und ein hohes Kontaktaufkommen. Zum anderen ist wichtig anzuerkennen, dass viele Probleme nicht im Kundenservice selbst entstehen, sondern in den Systemen dahinter. Wenn eine Anwendung einen Vorgang nicht sauber abbildet, können auch die besten Fachkräfte am Telefon das nicht auffangen.

Dr. Christian Becker | Deshalb investieren wir jetzt auf mehreren Ebenen. Wir haben mit SPARK ein umfassendes Programm aufgesetzt, das Vertriebsprozesse digitalisiert, die Kundenkommunikation über alle Kanäle bündelt und den Service gezielt verbessern soll. Wir haben außerdem gezielt neue Mitarbeitende für den Kundenservice gewonnen und neue digitale Kontaktwege geschaffen – Ende des Jahres ist ein erster Chatbot testweise in Betrieb gegangen. Und wir erneuern unsere IT-Infrastruktur grundlegend: Die SAP-Transformation für den Vertrieb ist gestartet, im Rechnungswesen haben wir die Umstellung auf SAP HANA bereits erfolgreich abgeschlossen.

Wilfried Ullrich | Das sind keine schnellen Lösungen, das ist uns bewusst. Doch es sind die richtigen. Wir messen uns an dem Anspruch, für knapp 200.000 Kunden nicht nur ein zuverlässiger Versorger zu sein, sondern auch den entsprechenden erstklassigen Service zu liefern.

Im Vertrieb gab es gegen Jahresende eine große Kampagne. Was steckt dahinter?

Wilfried Ullrich | Wir haben zum Jahresende attraktive Aktionsprodukte für Strom und Gas auf den Markt gebracht – mit einer zweijährigen Preisbindung, die unseren Kundinnen und Kunden echte Planungssicherheit gibt. Verbunden mit einer breit angelegten Kampagne über alle Kanäle. Das war ein Signal: an Neukunden, an ehemalige Kunden, die wir zurückgewinnen wollen, und auch nach innen. Es hat dem ganzen Haus gutgetan, zu sehen, wie viel Energie eine konzertierte Vertriebskampagne freisetzen kann.

Dr. Christian Becker | Und es war wettbewerblich wichtig. Wir zeigen damit, dass wir als regionaler Versorger konkurrenzfähige Produkte bieten können – ohne unsere Substanz zu gefährden. Die Resonanz gibt uns recht.

Wie hat sich die STAWAG in der Städteregion etabliert?

Wilfried Ullrich | Wir sind gut angekommen – sowohl bei den Kommunen als auch bei den Menschen. Die Stadt Aachen hat uns erneut den Zuschlag für die Stromversorgung erteilt. Wir versorgen Monschau mit Strom für die Straßenbeleuchtung und Baesweiler mit Gas. Das sind Zeichen des Vertrauens. Und unser Engagement in der Region – von den Seismik-Infoveranstaltungen über die Eröffnung des Partnershops in Alsdorf bis zu unserer Präsenz bei lokalen Festen und Veranstaltungen – zeigt, dass wir den Anspruch des Firmennamens ernst nehmen: Stadt- und Städteregionswerke.

Dr. Christian Becker | Wir haben die Strukturen aufgebaut, um als Partner der Kommunen für Fragen rund um die Energieversorgung zur Verfügung zu stehen. Das ist nicht mehr nur ein Anspruch – das ist gelebte Praxis.

WIR HABEN UNS ERFOLGREICH VON EINEM STADTWERK ZU EINEM REGIONALVERSORGER ENTWICKELT.

Das Thema Elektromobilität taucht in Ihren Berichten regelmäßig auf. Was war 2025 besonders?

Wilfried Ullrich | Der Ausbau der Ladeinfrastruktur war wieder sehr erfolgreich. Wir sind jetzt auf allen Leistungsebenen stark unterwegs – AC, DC, HPC. Besonders freut mich, dass wir mit dem Schnellladepark am Vennhof in Roetgen die erste HPC-Station der Nordeifel in Betrieb genommen haben. Das zeigt: Wir denken Ladeinfrastruktur nicht nur für die Innenstadt, sondern für die ganze Region.

Blicken wir auf die Investitionen insgesamt. Was kommt auf das Unternehmen zu?

Dr. Christian Becker | Die Transformation des Energiesystems stellt uns vor erhebliche investive Herausforderungen – auf der Netzebene mit der Verstärkung des Stromnetzes, dem Fernwärmeausbau und den Wassernetzen, bei den erneuerbaren Energien und schließlich auch bei der Digitalisierung. Das Investitionsvolumen wird in den kommenden Jahren deutlich steigen. Aber – und das ist die wichtige Botschaft – wir haben die Finanzierung für die kommenden drei Jahre gesichert. Wir stehen auf einem soliden Fundament.

Herr Dr. Becker, Sie scheiden nach 18 Jahren aus dem Vorstand der STAWAG aus. Was bleibt?

Dr. Christian Becker | Ein Unternehmen, das sich von einem Stadtwerk zu einem Regionalversorger entwickelt hat. Das war kein Zufall, sondern das Ergebnis vieler bewusster Entscheidungen – von der ersten Windkraftanlage über den Aufbau der STAWAG Energie bis zur Fusion mit der enwor. Ich bin dankbar für das Vertrauen, das mir der Aufsichtsrat und die Mitarbeitenden über all die Jahre entgegengebracht haben. Und ich bin überzeugt, dass das Unternehmen gut aufgestellt ist für das, was kommt.

Wilfried Ullrich | Christian Becker hat dieses Unternehmen entscheidend geprägt. Dafür gebührt ihm großer Dank. Mit Alexandra Genten, die zum 1. Januar 2026 in den Vorstand eingetreten ist, gewinnen wir eine erfahrene Führungspersonlichkeit, die das Unternehmen seit über 20 Jahren kennt. Die Aufgaben, die vor uns liegen, werden nicht kleiner. Aber wir haben die Grundlagen geschaffen, um sie anzugehen.



FÜR DICH. VOR ORT. VERSORGT.

MEHR REGION.
MEHR VERANT-
WORTUNG.
FÜR EINE
GEMEINSAME
ZUKUNFT.

Die STAWAG Energie GmbH schließt das Jahr 2025 erneut mit einem soliden Ergebnis über Plan ab. Mit einem Ergebnis im unteren zweistelligen Millionenbereich behauptet sich das Unternehmen in einem zunehmend anspruchsvollen Marktumfeld. Denn die gesamte Branche steht unter Druck: Sinkende Energiepreise treffen auf deutlich gestiegene Kosten für Anlagen, Infrastruktur und Finanzierung. Gleichzeitig führt die wachsende Zahl genehmigter Projekte bundesweit zu einer Überzeichnung der EEG-Ausschreibungen und damit zu sinkenden Zuschlagswerten. Umso stärker ist das Ergebnis ein Beleg dafür, dass sich die STAWAG Energie GmbH in diesem schwierigen Umfeld erfolgreich behauptet.

GENEHMIGUNGEN UND BAU: EINE BEEINDRUCKENDE PIPELINE

Umso bemerkenswerter ist die Entwicklung der Projektpipeline. Die Beschleunigungsmaßnahmen der vergangenen Legislaturperiode wirken: Genehmigungen nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz werden schneller erteilt und liegen in deutlich höheren Mengen vor als in den Vorjahren. Im Berichtsjahr wurden so viele neue Genehmigungen erhalten wie nie zuvor.

Für die STAWAG Energie umfasst das im Einzelnen: den Windpark Frettertall mit 5 Anlagen und 34 Megawatt Gesamtleistung, eine Einzelanlage in Dahlem mit 4,2 Megawatt, den Windpark Aldenhoven-Pattern mit zwei Anlagen und 14 Megawatt, den Windpark Weißes Venn mit einer Anlage und 6,2 Megawatt, den Windpark Fischbachhöhe II mit vier Anlagen und 22,8 Megawatt, den Windpark Simmerath III mit drei Anlagen und 15,3 Megawatt, den Windpark Oberwesel-Damscheid mit zwei Anlagen und 12,4 Megawatt, den Windpark Stolberg mit fünf Anlagen und 27,5 Megawatt sowie den Windpark Zülpich-Geich mit fünf Anlagen und 24 Megawatt.

Darüber hinaus ging der Windpark Nieder-Schleiden mit drei Anlagen und 16,8 Megawatt in den Bau.

Ein wichtiger Meilenstein gelang uns im Bereich Photovoltaik: Der Solarpark Buschgewann in Herzogenrath mit einer Leistung von 15 Megawatt-Peak wurde 2025 errichtet und geht Anfang 2026 in Betrieb. Auch die Tochtergesellschaft Trave EE in Norddeutschland verzeichnete deutliche Fortschritte. Die Windparks Heilshoop mit zwei Anlagen und 8,4 Megawatt, Rohlsdorf mit vier Anlagen und 20,1 Megawatt sowie Schülp mit zwei Anlagen und 11,4 Megawatt befinden sich im Bau. Hinzu kommen Genehmigungen für den Windpark Wesenstedt mit einer Anlage und 5,7 Megawatt sowie den Windpark Binnen mit drei Anlagen und 16,2 Megawatt.

Ebenfalls 2025 wurde der Windpark Erftstadt mit acht Anlagen und einer Gesamtleistung von 33 Megawatt in Betrieb genommen – verbunden mit einer Bürgerbeteiligung, die bereits Ende 2024 platziert worden war.

BATTERIESPEICHER: EIN NEUES GESCHÄFTSFELD NIMMT GESTALT AN

Die zunehmend volatile Einspeisung erneuerbarer Energien und die sinkenden Zuschlagswerte bei EEG-Ausschreibungen machen neue Geschäftsmodelle erforderlich. Mit Batteriespeichern erschließt sich die STAWAG Energie ein Geschäftsfeld, das einem neuen Paradigma folgt: Anders als bei Wind- und Solarparks gibt es hier keine garantierte EEG-Vergütung. Die Wirtschaftlichkeit ergibt sich allein aus der Teilnahme an den Handelsmärkten für Strom – ein Schritt, der unternehmerisch anspruchsvoller ist, aber zugleich die Abhängigkeit von staatlichen Fördermechanismen verringert.

Das im Vorjahr angekündigte erste Batteriespeicherprojekt in Krauthausen haben wir 2025 weiter konkretisiert und ausgeschrieben. Der Bau wird rund elf bis zwölf Monate in Anspruch nehmen; die Inbetriebnahme wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2027 erfolgen. Die Erfahrung zeigt, dass auch bei Batteriespeichern die Genehmigungsverfahren und Bauanträge komplexer sind als zunächst angenommen. Parallel dazu wurden weitere Standorte identifiziert und vorbereitet – unter anderem in Allendorf und am Solarpark Buschgewann in Herzogenrath. Für diese Projekte liegen uns bereits Netzanschlusszusagen vor.

REPOWERING: WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT STELLEN

Mit einem Bestand von mittlerweile über 100 Windenergieanlagen rückt das Thema Repowering zunehmend in den Fokus. 2025 legte die STAWAG Energie die Grundlagen, um ältere Anlagen in den kommenden Jahren durch leistungsstärkere Maschinen zu ersetzen. Ein erster Repowering-Ansatz in Aldenhoven befindet sich im Genehmigungsverfahren. Parallel dazu verhandeln wir mit Gemeinden und privaten Grundstückseigentümern, um die Standorte langfristig vertraglich zu sichern.

Strategisch besonders wichtig: Das Grundstück, auf dem ein zentrales Umspannwerk für mehrere Windparks steht, gehörte bislang einem fremden Eigentümer. Die STAWAG Energie erwarb es 2025 und veräußerte im Gegenzug einen kleineren Solarpark an denselben Eigentümer – eine Konstellation, von der beide Seiten profitierten. Damit ist der Standort dauerhaft für den eigenen Betrieb und künftiges Repowering gesichert.



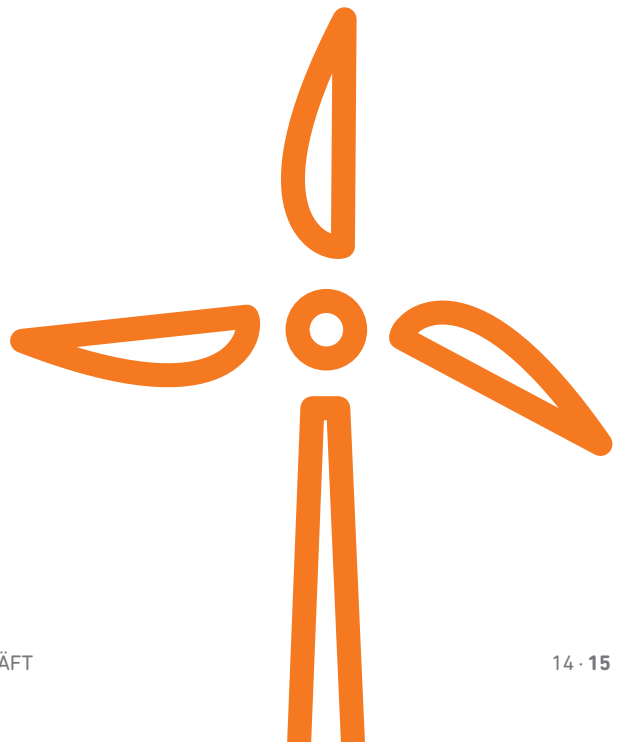
UNSER ERGEBNIS 2025 LIEGT TROTZ SCHWIERIGEM MARKT- UMFELD ÜBER PLAN.

PORTFOLIOBEREINIGUNG UND MARKTAUSBLICK

Mit der enwor-Fusion waren Beteiligungen an den Gesellschaften Trianel Onshore Wind und Trianel Erneuerbare Energien ins Portfolio gelangt. Da diese Finanzbeteiligungen nicht zum Kerngeschäft der eigenen Projektentwicklung passen, veräußerte die STAWAG Energie beide Anteile im Berichtsjahr. Die Abwicklung schließt das Unternehmen voraussichtlich bis Mitte 2026 ab.

Unsere niederländische Tochtergesellschaft STAWAG BV verzeichnet trotz herausfordernder Rahmenbedingungen weiterhin Fortschritte bei der Flächensicherung. Die angespannte Marktsituation in den Niederlanden bestätigt den Trend, der auch in Deutschland zu beobachten ist.

Insgesamt zeigt das Jahr 2025: Die politisch gewollte Beschleunigung der Energiewende funktioniert – Genehmigungen kommen schneller und in größerem Umfang. Gleichzeitig führen sinkende Strompreise, steigende Kosten und die wachsende Konkurrenz um Netzanschlusskapazitäten dazu, dass sich nicht jedes genehmigte Projekt automatisch wirtschaftlich umsetzen lässt. Unser entscheidender Vorteil liegt im eigenen Bestand: Über 100 Anlagen im Betrieb sichern stabile Einnahmen und eröffnen mittelfristig – durch Repowering mit deutlich leistungsstärkeren Maschinen – erhebliches Wachstumspotenzial. Mit neuen Geschäftsfeldern wie Batteriespeichern und der strategischen Vorbereitung auf eine Zeit nach dem EEG sehen wir uns auch für ein verändertes Marktumfeld gut gerüstet.



Für unseren Wärmebereich war 2025 ein Jahr der Meilensteine. Bei mehreren Schlüsselprojekten für die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung gelangen uns entscheidende Fortschritte – und wirtschaftlich schloss der Bereich deutlich besser ab, als geplant.

DEKARBONISIERUNG: MVA-VERTRAG STEHT, GASTURBINE AUF KURS

Den wohl wichtigsten Vertragsabschluss des Jahres erzielten wir mit der Müllverbrennungsanlage in Weisweiler. Nach jahrelangen Verhandlungen steht der Liefervertrag für die Wärmeauskopplung nun fest. Damit sichern wir einen wesentlichen Teil unserer künftigen Wärmeerzeugung für die Zeit nach der Stilllegung des Kraftwerks Weisweiler, die für 2029 vorgesehen ist.

Beim zweiten großen Baustein der Dekarbonisierung – der geplanten Gasturbine – kamen wir 2025 gleich dreifach einen großen Schritt weiter. Erstens sicherten wir das Grundstück auf dem ehemaligen Continentalgelände vertraglich. Zweitens nahmen wir erfolgreich an der KWK-Ausschreibung teil und erhielten einen Zuschlag – die zentrale Grundlage für die Wirtschaftlichkeit einer solchen Anlage. Und drittens reichten wir den Genehmigungsantrag nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz ein. Sobald die Genehmigung vorliegt, folgt die Ausschreibung für den Bau. Damit liegt das Projekt exakt im Zeitplan.

TIEFENGEOthermie: SEISMIK-KAMPAGNE ERFOLG- REICH ABGESCHLOSSEN

Das sichtbarste Projekt des Jahres war die 2D-Seismik-Kampagne, die wir gemeinsam mit unserem Projektpartner durchführten. In einem aufwendigen Verfahren untersuchten wir den geologischen

Untergrund der Region, um die Potenziale der Tiefengeothermie für unsere Wärmeversorgung besser einschätzen zu können. Die Kampagne verlief sowohl in der Durchführung als auch in der Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern hervorragend. Die im Vorfeld vielfach befürchteten Schäden an Gebäuden blieben nahezu vollständig aus. Die Auswertung der Daten läuft und soll im Sommer 2026 erste Ergebnisse liefern, auf deren Basis wir die nächsten Schritte planen – idealerweise synchronisiert mit dem Reallabor des Fraunhofer-Instituts am ehemaligen Kraftwerksstandort.

VERTRIEB UND ERGEBNIS: DEUTLICH BESSER ALS GEPLANT

Auch vertrieblich blicken wir auf ein starkes Jahr zurück. Mit über 8,5 Megawatt neuer Vertragsan-schlussleistung erzielte der Wärmebereich erneut ein hervorragendes Ergebnis im Neukundengeschäft. Besonders erfreulich: Obwohl wir mit einem deutlichen Verlust in die Planung gestartet waren, schloss der Bereich das Jahr mit einem sehr positiven Ergebnis ab. Für die Mitarbeitenden, die den Wärmebereich über Jahre hinweg aufgebaut haben, ist das ein sichtbarer Beleg dafür, dass sich die Fernwärme auch wirtschaftlich zunehmend trägt.

ERZEUGUNG UND INFRASTRUKTUR: MODERNISIERUNG AUF MEHREREN EBENEN

Am Heizwerk Hahnbruch – einem der vier großen Spitzenheizwerke in unserem Fernwärmenetz – starteten wir den Umbau der Erzeugungsanlage, die das Ende ihrer technisch-wirtschaftlichen Nutzungsdauer erreicht hat. Die bisherige reine Kesselanlage ersetzen wir durch eine Kombination aus BHKW-Modul und Kessel. Die Ausschreibung für das BHKW-Modul entschied erneut die Firma Jenbacher für sich – derselbe Hersteller, der auch die baugleichen Module am Schwarzen Weg geliefert hat.

Ein neues Kapitel schlugen wir mit dem Bau einer Kälteanlage für das kommunale Rechenzentrum der regio iT am Schwarzen Weg auf. Rechenzentren erfordern hochverfügbare Kühlung, um den Dauerbetrieb der Server sicherzustellen. Die von uns konzipierte und gebaute Kältetechnik ist entsprechend anspruchsvoll und geht 2026 in Betrieb.

FERNWÄRMENETZ: WEITERE TRASSEN, WEITERE GEBIETE

Beim Ausbau des Fernwärmenetzes in Aachen starteten 2025 unter anderem die Trasse in Richtung Brander Feld sowie der erste Abschnitt der Anbindung an das Netz in Schloss Rahe bis zum Ponttor. Die kommunale Wärmeplanung für Aachen stellten wir in den zuständigen Gremien der Stadt vor. Die Ergebnisse deckten sich weitgehend mit unserer eigenen Strategie – ein kleines zusätzliches Gebiet nahm die Planung noch auf.

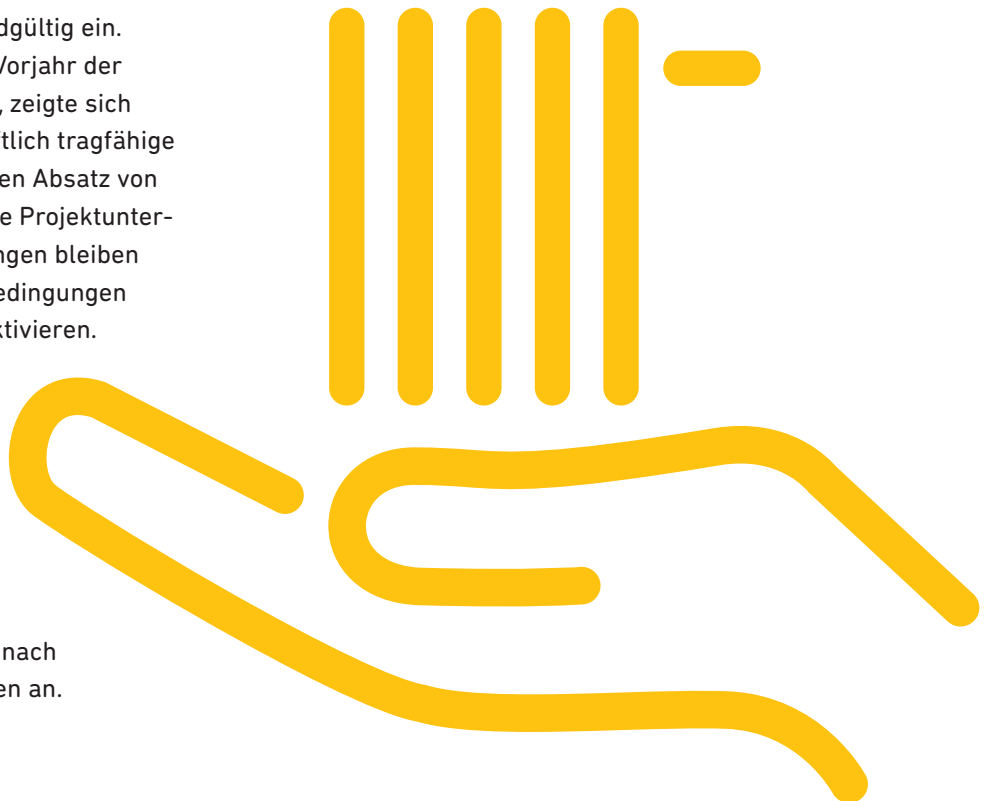
Auch in der Städteregion gewannen die Wärmeaktivitäten an Kontur. In Herzogenrath unterstützten wir die kommunale Wärmeplanung und für den Technologiepark Herzogenrath beantragten wir ein BEW-Förderprojekt, um einen Transformationsplan für die dortige Wärmeversorgung zu erarbeiten. In Würselen starteten die Erneuerungsplanung für das kleine Wärmenetz am Aquana, das wir im Zuge der Fusion übernommen hatten und dessen Mikrogasturbine und Kessel das Ende ihrer Lebensdauer erreichen.

WASSERSTOFF: PROJEKT EINGESTELLT

Das geplante Wasserstoffprojekt am Standort Schwarzer Weg stellten wir 2025 endgültig ein. Nachdem mit der ASEAG bereits im Vorjahr der zentrale Abnehmer weggefallen war, zeigte sich auch darüber hinaus keine wirtschaftlich tragfähige Perspektive für die Erzeugung und den Absatz von grünem Wasserstoff am Standort. Die Projektunterlagen und Genehmigungsvorbereitungen bleiben erhalten – sollten sich die Rahmenbedingungen ändern, ließe sich das Vorhaben reaktivieren.

Mit dem abgeschlossenen MVA-Vertrag, der Gasturbine im Genehmigungsverfahren, den vielversprechenden Seismik-Ergebnissen in Aussicht und einem Fernwärmenetz, das Jahr für Jahr wächst, nimmt unsere Strategie für eine klimafreundliche Wärmeversorgung nach Weisweiler immer greifbarere Formen an.

2025 WAR EIN JAHR DER MEILENSTEINE FÜR UNSEREN WÄRMEBEREICH.



Zum Jahresstart 2025 haben wir die Zusammenführung der Grundversorgung abgeschlossen: Seit dem 1. Januar beziehen alle Strom- und Gaskunden in unserem Versorgungsgebiet – auch die ehemaligen Kunden der enwor – ihre Energie unter dem Dach der STAWAG. Gleichzeitig haben wir unsere Produktwelt unter neuen Namen am Markt eingeführt. Die Gaspreise konnten wir dank gesunkener Bezugskosten deutlich senken, die Strompreise blieben stabil.

Dass wir als Versorger für die gesamte Städteregion wahrgenommen werden, zeigt sich auch im Geschäftskundenbereich: Die Stadt Aachen hat uns erneut den Zuschlag für die Stromversorgung erteilt – wir beliefern die Kommune auch in den Jahren 2026 bis 2028. Ebenso versorgen wir weiterhin die Straßenbeleuchtung in Monschau mit Strom und die Gemeinde Baesweiler mit Gas. Dass sich kommunale Auftraggeber in Ausschreibungsverfahren bewusst für uns entscheiden, zeigt, dass die STAWAG in der Region als verlässlicher Partner wahrgenommen wird.

AKTIONSPRODUKTE UND VERTRIEBSKAMPAGNE

Zum Jahresende haben wir mit attraktiven Aktionsprodukten für Strom und Gas eine breite Vertriebskampagne gestartet – die erste konzertierte Kampagne dieser Art seit Längerem, umgesetzt in nur vier Wochen und über sämtliche Kanäle vom Online-Marketing und Mailings über einen Kinospot bis zur Außenwerbung. Mit einer Preisbindung bis Ende 2027 geben wir unseren Kunden Planungssicherheit. Die Resonanz bestätigt uns darin, dass wir mit wettbewerbsfähigen Produkten und klarer Kommunikation auch in einem anspruchsvollen Marktumfeld Kunden gewinnen und zurückgewinnen können, sowohl in Aachen als auch in der Städteregion.

Im Online-Vertrieb verzeichnen wir einen deutlichen Anstieg der Abschlusszahlen. Mehr als die Hälfte der eingehenden Bestellungen verarbeiten wir inzwischen automatisiert – ein Zeichen dafür, dass unsere Investitionen in die digitale Bestellstrecke greifen. Seit August ergänzt der gemeinsame Partnership von NetAachen und STAWAG in Alsdorf unser Angebot vor Ort: eine weitere Anlaufstelle für Beratung rund um Energie und Telekommunikation. Damit lösen wir das Versprechen, das wir mit dem neuen Firmennamen gegeben haben, konkret im Alltag der Menschen ein.

ELEKTROMOBILITÄT – LADEN IN STADT UND REGION

Die Elektromobilität war auch 2025 eines unserer stärksten Wachstumsfelder. Die Zahl der Ladevorgänge an unserer öffentlichen Infrastruktur ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 40 Prozent gestiegen, der Umsatz sogar um mehr als 44 Prozent. Das Wachstum zieht sich durch alle Leistungsebenen – vom AC-Laden über DC bis hin zum ultraschnellen HPC-Laden. Besonders hervorzuheben: Mit der Inbetriebnahme des Schnellladeparks am Vennhof in Roetgen haben wir die erste HPC-Station in der Nordeifel errichtet – zwei Ladepunkte mit bis zu 300 Kilowatt Leistung, direkt an der Bundesstraße. Für eine Region, in der bisher keine vergleichbare Infrastruktur existierte, ist das ein echter Meilenstein.

Dass der Ausbau der Ladeinfrastruktur auch Herausforderungen mit sich bringt, haben wir im Berichtsjahr ebenfalls erfahren: Kabeldiebstähle an Schnellladestationen haben uns dazu gebracht, als Pilotanwender ein neuartiges Diebstahlschutzsystem zu erproben – mit Erfolg. Erste Versuche konnten wir bereits erfolgreich abwehren.

ENERGIEDIENSTLEISTUNGEN IM WANDEL

Im Bereich der dezentralen Energiedienstleistungen hat die Unsicherheit rund um das Gebäudeenergiegesetz den gesamten Markt gebremst. Viele Eigentümer haben Investitionsentscheidungen aufgeschoben – sowohl bei Heizungserneuerungen als auch bei Photovoltaikanlagen. Wir haben das Jahr genutzt, um unser Wärmeportfolio grundlegend neu aufzustellen: Neben dem klassischen Anlagen-Contracting bieten

wir jetzt Ratenkaufmodelle für Heizungssysteme von der Wärmepumpe bis zum Gas-Brennwertkessel. Für Eigentümer, deren Gebäude in den kommenden Jahren an das Fernwärmenetz angeschlossen werden, halten wir flexible Übergangslösungen im Wärmeliefer-Contracting bereit. Damit schlagen wir eine Brücke zwischen dem akuten Bedarf und der strategischen Wärmeplanung der Kommunen. Auch im Bereich Photovoltaik haben wir das Angebot um ein Ratenkaufmodell erweitert und arbeiten mit einem neuen Dienstleister zusammen, mit dem wir trotz des schwierigen Marktumfelds gute Ergebnisse erzielen.

DIGITALISIERUNG DER VERTRIEBSPROZESSE

Die Digitalisierung unserer Vertriebsprozesse haben wir 2025 auf zwei Ebenen weiterentwickelt. Zum einen bereiten wir mit dem S4-Transformationsprojekt die Ablösung unserer bisherigen SAP-Landschaft vor: Im Berichtsjahr haben wir die Zielarchitektur für die zukünftige Systemwelt definiert und gehen 2026 in die eigentliche Umsetzung. Zum anderen setzen wir im Bereich der Energiedienstleistungen und Elektromobilität auf epilot, eine in der Branche etablierte Workflow-Plattform, die unsere Prozesse von der Beratung bis zur Abwicklung effizienter und transparenter macht.

**WIR STEIGERN DURCH
DIE DIGITALISIERUNG
UNSERE EFFIZIENZ
UND TRANSPARENZ.**

KUNDENSERVICE ENTWICKELT SICH

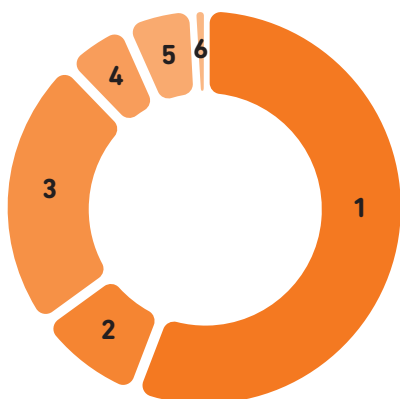
Der Kundenservice hat uns 2025 herausgefordert. Die technisch herausfordernde Migration der Kundendaten, ein hohes Anfragevolumen und neue Abrechnungsprozesse haben zu Wartezeiten und Bearbeitungsrückständen und Beschwerden geführt, die wir sehr ernst nehmen. Im Rahmen unseres SPARK-Programms (STAWAG-Programm für Agilität, Resilienz und Kundenfokus) arbeiten wir gezielt daran, die Erreichbarkeit und Bearbeitungsgeschwindigkeit zu verbessern – mit zusätzlichem Personal, optimierten Servicezeiten und neuen digitalen Kontaktwegen, darunter ein Chatbot, der Ende des Jahres testweise in Betrieb gegangen ist. Die Weiterentwicklung zu einem integrierten Contact-Center mit Ticketing-System werden wir 2026 umsetzen. Wir messen uns an dem Anspruch, für knapp 200.000 Kunden nicht nur ein zuverlässiger Versorger zu sein, sondern auch hervorragenden Service zu bieten. Und wir ergreifen alle notwendigen Maßnahmen, um diesem Anspruch schnellstmöglich wieder gerecht zu werden.



VERTRIEBSMENGEN

STROM GESAMT 2025:

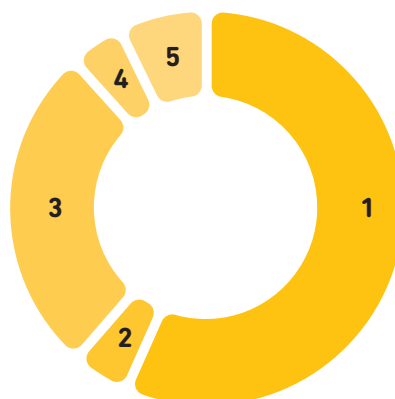
608,9 Mio. kWh



1 Haushalt	341,6 Mio. kWh
2 Gewerbe	54,6 Mio. kWh
3 Sonderkunden	139,2 Mio. kWh
4 Händler	33,2 Mio. kWh
5 Verbundene Unternehmen und Eigenverbrauch	35,4 Mio. kWh
6 Straßenbeleuchtung	4,8 Mio. kWh

GAS GESAMT 2025:

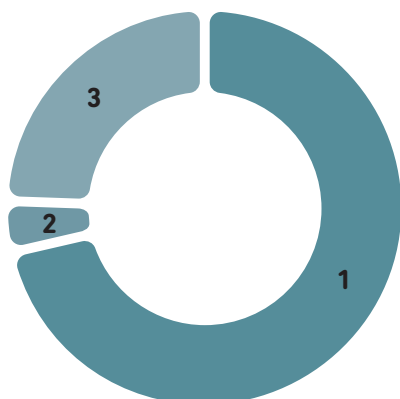
1.129,9 Mio. kWh



1 Haushalt	642,3 Mio. kWh
2 Gewerbe	51,5 Mio. kWh
3 Sonderkunden	305,6 Mio. kWh
4 Händler	49,5 Mio. kWh
5 Verbundene Unternehmen und Eigenverbrauch	81,0 Mio. kWh

WASSER GESAMT 2025:

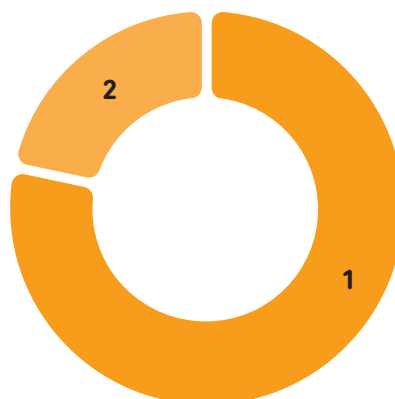
30,1 Mio. m³



1 Haushalt	21,5 Mio. m ³
2 Gewerbe	1,3 Mio. m ³
3 Sonderkunden	7,3 Mio. m ³

WÄRME GESAMT 2025:

398,5 Mio. kWh



1 Innenstadt	312,2 Mio. kWh
2 Inselnetze und Contracting	86,3 Mio. kWh

ANZAHL KUNDEN

157.876

STROM



107.132

WASSER



50.048

GAS



2.941

WÄRME



Das Jahr 2025 war für die Regionetz ein Jahr der Transformation auf mehreren Ebenen. Die Integration der ehemaligen enwor-Belegschaft und -Netze war im Tagesgeschäft längst selbstverständlich geworden, und so konnte sich der größte Netzbetreiber der Region auf das konzentrieren, was die kommenden Jahre prägen wird: die Digitalisierung der Stromnetze, den Ausbau der Fernwärme auf Rekordniveau und die langfristige Absicherung der dafür notwendigen Investitionen.

Im Mittelpunkt der Netzstrategie stand die Digitalisierung. Mit dem im Vorjahr vorbereiteten Smart-Meter-Rollout erreichte die Regionetz 2025 ihr Pflicht-Rollout-Ziel und brachte rund 10.000 intelligente Messsysteme in den Markt. Parallel dazu investierte sie sukzessive in intelligente Ortsnetzstationen, um die Verteilnetze schrittweise vollständig digital zu erfassen. Das Ziel: eine lückenlose Transparenz über die Lastsituation in den Netzen – und damit die Grundlage, um Stromflüsse künftig aktiv steuern zu können. Denn die Digitalisierung ist für uns kein Selbstzweck, sondern eine zwingende Voraussetzung dafür, die wachsende Zahl dezentraler Einspeiser, Wärmepumpen und Ladepunkte sicher in das Verteilnetz zu integrieren.

FERNWÄRME: INVESTITIONEN AUF REKORDNIVEAU

Beim Ausbau der Fernwärme setzte die Regionetz ihren Wachstumskurs mit beeindruckender Dynamik fort. Das jährliche Investitionsvolumen in den Fernwämeausbau hat sich innerhalb von drei Jahren von unter zehn Millionen Euro auf über

25 Millionen Euro mehr als verdoppelt. Hinter dieser Zahl stehen zahlreiche neue Trassen, Hausanschlüsse und Netzabschnitte, die die Regionetz in enger Zusammenarbeit mit der STAWAG realisierte. Das Projekt „Wärmstens vernetzt“ bleibt dabei der zentrale Treiber – und der Blick richtet sich längst nicht mehr nur auf Aachen: Auch in der weiteren Region laufen verschiedene Projekte, in denen Wärmenetze perspektivisch Gasnetze ersetzen sollen.

GASNETZE IM WANDEL: WÄRME UND WASSERSTOFF ALS NEUE PERSPEKTIVEN

Die Transformation der Gasnetze ging die Regionetz 2025 in zwei Richtungen an. Einerseits prüfte sie systematisch, wo künftige Wärme- und Nahwärmenetze bestehende Gasinfrastruktur ablösen können – ein Prozess, der über Aachen hinaus auch die Kommunen in der Region umfasst. Andererseits bereitete sie sich auf die Anbindung an das bundesweite Wasserstoffkernnetz vor, dessen Trassenverlauf durch die Region mittlerweile feststeht. In einer eigenständig erarbeiteten Studie untersuchte die Regionetz, wie Wasserstoffverteilstnetze in der Region aussehen könnten, um relevante Industriekunden anzubinden, sobald das Kernnetz in den kommenden Jahren in Betrieb geht.

INTEGRATION ABGESCHLOSSEN, ZUSAMMENARBEIT ETABLIERT

Die Integration der ehemaligen enwor-Kolleginnen und -Kollegen verlief auch im zweiten Jahr nach der Fusion reibungslos. Im Tagesgeschäft sind die Teams zusammengewachsen; auf den Baustellen in Herzogenrath, Würselen und der weiteren Region arbeiten sie als eine Mannschaft. Parallel dazu hat die Regionetz den regelmäßigen Austausch mit den kommunalen Gesellschaftern der ehemaligen enwor etabliert – über Netzbeiratssitzungen und weitere Formate, die auf positive Resonanz stoßen.

DIGITALISIERUNG IST DER KERN UNSERER NETZSTRATEGIE.

INVESTITIONEN ABSICHERN: FINANZIERUNG FÜR DIE KOMMENDEN JAHRE

Die ambitionierte Investitionsagenda der kommenden Jahre – von der Digitalisierung über den Fernwärmehausbau bis zur Verstärkung der Stromnetze – erfordert erhebliche Mittel. In gemeinsamen Bankengesprächen mit der STAWAG hat die Regionetz 2025 die Finanzierung dieser Investitionsreihe für die nächsten Jahre gesichert. Damit entwickelt sich der strategische Plan zu einer belastbaren Grundlage für die operative Umsetzung.

SICHERHEIT, IT UND FACHKRÄFTE: DIE BASIS STÄRKEN

Im Bereich Informationssicherheit hielt die Regionetz ihre bestehende Zertifizierung im Informationssicherheitsmanagement nicht nur aufrecht, sondern bereitete sich aktiv auf neue regulatorische Anforderungen an kritische Infrastrukturen vor. Angesichts der wachsenden Bedrohungslage – ob digital oder physisch – ist diese kontinuierliche Weiterentwicklung ein wesentlicher Baustein für den sicheren Betrieb der Netze.

Auch in der Arbeitssicherheit setzte die Regionetz neue Akzente. Im Rahmen des SIPRO-Programms verstärkte sie ihre Maßnahmen und stattete die gesamte Belegschaft – einschließlich der durch die Integration hinzugekommenen Kolleginnen und Kollegen – mit neuer Arbeitsschutzkleidung aus. Das einheitliche Erscheinungsbild im Straßenraum steht dabei nicht nur für eine verbesserte Sichtbarkeit, sondern auch für den Anspruch, in Sachen Sicherheit keine Kompromisse einzugehen.

Mit Blick auf die IT-Infrastruktur bereitete die Regionetz 2025 gemeinsam mit der STAWAG die Ablösung des energiewirtschaftlichen Abrechnungssystems SAP IS-U vor. Mit dem Projekt „SAP HANA“ wurden sämtliche Kundenprozesse von Anfang bis Ende neu

durchdacht – mit dem Ziel, sie auf eine moderne, zukunftsfähige Plattform zu stellen. Die eigentliche Migration wird in den kommenden Jahren erfolgen. Und schließlich investierte die Regionetz weiter in ihre Arbeitgebermarke, um dem demografischen Wandel zu begegnen. In den nächsten Jahren wird sie eine erhebliche Zahl an Stellen neu besetzen müssen. Dass es nach wie vor gelingt, ausreichend qualifizierte Auszubildende zu gewinnen, ist ein ermutigendes Signal – und zugleich das Ergebnis einer gezielten Positionierung als attraktiver Arbeitgeber in der Region.

KUNDENPROZESSE NEU AUFGESTELLT

Die stark gestiegene Zahl dezentraler Einspeiseanlagen – allein in den Jahren 2023 und 2024 wurden im Netzgebiet so viele PV-Anlagen angemeldet wie in den 25 Jahren zuvor zusammen – hat auch die Regionetz vor erhebliche Herausforderungen in der Bearbeitung gestellt. Bei der Abrechnung und Vergütung von Einspeiseanlagen kam es zu Verzögerungen, die das Unternehmen sehr ernst nimmt. Um den gewachsenen Anforderungen gerecht zu werden, hat sich die Regionetz im Kundenservice organisatorisch neu aufgestellt und setzt verstärkt auf Automatisierung, Standardisierung und Digitalisierung der Prozesse. Darüber hinaus hat sie die Zusammenarbeit mit ihren Marktpartnern deutlich intensiviert – mit regelmäßigem Austausch, Schulungsangeboten und einem engen Dialog über die Prozessschnittstellen. Ziel ist, den Kundenkontakt trotz wachsender Komplexität schneller und verlässlicher zu gestalten.

Das Jahr 2025 unterstreicht damit die Rolle der Regionetz als zentraler Infrastrukturdienstleister der Region: ein Unternehmen, das die Transformation der Energienetze nicht nur begleitet, sondern auch operativ gestaltet – mit den notwendigen Investitionen, den richtigen Partnerschaften und einem klaren Blick auf die Herausforderungen, die noch vor ihm liegen.

NETZE IM ÜBERBLICK

STROMNETZ

	2025	2024 ¹⁾
Netzeinspeisung in Mio. kWh	1.904	1.864
Netzeinspeisung aus regenerativen Energiequellen in Mio. kWh	661	565
Höchstlast in MW	404	366
110-kV-Übergabestation	2	2
110-/35-/20-/10-kV-Umspannwerke	12	12
Netzlänge mit Anschlussleitungen in km		
Kabel	9.659	9.614
Freileitung	299	311
Anzahl der Netzstationen	3.391	3.380
Transformatorenleistung in MVA	2.554	2.520 ²⁾
Informationskabelnetzlänge in km	2.405	1.768 ³⁾
Beleuchtungskabel in km		
Kabel	3.184	3.172 ²⁾
Freileitung	119	120 ²⁾
Straßenleuchten/Lichtpunkte	73.665	73.172
Anschlüsse	168.950	172.785
Zähler im Netz	428.008	427.084

1) Erstmalig, aufgrund des Netzbetreiberwechsels zum 01.01.2024, Berücksichtigung des Netzgebietes Ruppichteroth. Ebenfalls Berücksichtigung der Netzgebiete Herzogenrath und Würselen durch die Verschmelzung der STAWAG und der enwor zum 01.10.2024 (Netzbetreiberwechsel ist erst zum 01.01.2025 erfolgt)

2) inkl. enwor

3) ohne enwor

GASNETZ

	2025	2024 ⁴⁾
Netzeinspeisung in Mio. kWh	5.187	5.231
Abgabe am Höchstlasttag in Mio. kWh	34	40
Max. Leistung der Netzeinspeisung in kW	1.855.284	1.999.891
Übernahmestationen	34	34
Reglerstationen	355	352
Netzlänge in km	4.050	4.039
Versorgungsleitungen	2.545	2.548
Anschlussleitungen	1.505	1.492
Neu gelegte Leitungen in km	1	2
Anschlüsse	120.038	119.394
Hausdruckregler	101.386	100.308
Zähler im Netz	166.723	168.663

4) Erstmalig, aufgrund der Verschmelzung der STAWAG und der enwor zum 01.10.2024, ebenfalls Berücksichtigung des Netzgebiets Herzogenrath (Netzbetreiberwechsel ist erst zum 01.01.2025 erfolgt)

WÄRMENETZ

	2025	2024 ⁵⁾
Netzeinspeisung für Aachen in Mio. kWh	343.865	334.325
Höchstlast in MW	130,00	124,30
Übernahmestation (Fremdbezug)	1	1
Netzlänge in km	122	119
Anschlüsse	2.035	1.950
Zähler im Netz	2.378	2.267

5) Erstmals, aufgrund der Verschmelzung der STAWAG und der enwor zum 01.10.2024, ebenfalls Berücksichtigung des FW-Netzgebiets der enwor, vorher nur Aachen

WASSERNETZ

	2025	2024 ⁶⁾
Netzeinspeisung für Aachen in Mio. m³	55,81	55,91
Anteil Grundwasser an der Deckung des Wasserbedarfs für Aachen in %	13,60	13,92
Höchste Tagesabgabe in m³	223.071	199.833
Davon Tagesabgabe in m³	122.700	107.899
Davon Durchleitung in m³	100.371	91.934
Grundwasserwerke	6	4
Wasserbehälter	9	9
Netzlänge in km (mit Anschlussleitungen)	3.464,22	3.465,27
Länge der Haupt- und Versorgungsleitungen im Stadtgebiet Aachen in km	2.053,14	2.055,05
Anteil von Gussrohren in %	20,1	21,14
Anteil von Stahlrohren in %	10,2	10,67
Anteil von Kunststoffrohren in %	68,5	68,19
Länge der Anschlussleitungen in km	1.411,08	1.410,21
Anschlüsse	106.095	105.940
Zähler im Netz	115.583	115.832

6) Erstmals, aufgrund der Verschmelzung der STAWAG und der enwor zum 01.10.2024, ebenfalls Berücksichtigung des Wasser-Netzgebiets der enwor

ABWASSERNETZ (AACHEN)

	2025	2024
Abwasserkanäle und -druckrohrleitungen in km (ohne Bachkanäle)	832	833
Schächte	20.410	20.430
Pumpstationen	29	29
Regenrückhaltebecken	53	53
Regenklärbecken	38	38
Regenüberlaufbecken	1	1
Düker	3	3
Druckluftspülstationen	45	45
Messstellen/Übergabestellen für Abwassermengen	3	3

WIR SIND ZUKÜNFTIG NOCH BESSER AUF EXTREME WETTER- EREIGNISSE VORBEREITET.

Nach den außergewöhnlichen Niederschlagsjahren 2023 und 2024 hat sich die Niederschlagsmenge 2025 wieder normalisiert. Mit einer Jahresniederschlagssumme von rund 1.000 Millimetern lagen wir knapp unter dem langjährigen Durchschnitt. Lediglich die Monate Februar und März fielen ausgesprochen trocken aus – für unsere Talsperren eine kritische Phase, weil in diesen Monaten üblicherweise ein großer Teil des Jahreseintrags fällt. Die kleinen Trinkwassertalsperren blieben davon jedoch unberührt, da der April die Defizite rechtzeitig ausglich. Die Wehebachtalsperre, die bereits 2024 erstmals seit langer Zeit vollständig gefüllt war, profitierte weiterhin von den guten Vorräten des Vorjahres und ermöglichte uns auch 2025 einen uneingeschränkten Betrieb der dortigen Trinkwasseraufbereitungsanlage.

INFRASTRUKTUR UND ANLAGEN

An der Kalltalsperre haben wir die bestehende Hochwasserentlastungsanlage um einen neuen Notüberlauf erweitert – eine Maßnahme, die uns künftig noch besser auf extreme Wetterereignisse und außergewöhnliche Zuflüsse vorbereitet und eine weitere Konsequenz aus den Erfahrungen der Hochwasserkatastrophe von 2021 ist.

Ebenfalls angelaufen ist die Betonsanierung unseres Haupttrinkwasserbehälters in Eilendorf, der vom Hochpunkt aus die Versorgung des gesamten Nordzone – Würselen, Alsdorf, Baesweiler und Übach-Palenberg – sicherstellt. Die Arbeiten laufen bis April 2026 und gewährleisten den sicheren Betrieb der Anlage für die nächsten vier Jahrzehnte.

Darüber hinaus haben wir 2025 gemeinsam mit einem externen Planungsbüro die Vorbereitungen für den verfahrenstechnischen Umbau des Wasserwerks Eicher Stollen aufgenommen. Die Anlage musste 2018 aus genehmigungsrechtlichen Gründen den Betrieb einstellen und stand seitdem als Notreserve bereit. Mit dem Umbau, dessen Umsetzung für 2027 vorgesehen ist, wollen wir die dort vorhandenen Wasserressourcen wieder dauerhaft erschließen.

In Alsdorf am Übacher Weg erneuern wir eine Transportleitung mit einem modernen grabenfreien Bohrverfahren: Die großvolumigen Rohrleitungen ziehen wir dabei unterirdisch ein, was das städtische Umfeld deutlich weniger belastet als konventionelle Bauweisen.

KOOPERATIONEN UND VERSORGUNGSSICHERHEIT

Nach umfangreichen Verhandlungen haben wir 2025 den Wasserlieferungsvertrag mit unserem niederländischen Partner WML zum erfolgreichen Abschluss gebracht. Der neue Vertrag läuft 40 Jahre, gilt rückwirkend ab dem 1. Januar 2025 und schreibt die bisherige Liefermenge von fünf bis sechs Millionen Kubikmetern pro Jahr langfristig fest – eine verlässliche Grundlage für die Trinkwasserversorgung der niederländischen Provinz Limburg und ein wichtiger Baustein für unsere wirtschaftliche Planungssicherheit.

SCHUTZ UNSERER WASSERRESSOURCEN

Kurz vor Abschluss des Jahres haben wir einen Meilenstein erreicht, der lange auf sich warten ließ: Die Bezirksregierung Köln hat die neue Wasserschutzgebietsverordnung für die Wehebachtalsperre in Kraft gesetzt. Nach Jahren im Schwebezustand – das alte Schutzgebiet war ausgelaufen, das neue noch nicht rechtskräftig – verfügen wir nun über eine unbefristete Verordnung nach dem Landeswassergesetz, die die Rohwasserqualität der Wehebachtalsperre dauerhaft absichert. Im ausgewiesenen Gebiet sind künftig gewerbliche Nutzungen mit wassergefährdenden Stoffen ausgeschlossen. Ein analoges Verfahren für das Wasserschutzgebiet rund um das Wasserwerk Brandenburg befindet sich in Vorbereitung. Wir gehen davon aus, dass die Bezirksregierung 2026 das offizielle Verfahren einleiten wird.

EIGENERZEUGUNG UND EFFIZIENZ

Mit zwei Projekten stärken wir unsere Energieeffizienz und reduzieren mittelfristig unsere Abhängigkeit von externem Strom. Die Wasserturbine aus der TWA Roetgen wird einer Großrevision unterzogen, die ihren Wirkungsgrad und die Energieausbeute deutlich steigern soll. Nach der Überholung soll die Turbine rund 15 bis 18 Prozent des dortigen Strombedarfs decken. Parallel planen wir eine Freiflächen-Photovoltaikanlage an der Dreilägerwachtalsperre zur Versorgung der TWA Roetgen. Mit einer Leistung von rund 900 Kilowatt-Peak soll sie bis zu 25 bis 30 Prozent des Strombedarfs der TWA Roetgen abdecken. Die Genehmigung steht noch aus; die Umsetzung ist für 2026 geplant.

TALSPERRENVERBUND: PLANFESTSTELLUNGSVERFAHREN EINGELEITET

Unser bedeutendstes Zukunftsprojekt, der Bau eines Stollens vom Hasselbach zur Wehebachtalsperre, hat 2025 einen entscheidenden Schritt nach vorne gemacht: Nach umfangreicher Abstimmung mit den zuständigen Behörden steht nun fest, dass die Städteregion Aachen und die Stadt Stolberg gemeinsam als Genehmigungsbehörden fungieren. Mit dieser lang ersehnten Klärung konnten wir das Planfeststellungsverfahren für den geplanten Wasserüberleitungsstollen einleiten und gleichzeitig das Förderverfahren aufnehmen.

Der Stollen soll vom Hasselbachgebiet zur Wehebachtalsperre führen und ihr zusätzliches Rohwasser in einer Größenordnung von rund drei Millionen Kubikmetern pro Jahr zuführen. Ziel ist es, die Trinkwasserversorgung von rund 600.000 Menschen in der Region auch unter den Bedingungen des Klimawandels langfristig zu sichern. Gleichzeitig leistet der Stollen einen wertvollen Beitrag zum Hochwasserschutz, insbesondere für Zweifall, aber auch für Stolberg und Eschweiler – als Gemeinschaftsprojekt mit dem Wasserverband Eifel-Rur. Mit den 2025 gelegten Grundlagen sind wir gut gerüstet, das Vorhaben im kommenden Jahr mit voller Kraft voranzutreiben.



FÜR DICH. VOR ORT. VERSORGT.

MEHR REGION.
MEHR VERANT-
WORTUNG.
FÜR UNS ALLE.

KOMMUNIKATION & ENGAGEMENT

2025 war für unsere Kommunikationsarbeit ein Jahr mit zwei klaren Schwerpunkten: Wir traten erstmals als neues Unternehmen – als Versorger für Stadt und Region – nach außen auf und bauten unsere Präsenz im Nordkreis gezielt aus. Gleichzeitig stellten uns unerwartete Herausforderungen im Kundenservice vor Aufgaben, die wir aktiv aufgegriffen und kommunikativ begleitet haben. Gerade vor diesem Hintergrund war es umso wichtiger, in den Bereichen, in denen wir überzeugen können – im Engagement für die Region, bei unseren Produkten und in der persönlichen Nähe zu den Menschen –, konsequent sichtbar zu bleiben und Verlässlichkeit zu signalisieren.

MEHR REGION: PRÄSENZ IM NORDKREIS AUSGEBAUT

Im Fusionsjahr 2024 hatten wir den Nordkreis begrüßt. 2025 ging es darum, dort Wurzeln zu schlagen. Bei lokalen Veranstaltungen wie dem Kulturfest in Würselen, dem Europafest in Alsdorf und dem Oktoberfest in Herzogenrath zeigten wir Präsenz – mal mit eigenen Aktionen, mal mit Bannern, mal mit unserer Else. Auch bei den Sponsorings in der Region weiteten wir unser Engagement aus: Vereine, deren Ausstattung noch das alte enwor-Design trug, erhielten neue STAWAG-Brandings. Ein schönes Symbol dafür ist die Segelflug-Seilwinde am Flugplatz Merzbrück, die von enwor auf STAWAG umgebrandet wurde – und deren Verein sich sichtlich über die fortgesetzte Unterstützung freut.

Im August eröffneten wir gemeinsam mit NetAachen einen zweiten Partnershop in Alsdorf: eine zentrale Anlaufstelle in der Bahnhofstraße für persönliche Beratung rund um Energie und Telekommunikation. Ob Ladepunkte, Werbeplakate, Partnershops oder Vereinssponsorings – im Laufe des Jahres wurde die Marke STAWAG auch im Nordkreis sichtbar und erlebbar.

VERTRIEBSKAMPAGNE: EIN ANGEBOT, DAS ANKOMMT

Gegen Ende des Jahres starteten wir eine groß angelegte Vertriebskampagne für neue Aktionsprodukte im Bereich Strom und Gas. Dabei rückten wir bewusst wieder Commodity und Preiswürdigkeit in den Mittelpunkt unserer Kommunikation – ein Fokus, den wir so lange nicht gesetzt hatten.

Die Kampagne war crossmedial angelegt und eng getaktet ausgespielt: Großflächen im Nordkreis, Bushaltestellen in Aachen, digitale Flags, Radio, Social Media, E-Paper, Newsletter, Brötchentüten und Vergleichsportale griffen ineinander.

Die Wirkung zeigte sich auch in den Zahlen: Im Verlauf der Kampagne konnte die STAWAG eine gute Anzahl an Vertragsabschlüssen erzielen.

MIT KREATIVITÄT, VIELEN AKTIONEN UND ENGAGEMENT IN DER REGION KONNTEN WIR AUCH 2025 UNSERE MARKE STÄRKEN.

ONLINE-WETTBEWERBE: WACHSENDE REICHWEITEN, WACHSENDE WIRKUNG

Unsere beiden Online-Wettbewerbe entwickelten sich 2025 erneut hervorragend. Beim Förderwettbewerb „STAWAG für uns“ bewarben sich 102 Projekte um insgesamt 10.000 Euro – mehr als je zuvor. Über 144.000 Klicks in den sozialen Medien und 96.000 Besucher auf der Wettbewerbswebsite belegen die enorme Reichweite des Formats, das die Marke STAWAG auf sämtlichen Social-Media-Plattformen positiv auflädt. Zwölf Projekte – von der Freiwilligen Feuerwehr über Fördervereine bis zum Zirkusprojekt einer Grundschule – durften sich über eine Förderung freuen.

Auch „STAWAG Alaaf“, unsere Kamelle-Verlosung für Karnevalsgruppen in der Region, verzeichnete Zuwächse: 123 Karnevalsgruppen nahmen teil, 90 gingen als Preisträger nach Hause, über 55.000 Klicks in den sozialen Medien und 37.000 Website-Besucher unterstrichen die Popularität des Formats. Zusammengekommen blicken unsere Online-Förderkampagnen mittlerweile auf zehn Jahre und fast 900 teilnehmende Projekte zurück, für die wir insgesamt 186.000 Euro an Fördergeldern ausgeschüttet haben.

SCHULKOOPERATION: JUNGE KÖPFE FÜR ENERGIE BEGEISTERN

Unsere Schulkooperation führten wir mit dem 19. STAWAG-Schulwettbewerb fort – in diesem Jahr rund um das Thema Solarenergie. 16 Teams aus acht weiterführenden Schulen in Aachen und der Städteregion bauten funktionsfähige Solarmodelle und präsentierten diese im Finale. Die Bandbreite reichte von Solarautos über solarbetriebene Riesenräder bis zu einem Modell eines Skilifts – ein lebendiger Beweis dafür, wie viel technisches Know-how und Kreativität in der nächsten Generation steckt.

VERANSTALTUNGEN UND SPONSORING: BREIT AUFGESTELLT

Am Rursee fand erneut die „Rursee Energy“ statt – als Dank und Wertschätzung für die Bürgerinnen und Bürger, mit Livemusik von Pearls, The Experience und den Domstürmern. Bei der Alemannia Aachen verlängerten wir unsere Exklusiv-Partnerschaft für die Saison 2025/26 und waren bei der Saison-eröffnung mit einer elektronischen Torwand einer der beliebtesten Anlaufpunkte. Die Ladies in Black begleiteten wir weiterhin als Partner Die Ladies in Black begleiten wir weiterhin als Hauptsponsor und konnten unsere Markenpräsenz dabei nochmals deutlich ausbauen. Hervorzuheben sind unter anderem die orangefarbenen Weihnachtsmützen am Nikolaus-Heimspieltag sowie die traditionelle Aktion



„Starting Six“, durch die unsere Markenwerte direkt an Schülerinnen und Schüler vermittelt werden. Darüber hinaus sorgen zusätzliche Werbeflächen und Presentings im Hexenkessel sowie Aktivitäten auf Social Media – insbesondere im Bereich Ehrenamt – für eine noch stärkere Sichtbarkeit unserer Marke.

Am CHIO Aachen nahmen wir wie gewohnt als langjähriger Partner teil, mit dem Ausblick, dass 2026 die Reit-Weltmeisterschaften in Aachen ein besonderes Kapitel aufschlagen. Daneben engagierten wir uns bei zahlreichen weiteren Anlässen – vom Powerman in Alsdorf über Sport im Park bis zur Comiciade, vom archimedischen Sandkasten bis zum Jubiläum der Stadt Baesweiler.

INTERNE KOMMUNIKATION: ZUSAMMENWACHSEN FÖRDERN

Auch nach innen investierten wir in den Zusammenhalt. Mit dem neuen Format „Insights@lunchtime“ gaben wir in der Mittagspause verschiedenen Projekten und Teams die Bühne, sich den Kolleginnen und Kollegen vorzustellen. Das Sommerfest beim Reitturnier bot Gelegenheit, mit den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der enwor gemeinsam Erfolge zu feiern, und die Fettdonnerstagsparty sowie die Weihnachtsfeier stärkten den Zusammenhalt über die Standorte hinweg. Ein neuer STAWAG-Merchandise-Shop mit Hoodies, Mützen und mehr macht die Marke im wörtlichen Sinne tragbar und trug dazu bei, die Unternehmensidentität auch intern spürbar zu machen.

TIEFENGEOOTHERMIE ERLEBBAR MACHEN

Ein besonderes kommunikatives Highlight war die Begleitung der Seismik-Kampagne für die Tiefengeothermie. In drei Informationsveranstaltungen – in Brand, Würselen und Stolberg – brachten wir den Bürgerinnen und Bürgern das Projekt nahe und nahmen Sorgen. Die Resonanz war durchweg positiv, und auch während der zweiwöchigen Messphase im Dezember verlief die Kommunikation reibungslos. Der direkte und vertrauensvolle Austausch der Projektleitung mit den Menschen vor Ort trug wesentlich dazu bei, dass die Kampagne ohne nennenswerte Konflikte und mit großem Interesse aus Bevölkerung, Wissenschaft und Behörden verlief.

Mit dem Engagement für die Region, der vertrieblichen Offensive zum Jahresende und den Lehren aus einem Jahr voller Herausforderungen im Kundenservice gehen wir mit klarem Blick ins nächste Jahr, in dem wir unter anderem einen neuen Unternehmensblog als zusätzlichen Kommunikationskanal aufbauen und die Preiswürdigkeit unseres Angebots weiter in den Vordergrund stellen.

Nach der Fusion mit der enwor zum Ende des Jahres 2024 stand das Personalressort 2025 vor der Aufgabe, die formale Zusammenführung organisatorisch und kulturell mit Leben zu füllen. Das bedeutete: Prozesse stabilisieren, Regelwerke anpassen und den begonnenen Kulturwandel im neuen, größeren Unternehmen weiterentwickeln.

Ein konkreter Schritt war die Integration einzelner Funktionsbereiche der E.V.A., die bislang Dienstleistungen für die STAWAG erbracht hatten. Die betroffenen Beschäftigten wechselten in die STAWAG-Organisation – begleitet von Vereinbarungen, die partnerschaftlich mit den Beteiligten erarbeitet wurden.

MENSCHEN FINDEN, MENSCHEN ENTWICKELN

Im Recruiting hat sich 2025 ein Ansatz bewährt, der stärker auf Daten und Kennzahlen setzt. Das Ergebnis: kürzere Besetzungszeiten, zufriedenere Führungskräfte und eine spürbar bessere Erfahrung für die Bewerberinnen und Bewerber selbst. Parallel dazu hat die Personalentwicklung die strategische Nachfolgeplanung weiter ausgebaut und die Aus-, Fort- und Weiterbildung systematischer aufgestellt. Entlang des gesamten Weges, den Mitarbeitende im Unternehmen zurücklegen – vom ersten Kontakt bis zur langjährigen Zugehörigkeit – greifen unsere Initiativen zunehmend ineinander: Maßnahmen zu Diversity, Equity & Inclusion, interne und externe Stipendienprogramme, Auszeichnungen als Top-Arbeitgeber und die erfolgreichen Abschlüsse unserer IHK-Auszubildenden sind Teile eines Gesamtbilds, das wir bewusst gestalten.

STRUKTUREN FÜR EIN WACHSENDES UNTERNEHMEN

In der Personalabrechnung hat das Jahr 2025 strukturelle Weichenstellungen gebracht. Die Anforderungen wachsen – durch zunehmende IT-Komplexität ebenso wie durch anspruchsvolle gesetzliche und tarifvertragliche Rahmenbedingungen. Mit einer gezielten Neuausrichtung des Teams haben wir eine Balance geschaffen zwischen der Sicherheit des laufenden Betriebs und dem Freiraum für Weiterentwicklung.

Im Bereich Arbeitssicherheit haben wir gemeinsam mit dem Betriebsarzt einen neuen Prozess zur Fristenüberwachung und Durchführung gesetzlich vorgeschriebener Vorsorgeuntersuchungen eingeführt. Zum Jahresbeginn 2026 übernimmt zudem eine neue externe Fachkraft für Arbeitssicherheit die bisherige interne Funktion – ein Schritt, der dem gestiegenen und fachlich anspruchsvolleren Aufgabenumfang Rechnung trägt, insbesondere im Bereich der Wasserwirtschaft.



FÜR DICH. VOR ORT. VERSORGT.

BERICHTE

- Bericht des Aufsichtsrats · 36
- Bericht des Vorstands · 37

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der STAWAG hat im Geschäftsjahr 2025 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben uneingeschränkt wahrgenommen. Er hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung durch den Vorstand überzeugt und diese überwacht. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig und ausführlich über die Lage des Unternehmens, dessen Entwicklung, bedeutsame Geschäftsvorgänge sowie das Risikomanagement unterrichtet. Alle wichtigen Angelegenheiten, die nach Satzung oder Gesetz der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, sind eingehend beraten worden. Es fanden im abgelaufenen Geschäftsjahr sieben Aufsichtsratssitzungen statt.

Im Wesentlichen beriet der Aufsichtsrat grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie wesentliche geschäftliche Vorgänge bei der STAWAG und bei ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Er erörterte ausführlich die mittelfristige Unternehmensplanung sowie wichtige Einzelvorgänge und verabschiedete die Wirtschaftspläne für das Jahr 2026. Schwerpunkte der Arbeit galten Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Anpassung des Dienstleistungsangebots und der Aktivitäten im Bereich der Energieerzeugung. Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit der Neubesetzung des Vorstands, der Gründung und Veräußerung von Beteiligungen und behandelte Fragen im Zusammenhang mit der strategischen Ausrichtung der STAWAG und den damit zusammenhängenden gesetzlichen Anforderungen.

Die von der Hauptversammlung am 23. Juni 2025 zum Abschlussprüfer gewählte und vom Aufsichtsrat mit der Durchführung der Jahresabschlussprüfung beauftragte PKF Fasselt Partnerschaft mbB, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Bericht des Abschlussprüfers ist dem Aufsichtsrat ausgehändigt worden. Der Abschlussprüfer hat in der Sitzung des Aufsichtsrats den Jahresabschluss erörtert und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht seinerseits geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025, der damit festgestellt ist. Er empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Betriebsrat für ihre erfolgreiche Tätigkeit im Geschäftsjahr 2025 und spricht seine Anerkennung aus.

Aachen, den 22. Juni 2026

Der Aufsichtsrat

Harald Baal
Vorsitzender

BERICHT DES VORSTANDS

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2025

GRUNDLAGE DES UNTERNEHMENS UND GESCHÄFTSMODELL

Im Zuge einer Neuordnung der Energie- und Wasserversorgung in der Region Aachen wurde bereits im Geschäftsjahr 2024 eine umfassende Kooperation zwischen der STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG, Aachen, (STAWAG) und der enwor – energie und wasser vor ort GmbH, Herzogenrath, (enwor) umgesetzt. Die enwor hat dabei ihren gesamten operativen Geschäftsbetrieb inklusive ihrer Vermögenswerte mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2024 im Wege der Ausgliederung gemäß § 123 Abs. 3 Nr. 1 UmwG auf die Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, die zugleich in STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG umfirmiert wurde, übertragen. Gleichzeitig hat die STAWAG ihr Grundkapital erhöht und die enwor hat als weiter fortbestehende Holdinggesellschaft Aktien in Höhe von 25,1 Prozent des Grundkapitals der STAWAG erhalten. Mit 74,9 Prozent bleibt die Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen, Aachen, (E.V.A.) Mehrheitsaktionärin der STAWAG. Die STAWAG fungiert damit weiterhin als Organgesellschaft der E.V.A. und leistet eine Ausgleichszahlung – aufgeteilt in einen festen als auch einen variablen Anteil – an die enwor als außenstehende Gesellschafterin.

Im Zuge des Zusammenschlusses sind hinsichtlich der übertragenen Vermögenswerte die Stromnetze in Herzogenrath und Würselen, das Gasnetz in Herzogenrath, die Wassernetze in Stolberg, Herzogenrath, Eschweiler, Alsdorf, Baesweiler, Würselen und Roetgen, die Straßenbeleuchtung in Herzogenrath sowie die bestehenden Fernwärme- und Telekommunikationsnetze Eigentumsrechtlich von der enwor auf die STAWAG übergegangen. Die technische Betriebsführung für die auf die STAWAG übergegangenen Wassernetze und die Fernwärme- sowie Telekommunikationsnetze erbringt seit dem 1. Oktober 2024 die Regionetz GmbH, Aachen, (Regionetz). Des Weiteren hat die Regionetz ab dem 1. Januar 2025 durch eine

Pacht der beiden Stromnetze und des Gasnetzes, den Strom-Netzbetrieb in Herzogenrath und Würselen sowie den Gas-Netzbetrieb in Herzogenrath übernommen.

Durch den Zusammenschluss mit der enwor fungiert die STAWAG nunmehr als Dienstleister rund um Energie und Wasser sowohl in der Stadt als auch in der StädteRegion Aachen. Kernaufgabe des Unternehmens ist dabei die zuverlässige, preisgünstige und umweltschonende Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in der Region Aachen mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Darüber hinaus bietet die STAWAG ihren Kunden in den Segmenten Haushalt, Gewerbe und Industrie umfassende Beratungs- und Serviceleistungen, was den umweltschonenden und effizienten Einsatz von Energie betrifft. Die Tochtergesellschaften der STAWAG sind verantwortlich für den Betrieb und die Unterhaltung der Versorgungsnetze und der städtischen Abwasserkanäle sowie für den zukunftsweisenden Ausbau der Eigenerzeugung, vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien. Darüber hinaus werden für lokal und bundesweit agierende Vertriebe wie auch für Verteilnetzbetreiber effiziente Kundenservice-, Markt- und Abrechnungsprozesse, modular auf den Kunden zugeschnitten, angeboten.

Gesteuert werden die vielfältigen Geschäftsaktivitäten innerhalb des STAWAG-Konzerns über eine Bereichs-, eine Geschäftsfeld- und eine Segmentebene. So wird auf der Bereichsebene zwischen „operativem Geschäft“ und „Beteiligungen“ differenziert. Das **operative Geschäft** untergliedert sich innerhalb der STAWAG in die Geschäftsfelder „Kraftwerke/Speicher“, „Wasser (exkl. Vertrieb)“, „Wärme“, „Vertrieb“ und „Sonstige Geschäftsfelder“ sowie in die **operativen Beteiligungen**, die einen bedeutenden Ergebnisbeitrag für das Gesamtergebnis der STAWAG leisten und eine Beteiligungsquote der STAWAG von mindestens 50 Prozent aufweisen.

Das Geschäftsfeld „Kraftwerke/Speicher“ umfasst unter anderem die Beteiligung in Höhe von nunmehr 9,72 Prozent an der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG, Lünen, (TKL) mit einem bestehenden Stromliefervertrag zwischen der STAWAG und der TKL. Weiterhin ist dem Geschäftsfeld die Beteiligung an der Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG, Aachen (TGH) in Höhe von 18,12 Prozent zugeordnet. Da das Gaskraftwerk zentral bewirtschaftet wird und die STAWAG insofern keinen Stromliefervertrag mit der TGH hat, ist die TGH als reine Finanzbeteiligung der STAWAG zu betrachten. Letztlich ist dem Geschäftsfeld noch die Beteiligung in Höhe von 13,7 Prozent an der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen, (TGE) mit einem bestehenden Speichernutzungsvertrag zwischen der STAWAG und der TGE zuzuordnen.

Im Geschäftsfeld „Wärme“ wird das Wärmegeschäft inklusive dem Fernwärmenetz, der Inselnetze, der Wärmeerzeugungsanlagen und das Endkundengeschäft der STAWAG abgebildet. Auf Basis eines zwischen der STAWAG und der Regionetz bestehenden technischen Betriebsführungsvertrags erbringt die Regionetz den Betrieb und die Instandhaltung sowie die Erneuerung und die Erweiterung der Wärmeverorgungsanlagen inklusive der Wärmenetze und der Wärmeübernahmeanlagen bzw. Wärmeübergabeanlagen.

Im Geschäftsfeld „Wasser“ (exklusive Vertrieb) werden neben der Bewirtschaftung der von der enwor auf die STAWAG übergegangenen Wassernetze auch die erweiterte Dienstleistung (technisch und kaufmännisch) für die WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH, Roetgen, (WAG) sowie die bisher von der enwor erbrachte Dienstleistung für die Stadtwerke Übach-Palenberg GmbH, Übach-Palenberg, (SWÜP) abgebildet. Vertriebliche Sachverhalte werden in diesem Geschäftsfeld nicht abgebildet, sondern gebündelt im Vertrieb ausgewiesen. Aufwendungen aus der Bewirtschaftung der Wassernetze werden über eine interne Leistungsverrechnung an den Vertrieb weiterbelastet.

Im Geschäftsfeld „Vertrieb“ sind die lokalen und überregionalen Vertriebs- und Beschaffungsaktivitäten für die Sparten Strom, Gas und Wasser gebündelt. Die ursprünglich vertriebliche Wärmesparte wurde bereits im Geschäftsjahr 2018 in das neue Geschäftsfeld „Wärme“ der STAWAG überführt.

Dem Geschäftsfeld „Sonstige Geschäftsfelder“ ist die bestehende Dienstleistungsbeziehung zwischen der STAWAG und der Regionetz für die Erbringung zentraler Dienste und für IT-Dienstleistungen zugeordnet. Weiterhin ist in dem Geschäftsfeld das Straßenbeleuchtungs- und Abwassergeschäft abgebildet. Im Zuge der bestehenden Betriebsführungsverträge übernimmt die Regionetz im Innenverhältnis alle Rechte und Pflichten der STAWAG aus dem bestehenden bzw. neuen Straßenbeleuchtungsvertrag mit der Stadt Aachen bzw. der Stadt Herzogenrath und aus dem Abwasserbeseitigungsvertrag zwischen der STAWAG und der Stadt Aachen. Durch den Zusammenschluss mit der enwor ist unter dem Geschäftsfeld auch das Netzeigentum Strom und Gas sowie die Telekommunikation subsumiert. Durch die Übernahme der Vermögensgegenstände der enwor ist unter dem Geschäftsfeld auch das Netzeigentum Strom und Gas sowie die Telekommunikation subsumiert.

Aus den „operativen Beteiligungen“ vereinnahmt die STAWAG des Weiteren entsprechende Ergebnisbeiträge der Regionetz, der FACTUR Billing Solutions GmbH, Aachen, (FACTUR), der STAWAG Energie GmbH, Aachen, (STAWAG Energie) sowie der WAG.

Mit Wirkung bereits zum 1. Januar 2018 haben die EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, Stolberg, (EWV) und die STAWAG ihre jeweiligen Netzbetreiber-Gesellschaften, die RegioTemp GmbH (vormals: regionetz GmbH), Eschweiler, (RegioTemp) und die INFRAWEST GmbH, Aachen, (INFRAWEST) zusammengeführt. Die bisherige INFRAWEST firmiert seit dem 2. Januar 2018 unter der Firma Regionetz GmbH und führt somit die Firma der bisherigen regionetz GmbH bei anderer Schreibweise fort, die ab dem gleichen Zeitpunkt in Regio-Temp GmbH umbenannt wurde. Gesellschafter der Regionetz sind die STAWAG mit einem Anteil von 50,8 Prozent und die EWV mit einem Anteil von 49,2 Prozent. Mit der STAWAG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag (EAV), der auch die Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter EWV regelt. Die Regionetz betreibt aktuell die Stromnetze in den Städten und Gemeinden Aachen, Aldenhoven, Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Jülich (nur Außengebiete), Linnich, Monschau, Rösrath, Ruppichteroth, Simmerath, Stolberg, Titz, Wachtberg und Würselen. Hierbei erfolgt der Betrieb der Stromnetze in Aldenhoven, Baesweiler, Jülich und Linnich

im Geschäftsjahr 2025 teilweise durch eine Pacht der Netze von der EWW, die diese wiederum von der heutigen Westenergie AG, Essen, (Westenergie) angepachtet hat. Der Betrieb der Stromnetze in den Kommunen Simmerath und Monschau erfolgt ebenfalls durch Pacht von den hundertprozentigen Tochtergesellschaften der STAWAG, der STAWAG Infrastruktur Simmerath GmbH & Co. KG, Simmerath, (Simmerath Infrastruktur) und der STAWAG Infrastruktur Monschau GmbH & Co. KG, Monschau, (Monschau Infrastruktur). Schließlich werden auch die Stromnetze in Rösrath von der dortigen Stadtwerke Rösrath – Energie GmbH, Rösrath, (SWR-E), in Wachtberg von der enewa Wachtberg GmbH, Wachtberg, (enewa) und ab dem 1. Januar 2024 in Ruppichterath von der dortigen Gemeindewerke Ruppichterath GmbH, Ruppichterath, (GWR) im Rahmen eines Pachtmodells betrieben.

Seit dem 31. Dezember 2019 pachtet die Regionetz die Strom- und Gasnetze im Stadtgebiet Alsdorf von der Alsdorf Netz GmbH, Aachen, (ANG). Diese Gesellschaft ist eine gemeinsame Gesellschaft der Stadtwerke Alsdorf GmbH, Alsdorf, (SWA) und der Regionetz. Die Regionetz ist mit 50,1 Prozent der Anteile am Stammkapital Mehrheitsgesellschafterin der Gesellschaft.

Zum 1. Januar 2025 haben die Westenergie und die Regionetz ihre jeweiligen Anteile am Stromnetz in Linnich an die Gelsenwasser Energienetze GmbH, Gelsenkirchen, (GEN GmbH) verkauft. Die Regionetz hat diese zum 1. Januar 2025 wiederum langfristig zurückgepachtet, sodass es zu keiner Änderung beim Netzbetrieb gekommen ist.

Seit dem 1. Januar 2020 pachtet die Regionetz zusätzlich die Gasnetze im Stadtgebiet Dinslaken und im Ortsteil Bruckhausen der Gemeinde Hünxe von der Stadtwerke Dinslaken GmbH, Dinslaken, (SW Dinslaken). Hierzu wurde ein entsprechender Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit den SW Dinslaken geschlossen.

Für den Betrieb der Gasnetze ist die Regionetz in den Städten und Gemeinden Aachen, Aldenhoven, Alsdorf, Baesweiler, Dinslaken und Teilen von Hünxe-Bruckhausen, Eschweiler, Gangelt, Geilenkirchen, Herzogenrath, Inden, Langerwehe, Monschau, Niederzier, Roetgen, Selfkant, Simmerath, Stolberg, Titz, Übach-Palenberg, Wassenberg und Würselen

verantwortlich. Dabei erfolgt der Betrieb der Gasnetze in Alsdorf, Dinslaken und Hünxe-Bruckhausen im Rahmen eines Pachtmodells. Die anderen Netze befinden sich hingegen im Eigentum der Regionetz.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2024 hat die Regionetz die Gasverteilnetze in den Kommunen Selfkant, Gangelt, Wassenberg und Geilenkirchen an die NEW Netz GmbH, Geilenkirchen, (NEW Netz) verkauft und zunächst bis zum 31. Dezember 2025 zurückgepachtet, sodass der Netzbetrieb weiterhin durch die Regionetz erfolgt. Ab 1. Januar 2026 übernimmt Regionetz im Auftrag der NEW Netz aber zunächst weiter die technische Betriebsführung der jeweiligen Verteilnetze. Zusätzlich wurden ebenfalls zum 31. Dezember 2024 zwei weitere Tochtergesellschaften der Regionetz gegründet. In die Hochdruckring Kreis Heinsberg GmbH, Aachen, (HDEG) hat die Regionetz den Hochdruckring im Kreis Heinsberg eingebracht. An dieser Gesellschaft wird sich zum 1. Januar 2026 dann auch die NEW Netz beteiligen. Die Übach-Palenberg Netz GmbH, Geilenkirchen, (ÜPNG) wurde gemeinsam von Regionetz mit einem Gesellschaftsanteil von 48,3 Prozent und der NEW Netz mit einem Anteil von 51,7 Prozent gegründet. Regionetz und NEW Netz haben in die Gesellschaft die bisher in ihrem Eigentum stehenden Gas- (Regionetz) und Stromnetze (NEW Netz) in Übach-Palenberg eingelegt und zum gleichen Zeitraum jeweils wieder von dieser Gesellschaft zurückgepachtet, sodass sich keine Änderung beim jeweiligen Netzbetrieb ergibt.

Die Regionetz ist neben allen Belangen der Netznutzung im Sinne einer dauerhaften Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit auch für die Instandhaltung, die Substanzerhaltung und die Weiterentwicklung der Versorgungsnetze und -anlagen zuständig. Die Regulierung des Netzzugangs und der Netznutzungsentgelte erfolgt für die Strom- und Gasnetze durch die Bundesnetzagentur in Bonn. Insgesamt dürfte durch die Entwicklungen der letzten Jahre zumindest die erdgasbetriebene Gasversorgung in Deutschland in den nächsten Jahren deutlich an Relevanz verlieren. Hieraus resultierend sind für die Regionetz zunehmend die Entwicklungen im Bereich des Wasserstoffs oder anderer (grüner) Gase und deren Integration in die bestehenden Gasnetze zu berücksichtigen.

In der STAWAG Energie, einer 100-Prozent-Tochtergesellschaft der STAWAG, sind die Projektierungs- und Erzeugungskapazitäten im Bereich der Windenergie und der Photovoltaik gebündelt. Die Gesellschaft deckt dabei die gesamte Wertschöpfungskette von der Projektentwicklung bis hin zur Realisierung sowie den Betrieb von Wind- und von Photovoltaikanlagen ab. Bestandteil des Geschäftsmodells ist hierbei auch die (Teil-)Veräußerung von entwickelten Projekten. Im Zuge des Zusammenschlusses mit der enwor sind die Gesellschaftsanteile an den Beteiligungsgesellschaften, die den erneuerbaren Energien zuzuordnen sind, wie Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG, Aachen, (TWB), Trianel Windkraftwerke Borkum II GmbH & Co. KG, Oldenburg, (TWB II), Trianel Onshore Windkraftwerke GmbH & Co. KG, Aachen, (TOW), Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, Lübeck, (TEE), STAWAG Solar GmbH, Aachen, (STAWAG Solar), Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG, Aachen, (SA Giebelstadt II), Solarpark Ronneburg GmbH Solarpark Ronneburg GmbH & Co. KG, Aachen, (SP Ronneburg), Windpark Oberwesel II GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Oberwesel II), Windpark Oberwesel III GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Oberwesel III), und Windpark Beltheim II GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Beltheim II), zum 31. Dezember 2024 über eine Ketteneinbringung von der STAWAG auf die STAWAG Energie übergegangen.

Die 100-Prozent-Tochtergesellschaft FACTUR ist ein Dienstleistungsunternehmen, das für lokale und bundesweit agierende Energievertriebe und Verteilnetzbetreiber – wie die Regionetz – effiziente und qualitätsgesicherte Dienstleistungen rund um den Kundenservice, die Ablesung, die Abrechnung sowie das Zahlungs- und Forderungsmanagement erbringt. Das Leistungsspektrum der FACTUR reicht dabei von der Konzeption einer passenden IT-Plattform über den Aufbau, die Einrichtung und die Anbindung notwendiger Subsysteme bis hin zur operativen Übernahme sämtlicher Kundenservice- und Billingprozesse.

Die WAG als 100-prozentige Tochtergesellschaft der STAWAG ist im Bereich der Trinkwasserversorgung mit der überörtlichen Wassergewinnung und -aufbereitung betraut. Seit dem Geschäftsjahr 2018 sind sämtliche Anlagen zur Frischwassergewinnung eigentumsrechtlich in der WAG gebündelt. Darunter fallen die Dreilägerbachtalsperre in Roetgen, die Kalltalsperre in Simmerath und sechs Grundwasserwerke. Neben der STAWAG beliefert die WAG die WML Waterleiding Maatschappij Limburg, Limburg, (WML), den Wasserversorgungszweckverband Perlenbach, Monschau, (Zweckverband Perlenbach), die Stadtwerke Düren GmbH, Düren, (SWD) und den Wasserleitungszweckverband Langerwehe, Langerwehe, (Zweckverband Langerwehe) mit Trinkwasser.

Im Bereich „Beteiligungen“ werden die beiden Geschäftsfelder „Stadtwerkebeteiligungen“ und „Sonstige Beteiligungen“ unterschieden. Unter den Stadtwerkebeteiligungen sind die Stadtwerke Lübeck Energie GmbH, Lübeck, (SW Lübeck, Anteilsquote: 25,1 Prozent), die Gemeindewerke Ruppichterath GmbH, Ruppichterath, (GWR) (Anteilsquote: 49 Prozent), SWR-E (Anteilsquote: 49 Prozent) und die enewa GmbH, Wachtberg, (enewa) (Anteilsquote: 49 Prozent) gebündelt. Des Weiteren hält die STAWAG mit der SWÜP (Anteilsquote: 25,1 Prozent) im Zuge des Zusammenschlusses mit der enwor eine zusätzliche Stadtwerkebeteiligung. Bei den sonstigen Beteiligungen handelt es sich um die NetAachen GmbH, Aachen, (NetAachen, Anteilsquote: 16 Prozent), die Trianel GmbH, Aachen, (Trianel, Anteilsquote: 14,18 Prozent), die Technischen Werke Naumburg GmbH, Naumburg, (TWN, Anteilsquote: 2 Prozent), das Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH (IWA), Aachen, (IWA) (Anteilsquote: 48 Prozent) und die PSW Rönkhausen GmbH & Co. KG, Hagen, (PSW Rönkhausen, Anteilsquote: 50 Prozent).

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland waren im Jahr 2025 weiterhin von einer nur schwachen konjunkturellen Dynamik geprägt. Nach zwei Rezessionsjahren verzeichnete die deutsche Wirtschaft wieder ein leichtes Wachstum, blieb jedoch insgesamt in einem Umfeld gedämpfter Investitionen, schwacher Industrieproduktion und verhaltener außenwirtschaftlicher Impulse. Während das Bruttoinlandsprodukt (BIP) für das gesamte Jahr 2025 im Euroraum um 1,4 Prozent angestiegen ist, liegt das kalender- und preisbereinigte BIP in Deutschland um 0,2 Prozent höher als im Vorjahr.

(Quelle: Eurostat – Euroindikatoren, Veröffentlichung vom 6. März 2025)

Die preisbereinigten Konsumausgaben im privaten Bereich nahmen um 1,4 Prozent zu, während der staatliche Konsum sogar um 1,5 Prozent anstieg. Demgegenüber gaben die Exporte erneut nach. Ursächlich hierfür waren die hohen US-Zölle, die Euroaufwertung und die stärkere Konkurrenz aus China. Die Investitionen blieben besonders bei Ausrüstungen als auch bei Bauten hinter dem Vorjahreswert zurück.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 017 vom 15. Januar 2026)

Am Arbeitsmarkt zeigte sich im Jahr 2025 eine leichte Eintrübung. Die Zahl der Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt bei rund 2,95 Mio. Personen, die durchschnittliche Arbeitslosenquote stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent auf 6,3 Prozent. Gleichzeitig blieb die Erwerbstätigkeit mit rund 46 Mio. Personen nahezu stabil und lag nur geringfügig unter dem Vorjahr.

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Presseinfo Nr. 2, 7. Januar 2026)

Die Witterung des Jahres 2025 war insgesamt kühler als im außergewöhnlich warmen Vorjahr. Gleichzeitig fiel der Jahresniederschlag mit rund 655 l/m² deutlich geringer aus als im Vorjahr mit gut 903 l/m², während die Sonnenscheindauer mit über 1.945 Stunden rund 245 Stunden bzw. etwa 14 Prozent über dem Vorjahreswert lag.

(Quelle: Deutscher Wetterdienst (DWD), Deutschlandwetter im Jahr 2025 vom 30. Dezember 2025)

Der Energieverbrauch in Deutschland wird sich nach ersten Schätzungen der AG Energiebilanzen (AGEB) im Jahr 2025 mit 360,1 Mio. tSKE nahezu auf dem Vorjahresniveau stabilisieren. Damit liegt er um 26,6 Prozent unter dem Ausgangswert des Jahres 2008 für die bis 2030 zu erreichenden Energieeffizienzziele.

Die gegenüber dem Vorjahr kühlere Witterung erhöhte den Verbrauch im raumwärmeabhängigen Teil der Energieversorgung. Besonders in den heizintensiven Monaten Februar, März und Oktober war es spürbar kälter als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres, sodass vom Witterungsverlauf ein verbrauchssteigernder Effekt ausgegangen ist. Ohne den verbrauchserhöhenden Einfluss der kühleren Witterung wäre der Energieverbrauch in Deutschland nach Berechnungen der AG Energiebilanzen dagegen um etwa 1,2 Prozent gesunken.

Der Erdgasverbrauch ist im Jahr 2025 erneut um knapp 2,9 Prozent auf rund 95,8 Mio. t SKE gestiegen. Trotzdem liegt das Verbrauchsniveau weiterhin deutlich unter dem 10-jährigen Mittel. Die Nachfragesteigerung ist zum einen auf den witterungsbedingten Anstieg im Raumwärmemarkt, als auch auf das leicht gesunkene Preisniveau zurückzuführen. Ungünstige Witterungsverhältnisse für die Windstromerzeugung führten in den ersten vier Monaten des Jahres 2025 zu einem Mehreinsatz von Gaskraftwerken. So stieg die Stromerzeugung aus Erdgas um 4 Prozent und die Erzeugung von Fernwärme um fast 8 Prozent an.

Für das Gesamtjahr 2025 rechnet die AG Energiebilanzen mit einem Rückgang der energiebedingten CO₂-Emissionen um gut 6 Mio. Tonnen. Der Beitrag der erneuerbaren Energien erhöhte sich im Jahr 2025 insgesamt um 3,6 Prozent, wobei die Steigerung ausschließlich auf die Steigerung der Solarstromproduktion um mehr als 18 Prozent zurückzuführen ist.

(Quelle: AG Energiebilanzen e. V., Pressedienst vom 17. Dezember 2025)

ENERGIEPOLITISCHES UMFELD

Das energiepolitische Umfeld war im Geschäftsjahr 2025 weiterhin von tiefgreifenden Transformationsanforderungen, hoher Regulierungsdichte und einem anspruchsvollen geopolitischen Umfeld geprägt. Der fortdauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine wirkte sich auch im Jahr 2025 auf die Preisentwicklung und Volatilität an den europäischen Strom- und Gasmärkten aus. Vor diesem Hintergrund gewann neben dem Klimaschutz die Versorgungssicherheit nochmals an Bedeutung. Zugleich rückten die Bezahlbarkeit der Energiewende und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts stärker in den Fokus der energiepolitischen Debatte. Die Europäische Kommission griff diese Zielkonflikte Anfang des Jahres 2025 mit dem Clean Industrial Deal und dem parallel vorgelegten Action Plan for Affordable Energy ausdrücklich auf. Beide Initiativen zielen darauf ab, Dekarbonisierung, Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit stärker miteinander zu verbinden, Energiepreise zu senken, Genehmigungsverfahren zu beschleunigen und Investitionen in Netze, Flexibilitäten und saubere Technologien zu erleichtern.

Auf europäischer Ebene wurde damit im Jahr 2025 eine deutliche Akzentverschiebung sichtbar. Neben dem weiteren Ausbau erneuerbarer Energien und der Emissionsminderung standen stärker als bislang Fragen der industriellen Wettbewerbsfähigkeit, der Resilienz und der Netzinfrastruktur im Mittelpunkt. Ergänzt wurde dies durch den im Juli 2025 von der Europäischen Kommission vorgelegten Vorschlag zur Verankerung eines Klimaziels für 2040 im EU-Klimagesetz von minus 90 Prozent netto gegenüber dem Verbrauch für 1990. Im Dezember 2025 erzielten Rat und Europäisches Parlament hierzu eine vorläufige Einigung. Für kommunale Energieversorger bestätigt dies die langfristige politische Zielrichtung einer weitreichenden Dekarbonisierung von Strom-, Wärme- und Gasinfrastrukturen.

Im März 2025 wurden mit der Änderung des Grundgesetzes die Voraussetzungen für ein Sondervermögen in Höhe von 500 Milliarden Euro für zusätzliche Investitionen in Infrastruktur und Klimaneutralität geschaffen. Der Bundesrat billigte die Grundgesetzänderung am 21. März 2025. Das Sondervermögen ist auf zwölf Jahre angelegt und soll zusätzliche staatliche Investitionen ermöglichen; hiervon können

mittelbar auch die Energieinfrastruktur, die kommunale Wärmewende sowie Digitalisierungs- und Transformationsvorhaben profitieren. Die einfachgesetzliche Umsetzung erfolgte im weiteren Jahresverlauf; nach Angaben der Bundesregierung trat das Sondervermögen mit Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt am 2. Oktober 2025 rückwirkend zum 1. Januar 2025 in Kraft.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2025 standen Maßnahmen zur Begrenzung der Energiekosten zunehmend im Mittelpunkt der Bundespolitik. Hierzu zählt zum einen die dauerhafte Absenkung der Stromsteuer für Unternehmen des produzierenden Gewerbes sowie der Land- und Forstwirtschaft auf den europäischen Mindeststeuersatz. Der entsprechende Gesetzesentwurf wurde Ende September 2025 eingebracht und im Dezember 2025 beschlossen. Für Stadtwerke und Energieversorger ist diese Maßnahme vor allem mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit gewerblicher Kunden und die allgemeine energiepolitische Debatte um bezahlbare Energie relevant.

Im zweiten Halbjahr 2025 wurde auch die Zuschussung der Übertragungsnetzentgelte für das Jahr 2026 auf den Weg gebracht. Ziel ist es, die Übertragungsnetzkosten und damit die Strompreise für Letztverbraucher zu dämpfen. Der Bund stellte hierfür einen Zuschuss in Höhe von 6,5 Milliarden Euro aus dem Klima- und Transformationsfonds bereit. Das Gesetz trat am 12. Dezember 2025 in Kraft.

Weiterhin war im Jahr 2025 für Energieversorgungsunternehmen und Verteilnetzbetreiber in Deutschland insbesondere die Fortentwicklung des Regulierungsrahmens für Strom- und Gasnetze von hoher Bedeutung. Im Rahmen des von der Bundesnetzagentur seit dem Jahr 2024 geführten NEST-Prozesses („Netze. Effizient. Sicher. Transformiert.“) wurden im Jahr 2025 wesentliche methodische Weichenstellungen für die kommenden Regulierungsperioden vorbereitet und zum Jahresende in zentralen Festlegungen konkretisiert. Im Kern zielt der Prozess darauf ab, die Anreizregulierung stärker an die investiven und operativen Anforderungen der Energiewende anzupassen. Für die Energieversorger sind dabei insbesondere die künftige Berücksichtigung steigender Betriebskosten, die Ausgestaltung der Effizienzvorgaben, die Kapitalverzinsung sowie die regulatorische Behandlung der Transformation der Gasnetze von erheblicher Bedeutung.

Im Strombereich stellte das am 24. Februar 2025 verkündete Gesetz zur Änderung des Energiewirtschaftsrechts zur Vermeidung von temporären Erzeugungsüberschüssen einen wichtigen regulatorischen Baustein dar. Das Gesetz reagiert auf die zunehmende Zahl von Stunden mit sehr hoher Photovoltaik-Einspeisung und niedrigen oder negativen Börsenstrompreisen. Für Energieversorger und Netzbetreiber gewinnt damit die systemdienliche Integration erneuerbarer Erzeugung weiter an Bedeutung. Zugleich verstärkt das Gesetz den regulatorischen Druck zum beschleunigten Rollout intelligenter Messsysteme sowie zur besseren Verzahnung von Erzeugung, Verbrauch und Flexibilität.

Auch die praktische Umsetzung der Regelungen zu steuerbaren Verbrauchseinrichtungen nach § 14a EnWG gewann 2025 weiter an Relevanz. Während die Festlegung der Bundesnetzagentur bereits Ende des Jahres 2023 erfolgt war, mussten die Netzbetreiber ab dem 1. März 2025 erstmals Informationen über netzorientierte und präventive Steuerungshandlungen über die gemeinsame Plattform veröffentlichen. Damit verlagerte sich der Schwerpunkt im Jahr 2025 von der normativen Festlegung zunehmend in die operative Umsetzung. Für die Energiebranche sind damit wachsende Anforderungen an Netztransparenz, Digitalisierung, Kundenkommunikation und die Einbindung steuerbarer Lasten wie Wärmepumpen, Ladeeinrichtungen und Speicher in den Netzbetrieb verbunden.

Für die Wärmewende war im Geschäftsjahr 2025 vor allem die Umsetzung des Wärmeplanungsgesetzes von Bedeutung. Seit dem 1. März 2025 müssen neue Wärmenetze mindestens 65 Prozent ihrer jährlichen Nettowärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien, unvermeidbarer Abwärme oder einer Kombination hieraus decken. Parallel dazu gewann die kommunale Wärmeplanung deutlich an Dynamik. Damit erhöht sich für die Energieversorgungsunternehmen die strategische Bedeutung der Wärmeplanung als Grundlage für Investitionen in Wärmenetze, Erzeugungsportfolios, Dekarbonisierungspfade und die zukünftige Rolle der leitungsgebundenen Wärmeversorgung.

Auch die Transformation der Gasinfrastruktur blieb im Jahr 2025 ein zentrales Thema. Nach der Genehmigung des Wasserstoff-Kernnetzes konkretisierte die Bundesnetzagentur im Juli 2025 mit dem Hochlaufentgelt und im Dezember 2025 mit der Festlegung KOSMO (Festlegung von Bestimmungen zur Abbildung der Kosten bestimmter Transportleistungen des Wasserstoffkernnetzes und zur entsprechenden Modifikation der Netzentgelte) weitere wesentliche Rahmenbedingungen für die Entgeltstruktur des Wasserstoff-Kernnetzes. Parallel dazu blieb KANU 2.0 für die Erdgasverteilnetze relevant, da die Festlegung eine flexiblere Anpassung von Nutzungsdauern und Abschreibungsmodalitäten ermöglicht und damit den wirtschaftlichen Folgen rückläufiger Gasnutzungsperspektiven Rechnung trägt. Für Energieversorger und Netzbetreiber sind diese Entwicklungen von hoher Bedeutung, weil sie die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Umbau beziehungsweise die langfristige Transformation von Gasnetzen maßgeblich beeinflussen.

Zudem nahmen im Jahr 2025 die regulatorischen Anforderungen an die Cybersicherheit kritischer und besonders wichtiger Einrichtungen weiter zu. Mit dem NIS-2-Umsetzungsgesetz, das Anfang Dezember 2025 in Kraft trat, wurden die Anforderungen an Governance, Risikomanagement, Meldepflichten und Sicherheitsvorkehrungen erweitert. Für Stadtwerke erhöht dies den Handlungsdruck, Informationssicherheit und Resilienz der Energieinfrastrukturen organisatorisch und technisch weiter zu stärken.

Wettbewerbsfähige Energiepreise blieben im Berichtsjahr ein zentrales politisches Ziel. Beschlüsse zur Dämpfung der Stromnetzentgelte, zur dauerhaften Entlastung des produzierenden Gewerbes bei der Stromsteuer sowie zum Wegfall der Gasspeicherumlage wurden zwar erst Ende des Jahres 2025 gefasst, sie prägen jedoch bereits den Ausblick auf 2026. Für Stadtwerke sind diese Maßnahmen insofern relevant, als sie Auswirkungen auf Beschaffung, Vertrieb, Netzentgelte und die allgemeine Akzeptanz der Energiewende entfalten können.

GESCHÄFTSVERLAUF DES JAHRES 2025

Das Jahresergebnis (EBT) der STAWAG liegt im Geschäftsjahr 2025 infolge einer guten operativen Geschäftsentwicklung und aufgrund außerordentlicher positiver Ergebniseffekte mit rund 72,2 Mio. Euro oberhalb der ursprünglichen Erwartungen.

Die Ergebnisentwicklung im konventionellen Erzeugungsbereich der STAWAG ist im Geschäftsjahr 2025 insbesondere durch den defizitären Kraftwerksbetrieb TKL (Anteilsquote: 9,72 Prozent) geprägt. Infolge fallender bzw. niedriger Clean-Dark Spreads war unter Berücksichtigung der Fixkosten keine profitable Vermarktung der Kraftwerksscheibe Lünen am Strommarkt möglich. Leicht gegenläufig wirken positive periodenfremde Erträge aus dem Geschäftsjahr 2023, die sich im Wesentlichen aus sogenannten Redispatch-Einsätzen des Kraftwerks ergeben haben. In Summe war jedoch eine vollständige Inanspruchnahme der für das Geschäftsjahr 2025 gebildeten Drohverlustrückstellung erforderlich. Zudem muss infolge der turnusmäßig zum Bilanzstichtag vorzunehmenden (Neu-) Bewertung der bestehenden Drohverlustrückstellung TKL auf Basis neuer Langfristprognosen der Trianel die Drohverlustrückstellung für die angenommene Restlaufzeit des Kraftwerks für die Jahre 2026 bis 2033 zum 31. Dezember 2025 erhöht werden. Im Saldo (Inanspruchnahme und Zuführung) reduziert sich die zum 31. Dezember 2024 bilanzierte Drohverlustrückstellung zum 31. Dezember 2025 um circa 0,1 Mio. Euro auf rund 77,8 Mio. Euro.

Neben der Beteiligung am Steinkohlekraftwerk Lünen ist die STAWAG an der TGH (Anteilsquote: 18,12 Prozent) beteiligt. Im Gegensatz zur TKL besteht zwischen der TGH und den Gesellschaftern kein Stromliefervertrag (PPA-Vertrag). Das Gaskraftwerk wird vielmehr zentral bewirtschaftet und fungiert als reine Finanzbeteiligung der STAWAG. Aus dem von der STAWAG an die TGH gewährten Gesellschafterdarlehen, das seinerzeit für die vorzeitige Ablösung bestehender Bankdarlehen von den Gesellschaftern der TGH ausgereicht wurde, erzielt die STAWAG im Geschäftsjahr 2025 Zinserträge von rund 0,4 Mio. Euro. Aktuell beträgt die Forderung für das gewährte Gesellschafterdarlehen 2,4 Mio. Euro. Es ist davon

auszugehen, dass eine vollständige Rückführung des ausgereichten Gesellschafterdarlehens sowie Ergebnisabführungen und Rückführungen des Eigenkapitals an die Gesellschafter kurz- bis mittelfristig erfolgen werden.

Mit einem Gesellschaftsanteil von 13,7 Prozent ist die STAWAG zudem an der TGE beteiligt. Geschäftsgrundlage ist hierbei ein zwischen der TGE und den Gesellschaftern bestehender Speichernutzungsvertrag. Im Geschäftsjahr 2025 erzielt die STAWAG mit dem Gasspeicher Epe einen Verlust in Höhe von –1,6 Mio. Euro. Der Ergebnisbeitrag des Segments Gasspeicher Epe beinhaltet grundsätzlich den Deckungsbeitrag aus der Vermarktung der anteiligen Speicherscheibe sowie das phasenverschobene Beteiligungsergebnis der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG. Für den Betrachtungszeitraum bis zum Ende des Speicherzugangsvertrags im April 2028 hat die STAWAG in der Vergangenheit bereits Drohverlustrückstellungen gebildet, die sich zum 31. Dezember 2025 auf rund 3,7 Mio. Euro belaufen. Zusätzlich wird im Jahresabschluss eine Abwertung auf den Beteiligungsbuchwert in Höhe von 1 Mio. Euro notwendig. Grundlage hierfür ist das Vorliegen eines aktuellen Marktpreises im Zuge eines geplanten Verkaufsprozesses.

Im Geschäftsfeld „Wärme“ wird ein Ergebnis von rund 3,1 Mio. Euro erzielt. Das über Plan liegende Ergebnis resultiert insbesondere durch eine positive Energiemarktpreisentwicklung und den damit verbundenen höheren Spreads, sodass bei den beiden großen BHKW „Campus Melaten“ und „Schwarzer Weg“ ein höheres Ergebnis aus der stromoptimierten Vermarktung realisiert werden konnte. Bedingt durch die höheren Laufzeiten der beiden KWK-Anlagen wurde im Gegenzug weniger Wärme von der RWE aus dem Kraftwerk Weisweiler bezogen, wodurch entsprechende Kosten eingespart werden konnten. Zusätzlich wirken sich ungeplante Erlöse aus der Abrechnung vermiedener Netznutzungsentgelte beim BHKW Campus Melaten sowie aus der Bilanzierungsumlage aus dem Gaswirtschaftsjahr 2023/2024 positiv aus. Des Weiteren verschieben sich die für das Geschäftsjahr 2025 geplanten Baumaßnahmen, unter anderem für das Heizwerk Forst. Dadurch fällt der Abschreibungsaufwand geringer aus als planerisch unterstellt.

Im Geschäftsfeld „Vertrieb“ wird ein über Plan liegendes Ergebnis von rund 24,4 Mio. Euro erzielt.

In der Stromsparte sind die Absatzmengen im Privat- und Gewerbekundensegment aufgrund erhöhter Kundenverluste auf 353 Gigawattstunden gesunken. In Verbindung mit einem ungeplant hohen Anstieg der finalen Netzentgelte und Umlagen bei gegenüber dem Vorjahr konstanten Endkundenpreisen ergibt sich gegenüber der Planung ein negativer Ergebniseinfluss, der auch durch positive periodenfremde Effekte aus Mehr-/Mindermengenabrechnungen und Bilanzkorrekturen sowie einem über Plan liegenden Ergebnis im Industrie- und Geschäftskundenbereich nicht kompensiert werden konnte.

In der Gassparte ist der Absatz im Privat- und Gewerbekundensegment insbesondere aufgrund von warmer Witterung auf 655 Gigawattstunden gesunken. Die Preise konnten zum 1. Januar 2025 für alle Kunden gesenkt werden, eine weitere Senkung wurde aufgrund der Kostenentwicklungen vom 1. Oktober 2025 auf den 1. Januar 2026 verschoben. Hinzukommen, wie im Strombereich, positive periodenfremde Effekte, sodass das Segmentergebnis den Planwert insgesamt übertrifft. Auch im Geschäftskundensegment sowie in der Wohnungswirtschaft konnte der Ergebnisbeitrag gegenüber der Planung trotz milder Witterung gesteigert werden.

In der vertrieblichen Wassersparte ist die geplante Absatzmenge mit rund 30,1 Mio. m³ höher als geplant ausgefallen und trägt zusammen mit gesunkenen Netzkosten zur Ergebnisverbesserung gegenüber Plan bei.

Im Bereich der Energiedienstleistungen sorgt insbesondere die verzögerte Realisierung von Erlösen beim Verkauf von Photovoltaikanlagen für ein überplanmäßiges Segmentergebnis, während das Contracting-Geschäft in etwa auf Planniveau lag. Der Bereich Elektromobilität lag trotz steigender Ladestromabsätze aufgrund der aus dem hohen Investitionsvolumen resultierenden Abschreibungen leicht unter Plan.

Im Geschäftsfeld „Wasser“ wird für das Geschäftsjahr 2025 ein unter Plan liegendes Ergebnis von rund 2,3 Mio. Euro erzielt. In dem Geschäftsfeld werden neben der Bewirtschaftung der seitens der enwor eingebrachten Wassernetze auch die erweiterte Dienstleistung für die WAG sowie die ehemals von

der enwor erbrachten Dienstleistungen für die SWÜP abgebildet. Nicht berücksichtigt sind vertriebliche Sachverhalte, die gebündelt im Bereich Vertrieb ausgewiesen werden. Die Aufwendungen aus der Bewirtschaftung der Wassernetze werden über eine interne Leistungsverrechnung weitgehend an den Vertrieb verrechnet. Die negative Ergebnisabweichung gegenüber der Planung resultiert im Wesentlichen aus den im Vergleich zur Planannahme höheren Personalaufwendungen sowie einem gestiegenen sonstigen betrieblichen Aufwand, insbesondere im Bereich der IT-Kosten.

Im Geschäftsfeld „Sonstiges“ werden bisher die Gebäudewirtschaft, der Dienstleistungsbereich mit der Regionetz sowie die Straßenbeleuchtung, als auch der Bereich Abwasser abgebildet. Durch die Geschäftsbetriebsübernahme der enwor werden hierunter auch das Netzeigentum Strom in den Kommunen Herzogenrath und Würselen, das Netzeigentum Gas in der Stadt Herzogenrath sowie die Bereiche Telekommunikation als auch allgemeine bzw. übergreifende netzspezifische Sachverhalte berücksichtigt.

Der Bereich Telekommunikation definiert sich dabei durch die Vermietung von Breitbandkabel an Telekommunikationsunternehmen wie die NetAachen. Die Bereiche Strom- und Gasnetzeigentum enthalten das regulierte Netzvermögen der STAWAG. Erlösseitig wird hierbei im Geschäftsjahr 2025 das Pachtentgelt von der Regionetz berücksichtigt. Unter den allgemeinen bzw. übergreifenden netzspezifischen Sachverhalten sind unter anderem weiterberechnete Projektkosten aus dem netzspezifischen Projekt mit der Regionetz in Zusammenhang mit der Kooperation mit der enwor verankert. Im Bereich der Straßenbeleuchtung wird neben der bisherigen Betreuung der Beleuchtungsanlagen in der Stadt Aachen zusätzlich das neue Geschäft mit der Stadt Herzogenrath aufgenommen.

In Summe ergibt sich aus dem Geschäftsfeld „Sonstiges“ ein Deckungsbeitrag in Höhe von 15,7 Mio. Euro. Wesentlicher positiver Ergebnistreiber ist das Netzeigentum Strom durch einen außerplanmäßigen Verkauf von Stromzählern der STAWAG an die Regionetz sowie positiven Effekten im Pachtentgelt gegenüber dem Business Case NERA.

Im **Stromnetz** bildet das Jahr 2025 das zweite Jahr der vierten Regulierungsperiode. Im Jahr 2024 konnte das Erlösobergrenzenverfahren der Regionetz für die vierte Regulierungsperiode abgeschlossen werden, sodass hierdurch das genehmigte Ausgangsniveau sowie der Effizienzwert als wesentliche Größen der künftigen Erlösobergrenzen als gesichert angesehen werden können. Im Strombereich hat die Regionetz für die Jahre 2019 bis 2026 zum 30. Juni des jeweiligen Vorjahres, entsprechend den Vorgaben aus dem § 10a ARegV, Anträge auf Einbeziehung eines Kapitalkostenaufschlags bei der zuständigen Regulierungsbehörde eingereicht.

Ausgehend von den Erlösobergrenzenfestlegungen der Behörden, deren Gültigkeit sich grundsätzlich auf die gesamte Regulierungsperiode bezieht, haben die Netzbetreiber jährlich zum 1. Januar eines Jahres die Erlösobergrenze nach § 4 Abs. 3 Satz 1 ARegV anzupassen und die hieraus resultierenden Netzentgelte samt Verprobungsrechnung sowie die schriftliche Dokumentation der Entgeltermittlung bei den Regulierungsbehörden vorzulegen. Das jeweilige Ergebnis aus der von der Regulierungsbehörde zuletzt durchgeführten Kostenprüfung stellt hierbei das Ausgangsniveau für die vierte Regulierungsperiode dar. Darauf entfalten im Laufe der Regulierungsperiode die individuellen und generellen Effizienzvorgaben anhand des jeweils festgelegten Effizienzwerts und des generellen sektoralen Produktivitätsfaktors eine erlösenkende Wirkung. Im Strombereich liegt die zulässige Erlösobergrenze der Regionetz für das Jahr 2025 nach diesen Anpassungen mit 227,2 Mio. Euro etwa 31,8 Mio. Euro über dem Niveau aus dem Vorjahr. Die Steigerung lässt sich insbesondere durch deutlich höhere vorgelagerte Netzkosten begründen.

Das Jahr 2025 bildete im **Gasbereich** das dritte Jahr der vierten Regulierungsperiode der Anreizregulierung. Ein verbindlicher Bescheid zur Erlösobergrenzenfestlegung für die Jahre 2018 bis 2022 liegt bis zum heutigen Zeitpunkt nur für die ehemalige INFRAWEST vor. Für die Erlösobergrenzenfestlegung der ehemaligen regionetz zur dritten Regulierungsperiode steht aktuell die Erteilung eines verbindlichen Bescheids auch nach Abschluss der Regulierungsperiode zum 31. Dezember 2022 weiterhin aus. Nachdem das Verfahren in den letzten Jahren weitestgehend unverändert geruht hat, ist im Laufe des Jahres 2025 zumindest das Anhörungsverfahren zur

vorstehend genannten Erlösobergrenzenfestlegung durchgeführt worden. Die Kostenprüfung für die vierte Regulierungsperiode konnte im Laufe des Jahres 2025 mit Erlass des Erlösobergrenzenbescheids endgültig abgeschlossen werden, sodass das hieraus resultierende Ausgangsniveau als wesentlicher Bestandteil der künftigen Erlösobergrenzenfestlegung als gesichert angesehen werden kann.

Im Gasbereich haben die ehemalige INFRAWEST und die ehemalige regionetz zum 30. Juni 2017, erstmals entsprechend den Vorgaben aus dem § 10a ARegV, einen Antrag auf Kapitalkostenaufschlag bei der zuständigen Regulierungsbehörde eingereicht. Und in der Folge auch für die Jahre 2019 – 2026 jeweils zum 30. Juni des Vorjahres entsprechende Folgeanträge gestellt. Der Effizienzwert der Regionetz für die vierte Regulierungsperiode wurde in der Erlösobergrenzenanpassung 2025 (im Dezember 2024) noch mit 91,38 Prozent angenommen; der mittlerweile durch die BNetzA mitgeteilte Effizienzwert liegt bei 94,01 Prozent.

Im Gasbereich liegt die vorläufige Erlösobergrenze der Regionetz unter Berücksichtigung des angenommenen Effizienzwerts und des Kapitalkostenausgleichs für das Jahr 2025 mit 101,7 Mio. Euro etwa 20,8 Mio. Euro über dem Niveau der für das Jahr 2024 genehmigten Erlösobergrenze. Die deutliche Erhöhung setzt sich aus mehreren Effekten zusammen und lässt sich auf eine Erhöhung des Verbraucherpreisindexes, einen starken Anstieg des Kapitalkostenaufschlags und der Einführung des Transformationselements, einen Anstieg der Personalausatzkosten und der vorgelagerten Netzkosten sowie der Netzübernahme der enwor zurückführen.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden ohne Berücksichtigung aktivisch abgesetzter Kapitalzuschüsse insgesamt 86,6 Mio. Euro in das Anlagevermögen der Regionetz investiert – wobei auf das Stromnetz 36,3 Mio. Euro, auf das Gasnetz 14,9 Mio. Euro, das Wassernetz 20,4 Mio. Euro, die Straßenbeleuchtung 1 Mio. Euro, das Netzleitsystem 2,6 Mio. Euro, das Telekommunikationsnetz 3,6 Mio. Euro und den weiteren allgemeinen Verwaltungsbereich 7,8 Mio. Euro entfielen.

Im Jahr 2025 lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeiten im Stromnetz weiterhin auf den Anforderungen der Energiewende. Ein zentrales Thema war der Anschluss von EEG-Anlagen sowie die

Integration von marktgeführten Batteriespeichern. Die Digitalisierung und der Ausbau der Netze bleiben auch in den kommenden Jahren ein zentrales Ziel, um den steigenden Anforderungen aus E-Mobilität und erneuerbaren Energien gerecht zu werden. Schwerpunkte bildeten 2025 im Wasserbereich, analog zur Sparte Gas, alters- und zustandsbedingte Leitungserneuerungen, sowie Längsmaßnahmen aufgrund aufgetretener Schäden, sowie erforderliche Umlegungen aus externen Maßnahmen.

Neben den Investitionen in das eigene Anlagevermögen wurden durch Regionetz auch Baumaßnahmen für die gepachteten Strom- und Gasnetze sowie die nicht-regulierten Bereiche im Auftrag der STAWAG und der EWV verantwortlich koordiniert und durchgeführt. Das Gesamtvolumen dieser investiven Baumaßnahmen lag im Geschäftsjahr 2025 bei etwa 84,5 Mio. Euro.

Das Ergebnis der Regionetz vor Steuern (EBT) beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 56 Mio. Euro. Nach Abzug der Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter EWV (18,4 Mio. Euro) und den darauf entfallenden Steuern (3,4 Mio. Euro) werden über den bestehenden Ergebnisabführungsvertrag 34,2 Mio. Euro an die STAWAG abgeführt.

Dank des neu hinzugekommenen Portfolios konnte die STAWAG Energie trotz des geringen Windaufkommens im abgelaufenen Jahr die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien unter Berücksichtigung der Beteiligungsquote erneut steigern. Einschließlich der mit Biogas betriebenen Blockheizkraftwerke der STAWAG (18,7 Gigawattstunden) wurden im abgelaufenen Jahr 627 Gigawattstunden grüner Strom erzeugt, was gegenüber dem bereits starken Vorjahr mit rund 603 Gigawattstunden eine weitere Steigerung von 4 Prozent bedeutet. Den größten Anteil trägt mit 86 Prozent die Stromerzeugung aus Windenergie. In diesem Bereich ist eine Steigerung um 20,8 Gigawattstunden (+4 Prozent) verglichen mit dem Vorjahr zu verzeichnen. Die Stromproduktion in den BHKW der STAWAG sank um 0,9 Gigawattstunden (-4,4 Prozent), während die Stromproduktion aus Solarenergie um 3,1 Gigawattstunden (+4,9 Prozent) anstieg.

Im Bereich Projektentwicklung wurden die Arbeiten am Windpark Erftstadt GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Erftstadt), mit 33 Megawatt Leistung dem zweitgrößten Windpark der Gesellschaft, planmäßig ab-

geschlossen. Zwischen Ende März und Anfang April 2025 wurden die acht Anlagen mit einer Leistung in Höhe von 3,6 Megawatt bzw. 5,7 Megawatt in Betrieb genommen und versorgen seitdem rechnerisch 22 000 Haushalte mit grünem Strom. Auch in der Kooperation mit der Trave EE, einem Joint Venture zwischen der STAWAG Energie und der SW Lübeck, wurde die Umsetzung erneuerbarer Projekte vorangetrieben. So erfolgte im November 2025 die Inbetriebnahme von zwei weiteren Windenergieanlagen mit einer Leistung von insgesamt 11,4 Megawatt im Rahmen des Windparks Schülpl-Jevenstedt in Schleswig-Holstein. Mit den Anlagen sollen jährlich rund 27,4 Gigawattstunden Strom aus Windenergie erzeugt werden. Des Weiteren gehen die Arbeiten am Windpark Rohlsdorf GmbH & Co. KG, Lübeck, (WP Rohlsdorf) planmäßig der Fertigstellung entgegen. Hier wird zurzeit ein Windpark mit vier Windenergieanlagen errichtet, die mit einer Jahresproduktion von 49,9 Gigawattstunden rund 14 300 Haushalte versorgen sollen. Zum Ende des Geschäftsjahres waren alle Anlagen errichtet. Nach Herstellung der Netzanbindung wird davon ausgegangen, dass die Anlagen im ersten Halbjahr 2026 in Betrieb gehen können. Auch im Bereich der Solarenergie ist die STAWAG Energie weiterhin aktiv. So konnte die Gesellschaft Anfang 2026 den größten Solarpark in der Städte-Region Aachen in Betrieb nehmen. Rund 21.800 Photovoltaik-Module mit einer Gesamtleistung von rund 15,5 Megawatt sorgen im benachbarten Herzogenrath-Merkstein für eine jährliche Stromproduktion von mehr als 16 Gigawattstunden und damit einer CO₂-Vermeidung von rund 10.700 Tonnen pro Jahr. Im Geschäftsjahr 2025 hat die STAWAG Energie mit einem Anlagenportfolio von knapp 27 Windparks, 12 Solarparks und noch einigen kleineren Anlagen ein Ergebnis vor Steuern (EBT) von 10,1 Mio. Euro erzielt und die Erwartungen damit übertroffen, was hauptsächlich auf die Umsatzerlöse aus der Projektentwicklung zurückzuführen ist. Der Gewinn wird über den bestehenden Ergebnisabführungsvertrag (EAV) vollständig an die STAWAG abgeführt.

Die getätigten Investitionen der STAWAG Energie haben sich im Geschäftsjahr 2025 auf rund 7,4 Mio. Euro belaufen.

Die FACTUR hat im Geschäftsjahr 2025 sowohl von konzerninternen als auch konzernexternen Umsatzerlösen profitiert. Dies resultiert unter anderem aus einem erhöhten Beratungsumfang im Zusam-

menhang mit dem SAP-Migrationsprojekt von SAP IS-U auf SAP S/4 HANA for Utilities sowie aus einem weiter ansteigenden Zählpunktwachstum im externen Dienstleistungsgeschäft. Bei einem Gesamtumsatz von 46,8 Mio. Euro erzielt die FACTUR ein EBT von rund 5,9 Mio. Euro, das über den bestehenden EAV vollständig an die STAWAG abgeführt wird.

Die WAG, an der die STAWAG zu 100 Prozent beteiligt ist, hat im Jahr 2025 Umsatzerlöse von 29,9 Mio. Euro und ein Ergebnis vor Gewinnabführung von rund 3,6 Mio. Euro erzielt. Aufgrund der finanziellen Eingliederung der WAG in den steuerlichen Querverbund des E.V.A.-Konzerns setzt sich der Ergebnisbeitrag der WAG im Geschäftsjahr 2025 sowohl aus der phasenverschobenen Vereinnahmung des Ergebnisses aus dem Jahr 2024 (2,4 Mio. Euro) als auch aus der phasengleichen Vereinnahmung des Jahresergebnisses 2025 zusammen und beläuft sich insofern auf insgesamt 6,0 Mio. Euro.

Bei der enwor Netz GmbH, Herzogenrath, (enwor Netz; Anteilsquote: 100 Prozent) wird für das Geschäftsjahr 2025 noch das so genannte nachlaufende Geschäft aus dem zum 1. Januar 2025 erfolgten Netzbetreiberwechsel von der enwor Netz auf die Regionetz abgebildet. Der sich hieraus ergebende Ergebniseffekt ist derzeit noch nicht verlässlich prognostizierbar. Im Geschäftsjahr 2024 war die enwor Netz noch Netzbetreiber für das Strom- und Gasnetzeigentum der STAWAG in Herzogenrath und Würselen. Ab dem 1. Januar 2025 hat nunmehr die Regionetz die Rolle des Netzbetreibers von der enwor Netz übernommen.

Die STAWAG ist mit einem Anteil von 25,1 Prozent an den SW Lübeck Energie beteiligt. Die SW Lübeck Energie wiederum hält 74,9 Prozent der Anteile an der TraveNetz GmbH, Lübeck, (TraveNetz). Weitere Gesellschafterin ist mit 25,1 Prozent die Schleswig-Holstein Netz AG, Quickborn, (SHNG). Die TraveNetz betreibt die Verteilnetze für Strom und Gas im Wirtschaftsraum Lübeck sowie Umgebung und nimmt die Aufgaben der grundzuständigen Messstellenbetreiberin wahr. Sie verfügt hierfür über das Eigentum an den Strom- und Gasnetzen, die Wegenutzungsrechte in Form von Konzessionsverträgen und alle erforderlichen Betriebseinheiten. Für das Geschäftsjahr 2025 erwartet die SW Lübeck Energie ein EBT vor Ausgleichszahlung an die außenstehende Gesellschafterin STAWAG in Höhe von 24,2 Mio. Euro. Im

Geschäftsjahr 2025 hat die STAWAG eine Ausgleichszahlung aus dem Geschäftsjahr 2024 in Höhe von rund 4,2 Mio. Euro phasenverschoben vereinnahmt.

Die STAWAG hält seit 2013 als strategischer Partner der SWR-E einen Gesellschafteranteil von 49 Prozent. Geprägt ist das Jahresergebnis der Gesellschaft durch die Geschäftsfelder Energieversorgung und Bäderbetrieb. Zudem hat die SWR-E zum 1. Januar 2017 das Stromnetz in Rösrath übernommen und gleichzeitig einen Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit der Regionetz abgeschlossen. In der für die STAWAG im Rahmen eines bestehenden Tracking-Stock-Modells relevanten Versorgungssparte wird für das Geschäftsjahr 2025 ein Ergebnis vor fiktiver Steuer von voraussichtlich rund –0,7 Mio. Euro erwartet. Im Geschäftsjahr 2025 hat die STAWAG ein (anteiliges) Beteiligungsergebnis in Höhe von 0,1 Mio. Euro aus dem Geschäftsjahr 2024 phasenverschoben vereinnahmt.

Darüber hinaus ist die STAWAG seit 2013 an der enewa mit einem Gesellschafteranteil von 49 Prozent beteiligt. Die Gesellschaft ist in den Geschäftsfeldern Wasserversorgung, Energieversorgung und im Bäderbetrieb aktiv. Die enewa hat überdies zum 1. Januar 2018 das Eigentum des Stromnetzes in Wachtberg erworben und gleichzeitig einen Pacht- und einen Dienstleistungsvertrag mit der Regionetz abgeschlossen. Zudem hat die enewa zum 1. Januar 2021 das Wassernetz im Ortsteil Niederbachem von der Energie- und Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg GmbH, Bonn, erworben. Seit dem 1. Januar 2025 ist die enewa zusätzlich Eigentümerin des Gasnetzes in Wachtberg. Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2025 ein ausgeglichenes Ergebnis. Das für die STAWAG im Rahmen des Tracking-Stock-Modells relevante Ergebnis des Versorgungsbereichs vor fiktiver Steuer beläuft sich dabei auf rund 0,9 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2025 hat die STAWAG von der enewa ein (anteiliges) Beteiligungsergebnis in Höhe von 0,2 Mio. Euro aus dem Geschäftsjahr 2024 phasenverschoben vereinnahmt.

Ebenso hat sich die STAWAG bereits im Jahr 2015 mit 49 Prozent als strategischer Partner an der GWR beteiligt. Für das Geschäftsjahr 2025 erwartet die GWR ein Ergebnis von rund 0,3 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2025 wurde keine Ausschüttung des Jahresergebnisses 2024 vorgenommen.

Im Zuge der Kooperation mit der enwor erhält die STAWAG mit der SWÜP eine zusätzliche Stadtwerkebeteiligung (Anteilsquote 25,1 Prozent). Die SWÜP ist hierbei ausschließlich als Wasserversorger (Vertrieb und Netzeigentum) der Stadt Übach-Palenberg tätig, wobei die vollständige kaufmännische und technische Betriebsführung durch die STAWAG-Gruppe erbracht wird. Gesellschafter ist neben der STAWAG mit 74,9 Prozent die Stadt Übach-Palenberg. Im Jahr 2025 erzielt die SWÜP voraussichtlich einen Jahresüberschuss in Höhe von 0,2 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2025 hat die STAWAG ein phasenverschobenes Ergebnis in Höhe von 0,1 Mio. Euro vereinnahmt.

Aus dem im Geschäftsjahr 2024 erzielten Jahresüberschuss der Trianel in Höhe von rund 58,8 Mio. Euro hat die STAWAG gemäß ihrer Anteilsquote von 14,18 Prozent ein phasenverschobenes Beteiligungsergebnis von 6,7 Mio. Euro vereinnahmt. Für das Geschäftsjahr 2025 erwartet die Trianel einen Jahresüberschuss von rund 36,8 Mio. Euro.

Der Anteil der STAWAG am Telekommunikationsanbieter NetAachen liegt bei 16 Prozent. Für das Geschäftsjahr 2025 wird die NetAachen nach vorläufigen Angaben einen Jahresüberschuss von 5,1 Mio. Euro erwirtschaften. Die STAWAG vereinnahmt im Geschäftsjahr 2025 ein anteiliges Beteiligungsergebnis aus dem Jahr 2024 in Höhe von rund 0,7 Mio. Euro.

Die TWN, an der die STAWAG einen Anteil von 2 Prozent hält, wird im Geschäftsjahr 2025 einen voraussichtlichen Jahresüberschuss von rund 3,2 Mio. Euro erzielen. Zur Stützung der Liquiditätssituation wurde jedoch ein Gesellschafterbeschluss gefasst, der für die Jahre 2022 bis einschließlich 2025 eine Thesaurierung der Jahresergebnisse vorsieht. Um den bestehenden EAV zwischen der TWN und der Kurbetriebsgesellschaft Naumburg/Bad Kösen mbH, Naumburg, nicht zu gefährden, ist eine temporäre Reduzierung des festen Ausgleichsbetrags auf 9,8 TEuro sowie ein Verzicht auf die flexiblen Ausgleichsbeträge für die Jahre 2022 - 2025 vorgesehen. Insofern vereinnahmt die STAWAG im Jahr 2025 bis einschließlich 2026 einen phasenverschobenen Ergebnisbeitrag in Höhe von lediglich 400 Euro (reduzierter fester Ausgleichsbetrag).

Die STAWAG hat im Jahr 2021 fünf Prozent ihrer Gesellschafteranteile an der smartlab Innovationsgesellschaft mbH, Aachen, (smartlab) an die Thüga Aktiengesellschaft, München, (Thüga München) verkauft und hat seitdem einen Gesellschaftsanteil in Höhe von 30 Prozent gehalten. Im August 2024 hat die DKV Mobility SE (DKV) ein verbindliches Angebot zum Erwerb von 100 Prozent der Geschäftsanteile an der smartlab abgegeben. Die Beurkundung der Verträge zur Veräußerung der smartlab hat im November 2024 stattgefunden, der Vollzug selbst erfolgte jedoch erst im Januar 2025. Dabei wird sowohl der Ertrag aus dem Anlagenabgang unter Berücksichtigung der Transaktionskosten in Höhe von 8 Mio. Euro als auch die Zahlung an die E.V.A. zur Ablösung der Call-Option in Höhe von 4,1 Mio. Euro im Jahr 2025 realisiert. Aufgrund der bereits erfolgten Beurkundung der Verträge Ende 2024 wurde auf Basis der im Beteiligungsvertrag zwischen STAWAG und enwor fixierten Call-Option bereits im Jahresabschluss 2024 eine entsprechende Rückstellung gebildet, sodass sich im Geschäftsjahr 2025 ein außerordentlicher Ertrag von insgesamt 8 Mio. Euro ergibt.

Anfang 2018 hat sich die STAWAG zusammen mit der Mark-E Aktiengesellschaft, Hagen, (Mark-E) mit jeweils 50 Prozent an der neu gegründeten PSW Rönkhausen beteiligt. Die Gesellschaft ist Eigentümerin des Pumpspeicherkraftwerks (PSW) mit einer installierten Leistung von 140 MW. Das PSW ist an die Mark-E verpachtet, die auch den kommerziellen Betrieb der Anlage verantwortet. Aus der Pachtgesellschaft vereinnahmt die STAWAG im Jahr 2025 eine vertraglich fixierte Garantiedividende von jährlich 375 TEuro.

Unter Berücksichtigung der vereinnahmten Beteiligungserträge erzielt die STAWAG im Geschäftsjahr 2025 einen Gewinn vor Ergebnisabführung von insgesamt rund 72,2 Mio. Euro. Die STAWAG beabsichtigt eine Gewinnrücklage in Höhe von 12 Mio. Euro vorzunehmen. Unter Berücksichtigung einer synthetischen Steuerbelastung, indem die Körperschaftsteuer und der Solidaritätszuschlag, die auf die STAWAG entfallen würden, wenn keine ertragssteuerliche Organschaft vorliegen würde, ergibt sich eine Ausgleichszahlung an die enwor in Höhe von 11,5 Mio. Euro und eine Gewinnabführung an die E.V.A. von rund 46,6 Mio. Euro.

FINANZIELLE UND NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Für die Steuerung der STAWAG sind die Umsatzerlöse (abhängig von den aus-
speisten und abgesetzten Mengen) sowie die finanziellen Kennzahlen EBITDA, EBIT
und EBT relevant. Deren Entwicklung ist im
Folgenden dargestellt:

Kennzahl	Plan 2025	Ist 2025	Abweichung	Abweichung in %
Umsatzerlöse (TEuro)	580 662	647 650	+66 988	+11,5
EBITDA (TEuro)	32 223	27 212	-5 011	-15,6
EBIT (TEuro)	14 848	10 732	-4 116	-27,7
EBT (TEuro)	68 430	72 242	+3 812	+5,6

Die Umsatzerlöse der STAWAG liegen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2025 bei
rund 647,7 Mio. Euro. Insgesamt erzielt die STAWAG ein EBT von 72,2 Mio. Euro.

Das Vertriebsgeschäft stellt sich hinsichtlich der Mengenentwicklung im abge-
laufenen Geschäftsjahr 2025 wie folgt dar:

Sparte (Menge) Netzausspeisung	Plan 2025	Ist 2025	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	588	609	+21	+3,6
Gas (Mio. kWh)	1 248	1 130	-118	-9,5
Wasser (Mio. m³)*	30	30	+/- 0	+/- 0
Wärmecontracting (Mio. kWh)	14	16	+2	+14,3

* ohne Verlustmengen

Die Netzausspeisungen im Strombereich liegen zum Jahresende um etwa 1,5 Prozent über dem Planwert sowie aufgrund der Übernahme der Stromnetzgebiete in Herzogenrath und Würselen etwa 16,7 Prozent oberhalb des Vorjahreswertes. Im Gasbereich liegen die Netzausspeisungen zum Ende des Jahres 2025 etwa 0,3 Prozent oberhalb des Planwertes. Hierbei wurden witterungsbedingte Minderabsätze durch einen Rückgang der Energieeinsparbemühungen kompensiert.

Netzausspeisung Regionetz	Ist 2025
Strom (Mio. kWh)	2 452,4
Gas (Mio. kWh)	5 057,1

Im Berichtsjahr 2025 wurden mit 4 483 etwas weniger Erzeugungsanlagen angefragt als noch im Vorjahr (Vorjahr: 5 082). Der Schwerpunkt der Anfragen lag erneut im Bereich der Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen), die eine typische Größe für Einfamilienhäuser aufweisen (5–10 kWp). Der Bestand an PV-Anlagen mit Anschluss an die von der Regionetz betriebenen Stromnetze hat sich wiederholt erhöht. Zusätzlich wurden im Jahr 2025 mehr als 2 973 „Stecker-Solar-Geräte“ (Vorjahr: 2 570) bei der Regionetz angemeldet und somit im Jahr 2025 mehr als 7 450 Erzeugungsanlagen im Netzgebiet in Betrieb gesetzt.

Die beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. die Vollzeitäquivalente (VZÄ) der STAWAG beliefen sich – ohne Berücksichtigung des Vorstands, der Auszubildenden und der Aushilfen – zum Jahresende 2025 auf 224,4 VZÄ. Zusätzlich waren zum 31. Dezember 2025 995,6 VZÄ bei den Tochtergesellschaften Regionetz (723,5), STAWAG Energie (45,2) und FACTUR (226,9) beschäftigt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Mitarbeitenden der enwor hierin enthalten sind.

Mitarbeiteräquivalente	Ist 2025
STAWAG	224,4
Regionetz	723,5
STAWAG Energie	45,2
FACTUR	226,9

Das Durchschnittsalter der Belegschaft der STAWAG beträgt im Geschäftsjahr 2025 47 Jahre. Die STAWAG zeichnet sich als Arbeitgeber durch eine geringe Fluktuationsquote aus, die sich in einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von rund 7,07 Jahren niederschlägt.

Mit vielfältigen Maßnahmen ist das Unternehmen dabei, die Nachfolge für ausscheidende Fach- und Führungskräfte (Stichwort: demografischer Wandel) vorzubereiten und zu begleiten. Dabei werden entstehende Vakanzen vorzugsweise mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachbesetzt. Seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet das Unternehmen damit hervorragende Möglichkeiten einer qualifizierten Weiterentwicklung und attraktive Karriereoptionen. Zur Erweiterung ihrer Kompetenzen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei durch eine Vielzahl von Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützt. Um die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig über das gesamte Berufsleben zu erhalten und diese vor allen Dingen bei einer gesunden Lebensweise zu unterstützen, nimmt das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) eine zunehmend wichtige Rolle ein. Die Durchführung von Gesundheitstagen ist mittlerweile übliche Praxis. Im Rahmen des BGM können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Reihe weiterer hilfreicher Angebote, auch in Kooperation mit dem Caritas-Unternehmensservice, wahrnehmen. Als Beispiele seien hier Vorträge zu Themen wie etwa die Patientenverfügung, die Vorsorgevollmacht und die Betreuungsverfügung genannt sowie auch die Einrichtung einer Telefonhotline, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in gesundheitlichen, in persönlichen und in familiären Notlagen unter Wahrung der Anonymität Unterstützung und Rat anbietet.

ERTRAGSLAGE

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der STAWAG nach sonstigen Steuern beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 72,2 Mio. Euro (Vorjahr: 71,9 Mio. Euro).

Das Ergebnis resultiert aus den nachfolgend aufgeführten Einflüssen:

Insgesamt sind die Umsatzerlöse um 11,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken und stehen zum Teil noch immer im Zusammenhang mit den geopolitischen Spannungen und den damit verbundenen Unsicherheiten für die Wirtschaft und auf den Energiemärkten.

Im Stromgeschäft blieben die Verkaufspreise im Vergleich zum Vorjahr in der STAWAG-Grundversorgung unverändert. Die Absatzmengen im Privat- und Gewerbekundensegment sind aufgrund erhöhter Kundenverluste auf 353 Gigawattstunden (GWh) gesunken und führten somit zu einem Umsatzrückgang. Insgesamt fällt das Stromvertriebsergebnis mit einem Rückgang von rund 36,5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr schlechter aus. In den Verkaufserlösen sind auch Mengen aus der Vermarktung des Portfoliomanagements enthalten. Bei der Stromvermarktung aus dem konventionellen Kraftwerksbereich nahmen die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr um 47,4 Mio. Euro ab.

In der Gassparte ist der Absatz im Privat- und Gewerbekundensegment aufgrund von warmer Witterung und Kundenwechseln auf 655 Gigawattstunden gesunken. Die Preise wurden zum 1. Januar 2025 für alle Kunden gesenkt. Insgesamt verringerten sich die Umsatzerlöse im Gasvertriebsgeschäft um 7,8 Mio. Euro.

In der Sparte Fernwärme gab es eine leichte Preissenkung aufgrund der bestehenden Preisanpassungsklausel zum 1. Juli 2025. Wegen erhöhter Absatzmengen nahmen die Umsatzerlöse um rund 17,3 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr zu.

Die allgemeinen Wasserpreise blieben auch im Berichtsjahr konstant. In der vertrieblichen Wassersparte hat sich die Absatzmenge leicht erhöht. Die Umsatzerlöse stiegen um 11,3 Mio. Euro.

Der Umsatz in der Sparte Stadtentwässerung erhöhte sich um rund 0,7 Mio. Euro auf 25,7 Mio. Euro.

Die Aufteilung auf die einzelnen Bereiche ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

	2025 Mio. Euro	2024 Mio. Euro	Veränderung in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Stromverkauf einschl. Stromsteuer	207,4	245,0	-37,6	-15,3
Stromsteuer	-11,3	-12,4	1,1	8,9
Stromverkauf ohne Stromsteuer	196,1	232,6	-36,5	-15,7
Strom Netz	9,1	13,3	-4,2	-31,6
Gasverkauf einschließl. Erdgassteuer	189,8	198,6	-8,8	-4,4
Erdgassteuer	-5,4	-6,4	1,0	15,6
Gasverkauf ohne Erdgassteuer	184,4	192,2	-7,8	-4,1
Gas Netz	1,8	3,0	-1,2	-40,0
Stromerzeugung und -vermarktung	51,9	99,3	-47,4	-47,7
Wasserverkauf	79,6	68,3	11,3	16,5
Fernwärmeverkauf	56,9	39,6	17,3	43,7
Stadtentwässerung	25,7	25,0	0,7	2,8
Grundbesitzwirtschaft	5,6	3,7	1,9	51,4
Energiedienstleistungen	17,9	12,7	5,2	40,9
Nebengeschäfte	16,2	35,9	-19,7	-54,9
Baukostenzuschüsse	2,4	4,0	-1,6	-40,0
Gesamtumsatz	647,6	729,6	-82,0	-11,2

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um 0,3 Mio. Euro und betrugen am Ende des Berichtsjahres 31,8 Mio. Euro. Der Posten umfasst im Wesentlichen, neben vereinnahmten Konzessionsabgaben für Strom und Gas in Höhe von 12,7 Mio. Euro einen Erlös aus einem Verkauf von Anteilen an einer Kapitalgesellschaft in Höhe von 8 Mio. Euro sowie der Auflösungen für Rückstellungen in Höhe von 8,4 Mio. Euro. Diese Auflösungen für Rückstellungen betreffen im Wesentlichen drohende Verluste mit rund 7 Mio. Euro.

Die mit Abstand größte Aufwandsposition war mit rund 544,5 Mio. Euro im Jahr 2025 – ebenso wie im Vorjahr – der Materialaufwand. Dieser verringerte sich, korrespondierend zu den Umsatzerlösen, gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 77,9 Mio. Euro. Dabei nahmen im Wesentlichen die Fremdlieferungen um 79,3 Mio. Euro ab und die Fremdleistungen nahmen um 1,4 Mio. Euro zu.

Der Personalaufwand verringerte sich planmäßig um 5,6 Mio. Euro auf insgesamt 34,1 Mio. Euro. Bei der Bewertung der Pensionsrückstellung wurden im Berichtsjahr die Heubeck-Richttafeln RT 2018 angewandt. Die STAWAG beschäftigte am Jahresende 241 (Vorjahr: 196) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Abschreibungen des Anlagevermögens sanken leicht um 0,2 Mio. Euro auf 16,5 Mio. Euro.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 71,9 Mio. Euro (Vorjahr: 74,8 Mio. Euro) sind, neben dem üblichen Aufwand, im Wesentlichen die Konzessionsabgabe an die Stadt Aachen sowie die Kommunen der StädteRegion Aachen mit 20,3 Mio. Euro (Vorjahr: 17,4 Mio. Euro) und die erbrachten Dienstleistungen der E.V.A., der FACTUR, der Regio-netz, der Aachener Straßenbahn- und Energieversorgung-AG, Aachen, (ASEAG), der WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel GmbH, Roetgen, (WAG) sowie der Aachener Parkhaus GmbH, Aachen, (APAG) enthalten. Die konzerninternen Leistungen erhöhten sich um 6,6 Mio. Euro auf 29,2 Mio. Euro.

Das Finanzergebnis der STAWAG verschlechterte sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mio. Euro auf 62,7 Mio. Euro. Hierin sind auch Effekte aus bestehenden Gewinn- und Verlustabführungsverträgen in Höhe von 53,7 Mio. Euro (Vorjahr: 50,4 Mio. Euro) enthalten. Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen betreffen die verbundenen Unternehmen Regionetz mit 34,1 Mio. Euro (Vorjahr: 34,4 Mio. Euro), die STAWAG Energie mit 10,1 Mio. Euro (Vorjahr: 10,5 Mio. Euro), die FACTUR mit 5,8 Mio. Euro (Vorjahr: 5,5 Mio. Euro) und die WAG mit 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro). Das negative Zinsergebnis von –5,5 Mio. Euro (Vorjahr: –5,1 Mio. Euro) resultiert im Wesentlichen aus einer Abzinsung von Forderungen in Höhe von 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro) sowie aus den Zinsaufwendungen für langfristige Kreditlinien in Höhe von 3,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro). Das Beteiligungsergebnis sank um 2,9 Mio. Euro auf 15 Mio. Euro (Vorjahr: 17,9 Mio. Euro).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der STAWAG nach sonstigen Steuern beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 72,2 Mio. Euro (Vorjahr: 71,9 Mio. Euro) und fließt nach Abzug der Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter enwor (11,5 Mio. Euro) und den darauf entfallenden Steuern (2,1 Mio. Euro) sowie nach Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 12 Mio. Euro (Vorjahr: 10 Mio. Euro) über den bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag in Höhe von etwa 46,6 Mio. Euro an die E.V.A.

FINANZLAGE

In das Anlagevermögen wurden im Geschäftsjahr insgesamt 61,7 Mio. Euro investiert. Die Investitionen betrafen im Wesentlichen die Erweiterungen im Bereich Leitungsnetz und Hausanschlüsse, die im Bau befindlichen Anlagen, hauptsächlich für den Wärme- und Wasserbereich, sowie die Aufstockung bestehender Beteiligungen.

Wesentliche Ziele der Investitionsmaßnahmen waren die Sicherung und die zukunftsorientierte Erweiterung der bestehenden Versorgungs- und Dienstleistungsaktivitäten im Bereich der Straßenbeleuchtung, der Wärmeversorgung, des Vertriebs, der Verwaltung und der Finanzanlagen der STAWAG und darüber hinaus bei den und darüber hinaus bei den im Jahr 2024 übernommenen Vermögensgegenständen aus dem Versorgungsgebiet der StädteRegion Aachen im Bereich der Strom-, Gas- und Wassernetze sowie bei der Telekommunikation. Aufgrund der Ausgliederung des Strom-, des Gas- und des Wasserverteilnetzes aus dem Stadtgebiet Aachen auf die Regionetz im Jahr 2018 erfolgten die Investitionen in diesen Versorgungssparten direkt durch die Regionetz.

Die Investitionen konnten mit Mitteln aus dem deutlich gesunkenen Cashflow I und II (siehe Tabelle) in Höhe von 65,2 Mio. Euro (Vorjahr: 144,7 Mio. Euro), aus bestehenden liquiden Mitteln und der Aufnahme neuer Darlehen finanziert werden.

Von dem ausgezahlten langfristigen Gesellschafterdarlehen an die STAWAG Energie aus den Jahren 2015, 2017 und 2021 wurden planmäßig 0,33 Mio. Euro zurückgeführt.

Im E.V.A.-Konzern bestehen zwei Cash-Pooling-Kreise, sodass die STAWAG alleinige Cash-Pool-Führerin für ihren Teilkonzern ist.

In diesem Zusammenhang bestanden am Bilanzstichtag Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 33,9 Mio. Euro (Vorjahr: 30,0 Mio. Euro).

Der Bestand an Bankkrediten erhöhte sich insgesamt um 36,5 Mio. Euro auf 176,3 Mio. Euro. Aufgrund erhöhter Investitionen in das Anlagevermögen.

Cashflow I und II der STAWAG stellen sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

Cashflow (ohne Zuschüsse)	2025 Mio. Euro	2024 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Jahresüberschuss vor Ergebnisübernahme/Ausgleichszahlung	58,10	59,70	-2,7
+/- Zuführung/Auflösung zu Rücklagen (Gewinnrücklagen)	12,00	10,00	20,0
= Jahresüberschuss vor Ergebnisübernahme/Ausgleichszahlung	70,10	69,70	0,6
+ Abschreibungen	17,55	16,65	5,4
= Cashflow I	87,65	86,35	1,5
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-20,02	62,33	-132,1
- Auflösung von Zuschüssen	-2,41	-3,96	39,1
= Cashflow II	65,22	144,72	-54,9

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozent auf 1 028,8 Mio. Euro. Das Anlagevermögen erhöhte sich um 33,2 Mio. Euro auf 817,4 Mio. Euro. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine Erhöhung des Sachanlagevermögens (+36,4 Mio. Euro) zurückzuführen. Aufgrund der getätigten Investitionen erhöhte sich der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme von 76,1 Prozent auf 79,5 Prozent. Insgesamt erhöhten sich die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände im Umlaufvermögen um 15,6 Mio. Euro auf 181,7 Mio. Euro. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betrugen 91,2 Mio. Euro und nahmen gegenüber dem Vorjahr um 18 Mio. Euro zu. Sie resultierten im Wesentlichen aus der Verbrauchsabrechnung für Tarif- und Sondervertragskunden mit 48,8 Mio. Euro (Vorjahr: 40,5 Mio. Euro), aus der bilanziellen Abgrenzung mit 21,8 Mio. Euro (Vorjahr: 23,2 Mio. Euro) sowie aus der Bautätigkeit im Bereich der Stadtentwässerung mit 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 2 Mio. Euro). Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen erhöhten sich um 4,2 Mio. Euro auf 50,8 Mio. Euro. Sie betreffen im Wesentlichen die Forderungen gegen die Regionetz aus der Ergebnisabführung abzüglich erfolgter Abschlagszahlungen in Höhe von 7,3 Mio. Euro (Vorjahr: 10,9 Mio. Euro). Des Weiteren bestehen Forderungen aus der Ergebnisabführung gegen die STAWAG Energie in Höhe von 10,1 Mio. Euro (Vorjahr: 10,5 Mio. Euro), gegen die FACTUR in Höhe von 5,9 Mio. Euro (Vorjahr: 5,5 Mio. Euro), gegen die WAG in Höhe von 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro) sowie Forderungen gegen die E.V.A. aus Steuern in Höhe von 16,1 Mio. Euro (Vorjahr: 9,8 Mio. Euro). Die Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen verringerten sich um 2 Mio. Euro auf 22,6 Mio. Euro. Sie betreffen im Wesentlichen mit 8,7 Mio. Euro den Strom- und den Gashandel mit der Trianel sowie den Verkauf von Emissionszertifikaten und die Stromvermarktung des Kohlekraftwerks Lünen mit 7,4 Mio. Euro. Die sonstigen Vermögensgegenstände verminderten sich um 4,5 Mio. Euro auf 17,1 Mio. Euro und betreffen eine Abschlagszahlung für Investitionen aus dem Abwassergeschäft in Höhe von 11,6 Mio. Euro (Vorjahr: 12,4 Mio. Euro), den Verkauf der Geschäftsanteile an TGE mit 1,9 Mio. Euro und einen Zuschuss fürs KWK-Wärme-/Kältenetz in Höhe von 1,9 Mio. Euro.

Das Guthaben bei Kreditinstituten verringerte sich im Geschäftsjahr um 47,2 Mio. Euro auf 2,3 Mio. Euro aufgrund des hohen Investitionsbedarfs in das Anlagevermögen.

Das Eigenkapital beträgt 260,1 Mio. Euro (Vorjahr: 248,1 Mio. Euro) aufgrund einer Einstellung in die sonstigen Rücklagen aus dem laufenden Gewinn um 12 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich insgesamt auf 25,3 Prozent (Vorjahr: 24,1 Prozent).

Die Rückstellungen für Pensionen und für ähnliche Verpflichtungen verringerten sich um 4,2 Mio. Euro auf 248,5 Mio. Euro. Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von 132,9 Mio. Euro (Vorjahr: 148,8 Mio. Euro) umfassen, neben Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 81,5 Mio. Euro (Vorjahr: 89,8 Mio. Euro), vor allem Rückstellungen für Lieferungen aus Bezugsverträgen, Rückstellungen aus ausstehenden Rechnungen sowie Rückstellungen aus allen zur Erfüllung der bestehenden Verpflichtungen erforderlichen Positionen zum Bilanzstichtag.

Die Verbindlichkeitenstruktur ist, wie bereits im Vorjahr, durch mittel- und langfristige Restlaufzeiten geprägt. Hiervon haben 50 Prozent (Vorjahr: 26 Prozent) der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Insgesamt betrug der Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 176,3 Mio. Euro und stieg gegenüber dem Vorjahr um 36,5 Mio. Euro an.

Die Bilanzstruktur ist durch einen gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Anlagendeckungsgrad II gekennzeichnet. Das Anlagevermögen ist zu 95,4 Prozent durch Eigenmittel (inklusive Zuschüsse) sowie durch lang- und mittelfristige Fremdmittel finanziert.

Zusammenfassend stellt sich die Ertrags-, die Finanz- und die Vermögenslage der STAWAG als geordnet dar.

STAWAG – FRAUENQUOTE ZUM 31. DEZEMBER 2025

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄSS § 289F HGB ZUM GESETZ FÜR DIE GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE VON FRAUEN UND MÄNNERN AN FÜHRUNGSPPOSITIONEN IN DER PRIVATWIRT- SCHAFT UND IM ÖFFENTLICHEN DIENST

Für den Zeitraum

vom 1. Juli 2023 bis zum 30. Juni 2028:

Der Aufsichtsrat beschließt in seiner Sitzung vom 12. Juni 2023, für den Aufsichtsrat eine Quote von 50 Prozent Frauenanteil für den Zeitraum vom 1. Juli 2023 bis zum 30. Juni 2028 anzustreben. Per 31. Dezember 2025 beträgt der Frauenanteil im Aufsichtsrat 16,7 Prozent (Vorjahr: 40 Prozent), das sind 33,3 Prozent (Vorjahr: 10 Prozent) weniger Frauen, als es anzustreben gilt.

Seit dem 1. Januar 2026 ist der Vorstand paritätisch mit einem Mann und einer Frau besetzt.

Der Aufsichtsrat gibt dem Vorstand auf, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um im Zeitraum vom 1. Juli 2023 bis zum 30. Juni 2028 für die erste und zweite Führungsebene eine Frauenquote von 50 Prozent erreichen zu können und empfiehlt dem Vorstand einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

Erläuterungen:

Für den Zeitraum vom 1. Juli 2023 bis zum 30. Juni 2028 soll für den Frauenanteil im Aufsichtsrat eine Quote von 50 Prozent angestrebt werden. Tatsächlich beträgt die Frauenquote im Aufsichtsrat der STAWAG per 31. Dezember 2025 aber nur 16,7 Prozent (Vorjahr: 40 Prozent), was 33,3 Prozent weniger als dem angestrebten Frauenanteil im Aufsichtsrat entspricht. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Frauenanteil negativ zur angestrebten Quote von 50 Prozent entwickelt (2024: –20 Prozent; 2025: –33,3 Prozent).

Bei der STAWAG hat sich auf der ersten Führungsebene die Frauenquote aufgrund personeller und organisatorischer Änderungen um 11,11 Prozentpunkte auf 33,33 Prozent erhöht (Vorjahr: 22,22 Prozent). Sie liegt damit jedoch weiterhin unter der beschlossenen Frauenquote von 50 Prozent (Differenz: –16,67 Prozent) für den Zeitraum bis 30. Juni 2028.

Bei der STAWAG hat es auf der zweiten Führungsebene aufgrund organisatorischer Änderungen kaum eine Veränderung zum Vorjahr (31,25 Prozent) gegeben. Die Frauenquote per 31. Dezember 2025 beträgt 31,82 Prozent und liegt damit weiterhin unter der angestrebten Zielgröße von 50 Prozent (Differenz: –18,18 Prozent-Punkte) für den Zeitraum bis 30. Juni 2028.

Bei beiden Führungsebenen sollen bis zum 30. Juni 2028 Maßnahmen ergriffen werden, die jeweiligen Quoten auf 50 Prozent (erste Führungsebene: +16,67 Prozent; zweite Führungsebene: +18,18 Prozent) anzuheben.

PROGNOSEBERICHT

Nach der nur verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2025 wird für das Jahr 2026 mit einer moderaten konjunkturellen Belebung gerechnet. Nachdem das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im Jahr 2025 um 0,2 Prozent gestiegen ist, erwartet die Bundesregierung für das Jahr 2026 einen Anstieg um etwa 1 Prozent. Zugleich weisen jüngere Szenarien darauf hin, dass die jüngste Eskalation im Nahen und Mittleren Osten das Wachstum spürbar dämpfen kann. Das ifo Institut sieht für Deutschland im Jahr 2026 – abhängig vom weiteren Konfliktverlauf – nur noch ein Wachstum von 0,6 Prozent in einem Deeskalationsszenario beziehungsweise 0,4 Prozent in einem Eskalationsszenario. Damit bleibt das gesamtwirtschaftliche Umfeld mit erheblichen geopolitischen Unsicherheiten behaftet, die sich neben strukturellen Herausforderungen des Industriestandorts Deutschland, weiter auf die Energiepreise, Lieferketten, Investitionsentscheidungen und Marktvolatilitäten auswirken können.

Für den Arbeitsmarkt wird im Jahr 2026 nur eine verhaltene Entwicklung erwartet. Die Bundesregierung geht von einer jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 6,2 Prozent aus, womit ein gegenüber dem Jahr 2025 weitgehend unverändertes Niveau erwartet wird. Der Beschäftigungsstand bleibt damit insgesamt hoch, auch wenn die Nachwirkungen der konjunkturellen Schwäche und der strukturellen Transformation weiterhin sichtbar bleiben.

Die Inflationsentwicklung stellt sich für 2026 bislang moderat dar, allerdings mit steigender und risikobehafteter Tendenz. Während die Inflationsrate in Deutschland im Januar 2026 bei 2,1 Prozent und im Februar 2026 bei 1,9 Prozent lag, ist diese nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im März auf 2,7 Prozent angestiegen. Für das Gesamtjahr 2026 erwartet die Bundesregierung eine durchschnittliche Inflationsrate von 2,1 Prozent. Gleichzeitig hat die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Inflationsprojektion für den Euroraum für das Jahr 2026 im März auf 2,6 Prozent angehoben. Wesentlicher Grund sind höhere Energiepreise infolge des Krieges im Nahen und Mittleren Osten. Für Deutschland besteht bei grundsätzlich moderater Teuerung weiterhin das Risiko erneuter energiepreisbedingter Inflationsimpulse, welche sich sowohl auf die allgemeine Preisentwick-

lung als auch auf Beschaffungskosten und Endkundenpreise in der Energiewirtschaft auswirken.

Die geldpolitischen Rahmenbedingungen haben sich gegenüber den Vorjahren deutlich entspannt. Die EZB hatte ihre Leitzinsen im Verlauf des Jahres 2025 mehrfach gesenkt und im Jahr 2026 bislang unverändert belassen. Das niedrigere Zinsniveau wirkt grundsätzlich unterstützend auf Investitionen und Konsum und verbessert die Finanzierungsbedingungen im Vergleich zu den Jahren 2023 und 2024. Gleichwohl bleibt die weitere geldpolitische Entwicklung mit Unsicherheiten behaftet, da die anhaltenden Spannungen im Nahen und Mittleren Osten über steigende Öl- und Gaspreise erneut inflationssteigernd wirken und damit den Spielraum für weitere geldpolitische Lockerungen begrenzen dürften.

Für die Energiewirtschaft und insbesondere für die Beschaffungsmärkte ist festzuhalten, dass die physische Gasversorgung in Deutschland nach Einschätzung der Bundesnetzagentur derzeit gesichert ist. Gleichwohl führen die aktuellen Entwicklungen zu erheblichen Preiseffekten und Volatilitäten auf den Weltmärkten und in Deutschland. Für die energiewirtschaftlichen Beschaffungsstrategien bedeutet dies, dass Termin- und Spotmärkte für das 2026 und Folgejahre erheblichen Schwankungen unterliegen und eine weiterhin diversifizierte, strukturierte und risikobegrenzende Beschaffung erforderlich ist. Hinzu kommt, dass die Speicherfüllstände in Deutschland zum Ende des Winters deutlich niedriger sind als in den Vorjahren und davon auszugehen ist, dass niedrigere Ausgangsfüllstände zu Beginn der Einspeicherphase die Sensitivität gegenüber Preisbewegungen im Sommerhalbjahr 2026 erhöhen werden.

Vor diesem Hintergrund ist für das Geschäftsjahr 2026 insgesamt von einem weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld auszugehen, was eine vorausschauende Portfoliosteuerung und ein enges Risikomanagement erfordern.

Der Vertriebsbereich der STAWAG erwartet im Jahr 2026 in der Stromsparte aufgrund gestiegener Kundenverluste eine rückläufige Absatzentwicklung im Privat- und Gewerbekundensegment, ebenso wird im Geschäftskundensegment eine rückläufige Mengenentwicklung erwartet. In der Gassparte wird die rückläufige Kundenentwicklung gegenüber 2025 durch Berücksichtigung von Durchschnittstemperaturen in der Planung für 2026 überkompensiert,

während auch hier im Geschäftskundensegment von einem leichten Absatzrückgang auszugehen ist. Im Wasserbereich ist von einem gegenüber dem Vorjahr konstanten Verbrauch bei gleichbleibendem Kundenbestand auszugehen. Im Bereich Wärmecontracting wurde zum Planungszeitpunkt von leicht steigenden Absätzen ausgegangen.

MENGENENTWICKLUNG VERTRIEBSGESCHÄFT

Sparte	Ist 2025	Plan 2026	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	609	565	-44	-7,2
Gas (Mio. kWh)	1 130	1 134	+4	+0,4
Wasser (Mio. m³)*	30	30	+0	+0,0
Wärmecontracting (Mio. kWh)	16	17	+1	+6,3

* ohne Verlustmengen

Nachdem die Temperaturentwicklung im Jahr 2025 weiterhin auf einem hohen Niveau und die Jahresmitteltemperatur nur geringfügig unterhalb der des Vorjahres lag, verlief die bisherige Temperaturentwicklung im Jahr 2026 eher uneinheitlich. Nach einem im Vergleich zum Vorjahr deutlich kälteren Januar folgten ein klar zu milder Februar und ein erneut überdurchschnittlich warmer März. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass insbesondere im Gasbereich aber auch im Strombereich von weiteren nachhaltigen Energieeinsparungen bzw. durch eigenerzeugte Mengen reduzierte Netzdurchleitungen auszugehen ist. Die Regionetz hat diese Erwartung bei den im Rahmen der Netzentgeltkalkulation angesetzten Energiemengen entsprechend berücksichtigt.

NETZAUSSPEISUNG REGIONETZ

Sparte	Ist 2025	Plan 2026	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	2 452,4	2 393,3	-59,1	-2,4
Gas (Mio. kWh)	5 057,1	4 491,3	-565,8	-11,2

Insgesamt ist nach derzeitigem Kenntnisstand und vorbehaltlich der noch schwer absehbaren weiteren energie- und wirtschaftspolitischen Entwicklung davon auszugehen, dass die STAWAG im Geschäftsjahr 2026 ein Ergebnisniveau (EBT) von etwa 63,6 Mio. Euro erzielen wird.

FINANZIELLE KENNZAHLEN

Sparte	Ist 2025	Plan 2026	Abweichung	Abweichung in %
Umsatzerlöse (TEuro)	647 650	553 058	-94 592	-14,6
EBITDA (TEuro)	27 212	28 640	+1 428	+5,2
EBIT (TEuro)	10 732	9 853	-879	-8,2
EBT (TEuro)	72 242	63 589	-8 653	-12,0

Die STAWAG wird im Geschäftsjahr 2026 weiterhin stetig das Ziel verfolgen, die einzelnen Geschäftsfelder vor dem Hintergrund der sich zunehmend ändernden Marktbedingungen weiterzuentwickeln und zu optimieren. Dazu wird der Ausbau der erneuerbaren Energien, die Forcierung der Projektentwicklung und die Stabilisierung des vertrieblichen Stammgeschäftes weiter fortgesetzt. Ein Schwerpunkt wird zudem auf der Steuerung und Weiterentwicklung der Regionetz sowie der Hebung von Synergiepotenzialen liegen.

Nachhaltiges und ressourcenschonendes Handeln ist seit langem Bestandteil der Unternehmensverfassung und somit Zielsetzung für alle Mitarbeitenden im Konzern. Organisatorisch verankert ist das Thema im kaufmännischen Bereich der STAWAG innerhalb der Abteilung Unternehmensentwicklung und Nachhaltigkeit, die konzernübergreifende Projekte begleitet und die Erstellung der Nachhaltigkeitsberichterstattung verantwortet.

Die STAWAG hat sich die folgenden Ziele im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit gesetzt:

Wir treiben den Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien regional und bundesweit weiter voran. Bereits heute erzeugen wir mehr Strom in eigenen Anlagen als alle Aachener Haushalte verbrauchen. Bis 2030 wollen wir die Erzeugung aus erneuerbaren Energien auf eine Terrawattstunden jährlich (entspricht der derzeitigen Stromabgabe im gesamten Netzgebiet der Stadt Aachen) und bis 2040 auf zwei Terrawattstunden jährlich (entspricht der Stromabgabe in Stadt und StädteRegion Aachen) erhöhen.

Wir schaffen Alternativen zu konventionellen beispielsweise erdgasbasierten Heizungsanlagen durch konsequenten Ausbau des Fernwärmenetzes und innovative Produkte auf Basis von Wärmepumpen. Wir streben einen jährlichen Ausbau von rund vier Kilometern Wärmetrasse und den entsprechenden Hausanschlüssen an. Wir bereiten die Umstellung unseres Erzeugungsportfolios vor: weg von der Auskopplung aus dem Braunkohlekraftwerk Weisweiler hin zu der Nutzung von Abwärme aus der Müllverbrennung, Kraftwärmekopplung, Geothermie und erneuerbarem Wasserstoff.

Wir fördern Elektromobilität durch den Ausbau von Ladeinfrastruktur und Angebote für das Laden zu Hause. Wir setzen uns das Ziel, dauerhaft mindestens 25 Prozent des Bedarfs an öffentlicher Ladeinfrastruktur in der StädteRegion zu decken.

Wir versorgen die Region zuverlässig mit Trinkwasser. Wir legen den Fokus auf sorgsamen Umgang und betreiben Vorsorge für langfristige Versorgungssicherheit auch im Falle außergewöhnlicher klimatischer Ereignisse. Bereits in den Einzugsgebieten engagieren wir uns für eine reduzierte Belastung des Rohwassers und streben an, die sehr niedrigen Nitratwerte im Rohwasser dauerhaft zu halten (≤ 10 mg/Liter).

Wir achten kontinuierlich auf den Ressourcenbedarf in unserem eigenen Geschäftsbetrieb und die Auswirkungen unserer Tätigkeiten. Wir wollen unseren PKW-Fuhrpark bis 2030 auf Hybrid- oder Elektrofahrzeuge umstellen und bis 2035 alle Fahrzeuge im Fuhrpark auf vollelektrischen Antrieb umstellen.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Die Risikolage der STAWAG-Gruppe, zu der die Einzelgesellschaften STAWAG, Regionetz, STAWAG Energie, FACTUR und WAG gehören, zeigt zum Stichtag 31. Dezember 2025 ein gegenüber dem Vorjahr leicht pessimistischeres Gesamtbild. Das Marktumfeld an den Beschaffungsmärkten hat sich nach der Energiekrise im Jahr 2022 zwar im Wesentlichen wieder normalisiert, sodass die Beschaffung wieder uneingeschränkt auf Basis der etablierten Methoden und Prozesse erfolgen kann. Gleichwohl führen die anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten weiterhin zu einem grundsätzlich erhöhten Risikoumfeld. Auch die Planungsparameter für die Kraftwerkscheibe TKL bleiben schwierig. Unsicherheiten bei Stromerzeugungskapazitäten in Deutschland und Europa und deren Einfluss auf die Stromgroßhandelspreise überwiegen. Erfolge aus der Spotvermarktung und Erfolge aus sog. Dunkelflauten fielen in 2025 geringer aus als im Vorjahr. Die bestehende Drohverlustrückstellung für den bis zum Jahr 2033 angenommenen defizitären Kraftwerksbetrieb wird nach einer teilweisen Inanspruchnahme für 2025 für die künftigen Jahre auf Vorjahresniveau von 77,8 Mio. Euro gehalten. Etwaige marktentwicklungsbedingte Rückstellungszuführungen sind auch in den nächsten Jahren nicht gänzlich auszuschließen.

Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte den Leitzins bis Mitte 2025 mehrfach um 0,25 Prozent. Seitdem verharrt der Einlagenzins bei 2 Prozent. Die Zinsstrukturkurve hat wieder einen normalen ansteigenden Verlauf. Zinsbedingte Zuführungen zu Pensionsrückstellungen, die sich aus vielen Jahren Zinssenkung bilanziell ergaben, spielen für die Gesellschaften der STAWAG-Gruppe keine Rolle mehr. Die Energietransformation steht in Deutschland, ähnlich wie in anderen europäischen Ländern, im Mittelpunkt politischer Diskussionen. Mehr nationale Unabhängigkeit, die Abkehr von fossilen Brennstoffen und die Förderung regenerativer Energiequellen erfordern einen weitreichenden Umbau von Energieinfrastrukturen. Auch die Investitionspläne der STAWAG-Gruppengesellschaften liegen auf einem hohen Niveau und erfordern adäquate Finanzierungsquellen. Darüber hinaus gehören die unbeeinflussbaren Wetterrisiken mit ihren positiven und negativen Effekten auf die Absatzmengen unverändert zum Geschäftsmodell der STAWAG und der Regionetz. Marktbedingt rechnet die STAWAG künftig mit rückläufigen Absatzmengen bei leicht verbesserten Endkundenpreisen. Chancenreich sieht die STAWAG die Projektentwicklungen in ihrer Tochtergesellschaft STAWAG Energie, in der der weitere Ausbau von regenerativen Energieerzeugungsanlagen betrieben wird. In der zwischen der STAWAG und der EWV bestehenden Netzkooperation in der Regionetz wird es künftig darauf ankommen, dass getätigte Investitionen stabile Ergebnisbeiträge generieren. Die STAWAG sieht dann gute Chancen, auch in den nächsten Jahren ein solides Ergebnisniveau erwirtschaften zu können. Aus heutiger Sicht sind daher keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand der STAWAG-Gruppe oder einzelner Segmente im Berichtszeitraum gefährdet haben oder über diesen hinaus gefährden könnten.

Nachfolgend werden einige Risiken erläutert, die besonderen Einfluss auf die Vermögens-, die Finanz- und die Ertragslage der STAWAG und ihrer Tochtergesellschaften haben können.

ALLGEMEINE EXTERNE RISIKEN UND CHANCEN

In dieser Risikokategorie werden die politischen Entscheidungen und die gesetzlichen Vorschriften betrachtet, die die Marktstrukturen im Energiesektor beeinflussen und die zu positiven oder negativen Effekten bei der STAWAG führen können.

Die STAWAG entwickelt und betreibt seit vielen Jahren mit ihrer 100-prozentigen Tochter STAWAG Energie regenerative Stromerzeugungsanlagen und hält ein Anlagenportfolio von knapp 40 Wind- und Solarparks sowie einige kleinere Anlagen. Gestützt durch die im Jahr 2022 verabschiedete RePowerEU-Verordnung ist Deutschland weiter bestrebt, die Energiewende voranzubringen. Hierzu wurden im Jahr 2024 das „zweite Gesetz zur Änderung des Bundesklimaschutzgesetzes“ und das „Gesetz zur Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes und weiterer energiewirtschaftlicher Vorschriften zur Steigerung des Ausbaus photovoltaischer Energieerzeugung“ in Kraft gesetzt. Die Ziele liegen in einer Beschleunigung des Ausbaus der Photovoltaik und anderer erneuerbarer Energien, um bis zum Jahr 2030 rund 80 Prozent des in Deutschland produzierten Stroms aus erneuerbaren Quellen beziehen zu können. Beim Windenergieausbau an Land gilt das Jahr 2025 als zweitbestes Zubaujahr in der bundesdeutschen Historie. Die Gesamtleistung der neu genehmigten Windenergieanlagen lag 48 Prozent über dem als Rekordjahr geltenden Vorjahr. Bei der Solarenergie fiel der Netto-Zubau in 2025 etwas geringer als im Vorjahr aus. Die Ausbauziele des EEG für 2023 bleiben ambitioniert, wenngleich in Deutschland im letzten Jahr bereits in elf von zwölf Monaten der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromproduktion über 50 Prozent lag. Für die STAWAG Energie bestehen in den nächsten Jahren weiterhin gute Chancen, an den deutschen Ausbauzielen mitzuwirken. Sie verfügt über eine gut gefüllte Projektpipeline und kann ihre weitreichende Erfahrung und Erfolge in der Projektentwicklung anbieten.

Zu den allgemeinen externen Risiken der STAWAG gehören außerdem Gesetze und Verordnungen im Zusammenhang mit der Regulierung von Strom- und Gasnetzen sowie gesetzliche Auflagen im öffentlich-rechtlichen Bereich und bei den Umweltschutzbestimmungen.

Die Regionetz ist für die STAWAG und für andere Konzessionsnehmer als Netzbetreiberin für Strom-, für Gas-, für Wasser- und für Telekommunikationsnetze tätig und damit den grundsätzlichen Risiken aus den Verordnungen über den Zugang zu den Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen (Strom-NZV und GasNZV), aus den Verordnungen über die Entgelte für den Zugang zu den Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen (StromNEV und GasNEV), aus der Verordnung über die Anreizregulierung der Energieversorgungsnetze (ARegV) sowie des EnWG ausgesetzt. Im Rahmen der Zusammenführung der beiden Netzbetreiber INFRAWEST und regionetz in die gemeinsame Netzgesellschaft Regionetz erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2018 eine Übertragung der Erlösobergrenze der ehemaligen regionetz auf Regionetz (ehemals INFRAWEST), womit die Netzbetreibertätigkeit der ehemaligen INFRAWEST – formell ergänzt um die neuen Netzgebiete – fortgeführt wird. Im Strombereich bildet das Jahr 2025 das zweite Jahr der vierten Regulierungsperiode. Im Jahr 2024 konnte das Erlösobergrenzenverfahren (EOG) der Regionetz für die vierte Regulierungsperiode abgeschlossen werden, sodass hierdurch v. a. das genehmigte Ausgangsniveau sowie der Effizienzwert als wesentliche Größe der der künftigen Erlösobergrenze als gesichert angesehen werden kann. Für das Jahr 2025 liegt die zulässige Erlösobergrenze der Regionetz mit 227,2 Mio. Euro etwa 31,8 Mio. Euro über dem Niveau aus dem Vorjahr. Die Steigerung lässt sich insbesondere durch deutlich höhere vorgelagerte Netzkosten begründen. Im Rahmen der Festlegung des so genannten Eigenkapitalzinssatzes I (EK I) für die vierte Regulierungsperiode (2023 bis 2027 für Gas und 2024 bis 2028 für Strom) hat die Bundesnetzagentur den Eigenkapitalzinssatz für Neuanlagen (ab 2026 aktivierte Anlagegüter) auf 5,07 Prozent und für Altanlagen (vor 2026 aktivierte Anlagegüter) auf 3,51 Prozent – jeweils vor Körperschaftsteuer – festgelegt.

Im Gasbereich bildet das Jahr 2025 das dritte Jahr der vierten Regulierungsperiode der Anreizregulierung. Der verbindliche Bescheid zur Erlösobergrenzenfestlegung für die Jahre 2018 bis 2022 liegt bis zum heutigen Zeitpunkt nur für die ehemalige INFRAWEST vor. Für die Erlösobergrenzenfestlegung der ehemaligen regionetz zur dritten Regulierungsperiode stehen die Anhörung sowie die Erteilung des verbindlichen Bescheids aktuell auch nach Abschluss der Regulierungsperiode zum 31. Dezember 2022 weiterhin noch aus. Nachdem das Verfahren in den letzten Jahren weitestgehend unverändert geruht hat, ist im Laufe des Jahres 2025 zumindest das Anhörungsverfahren zur EOG-Festlegung durchgeführt worden. Die Kostenprüfung für die vierte Regulierungsperiode konnte im Laufe des Jahres 2025 mit Erlass der EOG-Bescheides endgültig abgeschlossen werden, sodass das hieraus resultierende Ausgangsniveau als wesentlicher Bestandteil der künftigen Erlösobergrenzenfestlegung als gesichert angesehen werden kann. Der Effizienzwert der Regionetz für die vierte Regulierungsperiode wurde in der Erlösobergrenzenanpassung 2024 noch mit 91,38 Prozent angenommen; der mittlerweile durch die Bundesnetzagentur mitgeteilte Effizienzwert liegt bei 94,01 Prozent. Des Weiteren hat die Regionetz Anträge auf einen Kapitalkostenaufschlag für die ehemalige INFRAWEST und die ehemalige regionetz erstmals zum 30. Juni 2017 sowie in Folge für die Jahre 2019 bis 2026 eingereicht. Neu ist, dass die BNetzA durch die stark steigenden Anforderungen an die Netzbetreiber infolge der Energie- und Klimawende einen Prozess zur Überprüfung des aktuellen Regulierungsrahmens gestartet hat. Der Prozess wurde in einem Eckpunktepapier namens NEST veröffentlicht. Nachdem im Januar 2025 zunächst ein Zwischenergebnis und im Sommer 2025 erste Festlegungsentwürfe veröffentlicht wurden, hat die Bundesnetzagentur im Dezember 2025 erste finale Festlegungen zur Neuregelung des Regulierungsrahmens für Verteilnetzbetreiber bekannt gegeben.

Ein weiteres allgemeines externes Risikofeld für die STAWAG betrifft die von der WAG betriebene überörtliche Wassergewinnung und Wasseraufbereitung. Im Zusammenhang mit der Frischwassergewinnung aus Talsperren oder Grundwasserwerken kann die Bezirksregierung Köln neue Wasserschutzgebiete von Amts wegen festsetzen. Hierbei besteht grundsätzlich die Gefahr, dass Schutzmaßnahmen festgesetzt werden, die eine ordnungsgemäße landwirtschaftliche Nutzung von Flächen erheblich einschränken. Die WAG, als Begünstigte der Schutzgebietsverordnung, muss solche Nachteile ergebnismindernd ausgleichen. Von den im letzten Jahr laufenden drei Neufestsetzungsverfahren wurde das Verfahren Wehebachtalsperre im Herbst 2025 abgeschlossen, ohne dass es zu Ausgleichszahlungen für die WAG kommen wird. Insofern konnte die Gesamtbewertung des Risikos per 31. Dezember 2025 reduziert werden. Aus den verbleibenden zwei Verfahren erwartet die WAG in 2026 eine Entscheidung für das Verfahren Brandenburg. Das dritte Verfahren Eicher Stollen dürfte dagegen noch mindestens ein bis zwei Jahre andauern.

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN UND CHANCEN

Die leistungswirtschaftlichen Risiken und Chancen betreffen die Wertschöpfungsstufen Erzeugung, Beschaffung und Vertrieb. In der Wertschöpfungsstufe Erzeugung faßt die STAWAG sämtliche von ihr und ihrer Tochtergesellschaft STAWAG Energie bundesweit gehaltenen Finanzbeteiligungen an konventionellen und regenerativen Stromerzeugungsanlagen sowie die von STAWAG Energie selbst betriebenen Kraftwerksanlagen zusammen. Mit der STAWAG Energie ist die STAWAG auch in der Projektierung von neuen klimafreundlicheren und regenerativeren Stromerzeugungsanlagen (Solar- und Windparks) und in der Wärmeversorgung (Tiefengeothermie) engagiert.

Im konventionellen Kraftwerksbereich hält die STAWAG nunmehr eine Anteilsquote von 9,72 Prozent an der Projektgesellschaft TKL. Für Risiken, die sich aus der vorzeitigen Stilllegung des Steinkohlekraftwerks im Jahr 2033 ergeben, hat die STAWAG bereits im Jahr 2020 durch Bildung einer Drohverlustrückstellung eine nahezu vollständige Risikoabdeckung durchgeführt. Die Risikoabdeckung wird jährlich anhand neuer Langfristprognosen für die Strompreise überprüft. Wenngleich aktuell für die Jahre 2026 und 2027 keine zusätzliche Risikovorsorge notwendig erscheint, bleibt die Entwicklung der Strommärkte für spätere Jahre sehr ungewiss, sodass die Drohverlustrückstellung trotz der Inanspruchnahme für 2025 auf dem Niveau des Vorjahres von rund 77,8 Mio. Euro gehalten wurde. Das Kraftwerk hat weiterhin eine sehr hohe technische Verfügbarkeit und kann Sondereinsätze in guten Marktphasen zur Ertragssteigerung nutzen. Bei dem zentral bewirtschafteten Kraftwerk TGH, das nur zu wirtschaftlich sinnvollen Zeiten in Abhängigkeit der Marktentwicklung (Strom- und Brennstoffpreise) in Betrieb genommen wird, fallen die hieraus resultierenden operativen Ergebnisse nicht bei der STAWAG, sondern in der TGH selbst an. Die guten Ergebnisse der Gesellschaft lassen es zu, dass das von der STAWAG gewährte Gesellschafterdarlehen im Frühjahr 2026 vollständig getilgt wird, sodass aktuell keine Risiken aus dieser Beteiligung zu erwarten sind.

Im Bereich regenerativer Erzeugungsanlagen entwickelt die STAWAG Energie seit Jahren neue Wind- und Solarparks. Damit ist ein allgemeines Projektentwicklungsrisiko verbunden. Denn trotz des weit entwickelten Know-hows können nicht beeinflussbare externe Faktoren dazu führen, dass laufende Projekte technisch nicht realisierbar sind bzw. eine Realisierung unwirtschaftlich sein würde, sodass die Entwicklung abgebrochen werden muss. Ebenso ist nicht auszuschließen, dass behördliche Auflagen und Verzögerungen im Genehmigungsprozess entstehen, sodass die geplanten Projekte nicht im vorgesehenen Zeitrahmen umgesetzt werden können. Oder es entstehen unerwartete behördliche Auflagen bei realisierten Projekten, die zu Ertragsverlusten führen. Zudem tritt die STAWAG Energie als Generalübernehmer für die Errichtung von Windparks auf, woraus bauherrentypische, beherrschbare Risiken resultieren. Allgemeine Anlagenausfallrisiken und unerwartete Stillstände werden durch regelmäßige Wartungsintervalle gemindert. Bei bestehenden Anlagen sind keine Risiken über das betriebsübliche Maß hinaus erkennbar. Darüber hinaus ist die Ertragssituation der STAWAG Energie in bekanntem Maße wetterabhängig. Durch den Erzeugungsmix sowie die Diversifikation der Anlagenstandorte, auch außerhalb Aachens, wird diese Wetterabhängigkeit jedoch vermindert. Die Vielzahl unterschiedlichster Projekte, mit denen die STAWAG Energie erfolgreich tätig ist, unterstreicht die Kompetenz im Bereich Erneuerbarer Energien und die Fähigkeit zur Erschließung neuer Wertschöpfungsbereiche, sodass die aus diesem Geschäftsfeld auch zukünftig zu erwartenden wirtschaftlichen Erfolge die Risiken übersteigen werden.

Die STAWAG betreibt seit vielen Jahren einen eigenen Energiehandel und unterhält hierbei Geschäftsbeziehungen zu den üblichen, zum Teil auch großen Energiehändlern. Zur kundenbedarfsgerechten Eindeckung von Strom und Gas und zur Optimierung der Beschaffungskosten wird ein professionelles Portfoliomanagement eingesetzt. Auf Basis einer konservativen, eher risikoaversen Beschaffungsstrategie wird der geplante Endkundenabsatz frühzeitig vor Lieferbeginn zu verschiedenen Zeitpunkten eingekauft. Die bei diesem Vorgehen entstehenden Chancen und Risiken managt die STAWAG aktiv durch regelmäßiges Monitoring und Abhalten von Risikokomiteesitzungen. Preisrisiken in den Beschaffungs-

büchern werden je Lieferjahr fortlaufend überwacht und durch einen sogenannten Stresstest und den Value at Risk bewertet. Begrenzt und kontrolliert werden die Risiken durch vorgegebene Limits. Darüber hinaus existieren Mengen- und Strukturrisiken in den Vertriebsbüchern durch sich veränderndes Abnahmeverhalten auf der Kundenseite. Die regelmäßige Ermittlung von Abweichungsfehlern und von Worst-Case-Szenarien führt zu einer Bewertung, welche die Grundlage für weiterführende Entscheidungen bildet. In den Risikoberichten / Risikokomiteesitzungen des Energiehandels werden auch Kredit-, Produkt-, Liquiditäts- und Transportrisiken behandelt. Das Marktumfeld hat sich nach der Energiekrise im Jahr 2022 im Wesentlichen wieder normalisiert. Die Beschaffung kann wieder uneingeschränkt auf Basis der etablierten Methoden und Prozesse erfolgen. Gleichwohl führen die anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten weiterhin zu einem grundsätzlich erhöhten Risikoumfeld.

Auf der Kunden- und Energieabsatzseite steht die STAWAG unter einem erhöhten Wettbewerbsdruck, was sich in Kundenverlusten und Margenverlusten widerspiegelt. Die STAWAG konzentriert sich daher darauf, die vorhandenen Marktanteile im lokalen Vertriebsgebiet zu halten bzw. zurückzugewinnen und ihrer Rolle als maßgebender lokaler Energieversorger und Energiedienstleister durch maßgeschneiderte Beratungskonzepte, durch innovative Produktangebote sowie durch Serviceorientierung gerecht zu werden. Gleichzeitig werden die Entwicklung neuer Geschäftsfelder sowie die Digitalisierungsprojekte vorangetrieben. Während in der Stromsparte die Endkundenpreise 2025 gegenüber dem Vorjahr konstant blieben, konnten die Gaspreise sogar gesenkt werden. Zum 1. Januar 2026 werden die Endkundenpreise in beiden Sparten deutlich gesenkt. Für die Folgejahre sind aktuell weitere Bezugskostensenkungen absehbar, offen bleibt jedoch die Entwicklung der Netzentgelte sowie der staatlich veranlassten Steuern und Umlagen. Gegenüber den Jahren 2024/2025 verbessert sich die Wettbewerbsfähigkeit der STAWAG-Endkundenpreise zusehends. Eine zu warme Witterung in den Wintermonaten bleibt unverändert mit negativen Ergebniseffekten verbunden.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN UND CHANCEN

Die Inflation und die Zinsen an den Geld- und Kapitalmärkten haben sich nach einem rasanten Anstieg in 2022 inzwischen wieder auf einem moderaten Niveau eingependelt. Das Risiko zinsbedingt ansteigender Pensionsrückstellungen dürfte damit endgültig überwunden sein. Die Gesellschaften der STAWAG-Gruppe erwarten in den nächsten Jahren dagegen eher sinkende Pensionsrückstellungen und damit eine sich abschwächende Innenfinanzierungskraft. Gleichzeitig verlangt die Energietransformation aber nach Infrastrukturinvestitionen, die über das normale Maß hinausgehen. Zur Minderung des Finanzierungsrisikos haben die STAWAG und die Regionetz das Zinsniveau in 2025 daher genutzt, ihre Finanzierungsbedarfe bis 2027 weitestgehend zu decken. Vor dem Hintergrund der erneuten geopolitischen Eskalation im Nahen und Fernen Osten können die Gesellschaften daher auch ihr Zinsänderungsrisiko vorerst als bewältigt betrachten.

Seit 1. Januar 2018 befindet sich die STAWAG mit ihrer Tochtergesellschaft Regionetz in einer langfristigen Netzkooperation mit der benachbarten EWW. Die STAWAG, die an der neuen großen Netzgesellschaft mehrheitlich beteiligt ist, betrachtet den Ergebnisanteil der Regionetz als festen und wichtigen Bestandteil des STAWAG-Teilkonzernergebnisses, sieht jedoch auch, vor welche enormen Herausforderungen eine Netzgesellschaft durch die Rahmenbedingungen einer Energietransformation gestellt wird. Die Regionetz engagiert sich sehr für ihre bestehenden Konzessionen und die Übernahme neuer Konzessionen. Auch die Ausweitung des Dienstleistungsgeschäftes (Netzpachtung) bietet die Chance, das Know-how im Kerngeschäft Netze bei anderen Kommunen einzubringen und nachhaltige Ergebnisbeiträge sicherzustellen.

Bei der STAWAG-Beteiligung TKL war im Geschäftsjahr 2025 zwar keine profitable Vermarktung der Kraftwerksscheibe möglich. Dennoch sieht die STAWAG für die nächsten Jahre keinen konkreten Grund für eine Abwertung ihres Beteiligungsbuchwertes, sondern erwartet vielmehr, ihr eingesetztes Kapital am Ende der Kraftwerkslaufzeit zurückzuhalten. Das Gleiche gilt auch für die STAWAG-Beteiligung TGH, zumal Gaskraftwerke in jüngster Zeit wieder eher politischen Rückenwind erfahren

und demzufolge im Gesellschafterkreis auch keine Überlegungen hinsichtlich Stilllegung oder Verkauf existieren.

Aus der Beteiligung am Gasspeicher Epe erzielte die STAWAG im Geschäftsjahr 2025 einen Verlust in Höhe von –1,6 Mio. Euro, der durch Inanspruchnahme der bestehenden Drohverlustrückstellung ausgeglichen wurde. Im Zuge des zurzeit noch laufenden Verkaufsprozesses des Speichers zeichnet sich anhand eines ersten Angebotes allerdings ab, dass der aktuelle Marktpreis des Gasspeichers unterhalb des Beteiligungsbuchwert der STAWAG liegt. Vorsichtshalber nahm die STAWAG daher im Geschäftsjahr 2025 eine Korrektur ihres Beteiligungsbuchwertes von 1 Mio. Euro vor.

Seit 2018 hält die STAWAG einen 50-prozentigen Anteil am PSW Rönkhausen. Für die STAWAG ergeben sich aus dieser Beteiligung – neben der fixierten jährlichen Garantiedividende – insbesondere strategische Chancen.

Über die STAWAG Energie ist die STAWAG auch an den Gemeinschaftsprojekten TWB I, TWB II, TOW und TEE beteiligt. Aus Risikosicht ist unverändert nur der Offshore-Windpark Borkum I relevant. Der Windpark befindet sich bereits seit einigen Jahren im Regelbetrieb. Die Leistungsfähigkeit dieses Parks wird vor allem durch seine technische Verfügbarkeit sowie das Windaufkommen und die daraus resultierende Stromproduktion bestimmt. Hier haben in der Vergangenheit zum Teil unerwartete Stillstände dazu geführt, dass der von der TWB-Gesellschaft für das jeweilige Geschäftsjahr geplante Ertrag nicht erreicht wurde. Das Projekt bleibt weiterhin hinter den Erwartungen der STAWAG zurück. Die STAWAG Energie hat ihren Beteiligungsansatz daher in der Vergangenheit bereits um insgesamt 6,4 Mio. Euro wertberichtigt. Nach aktueller Einschätzung lässt sich eine Reduzierung des Risikos nicht begründen.

Das Fremdkapitalportfolio der STAWAG stammt zum Großteil aus Kreditaufnahmen während der Niedrigzinsphase. Einige Zinsbindungsvereinbarungen zu Darlehen aus dieser Zeit, die noch nicht vollständig getilgt wurden, laufen in den nächsten zwei bis drei Jahren aus. Das Zinsänderungsrisiko hieraus wurde im Rahmen der diesjährigen umfangreichen Bankenansprache zur Anwerbung von Neudarlehen berücksichtigt und auf diese Weise reduziert. Für alle getätigten langfristigen Neukreditaufnahmen bis 2027 besteht vorerst auch kein Zinsänderungsrisiko, da die Zinssätze erneut für mindestens 10 Jahre fixiert wurden. Es ist allerdings rechtzeitig zu überlegen, die Bündelung der Zinsänderungsrisiken zwischen 2035 und 2037 durch geeignete Instrumente zu entzerren, um der Gefahr eines Klumpenrisikos zu entgehen. Die vorgezogene Deckung der Fremdkapitalbedarfe für die Investitionen bis 2027 erhöht die Planbarkeit von Zinsaufwendungen. Die Rentabilität von Investitionsvorhaben ist damit kalkulierbarer geworden. In der aktuellen Wirtschaftsplanung sind für die Zinsaufwendungen die erzielten Zinssätze der Neudarlehen berücksichtigt worden. Für Zinsänderungen nach 2027 sind angemessene Annahmen getroffen worden. Aus dem Working Capital sind Anstiege von Zinsaufwendungen zu erwarten, da vorhandene Betriebsmittelkreditlinien ausgeweitet wurden. Sie dienen der Zwischenfinanzierung bis zur Valutierung der Neudarlehen. Alle derzeit bei der STAWAG bzw. bei der STAWAG Energie eingesetzten Finanzinstrumente zur Zinssicherung bergen keine ungewöhnlich hohen Risiken in Bezug auf den laufenden Cashflow.

ALLGEMEINE INTERNE RISIKEN

Diese Risikokategorie nimmt Risiken aus den Bereichen Organisation, Personal- und Führungsmanagement sowie aus der Kommunikation auf. In den Unternehmen der STAWAG-Gruppe rücken seit einigen Jahren verschiedene Personal- und IT-Themen stärker in den Blickpunkt. Bedingt durch Demographie und hohe Altersstruktur in den STAWAG-Gesellschaften scheiden in den nächsten Jahren etliche Mitarbeiter aus ihren Arbeitsverhältnissen aus und lösen einen zum Teil hohen Bedarf nach Fachkräften mit guter Qualifikation aus, die jedoch am Arbeitsmarkt nicht immer ohne Weiteres verfügbar sind. Ein wichtiger Faktor ist daher, bei möglichem Knowhow-Verlust beim Austritt von Mitarbeitern/Leistungsträgern, rechtzeitig Nachfolgeregelungen in die Wege zu leiten und das vorhandene Spezialwissen durch frühe interne Qualifizierungsmaßnahmen auf eigene/neue Mitarbeiter überzuleiten. Auch bei externen Dienstleistern des STAWAG-Teilkonzerns zeichnen sich zum Teil zeitliche Verzögerungen in der Abarbeitung von Aufträgen ab, die auf Fachkräftemangel hinweisen und zu erhöhten Kosten führen können. Im IT-Bereich gehören Datensicherheit und Systemverfügbarkeit zwar zu den allgemeinen Betriebsrisiken. Ihre Bedeutung ist aufgrund der geopolitischen Lage und der als kritische geltende Energieinfrastruktur jedoch deutlich angestiegen. Ob strengere Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz vor Cyberangriffen technisch oder organisatorisch hinzugefügt werden müssen, wird aktuell im Rahmen einer Analyse zur Einhaltung der NIS-2-Anforderungen geprüft und mit dem Versicherer der Cyberversicherung abgestimmt. Bei der Verfügbarkeit von IT-Systemen, die überwiegend über den konzern-weiten Dienstleister regio iT abgedeckt wird, zeigte kürzlich ein Zwischenfall, wie sensibel technische Systeme sein können und wie wichtig daher regelmäßige Wartung, Backup-Strom, Netzwerkredundanzen und Notfallpläne u. ä. Maßnahmen sind. Eine hundertprozentige Sicherheit vor Ausfällen wird es jedoch nie geben.

Aachen, den 18. Mai 2026

STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke
Aachen AG

Der Vorstand

Alexandra Genten

Wilfried Ullrich

FÜR DICH. VOR ORT. VERSORGT.

JAHRES- ABSCHLUSS

- Bilanz · 70
- Gewinn- und Verlustrechnung · 72
- Bilanzstruktur · 73
- Anhang · 74
- Entwicklung des Anlagevermögens · 76

BILANZ DER STADTWERKE AACHEN

ZUM 31. DEZEMBER 2025

		31.12.2025	31.12.2025	31.12.2024
Aktiva	Anhang	Euro	Euro	TEuro
A Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(1)			
1. Entgeltlich erworbene Nutzungs- und ähnliche Rechte		1.434.518,00		1.222
2. Geleistete Anzahlungen		12.718,30		0
			1.447.236,30	1.222
II. Sachanlagen	(2)			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		32.561.640,13		33.781
2. Technische Anlagen und Maschinen		211.487.980,02		193.640
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung		30.203.029,00		29.987
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		56.156.235,73		36.561
			330.408.884,88	293.969
III. Finanzanlagen	(3)			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		379.458.134,66		372.407
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		9.191.017,85		9.521
3. Beteiligungen		93.241.955,91		96.179
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		3.547.120,53		10.811
5. Sonstige Ausleihungen		64.633,30		66
			485.502.862,25	488.984
			817.358.983,43	784.175
B Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		306.103,92		388
2. Unfertige Leistungen		484.753,23		2.186
3. Eingespeicherte Gasmengen, Emissionszertifikate		24.774.282,28		24.708
			25.565.139,43	27.282
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		91.195.563,74		73.222
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		50.840.417,21		46.655
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		22.559.940,45		24.567
4. Sonstige Vermögensgegenstände		17.092.459,39		21.620
			181.688.380,79	166.064
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	(5)		2.296.659,98	49.475
C Rechnungsabgrenzungsposten	(6)		1.861.876,43	3.164
			1.028.771.040,06	1.030.205

		31.12.2025	31.12.2025	31.12.2024
Passiva	Anhang	Euro	Euro	TEuro
A Eigenkapital	(7)			
I. Grundkapital		58.101.760,00		58.102
II. Kapitalrücklage		58.369.933,74		58.370
III. Gewinnrücklagen		143.643.812,24		131.644
			260.115.505,98	248.116
B Sonderposten für Zuschüsse	(8)			
1. Baukostenzuschüsse		20.261.082,00		21.765
2. Sonstige Zuschüsse		588.120,25		418
			20.849.202,25	22.183
C Rückstellungen	(9)			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		248.510.087,00		252.702
2. Steuerrückstellungen		15.508,26		616
3. Sonstige Rückstellungen		132.938.031,39		148.168
			381.463.626,65	401.486
D Verbindlichkeiten	(10)			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		176.296.489,00		139.821
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		19.227.554,46		25.302
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		93.081.911,63		102.034
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		14.382.060,43		22.110
5. Sonstige Verbindlichkeiten		63.273.191,66		69.048
			366.261.207,18	358.315
E Rechnungsabgrenzungsposten	(11)		81.498,00	105
			1.028.771.040,06	1.030.205

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER STADTWERKE AACHEN AG

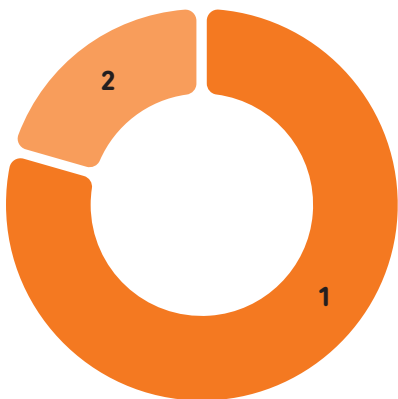
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2025

	Anhang	2025 Euro	2025 Euro	2024 TEuro
1. Umsatzerlöse	(12)			
a) Bruttoumsatzerlöse		664.325.867,76		748.435
b) Strom- und Energiesteuer		16.675.449,31		18.873
			647.650.418,45	729.562
2. Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen			-1.700.753,28	-1.211
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			0,00	2.185
4. Sonstige betriebliche Erträge	(13)		31.780.372,42	31.517
5. Materialaufwand	(14)			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		351.125.810,95		430.479
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		193.366.720,92		191.926
			544.492.531,87	622.405
6. Personalaufwand	(15)			
a) Löhne und Gehälter		22.807.157,29		30.787
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		11.322.873,44		8.895
			34.130.030,73	39.682
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			16.479.585,00	16.652
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(16)		71.895.581,70	74.799
9. Betriebsergebnis			10.732.308,29	8.515
10. Erträge aus Beteiligungen			14.952.401,82	17.967
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	(17)		53.688.633,67	50.425
12. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	(17)		657.519,56	1.892
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(17)		1.517.125,71	1.348
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	(17)		1.074.037,28	0
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(17)		7.052.444,67	6.434
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag	(18)		2.140.790,95	2.247
17. Ergebnis nach Steuern			71.280.716,15	71.466
18. Sonstige Steuern			1.179.570,43	1.764
19. Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter			11.499.009,18	12.069
20. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			46.602.136,54	47.633
21. Jahresüberschuss			12.000.000,00	10.000
22. Einstellungen in die Gewinnrücklage			12.000.000,00	10.000
23. Bilanzgewinn			0,00	0

BILANZSTRUKTUR

VERMÖGEN 2025:

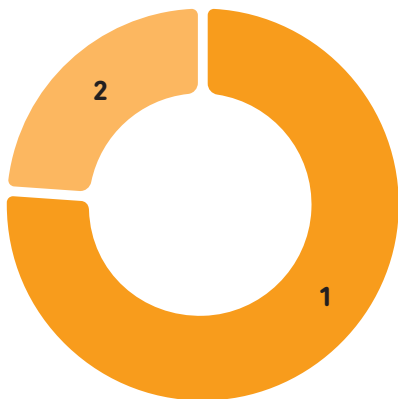
1.028,8 Mio. Euro = 100 %



1 Anlagevermögen, netto	817,4 Mio. Euro = 79,5 %
2 Umlaufvermögen/ Rechnungsabgrenzung	211,4 Mio. Euro = 20,5 %

VERMÖGEN 2024:

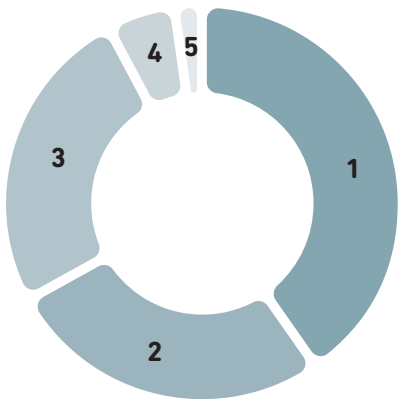
1.030,20 Mio. Euro = 100 %



1 Anlagevermögen, netto	784,2 Mio. Euro = 76,1 %
2 Umlaufvermögen/ Rechnungsabgrenzung	246,0 Mio. Euro = 23,9 %

KAPITAL 2025:

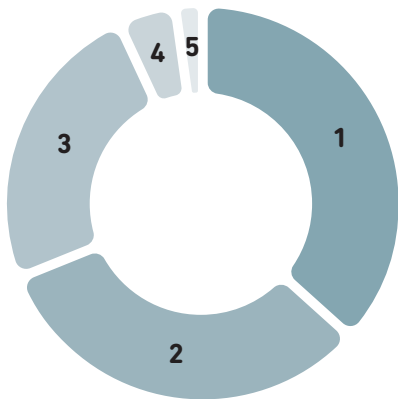
1.028,8 Mio. Euro = 100 %



1 Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	417,2 Mio. Euro = 40,6 %
2 Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	272,5 Mio. Euro = 26,5 %
3 Eigenkapital	260,1 Mio. Euro = 25,3 %
4 Gewinnabführung	58,1 Mio. Euro = 5,6 %
5 Zuschüsse	20,9 Mio. Euro = 2,0 %

KAPITAL 2024:

1.030,20 Mio. Euro = 100 %



1 Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	378,0 Mio. Euro = 36,7 %
2 Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	334,3 Mio. Euro = 32,5 %
3 Eigenkapital	248,1 Mio. Euro = 24,1 %
4 Gewinnabführung	47,6 Mio. Euro = 4,6 %
5 Zuschüsse	22,2 Mio. Euro = 2,2 %

FORM UND DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Jahresabschluss und Lagebericht werden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und nach den ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes unter Berücksichtigung der ergänzenden Regelungen des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (EnWG) aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Die STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG, Aachen, (STAWAG) hat ihren Sitz in Aachen und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Aachen unter der Nummer HRB 560 eingetragen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Entgeltlich erworbene Nutzungs- und ähnliche Rechte werden zu Anschaffungskosten erfasst und planmäßig linear abgeschrieben. Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder zu Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare, bewertet. Erhaltene Investitionszuschüsse werden unmittelbar von den Anschaffungs- oder den Herstellungskosten abgesetzt.

Erhaltene Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge wurden vom Jahr 2003 bis zum Jahr 2008 beim Sachanlagevermögen in Abzug gebracht. Seit dem Jahr 2009 werden die Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge sowie seit dem

Jahr 2011 die Baukostenzuschüsse für das vorgelagerte Netz passiviert. Bis zum Jahr 2016 wurden die Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge entsprechend der Nutzungsdauer der zugrundeliegenden Wirtschaftsgüter erfolgswirksam vereinnahmt. Ab dem Jahr 2017 werden die Baukostenzuschüsse generell mit einer Laufzeit von 20 Jahren aufgelöst.

Bei den planmäßigen Abschreibungen werden grundsätzlich die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zugrunde gelegt. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 250 Euro werden sofort als Aufwendungen behandelt. Zugänge zu den geringwertigen Anlagegütern im Wert zwischen 250 Euro und 800 Euro werden aktiviert und im laufenden Geschäftsjahr vollständig abgeschrieben.

Die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern im Anlagevermögen betragen:

Entgeltlich erworbene Nutzungs- und ähnliche Rechte	3 – 10 Jahre
Grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3 – 87 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	1 – 45 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 – 25 Jahre

Die Finanzanlagen sind mit den Anschaffungskosten oder mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen angesetzt. Die unverzinslichen oder niedrig verzinslichen Ausleihungen sind zu ihren Barwerten angesetzt bzw. bewertet.

In den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu fortgeführten durchschnittlichen Einstandspreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Eingespeicherte Gasmengen sind zu Anschaffungskosten im gleitenden Durchschnitt oder zu niedrigeren realisierbaren Tageswerten bewertet.

Die Forderungen, die sonstigen Vermögensgegenstände sowie die flüssigen Mittel sind zum Nennwert oder – soweit erforderlich – zum Barwert bilanziert. Erkennbare Ausfallrisiken werden durch angemessene Bewertungsabschläge berücksichtigt.

Bei der STAWAG kommt das rollierende Verfahren für die Abrechnung der Tarifikunden zum Einsatz. Damit bestehen aus der Hochrechnung Forderungen aus noch nicht abgerechneten Lieferungen, die mit erhaltenen Anzahlungen saldiert werden.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden für Ausgaben vor dem Abschlussstichtag gebildet, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Latente Steuern werden für zeitlich sich in Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 HGB zulässig ist. Im Rahmen des Organschaftsverhältnisses mit der Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen, Aachen, (E.V.A.; Organträger) werden diese dort gebildet.

Die erhaltenen Baukostenzuschüsse auf Zugänge bis 31. Dezember 2002 werden – entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Sachanlagen – linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Bei passivierten Investitionszulagen und sonstigen Zuschüssen erfolgt die Auflösung grundsätzlich in gleichbleibenden Jahresraten.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit einem Diskontierungssatz von 2,06 Prozent, mit einer erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerung von 2,5 Prozent p.a., mit einer Steigerung der Beitragsbemessungsgrundlage von 2 Prozent p.a. und mit einer Rentenanpassung von 2 Prozent p.a. auf Basis der „Richttafeln 2018 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck bewertet. Es wurde eine altersabhängige Fluktuation nach einer konzernweiten spezifischen Fluktuationstabelle zugrunde gelegt. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Absatz 6 Satz 1 HGB beträgt –5 394 TEuro und ergibt sich aus dem Unterschied zwischen dem Verpflichtungswert zum 31. Dezember 2025 nach Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben bzw. zehn Geschäftsjahre.

Aufgrund einer langfristigen Fundamentalanalyse für Steinkohlekraftwerke, unter Berücksichtigung des Gesetzes zur Reduzierung und Beendigung der Kohleverstromung, ist davon auszugehen, dass mit dem Kraftwerksbetrieb Lünen bis zum erwarteten Stilllegungszeitpunkt 2030 ff. unter Berücksichtigung der noch bis Mitte 2033 laufenden Finanzierungskosten keine Erträge erwirtschaftet werden, die die zu erwartenden Aufwendungen übersteigen werden. Aufgrund der handelsrechtlichen Bilanzierungspflicht für drohende Verluste hat die STAWAG gemäß § 249 Abs. 1 S. 1 HGB für den Kraftwerksbetrieb Lünen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2025 Drohverlustrückstellungen in Höhe von insgesamt 77,8 Mio. Euro gebildet.

Der in den Rückstellungszuführungen enthaltene Zinsanteil ist im Zinsaufwand ausgewiesen. Bei den sonstigen Rückstellungen ist nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen angemessen und ausreichend Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind grundsätzlich mit den notwendigen Erfüllungsbeträgen oder mit dem versicherungsmathematisch ermittelten Ansammlungswert passiviert. Die langfristigen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz für die entsprechende Restlaufzeit abgezinst.

Verbindlichkeiten werden mit ihren Erfüllungsbeträgen bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten werden für Einnahmen vor dem Abschlussstichtag gebildet, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Stand 1.1.2025 Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Umbuchungen Euro	Stand 31.12.2025 Euro
I Immaterielle Vermögensgegenstände					
2. Entgeltlich erworbene Nutzungs- und ähnliche Rechte	13.398.401,26	796.739,44	0,00	0,00	14.195.140,70
3. Geleistete Anzahlungen	0,00	12.718,30	0,00	0,00	12.718,30
	13.398.401,26	809.457,74	0,00	0,00	14.207.859,00
II Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	66.698.402,40	0,00	59.615,06	0,00	66.638.787,34
2. Technische Anlagen und Maschinen	286.373.051,27	13.709.997,27	728.417,10	16.318.387,21	315.673.018,65
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	43.437.031,08	1.421.853,77	720.719,28	2.176.046,31	46.314.211,88
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	36.561.330,78	38.089.338,47	0,00	-18.494.433,52	56.156.235,73
	433.069.815,53	53.221.189,51¹⁾	1.508.751,44	0,00	484.782.253,60
III Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	372.406.963,99	7.686.170,67	635.000,00	0,00	379.458.134,66
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	9.521.321,85	0,00	330.304,00	0,00	9.191.017,85
3. Beteiligungen	110.237.810,59	0,00	0,00	-2.862.914,54	107.374.896,05
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.810.962,61	0,00	7.263.842,08	0,00	3.547.120,53
5. Sonstige Ausleihungen	65.840,05	0,00	1.206,75	0,00	64.633,30
	503.042.899,09	7.686.170,67	8.230.352,83	-2.862.914,54²⁾	499.635.802,39
Anlagevermögen insgesamt	949.511.115,88	61.716.817,92	9.739.104,27	-2.862.914,54	998.625.914,99

¹⁾ nach Abzug von 2.927.775,48 Euro Investitionszuschüssen lfd. Jahr

²⁾ Umgliederung in das Umlaufvermögen

< Abschreibungen				> < Buchwerte			>	
Stand 1.1.2025 Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Umbuchung Euro	Stand 31.12.2025 Euro	Stand 31.12.2025 Euro	Stand 31.12.2024 Euro		
12.176.334,26	584.288,44	0,00	0,00	12.760.622,70	1.434.518,00	1.222.067,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	12.718,30	0,00		
12.176.334,26	584.288,44	0,00	0,00	12.760.622,70	1.447.236,30	1.222.067,00		
32.917.181,49	1.182.384,00	22.418,28	0,00	34.077.147,21	32.561.640,13	33.781.220,91		
92.733.051,25	11.796.779,48	344.792,10	0,00	104.185.038,63	211.487.980,02	193.640.000,02		
13.450.204,08	2.916.133,08	255.154,28	0,00	16.111.182,88	30.203.029,00	29.986.827,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	56.156.235,73	36.561.330,78		
139.100.436,82	15.895.296,56	622.364,66	0,00	154.373.368,72	330.408.884,88	293.969.378,71		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	379.458.134,66	372.406.963,99		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9.191.017,85	9.521.321,85		
14.058.902,86	1.074.037,28	0,00	1.000.000,00	14.132.940,14	93.241.955,91	96.178.907,73		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.547.120,53	10.810.962,61		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	64.633,30	65.840,05		
14.058.902,86	1.074.037,28	0,00	1.000.000,00²⁾	14.132.940,14	485.502.862,25	488.983.996,23		
165.335.673,94	17.553.622,28	622.364,66	1.000.000,00	181.266.931,56	817.358.983,43	784.175.441,94		

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Die Gliederung und die Entwicklung des Anlagevermögens sind im Anlagenspiegel dargestellt.

(1) Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich ausschließlich um erworbene Software und Lizenzen.

(2) Sachanlagen

Die Anlagenzugänge betreffen vor allem den Ausbau der Erzeugungs- und Verteilungsanlagen im Versorgungsbereich Wärme.

(3) Finanzanlagen

Beteiligungen von untergeordneter Bedeutung bestehen zum Bilanzstichtag an folgenden Gesellschaften: Technische Werke Naumburg GmbH, Naumburg, (TWN), Anteil 2 Prozent; Hochtemperatur-Kernkraftwerk GmbH, Hamm, (HKG), Anteil 5 Prozent; ASEW Energie und Umwelt Service GmbH & Co. KG, Köln, (ASEW), Anteil 6,67 Prozent.

Die STAWAG hat in der Vergangenheit auf ihre Beteiligung an der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG, Lünen, (TKL) eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 6,6 Mio. Euro gemäß § 253 Absatz 3 Satz 5 HGB vorgenommen. Die Beteiligung an der HKG ist auf den Erinnerungswert abgeschrieben. Die HKG befindet sich seit September 1989 mit dem Hochtemperaturreaktor THTR 300 in der Stilllegungsphase. Die wirtschaftliche Absicherung der geordneten Restabwicklung ist in einem Vertragswerk zwischen Bund, Land Nordrhein-Westfalen, HKG und deren Gesellschaftern geregelt. Die STAWAG hat aufgrund dieser Vereinbarungen ihren Finanzierungsanteil zur geordneten Restabwicklung in den Vorjahren geleistet.

Die Ausleihung an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betrifft ausschließlich ein langfristiges Darlehen an TGH.

→ Anteilsbesitz · 80

ANTEILSBESITZ ZUM 31. DEZEMBER 2025

Name und Sitz der Gesellschaft		Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital TEuro	Jahresergebnis TEuro
Verbundene Unternehmen					
Regionetz GmbH	(Regionetz)	Aachen	50,80	271 951	0 ²⁾¹⁰⁾
Alsdorf Netz GmbH	(Alsdorf Netz)	Alsdorf	50,10 ¹²⁾	19 604	0 ²⁾
STAWAG Abwasser GmbH	(STAWAG Abwasser)	Aachen	100,00 ¹²⁾	25 ¹⁾	0 ²⁾
STAWAG Infrastruktur Simmerath GmbH & Co. KG	(Simmerath Infrastruktur)	Simmerath	100,00 ¹²⁾	4 638 ¹⁾	229 ¹⁾
STAWAG Infrastruktur Monschau GmbH & Co. KG	(Monschau Infrastruktur)	Monschau	100,00 ¹²⁾	4 416 ¹⁾	114 ¹⁾
STAWAG Infrastruktur Simmerath Verwaltungs GmbH	(Simmerath Verwaltung)	Simmerath	100,00 ¹²⁾	36 ¹⁾	1 ¹⁾
STAWAG Infrastruktur Monschau Verwaltungs GmbH	(Monschau Verwaltung)	Monschau	100,00 ¹²⁾	36 ¹⁾	1 ¹⁾
Hochdruckring Kreis Heinsberg GmbH	(Hochdruckring Heinsberg)	Aachen	100,00 ¹²⁾	4 020 ¹⁾	-7 ¹⁾
STAWAG Energie GmbH	(STAWAG Energie)	Aachen	100,00	136 390	0 ²⁾
FACTUR Billing Solutions GmbH	(FACTUR)	Aachen	100,00	467	0 ²⁾
WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH	(WAG)	Roetgen	100,00	23 566	0 ²⁾
enwor Netz GmbH	(enwor Netz)	Herzogenrath	100,00	40 ¹⁾	19 ¹⁾
Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG	(SA Giebelstadt)	Aachen	100,00 ³⁾	6 266	1 529
Solaranlage Giebelstadt II Verwaltungs GmbH	(SA Giebelstadt Verwaltung)	Aachen	100,00 ¹⁴⁾	54	3
Solarpark Herzogenrath GmbH & Co. KG	(SP Herzogenrath)	Aachen	100,00 ³⁾	1 727	-25
Solarpark Ilbesheim GmbH & Co. KG	(SP Ilbesheim)	Aachen	100,00 ³⁾	1 207	218
Solarpark Gödenroth GmbH & Co. KG	(SP Gödenroth)	Aachen	100,00 ³⁾	524	24
Solarpark Ronneburg GmbH & Co. KG	(Ronneburg)	Aachen	56,0 ³⁾	4 415	1 000
Solar Power Turnow West I GmbH & Co. KG	(Turnow West I)	Aachen	59,90 ³⁾	2 153	587
Solar Power Turnow West II GmbH & Co. KG	(Turnow West II)	Aachen	59,90 ³⁾	1 909	526
Infrastruktur Turnow West GmbH & Co. KG	(Infrastruktur Turnow)	Aachen	100,00 ⁴⁾	0 ⁵⁾	-30
Windpark Aachen Nord GmbH & Co. KG	(WP Aachen Nord)	Aachen	100,00 ³⁾	5 840	357
Windpark Beltheim II GmbH & Co. KG	(Beltheim II)	Aachen	59,9 ³⁾	5 060	407
Windpark Damscheid GmbH & Co. KG	(WP Damscheid)	Aachen	100,0 ³⁾	- ⁷⁾	- ⁷⁾
Windpark Erftstadt GmbH & Co. KG	(WP Erftstadt)	Aachen	100,00 ³⁾	8 258	-2 295
Windpark Jülich GmbH & Co. KG	(WP Jülich)	Aachen	100,00 ³⁾	3 373	48
Windpark Laudert GmbH & Co. KG	(WP Laudert)	Aachen	100,00 ³⁾	2 376	112
Windpark Monschau GmbH & Co. KG	(WP Monschau)	Aachen	100,00 ³⁾	5 663	719
Windpark Münsterwald GmbH & Co. KG	(WP Münsterwald)	Aachen	100,00 ³⁾	4 915	273
Windpark Nieder-Schleiden GmbH & Co. KG	(WP Nieder-Schleiden)	Aachen	100,00 ³⁾	5 070	6
Windpark Oberwesel II GmbH & Co. KG	(Oberwesel II)	Aachen	59,00 ³⁾	3 247	191
Windpark Oberwesel III GmbH & Co. KG	(Oberwesel III)	Aachen	59,00 ³⁾	3 204	217
Windpark Pattern GmbH & Co. KG	(WP Pattern)	Aachen	100,00 ³⁾	1 472	-81
Windpark Riegenroth GmbH & Co. KG	(WP Riegenroth)	Aachen	59,00 ³⁾	6 132	432
Windpark Simmerath GmbH & Co. KG	(WP Simmerath)	Aachen	100,00 ³⁾	13 578	1 144
STAWAG Energie B.V.	(SE BV)	Eindhoven, NL	100,00 ³⁾	170	-619
STAWAG Energie Komplementär GmbH	(STAWAG Energie Komplementär)	Aachen	100,00 ³⁾	264 ¹⁾	27 ¹⁾
STAWAG Energie Komplementär II GmbH	(STAWAG Energie Komplementär II)	Aachen	100,00 ³⁾	25	-4

1 Wertansätze zum 31. Dezember 2024

2 nach Ergebnisabführung

3 Anteile werden über die STAWAG Energie GmbH gehalten.

4 Anteile werden über die Solar Power Turnow West I GmbH & Co. KG und die Solar Power Turnow West II GmbH & Co. KG gehalten.

5 Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 482 TEuro ausgewiesen.

6 Anteile werden über die Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG gehalten.

7 Jahresabschlusszahlen liegen noch nicht vor.

8 Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 711 TEuro ausgewiesen.

9 Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter 27 099 TEuro

10 Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter 52 576 TEuro

11 Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 265 277 TEuro ausgewiesen.

12 Anteile werden über Regionetz GmbH gehalten.

13 Anteile werden durch die ELWEA GmbH gehalten.

14 Anteile werden über die Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG gehalten.

15 Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 63 648 TEuro ausgewiesen.

16 Wertansätze zum 31. Dezember 2023

Name und Sitz der Gesellschaft		Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital TEuro	Jahresergebnis TEuro
Wesentliche Beteiligungen					
Trianel GmbH	(Trianel)	Aachen	14,18	133 342 ¹⁾	58 807 ¹⁾
Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG	(TGH)	Aachen	18,13	29 727 ¹⁾	26 731 ¹⁾
Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG	(TKL)	Lünen	9,80	0 ¹⁾¹¹⁾	1 366 ¹⁾
Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG	(TGE)	Aachen	13,70	50 560 ¹⁾	11 048 ¹⁾
PSW Rönkhausen GmbH & Co. KG	(PSW Rönkhausen)	Hagen	50,00	11 203 ¹⁾	1 181 ¹⁾
Stadtwerke Lübeck Energie GmbH	(SW Lübeck)	Lübeck	25,10	131 064 ¹⁾	0 ¹⁾⁹⁾
StadtWerke Rösrath – Energie GmbH	(SW Rösrath)	Rösrath	49,00	5 355 ¹⁾	54 ¹⁾
enewa GmbH	(enewa)	Wachtberg	49,00	12 135 ¹⁾	-212 ¹⁾
Gemeindewerke Ruppichteroth GmbH	(GW Ruppichteroth)	Ruppichteroth	49,00	6 396 ¹⁾	427 ¹⁾
Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH (IWA)	(IWA)	Aachen	48,00	100 ¹⁾	-5 ¹⁾
RegioBoden GmbH	(RegioBoden)	Aachen	50,00 ¹²⁾	14 ¹⁾	-4 ¹⁾
Übach-Palenberg Netz GmbH	(Übach-Palenberg Netz)	Übach-Palenberg	48,30 ¹²⁾	19 184 ¹⁾	-7 ¹⁾
Trianel Windpark Borkum GmbH & Co. KG	(TWB)	Aachen	6,3 ³⁾	220 265 ¹⁾	-51 194 ¹⁾
Trianel Windkraftwerk Borkum II GmbH & Co. KG	(TWB II)	Oldenburg	4,8 ³⁾	-63.648 ¹⁾¹⁵⁾	-50 495 ¹⁾
Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	(TREE)	Aachen	4,4 ³⁾	142 754 ¹⁶⁾	7 076 ¹⁶⁾
Trianel Onshore Windkraftwerke GmbH & Co. KG	(Trianel Onshore)	Aachen	5,5 ³⁾	48 965 ¹⁶⁾	3 051 ¹⁶⁾
STAWAG Solar GmbH	(STAWAG Solar)	Aachen	50,00 ³⁾	32 034 ¹⁾	3 593 ¹⁾
Windpark Fischbachhöhe GmbH & Co. KG	(WP Fischbachhöhe)	Aachen	50,00 ³⁾	4 292	318
ELWEA GmbH	(ELWEA)	Bottrop	49,00 ³⁾	3 111 ¹⁾	694 ¹⁾
WEA Marl Betreibergesellschaft mbH & Co. KG	(Marl)	Bottrop	100,00 ¹³⁾	855	21
WEA Dorsten Betreibergesellschaft mbH & Co. KG	(Dorsten)	Bottrop	100,00 ¹³⁾	1 382	88
Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	(Trave EE)	Lübeck	50,00 ³⁾	30 640	3 743
Windmüllerei Broderstorf IV GmbH & Co. KG	(WM Broderstorf)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	1 862	304
Windpark Bokelfeld GmbH & Co. KG	(WP Bokelfeld)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	6 803	412
Windpark Wesenstedt GmbH & Co. KG	(WP Wesenstedt)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	1 201	-4
Regio Nord Wind GmbH	(Regio Nord)	Hamburg	50,00 ⁶⁾	23 ¹⁾	2 ¹⁾
Trave Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH	(Trave EE Verwaltung)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	50	2
Trave Erneuerbare Energien Beteiligungs-Komplementär GmbH	(Trave EE Beteiligung)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	57	4
Trave Photovoltaik GmbH & Co. KG	(Trave Photovoltaik)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	1 ¹⁾	1 ¹⁾
NetAachen GmbH	(NetAachen)	Aachen	16,00	13 062 ¹⁾	4 604 ¹⁾
Windpark Strassen GmbH & Co. KG	(Strassen)	Hamburg	50,00 ⁶⁾	0 ¹⁾⁸⁾	-828 ¹⁾
Windpark Heilshoop GmbH & Co. KG	(Heilshoop)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	3 016	-7
Windpark Rohlsdorf GmbH & Co. KG	(Rohlsdorf)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	5 549	-48
Windpark Schülpe-Jevenstedt GmbH & Co. KG	(Schülpe-Jevenstedt)	Lübeck	100,0 ⁶⁾	3 829	-45
Stadtwerke Übach-Palenberg GmbH	(SWÜP)	Übach-Palenberg	25,10	405	194
PSW Verwaltungsgesellschaft mbH	(PSW Verwaltung)	Hagen	50,00	32 ¹⁾	1 ¹⁾
ASEW Energie u. Umwelt Service GmbH & Co. KG	(ASEW)	Köln	6,67	1 182 ¹⁾	56 ¹⁾

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2025 TEuro	31.12.2024 TEuro
Forderungen aus noch nicht abgelesenen Verbrauch	134 810	119 203
Erhaltene Abschlagszahlungen	134 432	112 687
	378	6 516
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	97 426	69 039
Wertberichtigungen	6 608	2 333
	91 196	73 222
Restlaufzeiten mehr als 1 Jahr	9 196	0

Die übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten Abrechnungen aus der Verbrauchsabrechnung gegen Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 55 405 TEuro (Vorjahr: 42 798 TEuro).

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2025 TEuro	31.12.2024 TEuro
Forderung aus Ergebnisabführung	26 889	26 965
Forderungen aus anrechenbaren Steuern	16 113	9 776
Forderung aus Umsatzsteuer	4 065	1 314
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3 333	7 924
Forderung aus Darlehen	285	285
Forderung aus Zinsen	155	391
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	50 840	46 655
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	0	0

Die Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2025 TEuro	31.12.2024 TEuro
Strom- und Gaslieferungen	17 903	21 163
Gewinnabführung	1 993	1 876
Sonstige Lieferungen und Leistungen	1 833	746
Zinsen	622	668
Liquiditätsdarlehen	209	114
Summe	22 560	24 567
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	114	678

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Vorauszahlungen auf bezogene Leistungen im Bereich Abwasser, Geschäftsanteile, die zur Veräußerung stehen. Die sonstigen Vermögensgegenstände mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr belaufen sich auf 5 TEuro (Vorjahr: 15 TEuro).

(5) Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Die flüssigen Mittel beinhalten fast ausschließlich Guthaben bei Kreditinstituten.

(6) Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten enthalten im Wesentlichen Abschlagszahlungen für den Strombezug in Höhe von 1 756 TEuro (Vorjahr: 3 091 TEuro).

(7) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist im Geschäftsjahr 2025 in 113 480 Namensaktien zu je 512 Euro Nennwert aufgeteilt. Sämtliche Aktien werden von der E.V.A. gehalten, mit der ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht.

In der Kapitalrücklage sind das Aufgeld gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 1 HGB (1 023 TEuro) aus einer früheren Kapitalerhöhung und die Zuzahlungen der E.V.A. gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB (57 347 TEuro) enthalten.

(8) Sonderposten für Zuschüsse

Bei den erhaltenen Baukostenzuschüssen für das vorgelagerte Netz und bei den Hausanschlusskostenbeiträgen betrugen die planmäßigen Auflösungen zugunsten der Umsatzerlöse 2 407 TEuro (Vorjahr: 3 960 TEuro).

(9) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen die drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften (81 532 TEuro), die vorrangig aus Bezugsverträgen resultieren, die ungewissen Verpflichtungen aus noch ausstehenden Rechnungen für erbrachte Lieferungen und Leistungen (41 319 TEuro), den Personalbereich (6 354 TEuro) sowie die Abrechnungsverpflichtungen aus der Verbrauchsabrechnung (2 072 TEuro).

(10) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeitspiegel	31.12.2025 Gesamt TEuro	davon mit Restlaufzeiten			31.12.2024 Gesamt TEuro	davon mit Restlaufzeiten		
		bis zu einem Jahr TEuro	mehr als ein Jahr TEuro	davon mehr als fünf Jahre TEuro		bis zu einem Jahr TEuro	mehr als ein Jahr TEuro	davon mehr als fünf Jahre TEuro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	176.297	11.407	164.890	88.056	139.821	33.972	105.849	36.347
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.228	19.228	0	0	25.302	25.302	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	93.082	93.082	0	0	102.034	102.034	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	14.382	14.382	0	0	22.110	22.110	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	63.273	63.273	0	0	69.048	54.048	15.000	0
davon aus Steuern	(3.125)	(3.125)	(0)	(0)	(4.956)	(4.956)	(0)	(0)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(68)	(68)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)
Verbindlichkeiten insgesamt	366.262	201.372	164.890	88.056	358.315	237.466	120.849	36.347

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2025 TEuro	31.12.2024 TEuro
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführung	46 602	47 633
Verbindlichkeiten aus Cash-Pooling	33 899	30 056
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11 334	20 516
Verbindlichkeiten aus anrechenbaren Steuern	1 158	719
Verbindlichkeiten aus Zinsen	89	102
Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuer	0	3 008
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	93 082	102 034

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen überwiegend den Bezug von Strom, Gas und Wasser.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen:

	31.12.2025 TEuro	31.12.2024 TEuro
Darlehen der Stadt Aachen	24 000	24 000
Verpflichtung zur Abgabe von Emissionszertifikaten	14 397	13 344
Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter	11 499	12 069
Erstattungsverpflichtung aus Energie- und Wasserabrechnung	8 952	13 328
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2 141	2 247
Lohnsteuer	588	514
Stromsteuer	381	1 636
Energiesteuer	0	551

(11) Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten resultieren aus erhaltenen Zahlungen, die in Folgejahren zu einem wirtschaftlichen Ertrag führen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(12) Umsatzerlöse

Die Nettoumsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

	2025 TEuro	2024 TEuro
Stromverkauf	196 062	232 632
Gasverkauf	184 448	192 209
Wasserverkauf	79 604	68 257
Fernwärmeverkauf	56 932	39 559
Stromerzeugung	51 883	99 335
Stadtentwässerung	25 700	25 016
Energiedienstleistung	17 910	12 660
Strom Netz	9 144	13 336
Grundbesitzwirtschaft	5 640	3 744
Baukostenzuschüsse	2 407	3 960
Gas Netz	1 763	2 951
Nebengeschäfte	16 157	35 903
	647 650	729 562

Die Umsätze mit verbundenen Unternehmen beliefen sich insgesamt auf 52 842 TEuro (Vorjahr: 41 615 TEuro).

(13) Sonstige betriebliche Erträge

Die Erträge mit verbundenen Unternehmen beliefen sich insgesamt auf 12 959 TEuro (Vorjahr: 9 851 TEuro). Die sonstigen periodenfremden Erträge belaufen sich auf 7 940 TEuro (Vorjahr: 20 777 TEuro). In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus den Veräußerungen von Geschäftsanteilen in Höhe von 8 040 TEuro enthalten.

(14) Materialaufwand

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe umfassen fast ausschließlich den Energie- und Wasserbezug mit 348 734 TEuro (Vorjahr: 426 691 TEuro) und enthalten mit 41 358 TEuro (Vorjahr: 21 366 TEuro) Aufwendungen mit verbundenen Unternehmen. In den Aufwendungen für bezogene Leistungen sind Aufwendungen mit verbundenen Unternehmen in Höhe von 201 827 TEuro (Vorjahr: 127 578 TEuro) enthalten. Diese resultieren im Wesentlichen aus Netzentgelten an die Regionetz.

(15) Personalaufwand

Die Personalaufwendungen beinhalten Aufwendungen für die Altersversorgung in Höhe von 7 312 TEuro (Vorjahr: Aufwendungen von 3 673 TEuro).

(16) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen:

	2025 TEuro	2024 TEuro
Aufwendungen von verbundenen Unternehmen	29 150	22 542
Konzessionsabgaben	20 329	17 367
EDV-Aufwendungen und Büromaterial	11 994	12 077
Beratungsleistungen	5 513	7 110
Marketingaufwand	4 328	6 066
Periodenfremde Aufwendungen	2 357	1 693
Versicherungen	1 506	1 803
Verbandsbeiträge	507	701
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	0	4 136

(17) Finanzergebnis

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen betreffen die Jahresergebnisse der verbundenen Unternehmen Regionetz GmbH, Aachen, (Regionetz), STAWAG Energie GmbH, Aachen, (STAWAG Energie), WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH, Roetgen, (WAG) und FACTUR Billing Solutions GmbH, Aachen, (FACTUR).

Die Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens betreffen mit 236 TEuro (Vorjahr: 250 TEuro) verbundene Unternehmen.

Bei den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen wurden Zinserträge mit verbundenen Unternehmen in Höhe von 422 TEuro (Vorjahr: 473 TEuro) erzielt. In den Zinsaufwendungen sind Zinsen mit verbundenen Unternehmen in Höhe von 337 TEuro (Vorjahr: 456 TEuro) enthalten.

SONSTIGE ANGABEN

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt:

	2025	2024
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit	196	110
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit	37	22
	233	132

Geschäfte größeren Umfangs, die mit verbundenen Unternehmen sowie mit assoziierten Unternehmen der STAWAG getätigt wurden (§ 6 b Abs. 2 EnWG)

	2025 Mio. Euro	2024 Mio. Euro
Verbundene Unternehmen		
Umsatzerlöse Regionetz	35,9	29,4
davon Energie und Wasserverkauf	15,1	18,9
davon andere Dienstleistungen	20,8	10,5
Materialaufwand Regionetz	223,1	155,3
davon Energiebezug	6,1	9,2
davon Netzentgelte	113,7	86,3
davon sonstige Fremdleistungen	103,3	59,8
Materialaufwand E.V.A.	0,0	1,0
Materialaufwand Wasserbezug WAG	20,0	12,1
Summe Materialaufwand	243,1	157,5
Sonstiger betrieblicher Aufwand E.V.A.	15,7	10,6
Sonstiger betrieblicher Aufwand FACTUR	12,8	10,5
Sonstiger betrieblicher Aufwand Regionetz	0,4	1,0
Sonstiger betrieblicher Aufwand APAG	0,2	0,2
Sonstiger betrieblicher Aufwand ASEAG	0,2	0,1
Sonstiger betrieblicher Aufwand WAG	0,1	0,1
Summe des sonstigen betrieblichen Aufwands	29,4	22,4

	2025 Mio. Euro	2024 Mio. Euro
Beteiligungsunternehmen		
Umsatzerlöse Energiehandel Trianel	127,3	141,7
Materialaufwand Energiebezug Trianel	50,8	64,5
Materialaufwand Energiebezug TKL	42,4	38,6
Summe Materialaufwand	93,2	103,1

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Bürgschaften bestanden bis zur Höhe von 18,6 Mio. Euro (Vorjahr: 23,1 Mio. Euro) für Zahlungsverpflichtungen der Trianel GmbH, Aachen, (Trianel) aus Energiehandelsgeschäften. Auf Basis der Wirtschaftsplanung der Trianel ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Die STAWAG hat zum 06.03.2026 für ihre Tochtergesellschaft StadtWerke Rösrath – Energie GmbH eine harte Patronatserklärung gegenüber der Deutsche Kreditbank AG abgegeben. Aus dieser Erklärung können sich Zahlungsverpflichtungen ergeben. Die Patronatserklärung bezieht sich auf zwei bestehende Darlehensverträge mit einer Gesamtrestschuld von 5,0 Mio. Euro. Aus der Patronatserklärung ergibt sich eine rechtlich verbindliche Verpflichtung um sicherzustellen, dass die StadtWerke Rösrath – Energie GmbH jederzeit in der Lage ist, ihre Verpflichtungen aus dem genannten Darlehen zu erfüllen. Die Haftung der STAWAG ist entsprechend der Beteiligungsquote auf 49 Prozent der jeweiligen Gesamtschuld zuzüglich anteiliger Zinsen begrenzt. Zum Bilanzstichtag entspricht dies einem Haftungshöchstbetrag von 2,4 Mio. Euro. Die Verpflichtung gilt bis zur vollständigen Rückführung der Darlehen, spätestens jedoch bis zum 30.12.2041. Basierend auf der Wirtschaftsplanung der StadtWerke Rösrath – Energie GmbH geht die STAWAG nicht von einer Inanspruchnahme aus.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Im Rahmen der Restrukturierung der TGH hat die STAWAG am 16. März 2015 einen Darlehensvertrag mit der TGH geschlossen. In diesem Darlehensvertrag verpflichtet sich die STAWAG, der TGH ein Darlehen von bis zu 18,4 Mio. Euro zu gewähren. Die TGH hat bisher 11,5 Mio. Euro in Anspruch genommen. Somit kann die TGH noch bis zu 6,9 Mio. Euro aus diesem Darlehensvertrag abrufen. Die TGH geht in ihrer Planung davon aus, dass die noch nicht abgerufenen Mittel nicht benötigt werden und das volle Darlehen bis zum Jahr 2026 getilgt wird.

Am Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen im Wesentlichen aus schwebenden Beschaffungsverträgen für den Bezug von Strom (93,1 Mio. Euro) und für den Bezug von Gas (75,2 Mio. Euro) in Höhe von insgesamt ca. 168,3 Mio. Euro. Des Weiteren bestehen kurzfristige Dienstleistungsverträge mit den verbundenen Unternehmen Regionetz (201,7 Mio. Euro p. a.), E.V.A. (15,7 Mio. Euro p. a.) und FACTUR (12,8 Mio. Euro p. a.). Bei den Wertangaben handelt es sich um geschätzte Werte auf Basis der Unternehmensplanung. Das Bestellobligo aus erteilten Aufträgen betrug 5,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro).

Verpflichtungen aus Miet- und Wartungsverträgen, aus sonstigen Dauerschuldverhältnissen sowie aus hinterlegten Sicherheiten bestehen nur in geschäftsüblichem Umfang und sind für die Beurteilung der Finanzlage insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Die STAWAG setzte im abgelaufenen Geschäftsjahr die folgenden derivativen Finanz-instrumente zur Absicherung von Zins-, Kohle-, Strom- und Gaspreisschwankungen ein:

Nr.	Produkt	Bezeichnung	Referenz	Nominalwert TEuro	Zeitwert TEuro	Laufzeit
1	SWAP	Zinsswap	3797898	2 083	- 88	Juni 2028
2	SWAP	Zinsswap	1004489	3 500	23	Juni 2029
3	SWAP	Zinsswap	7881275	309	- 7	Juni 2027

Im Rahmen der Aufnahme von variablen Darlehen hat die STAWAG die unter den Nummern 1 bis 3 aufgeführten Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Die Darlehen (Grundgeschäfte) werden mit den Sicherungsgeschäften zusammengefasst. Die Angaben zu den Zeitwerten beruhen auf den Berechnungen des Kreditinstituts, das die Derivate ausgegeben hat. Die Ermittlung erfolgte anhand bankinterner Bewertungsmethoden. Die Derivate, die unter den Nummern 1 bis 3 aufgeführt werden, weisen neben Betragsidentität auch die gleiche Laufzeit auf und sind aufgrund der deckungsgleichen Beziehungen nicht bilanziert (Critical-Term-Match-Methode im Rahmen des Micro-Hedgings). Es wurde die Einfrierungsmethode verwendet.

Die Energiebeschaffungs- und die Energieabsatzverträge (Strom und Gas) werden abweichend vom Grundsatz der Einzelbewertung zusammengefasst. Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgen unter Beachtung der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer vom 30. September 2015 (IDW RS ÖFA 3). Es besteht ein angemessenes energiewirtschaftliches Steuerungssystem, aus dem die gebildeten Vertragsportfolios nach der Homogenität der Risiken abgeleitet wurden. Daran orientiert sich der Aufbau der Mengen-, der Preis- und der Ergebnisplanung der Portfolios. Die konkreten Beschaffungs- und Vermarktungsprozesse sowie ihre Überwachung setzen

die Vorgaben des Steuerungssystems um. Die durch den Abschluss von Verträgen mit Kunden zu liefernden Mengen an Strom oder an Gas werden durch das Portfoliomanagement je Kundenvertrag einzeln (back-to-back) oder zusammengefasst beschafft. Das Portfoliomanagement strukturiert die Beschaffung und den Absatz der Energiemengen Strom oder Gas jeweils getrennt in Büchern (unter anderem Vertriebsbuch, Beschaffungsbuch). Das implementierte Risikomanagementsystem erfasst die aggregierten Positionen auf Basis von vorgegebenen Risikolimiten, die ebenso wie die zur Angebotskalkulation und zur Bewertung verwendeten Preiskurven täglich durch das Risikocontrolling überwacht werden. Die implementierte Deckungsbeitragsrechnung erfasst jedes gebildete Vertragsportfolio. Dabei werden interne Geschäfte zwischen den Vertragsportfolios zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen und in die jeweilige Deckungsbeitragsrechnung einbezogen. Zurechenbare Gemeinkosten werden angemessen berücksichtigt. Die Bewertungszeiträume bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum. Aktuell sind Zeiträume bis zum Lieferjahr 2027 betroffen. Sollte die Deckungsbeitragsrechnung eines Vertragsportfolios einen negativen Deckungsbeitrag aufweisen, wird hierfür eine Drohverlustrückstellung gebildet.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge oder Ereignisse von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich beeinflusst haben, sind nicht eingetreten.

ANGABEN ZU DEN ORGANEN DER GESELLSCHAFT

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwands-entschädigung in Höhe von 3,5 TEuro, dabei erhält der Vorsitzende den 2-fachen Betrag sowie der erste und der zweite stellvertretende Vorsitzende erhalten jeweils den 1,5-fachen Betrag. Darüber hinaus wird pro Sitzung und Teilnehmer ein Betrag von 200 Euro vergütet. Die Bezüge der Aufsichtsräte teilen sich wie folgt auf:

Mitglieder des Aufsichtsrats per 31.12.2025		Gesamtbezüge in TEuro
Harald Baal, Vorsitzender		9,6
Jöran Stettner, 1. stellv. Vorsitzender	bis 8.12.2025*	7,7
Dr. Benjamin Fadavian, 1. stellvertr. Vorsitzender	ab 8.12.2025*	5,2
Guido Finke, 2. stellv. Vorsitzender		7,3
Udo Becker		5,3
Dr. Uwe Boester	ab 8.12.2025	0,4
Julia Brinner		4,9
Simon Brunkartz	ab 8.12.2025	0,4
Leo Deumens	bis 8.12.2025	5,3
Quentin Duppach		5,1
Elke Eschweiler	bis 8.12.2025	4,7
Annekathrin Grehling		4,9
Dr. Thomas Griesse	bis 8.12.2025	4,9
Dr. Tim Grüttemeier		5,5
Swetlana Kesler		5,3
Sibylle Keupen	bis 11.11.2025	4,2
Boris Linden	ab 8.12.2025	0,4
Roger Nießen	ab 8.12.2025	0,4
Dr. Andreas Nositschka	ab 8.12.2025	0,4
Daniela Parting	bis 8.12.2025	4,9
Ingo Schmitz	ab 8.2.2025	4,4
Michael Servos	bis 8.12.2025	5,3
Dominik Weber		5,3
Dr. Michael Ziemons	ab 12.11.2025	1,3
Summe gesamt		103,1

* Jöran Stettner ist ab dem 8.12.2025 normales Mitglied.
Benjamin Fadavian war bis 8.12.2025 normales Mitglied.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten im Geschäftsjahr 660 TEuro (Vorjahr: 607 TEuro); für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen von 6 852 TEuro (Vorjahr: 7 165 TEuro).

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder bestehen aus einem Jahresfestgehalt, einer erfolgsabhängigen Tantieme sowie Sachbezügen. Der Vorstand erhielt im Geschäftsjahr eine Gesamtvergütung in Höhe von 891,4 TEuro, die sich wie folgt zusammensetzt:

Name	Fest- vergütung TEuro	Tantieme TEuro	Sach- bezug TEuro	Summe TEuro
Dr. Christian Becker	331,3	102,0	16,7	450,0
Wilfried Ullrich	331,3	102,0	8,1	441,4

Die Angabe nach § 285 Nr. 17 HGB über das berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers wird im Konzernabschluss der E.V.A. gemacht.

AUFSICHTSRAT BIS 8.12.2025

Harald Baal, Vorsitzender	Steuerberater, selbstständig
Jöran Stettner, 1. stellvertretender Vorsitzender	Doktorand, RWTH
Guido Finke* 2. stellvertretender Vorsitzender	freigestellter stellv. Betriebsratsvorsitzender, Regionetz
Udo Becker*	freigestellter Betriebsratsvorsitzender, Regionetz
Julia Brinner	Ingenieurin, Trianel GmbH
Leo Deumens	Arbeiter, Deutsche Post
Quentin Duppach*	Energiehändler, STAWAG
Elke Eschweiler	Fraktionsgeschäftsführerin, CDU Aachen
Dr. Benjamin Fadavian	Bürgermeister, Stadt Herzogenrath
Annekathrin Grehling	Stadtkämmerin, Stadt Aachen
Dr. Thomas Griesse	Pensionär
Dr. Tim Grüttemeier	Städteregionsrat, StädteRegion Aachen
Swetlana Kesler*	kaufm. Angestellte, FACTUR
Sibylle Keupen (bis 11.11.2025)	Oberbürgermeisterin, Stadt Aachen
Daniela Parting	Fraktionsgeschäftsführerin, SPD Aachen
Ingo Schmitz* (ab 18.2.2025)	Betriebsmeister, Regionetz
Michael Servos	Mathematiker, Forschungsvereinigung Programmiersprachen für Fertigungseinrichtungen
Dominik Weber*	Betriebsratsvorsitzender, STAWAG
Dr. Michael Ziemons (ab 12.11.2025)	Oberbürgermeister, Stadt Aachen

* Vertreter der Arbeitnehmer

AUFSICHTSRAT AB 8.12.2025

Harald Baal, Vorsitzender	Steuerberater, selbstständig
Dr. Benjamin Fadavian, 1. stellvertretender Vorsitzender	Bürgermeister, Stadt Herzogenrath
Guido Finke* 2. stellvertretender Vorsitzender	freigestellter stellv. Betriebsratsvorsitzender, Regionetz
Udo Becker*	freigestellter Betriebsratsvorsitzender, Regionetz
Dr. Uwe Boester	Hydrogeologe, AHU GmbH
Julia Brinner	Ingenieurin, Trianel GmbH
Simon Brunkartz	Rentner
Quentin Duppach*	Energiehändler, STAWAG
Annekathrin Grehling	Stadtkämmerin, Stadt Aachen
Dr. Tim Grüttemeier	Städteregionsrat, StädteRegion Aachen
Swetlana Kesler*	kaufm. Angestellte, FACTUR
Boris Linden	Geschäftsführer, NEULAND HAMBACH GmbH
Roger Nießen	Bürgermeister, Stadt Würselen
Dr. Andreas Nositschka	Lead Engineer Sustainability, Saint Gobain Research Germany
Ingo Schmitz*	Betriebsmeister, Regionetz
Jöran Stettner	Doktorand, RWTH
Dominik Weber*	Betriebsratsvorsitzender, STAWAG
Dr. Michael Ziemons	Oberbürgermeister, Stadt Aachen

* Vertreter der Arbeitnehmer

VORSTAND

Dr. Christian Becker, Diplom-Ingenieur	Vorstand Finanzen und Erzeugung bis 31.3.2026
Alexandra Genten, Volljuristin	Vorstand ab 1.1.2026
Wilfried Ullrich, Diplom-Kaufmann, Diplom-Verwaltungswissenschaftler	Vorstand Vertrieb und Netz

KONZERNABSCHLUSS

Die STAWAG stellt freiwillig einen eigenen Konzernabschluss sowie Konzernlagebericht auf (kleinster Konsolidierungskreis), der am Sitz der Gesellschaft verfügbar ist. Der Jahresabschluss der STAWAG wird in den Konzernabschluss der E.V.A. einbezogen, die den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der E.V.A. (HRB 956) werden im Unternehmensregister veröffentlicht.

JAHRESERGEBNIS

Aus dem Jahresergebnis in Höhe von 70,1 Mio. Euro werden aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages an die E.V.A. 46,6 Mio. Euro und als Ausgleichszahlung an den Minderheitsgesellschafter 11,5 Mio. Euro abgeführt. Die verbleibenden 12,0 Mio. Euro werden in die Gewinnrücklagen eingestellt. Das Geschäftsjahr schließt daher ausgeglichen.

Aachen, den 18. Mai 2026

STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke
Aachen AG

Der Vorstand

Alexandra Genten

Wilfried Ullrich

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

AN DIE STAWAG – STADT- UND STÄDTEREGIONSWERKE AACHEN AG

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Jahresabschluss der STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2025 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen „die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)“.

>>

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS UND DEN LAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben.

Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen und Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

– ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

– beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

– beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.

– führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

>>

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DER EINHALTUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSPFLICHTEN NACH § 6B ABS. 3 ENWG UND § 3 ABS. 4 SATZ 2 MSBG

PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben geprüft, ob die Gesellschaft ihre Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG zur Führung getrennter Konten für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 eingehalten hat. Darüber hinaus haben wir die Tätigkeitsabschlüsse für die Tätigkeiten „Elektrizitätsverteilung“, „Gasverteilung“, „Elektrizitätsnetzverpachtung“, „Gasnetzverpachtung“ und „Grundzuständiger Messstellenbetrieb für moderne Messeinrichtungen und intelligente Messsysteme Elektrizität“ nach § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG sowie § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG – bestehend jeweils aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 sowie die als Anlage beigefügten Angaben zu den Rechnungslegungsmethoden für die Aufstellung der Tätigkeitsabschlüsse – geprüft.

– Nach unserer Beurteilung wurden die Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten in allen wesentlichen Belangen eingehalten.

– Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entsprechen die beigefügten Tätigkeitsabschlüsse in allen wesentlichen Belangen den deutschen Vorschriften des § 6b Abs. 3 Sätze 5 bis 7 EnWG und des § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG.

GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben unsere Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Führung getrennter Konten und der Tätigkeitsabschlüsse in Übereinstimmung mit § 6b Abs. 5 EnWG unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung nach § 6b Energiewirtschaftsgesetz (IDW PS 610 n.F.) durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG“ weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir wenden als Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Anforderungen des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) an. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zur Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zu dienen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DIE EINHALTUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSPFLICHTEN NACH § 6B ABS. 3 ENWG UND § 3 ABS. 4 SATZ 2 MSBG

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten. Die gesetzlichen Vertreter sind auch verantwortlich für die Aufstellung der Tätigkeitsabschlüsse nach den deutschen Vorschriften des § 6b Abs. 3 Sätze 5 bis 7 EnWG und des § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachtet haben, um die Pflichten zur Führung getrennter Konten einzuhalten.

Die Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für die Tätigkeitsabschlüsse entspricht der im Abschnitt „Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht“ hinsichtlich des Jahresabschlusses beschriebenen Verantwortung mit der Ausnahme, dass der jeweilige Tätigkeitsabschluss kein unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Tätigkeit zu vermitteln braucht.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung der Einhaltung der Rechnungslegungspflichten der Gesellschaft nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DER EINHALTUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSPFLICHTEN NACH § 6b ABS. 3 ENWG UND § 3 ABS. 4 SATZ 2 MSBG

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen,

- ob die gesetzlichen Vertreter ihre Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten in allen wesentlichen Belangen eingehalten haben und
- ob die Tätigkeitsabschlüsse in allen wesentlichen Belangen den deutschen Vorschriften des § 6b Abs. 3 Sätze 5 bis 7 EnWG und des § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG entsprechen.

Ferner umfasst unsere Zielsetzung, einen Vermerk in den Bestätigungsvermerk aufzunehmen, der unser Prüfungsurteil zur Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG beinhaltet.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten umfasst die Beurteilung, ob die Zuordnung der Konten zu den Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 4 EnWG sowie nach § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt ist und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde.

Unsere Verantwortung für die Prüfung der Tätigkeitsabschlüsse entspricht der im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ hinsichtlich des Jahresabschlusses beschriebenen Verantwortung mit der Ausnahme, dass wir für den jeweiligen Tätigkeitsabschluss keine Beurteilung der sachgerechten Gesamtdarstellung vornehmen können.

Duisburg, den 18. Mai 2026

PKF FASSETT
Partnerschaft mbB
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Rechtsanwälte

Hünger
Wirtschaftsprüfer

Pentschev
Wirtschaftsprüfer

FÜR DICH. VOR ORT. VERSORGT.

KONZERN- ABSCHLUSS

STAWAG-Konzern

- Lagebericht · 100
- Konzernbilanz · 130
- Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung · 132
- Konzernanhang · 133
- Entwicklung des STAWAG-Konzern-Anlagevermögens · 138
- Kapitalflussrechnung · 149
- Konzerneigenkapitalspiegel · 150

KONZERN-LAGEBERICHT

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2025

GRUNDLAGE DES UNTERNEHMENS UND GESCHÄFTSMODELL

Im Zuge einer Neuordnung der Energie- und Wasserversorgung in der Region Aachen wurde bereits im Geschäftsjahr 2024 eine umfassende Kooperation zwischen der STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG, Aachen, (STAWAG) und der enwor – energie und wasser vor ort GmbH, Herzogenrath, (enwor) umgesetzt. Die enwor hat dabei ihren gesamten operativen Geschäftsbetrieb inklusive ihrer Vermögenswerte mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2024 im Wege der Ausgliederung gemäß § 123 Abs. 3 Nr. 1 UmwG auf die Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, die zugleich in STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG umfirmiert wurde, übertragen. Gleichzeitig hat die STAWAG ihr Grundkapital erhöht und die enwor hat als weiter fortbestehende Holdinggesellschaft Aktien in Höhe von 25,1 Prozent des Grundkapitals der STAWAG erhalten. Mit 74,9 Prozent bleibt die Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen, Aachen, (E.V.A.) Mehrheitsaktionärin der STAWAG. Die STAWAG fungiert damit weiterhin als Organgesellschaft der E.V.A. und leistet eine Ausgleichszahlung – aufgeteilt in einen festen als auch einen variablen Anteil – an die enwor als außenstehende Gesellschafterin.

Im Zuge des Zusammenschlusses sind hinsichtlich der übertragenen Vermögenswerte die Stromnetze in Herzogenrath und Würselen, das Gasnetz in Herzogenrath, die Wassernetze in Stolberg, Herzogenrath, Eschweiler, Alsdorf, Baesweiler, Würselen und Roetgen, die Straßenbeleuchtung in Herzogenrath sowie die bestehenden Fernwärme- und Telekommunikationsnetze eigentumsrechtlich von der enwor auf die STAWAG übergegangen. Die technische Betriebsführung für die auf die STAWAG übergegangenen Wassernetze und die Fernwärme- sowie Telekommu-

nikationsnetze erbringt seit dem 1. Oktober 2024 die Regionetz GmbH, Aachen, (Regionetz). Des Weiteren hat die Regionetz ab dem 1. Januar 2025 durch eine Pacht der beiden Stromnetze und des Gasnetzes, den Strom-Netzbetrieb in Herzogenrath und Würselen sowie den Gas-Netzbetrieb in Herzogenrath übernommen.

Durch den Zusammenschluss mit der enwor fungiert die STAWAG nunmehr als Dienstleister rund um Energie und Wasser sowohl in der Stadt als auch in der StädteRegion Aachen. Kernaufgabe des Unternehmens ist dabei die zuverlässige, preisgünstige und umweltschonende Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in der Region Aachen mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Darüber hinaus bietet die STAWAG ihren Kunden in den Segmenten Haushalt, Gewerbe und Industrie umfassende Beratungs- und Serviceleistungen, was den umweltschonenden und effizienten Einsatz von Energie betrifft. Die Tochtergesellschaften der STAWAG sind verantwortlich für den Betrieb und die Unterhaltung der Versorgungsnetze und der städtischen Abwasserkanäle sowie für den zukunftsweisenden Ausbau der Eigenerzeugung, vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien. Darüber hinaus werden für lokal und bundesweit agierende Vertriebe wie auch für Verteilnetzbetreiber effiziente Kundenservice-, Markt- und Abrechnungsprozesse, modular auf den Kunden zugeschnitten, angeboten.

Gesteuert werden die vielfältigen Geschäftsaktivitäten innerhalb des STAWAG-Konzerns über eine Bereichs-, eine Geschäftsfeld- und eine Segmentebene. So wird auf der Bereichsebene zwischen „operativem Geschäft“ und „Beteiligungen“ differenziert. Das **operative Geschäft** untergliedert sich innerhalb der STAWAG in die Geschäftsfelder „Kraftwerke/Speicher“, „Wasser (exkl. Vertrieb)“, „Wärme“, „Vertrieb“ und „Sonstige Geschäftsfelder“ sowie in die **operativen**

Beteiligungen, die einen bedeutenden Ergebnisbeitrag für das Gesamtergebnis der STAWAG leisten und eine Beteiligungsquote der STAWAG von mindestens 50 Prozent aufweisen.

Das Geschäftsfeld „Kraftwerke/Speicher“ umfasst unter anderem die Beteiligung in Höhe von nunmehr 9,72 Prozent an der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG, Lünen, (TKL) mit einem bestehenden Stromliefervertrag zwischen der STAWAG und der TKL. Weiterhin ist dem Geschäftsfeld die Beteiligung an der Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG, Aachen (TGH) in Höhe von 18,12 Prozent zugeordnet. Da das Gaskraftwerk zentral bewirtschaftet wird und die STAWAG insofern keinen Stromliefervertrag mit der TGH hat, ist die TGH als reine Finanzbeteiligung der STAWAG zu betrachten. Letztlich ist dem Geschäftsfeld noch die Beteiligung in Höhe von 13,7 Prozent an der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen, (TGE) mit einem bestehenden Speichernutzungsvertrag zwischen der STAWAG und der TGE zuzuordnen.

Im Geschäftsfeld „Wärme“ wird das Wärmegeschäft inklusive dem Fernwärmenetz, der Inselnetze, der Wärmeerzeugungsanlagen und dem Endkundengeschäft der STAWAG abgebildet. Auf Basis eines zwischen der STAWAG und der Regionetz bestehenden technischen Betriebsführungsvertrags erbringt die Regionetz den Betrieb und die Instandhaltung sowie die Erneuerung und die Erweiterung der Wärmerversorgungsanlagen inklusive der Wärmenetze und der Wärmeübernahmeanlagen bzw. Wärmeübergabeanlagen.

Im Geschäftsfeld „Wasser“ (exklusive Vertrieb) werden neben der Bewirtschaftung der von der enwor auf die STAWAG übergegangenen Wassernetze auch die erweiterte Dienstleistung (technisch und kaufmännisch) für die WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH, Roetgen, (WAG) sowie die bisher von der enwor erbrachte Dienstleistung für die Stadtwerke Übach-Palenberg GmbH, Übach-Palenberg, (SWÜP) abgebildet. Vertriebliche Sachverhalte werden in diesem Geschäftsfeld nicht abgebildet, sondern gebündelt im Vertrieb ausgewiesen. Aufwendungen aus der Bewirtschaftung der Wassernetze werden über eine interne Leistungsverrechnung an den Vertrieb weiterbelastet.

Im Geschäftsfeld „Vertrieb“ sind die lokalen und überregionalen Vertriebs- und Beschaffungsaktivitäten für die Sparten Strom, Gas und Wasser gebündelt. Die ursprünglich vertriebliche Wärmesparte wurde bereits im Geschäftsjahr 2018 in das neue Geschäftsfeld „Wärme“ der STAWAG überführt.

Dem Geschäftsfeld „Sonstige Geschäftsfelder“ ist die bestehende Dienstleistungsbeziehung zwischen der STAWAG und der Regionetz für die Erbringung zentraler Dienste und für IT-Dienstleistungen zugeordnet. Weiterhin ist in dem Geschäftsfeld das Straßenbeleuchtungs- und Abwassergeschäft abgebildet. Im Zuge der bestehenden Betriebsführungsverträge übernimmt die Regionetz im Innenverhältnis alle Rechte und Pflichten der STAWAG aus dem bestehenden bzw. neuen Straßenbeleuchtungsvertrag mit der Stadt Aachen bzw. der Stadt Herzogenrath und aus dem Abwasserbeseitigungsvertrag zwischen der STAWAG und der Stadt Aachen. Durch die Übernahme der Vermögensgegenstände der enwor ist unter dem Geschäftsfeld auch das Netzeigentum Strom und Gas sowie die Telekommunikation subsumiert.

Aus den „operativen Beteiligungen“ vereinnahmt die STAWAG des Weiteren entsprechende Ergebnisbeiträge der Regionetz, der FACTUR Billing Solutions GmbH, Aachen, (FACTUR) der STAWAG Energie GmbH, Aachen, (STAWAG Energie) sowie der WAG.

Mit Wirkung bereits zum 1. Januar 2018 haben die EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, Stolberg, (EWV) und die STAWAG ihre jeweiligen Netzbetreiber-Gesellschaften, die RegioTemp GmbH (vormals: regionetz GmbH), Eschweiler, (RegioTemp) und die INFRAWEST GmbH, Aachen, (INFRAWEST) zusammengeführt. Die bisherige INFRAWEST firmiert seit dem 2. Januar 2018 unter der Firma Regionetz GmbH und führt somit die Firma der bisherigen regionetz GmbH bei anderer Schreibweise fort, die ab dem gleichen Zeitpunkt in RegioTemp GmbH umbenannt wurde. Gesellschafter der Regionetz sind die STAWAG mit einem Anteil von 50,8 Prozent und die EWV mit einem Anteil von 49,2 Prozent. Mit der STAWAG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag (EAV), der auch die Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter EWV regelt. Die Regionetz betreibt aktuell die Stromnetze in den Städten und Gemeinden Aachen, Aldenhoven, Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Jülich (nur Außengebiete), Linnich, Monschau, Rösrath, Ruppichteroth, Simme-

rath, Stolberg, Titz, Wachtberg und Würselen. Hierbei erfolgt der Betrieb der Stromnetze in Aldenhoven, Baesweiler, Jülich und Linnich im Geschäftsjahr 2025 teilweise durch eine Pacht der Netze von der EWV, die diese wiederum von der heutigen Westenergie AG, Essen, (Westenergie) angepachtet hat. Der Betrieb der Stromnetze in den Kommunen Simmerath und Monschau erfolgt ebenfalls durch Pacht von den hundertprozentigen Tochtergesellschaften der STAWAG, der STAWAG Infrastruktur Simmerath GmbH & Co. KG, Simmerath, (Simmerath Infrastruktur) und der STAWAG Infrastruktur Monschau GmbH & Co. KG, Monschau, (Monschau Infrastruktur). Schließlich werden auch die Stromnetze in Rösrath von der dortigen StadtWerke Rösrath – Energie GmbH, Rösrath, (SWR-E), in Wachtberg von der enewa Wachtberg GmbH, Wachtberg, (enewa) und ab dem 1. Januar 2024 in Ruppichterath von der dortigen Gemeindewerke Ruppichterath GmbH, Ruppichterath, (GWR) im Rahmen eines Pachtmodells betrieben.

Seit dem 31. Dezember 2019 pachtet die Regionetz die Strom- und Gasnetze im Stadtgebiet Alsdorf von der Alsdorf Netz GmbH, Aachen, (ANG). Diese Gesellschaft ist eine gemeinsame Gesellschaft der Stadtwerke Alsdorf GmbH, Alsdorf, (SWA) und der Regionetz. Die Regionetz ist mit 50,1 Prozent der Anteile am Stammkapital Mehrheitsgesellschafterin der Gesellschaft.

Zum 1. Januar 2025 haben die Westenergie und die Regionetz ihre jeweiligen Anteile am Stromnetz in Linnich an die Gelsenwasser Energienetze GmbH, Gelsenkirchen, (GEN GmbH) verkauft. Die Regionetz hat diese zum 1. Januar 2025 wiederum langfristig zurückgepachtet, sodass es zu keiner Änderung beim Netzbetrieb gekommen ist.

Seit dem 1. Januar 2020 pachtet die Regionetz zusätzlich die Gasnetze im Stadtgebiet Dinslaken und im Ortsteil Bruckhausen der Gemeinde Hünxe von der Stadtwerke Dinslaken GmbH, Dinslaken, (SW Dinslaken). Hierzu wurde ein entsprechender Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit den SW Dinslaken geschlossen.

Für den Betrieb der Gasnetze ist die Regionetz in den Städten und Gemeinden Aachen, Aldenhoven, Alsdorf, Baesweiler, Dinslaken und Teilen von Hünxe-Bruckhausen, Eschweiler, Gangelt, Geilenkirchen, Herzogenrath, Inden, Langerwehe, Monschau, Niederzier, Roetgen, Selfkant, Simmerath, Stolberg, Titz, Übach-Palenberg, Wassenberg und Würselen verantwortlich. Dabei erfolgt der Betrieb der Gasnetze in Alsdorf, Dinslaken und Hünxe-Bruckhausen im Rahmen eines Pachtmodells. Die anderen Netze befinden sich hingegen im Eigentum der Regionetz.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2024 hat die Regionetz die Gasverteilnetze in den Kommunen Selfkant, Gangelt, Wassenberg und Geilenkirchen an die NEW Netz GmbH, Geilenkirchen, (NEW Netz) verkauft und zunächst bis zum 31. Dezember 2025 zurückgepachtet, sodass der Netzbetrieb weiterhin durch die Regionetz erfolgt. Ab 1. Januar 2026 übernimmt Regionetz im Auftrag der NEW Netz aber zunächst weiter die technische Betriebsführung der jeweiligen Verteilnetze. Zusätzlich wurden ebenfalls zum 31. Dezember 2024 zwei weitere Tochtergesellschaften der Regionetz gegründet. In die Hochdruckring Kreis Heinsberg GmbH, Aachen, (HDEG) hat die Regionetz den Hochdruckring im Kreis Heinsberg eingebracht. An dieser Gesellschaft wird sich zum 1. Januar 2026 dann auch die NEW Netz beteiligen. Die Übach-Palenberg Netz GmbH, Geilenkirchen, (ÜPNG) wurde gemeinsam von Regionetz mit einem Gesellschaftsanteil von 48,3 Prozent und der NEW Netz mit einem Anteil von 51,7 Prozent gegründet. Regionetz und NEW Netz haben in die Gesellschaft die bisher in ihrem Eigentum stehenden Gas- (Regionetz) und Stromnetze (NEW Netz) in Übach-Palenberg eingelegt und zum gleichen Zeitraum jeweils wieder von dieser Gesellschaft zurückgepachtet, sodass sich keine Änderung beim jeweiligen Netzbetrieb ergibt.

Die Regionetz ist neben allen Belangen der Netznutzung im Sinne einer dauerhaften Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit auch für die Instandhaltung, die Substanzerhaltung und die Weiterentwicklung der Versorgungsnetze und -anlagen zuständig. Die Regulierung des Netzzugangs und der Netznutzungsentgelte erfolgt für die Strom- und Gasnetze durch die Bundesnetzagentur in Bonn. Insgesamt dürfte durch die Entwicklungen der letzten Jahre zumindest die erdgasbetriebene Gasversorgung in

Deutschland in den nächsten Jahren deutlich an Relevanz verlieren. Hieraus resultierend sind für die Regionetz zunehmend die Entwicklungen im Bereich des Wasserstoffs oder anderer (grüner) Gase und deren Integration in die bestehenden Gasnetze zu berücksichtigen.

In der STAWAG Energie, einer 100-prozentigen-Tochtergesellschaft der STAWAG, sind die Projektierungs- und Erzeugungskapazitäten im Bereich der Windenergie und der Photovoltaik gebündelt. Die Gesellschaft deckt dabei die gesamte Wertschöpfungskette von der Projektentwicklung bis hin zur Realisierung sowie den Betrieb von Wind- und von Photovoltaikanlagen ab. Bestandteil des Geschäftsmodells ist hierbei auch die (Teil-)Veräußerung von entwickelten Projekten. Im Zuge des Zusammenschlusses mit der enw sind die Gesellschaftsanteile an den Beteiligungsgesellschaften, die den erneuerbaren Energien zuzuordnen sind, wie Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG, Aachen, (TWB), Trianel Windkraftwerke Borkum II GmbH & Co. KG, Oldenburg, (TWB II), , Trianel Onshore Windkraftwerke GmbH & Co. KG, Aachen, (TOW), Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, Lübeck, (TEE), STAWAG Solar GmbH, Aachen, (STAWAG Solar), Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG, Aachen, (SA Giebelstadt II), Solarpark Ronneburg GmbH Solarpark Ronneburg GmbH & Co. KG, Aachen, (SP Ronneburg), Windpark Oberwesel II GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Oberwesel II), Windpark Oberwesel III GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Oberwesel III), und Windpark Beltheim II GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Beltheim II), zum 31. Dezember 2024 über eine Ketteneinbringung von der STAWAG auf die STAWAG Energie übergegangen.

Die 100-prozentige-Tochtergesellschaft FACTUR ist ein Dienstleistungsunternehmen, das für lokale und bundesweit agierende Energievertriebe und Verteilnetzbetreiber – wie die Regionetz – effiziente und qualitätsgesicherte Dienstleistungen rund um den Kundenservice, die Ablesung, die Abrechnung sowie das Zahlungs- und Forderungsmanagement erbringt. Das Leistungsspektrum der FACTUR reicht dabei von der Konzeption einer passenden IT-Plattform über den Aufbau, die Einrichtung und die Anbindung notwendiger Subsysteme bis hin zur operativen Übernahme sämtlicher Kundenservice- und Billingprozesse.

Die WAG als 100-prozentige-Tochtergesellschaft der STAWAG ist im Bereich der Trinkwasserversorgung mit der überörtlichen Wassergewinnung und -aufbereitung betraut. Seit dem Geschäftsjahr 2018 sind sämtliche Anlagen zur Frischwassergewinnung Eigentumsrechtlich in der WAG gebündelt. Darunter fallen die Dreilägerbachtalsperre in Roetgen, die Kalttalsperre in Simmerath und sechs Grundwasserwerke. Neben der STAWAG beliefert die WAG die WML Waterleiding Maatschappij Limburg, Limburg, (WML), den Wasserversorgungszweckverband Perlenbach, Monschau, (Zweckverband Perlenbach), die Stadtwerke Düren GmbH, Düren, (SWD) und den Wasserleitungszweckverband Langerwehe, Langerwehe, (Zweckverband Langerwehe) mit Trinkwasser.

Im Bereich „Beteiligungen“ werden die beiden Geschäftsfelder „Stadtwerkebeteiligungen“ und „Sonstige Beteiligungen“ unterschieden. Unter den Stadtwerkebeteiligungen sind die Stadtwerke Lübeck Energie GmbH, Lübeck, (SW Lübeck, Anteilsquote: 25,1 Prozent), die Gemeindewerke Ruppichterath GmbH, Ruppichterath, (GWR) (Anteilsquote: 49 Prozent), SWR-E (Anteilsquote: 49 Prozent) und die enewa GmbH, Wachtberg, (enewa) (Anteilsquote: 49 Prozent) gebündelt. Des Weiteren hält die STAWAG mit der SWÜP (Anteilsquote: 25,1 Prozent) im Zuge des Zusammenschlusses mit der enw eine zusätzliche Stadtwerkebeteiligung. Bei den sonstigen Beteiligungen handelt es sich um die NetAachen GmbH, Aachen, (NetAachen, Anteilsquote: 16 Prozent), die Trianel GmbH, Aachen, (Trianel, Anteilsquote: 14,18 Prozent), die Technischen Werke Naumburg GmbH, Naumburg, (TWN, Anteilsquote: 2 Prozent), das Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH (IWA), Aachen, (IWA) (Anteilsquote: 48 Prozent) und die PSW Rönkhausen GmbH & Co. KG, Hagen, (PSW Rönkhausen, Anteilsquote: 50 Prozent).

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland waren im Jahr 2025 weiterhin von einer nur schwachen konjunkturellen Dynamik geprägt. Nach zwei Rezessionsjahren verzeichnete die deutsche Wirtschaft wieder ein leichtes Wachstum, blieb jedoch insgesamt in einem Umfeld gedämpfter Investitionen, schwacher Industrieproduktion und verhaltener außenwirtschaftlicher Impulse. Während das Bruttoinlandsprodukt (BIP) für das gesamte Jahr 2025 im Euroraum um 1,4 Prozent angestiegen ist, liegt das kalender- und preisbereinigte BIP in Deutschland um 0,2 Prozent höher als im Vorjahr.

(Quelle: Eurostat – Euroindikatoren, Veröffentlichung vom 6. März 2025)

Die preisbereinigten Konsumausgaben im privaten Bereich nahmen um 1,4 Prozent zu, während der staatliche Konsum sogar um 1,5 Prozent anstieg. Demgegenüber gaben die Exporte erneut nach. Ursächlich hierfür waren die hohen US-Zölle, die Euroaufwertung und die stärkere Konkurrenz aus China. Die Investitionen blieben besonders bei Ausrüstungen als auch bei Bauten hinter dem Vorjahreswert zurück.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 017 vom 15. Januar 2026)

Am Arbeitsmarkt zeigte sich im Jahr 2025 eine leichte Eintrübung. Die Zahl der Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt bei rund 2,95 Mio. Personen, die durchschnittliche Arbeitslosenquote stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent auf 6,3 Prozent. Gleichzeitig blieb die Erwerbstätigkeit mit rund 46 Mio. Personen nahezu stabil und lag nur geringfügig unter dem Vorjahr.

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Presseinfo Nr. 2, 7. Januar 2026)

Die Witterung des Jahres 2025 war insgesamt kühler als im außergewöhnlich warmen Vorjahr. Gleichzeitig fiel der Jahresniederschlag mit rund 655 l/m² deutlich geringer aus als im Vorjahr mit gut 903 l/m², während die Sonnenscheindauer mit über 1.945 Stunden rund 245 Stunden bzw. etwa 14 Prozent über dem Vorjahreswert lag.

(Quelle: Deutscher Wetterdienst (DWD), Deutschlandwetter im Jahr 2025 vom 30. Dezember 2025)

Der Energieverbrauch in Deutschland wird sich nach ersten Schätzungen der AG Energiebilanzen (AGEB) im Jahr 2025 mit 360,1 Mio. tSKE nahezu auf dem Vorjahresniveau stabilisieren. Damit liegt er um 26,6 Prozent unter dem Ausgangswert des Jahres 2008 für die bis 2030 zu erreichenden Energieeffizienzziele.

Die gegenüber dem Vorjahr kühlere Witterung erhöhte den Verbrauch im raumwärmeabhängigen Teil der Energieversorgung. Besonders in den heizintensiven Monaten Februar, März und Oktober war es spürbar kälter als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres, sodass vom Witterungsverlauf ein verbrauchssteigernder Effekt ausgegangen ist. Ohne den verbrauchserhöhenden Einfluss der kühleren Witterung wäre der Energieverbrauch in Deutschland nach Berechnungen der AG Energiebilanzen dagegen um etwa 1,2 Prozent gesunken.

Der Erdgasverbrauch ist im Jahr 2025 erneut um knapp 2,9 Prozent auf rund 95,8 Mio. t SKE gestiegen. Trotzdem liegt das Verbrauchsniveau weiterhin deutlich unter dem 10-jährigen Mittel. Die Nachfragesteigerung ist zum einen auf den witterungsbedingten Anstieg im Raumwärmemarkt, als auch auf das leicht gesunkene Preisniveau zurückzuführen. Ungünstige Witterungsverhältnisse für die Windstromerzeugung führten in den ersten vier Monaten des Jahres 2025 zu einem Mehreinsatz von Gaskraftwerken. So stieg die Stromerzeugung aus Erdgas um 4 Prozent und die Erzeugung von Fernwärme um fast 8 Prozent an.

Für das Gesamtjahr 2025 rechnet die AG Energiebilanzen mit einem Rückgang der energiebedingten CO₂-Emissionen um gut 6 Mio. Tonnen. Der Beitrag der erneuerbaren Energien erhöhte sich im Jahr 2025 insgesamt um 3,6 Prozent, wobei die Steigerung ausschließlich auf die Steigerung der Solarstromproduktion um mehr als 18 Prozent zurückzuführen ist.

(Quelle: AG Energiebilanzen e. V., Pressedienst vom 17. Dezember 2025)

ENERGIEPOLITISCHES UMFELD

Das energiepolitische Umfeld war im Geschäftsjahr 2025 weiterhin von tiefgreifenden Transformationsanforderungen, hoher Regulierungsdichte und einem anspruchsvollen geopolitischen Umfeld geprägt. Der fortdauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine wirkte sich auch im Jahr 2025 auf die Preisentwicklung und Volatilität an den europäischen Strom- und Gasmärkten aus. Vor diesem Hintergrund gewann neben dem Klimaschutz die Versorgungssicherheit nochmals an Bedeutung. Zugleich rückten die Bezahlbarkeit der Energiewende und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts stärker in den Fokus der energiepolitischen Debatte. Die Europäische Kommission griff diese Zielkonflikte Anfang des Jahres 2025 mit dem Clean Industrial Deal und dem parallel vorgelegten Action Plan for Affordable Energy ausdrücklich auf. Beide Initiativen zielen darauf ab, Dekarbonisierung, Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit stärker miteinander zu verbinden, Energiepreise zu senken, Genehmigungsverfahren zu beschleunigen und Investitionen in Netze, Flexibilitäten und saubere Technologien zu erleichtern.

Auf europäischer Ebene wurde damit im Jahr 2025 eine deutliche Akzentverschiebung sichtbar. Neben dem weiteren Ausbau erneuerbarer Energien und der Emissionsminderung standen stärker als bislang Fragen der industriellen Wettbewerbsfähigkeit, der Resilienz und der Netzinfrastruktur im Mittelpunkt. Ergänzt wurde dies durch den im Juli 2025 von der Europäischen Kommission vorgelegten Vorschlag zur Verankerung eines Klimaziels für 2040 im EU-Klimagesetz von minus 90 Prozent netto gegenüber dem Verbrauch für 1990. Im Dezember 2025 erzielten Rat und Europäisches Parlament hierzu eine vorläufige Einigung. Für kommunale Energieversorger bestätigt dies die langfristige politische Zielrichtung einer weitreichenden Dekarbonisierung von Strom-, Wärme- und Gasinfrastrukturen.

Im März 2025 wurden mit der Änderung des Grundgesetzes die Voraussetzungen für ein Sondervermögen in Höhe von 500 Milliarden Euro für zusätzliche Investitionen in Infrastruktur und Klimaneutralität geschaffen. Der Bundesrat billigte die Grundgesetzänderung am 21. März 2025. Das Sondervermögen ist auf zwölf Jahre angelegt und soll zusätzliche staatliche Investitionen ermöglichen; hiervon können

mittelbar auch die Energieinfrastruktur, die kommunale Wärmewende sowie Digitalisierungs- und Transformationsvorhaben profitieren. Die einfache gesetzliche Umsetzung erfolgte im weiteren Jahresverlauf; nach Angaben der Bundesregierung trat das Sondervermögen mit Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt am 2. Oktober 2025 rückwirkend zum 1. Januar 2025 in Kraft.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2025 standen Maßnahmen zur Begrenzung der Energiekosten zunehmend im Mittelpunkt der Bundespolitik. Hierzu zählt zum einen die dauerhafte Absenkung der Stromsteuer für Unternehmen des produzierenden Gewerbes sowie der Land- und Forstwirtschaft auf den europäischen Mindeststeuersatz. Der entsprechende Gesetzentwurf wurde Ende September 2025 eingebracht und im Dezember 2025 beschlossen. Für Stadtwerke und Energieversorger ist diese Maßnahme vor allem mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit gewerblicher Kunden und die allgemeine energiepolitische Debatte um bezahlbare Energie relevant.

Im zweiten Halbjahr 2025 wurde auch die Zuschussung der Übertragungsnetzentgelte für das Jahr 2026 auf den Weg gebracht. Ziel ist es, die Übertragungsnetzkosten und damit die Strompreise für Letztverbraucher zu dämpfen. Der Bund stellte hierfür einen Zuschuss in Höhe von 6,5 Milliarden Euro aus dem Klima- und Transformationsfonds bereit. Das Gesetz trat am 12. Dezember 2025 in Kraft.

Weiterhin war im Jahr 2025 für Energieversorgungsunternehmen und Verteilnetzbetreiber in Deutschland insbesondere die Fortentwicklung des Regulierungsrahmens für Strom- und Gasnetze von hoher Bedeutung. Im Rahmen des von der Bundesnetzagentur seit dem Jahr 2024 geführten NEST-Prozesses („Netze. Effizient. Sicher. Transformiert.“) wurden im Jahr 2025 wesentliche methodische Weichenstellungen für die kommenden Regulierungsperioden vorbereitet und zum Jahresende in zentralen Festlegungen konkretisiert. Im Kern zielt der Prozess darauf ab, die Anreizregulierung stärker an die investiven und operativen Anforderungen der Energiewende anzupassen. Für die Energieversorger sind dabei insbesondere die künftige Berücksichtigung steigender Betriebskosten, die Ausgestaltung der Effizienzvorgaben, die Kapitalverzinsung sowie die regulatorische Behandlung der Transformation der Gasnetze von erheblicher Bedeutung.

Im Strombereich stellte das am 24. Februar 2025 verkündete Gesetz zur Änderung des Energiewirtschaftsrechts zur Vermeidung von temporären Erzeugungsüberschüssen einen wichtigen regulatorischen Baustein dar. Das Gesetz reagiert auf die zunehmende Zahl von Stunden mit sehr hoher Photovoltaik-Einspeisung und niedrigen oder negativen Börsenstrompreisen. Für Energieversorger und Netzbetreiber gewinnt damit die systemdienliche Integration erneuerbarer Erzeugung weiter an Bedeutung. Zugleich verstärkt das Gesetz den regulatorischen Druck zum beschleunigten Rollout intelligenter Messsysteme sowie zur besseren Verzahnung von Erzeugung, Verbrauch und Flexibilität.

Auch die praktische Umsetzung der Regelungen zu steuerbaren Verbrauchseinrichtungen nach § 14a EnWG gewann 2025 weiter an Relevanz. Während die Festlegung der Bundesnetzagentur bereits Ende des Jahres 2023 erfolgt war, mussten die Netzbetreiber ab dem 1. März 2025 erstmals Informationen über netzorientierte und präventive Steuerungshandlungen über die gemeinsame Plattform veröffentlichen. Damit verlagerte sich der Schwerpunkt im Jahr 2025 von der normativen Festlegung zunehmend in die operative Umsetzung. Für die Energiebranche sind damit wachsende Anforderungen an Netztransparenz, Digitalisierung, Kundenkommunikation und die Einbindung steuerbarer Lasten wie Wärmepumpen, Ladeeinrichtungen und Speicher in den Netzbetrieb verbunden.

Für die Wärmewende war im Geschäftsjahr 2025 vor allem die Umsetzung des Wärmeplanungsgesetzes von Bedeutung. Seit dem 1. März 2025 müssen neue Wärmenetze mindestens 65 Prozent ihrer jährlichen Nettowärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien, unvermeidbarer Abwärme oder einer Kombination hieraus decken. Parallel dazu gewann die kommunale Wärmeplanung deutlich an Dynamik. Damit erhöht sich für die Energieversorgungsunternehmen die strategische Bedeutung der Wärmeplanung als Grundlage für Investitionen in Wärmenetze, Erzeugungsportfolios, Dekarbonisierungspfade und die zukünftige Rolle der leitungsgebundenen Wärmeversorgung.

Auch die Transformation der Gasinfrastruktur blieb im Jahr 2025 ein zentrales Thema. Nach der Genehmigung des Wasserstoff-Kernnetzes konkretisierte die Bundesnetzagentur im Juli 2025 mit dem Hochlaufentgelt und im Dezember 2025 mit der Festlegung KOSMO (Festlegung von Bestimmungen zur Abbildung der Kosten bestimmter Transportleistungen des Wasserstoffkernnetzes und zur entsprechenden Modifikation der Netzentgelte) weitere wesentliche Rahmenbedingungen für die Entgeltstruktur des Wasserstoff-Kernnetzes. Parallel dazu blieb KANU 2.0 für die Erdgasverteilnetze relevant, da die Festlegung eine flexiblere Anpassung von Nutzungsdauern und Abschreibungsmodalitäten ermöglicht und damit den wirtschaftlichen Folgen rückläufiger Gasnutzungsperspektiven Rechnung trägt. Für Energieversorger und Netzbetreiber sind diese Entwicklungen von hoher Bedeutung, weil sie die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Umbau beziehungsweise die langfristige Transformation von Gasnetzen maßgeblich beeinflussen.

Zudem nahmen im Jahr 2025 die regulatorischen Anforderungen an die Cybersicherheit kritischer und besonders wichtiger Einrichtungen weiter zu. Mit dem NIS-2-Umsetzungsgesetz, das Anfang Dezember 2025 in Kraft trat, wurden die Anforderungen an Governance, Risikomanagement, Meldepflichten und Sicherheitsvorkehrungen erweitert. Für Stadtwerke erhöht dies den Handlungsdruck, Informationssicherheit und Resilienz der Energieinfrastrukturen organisatorisch und technisch weiter zu stärken.

Wettbewerbsfähige Energiepreise blieben im Berichtsjahr ein zentrales politisches Ziel. Beschlüsse zur Dämpfung der Stromnetzentgelte, zur dauerhaften Entlastung des produzierenden Gewerbes bei der Stromsteuer sowie zum Wegfall der Gasspeichermulage wurden zwar erst Ende des Jahres 2025 gefasst, sie prägten jedoch bereits den Ausblick auf 2026. Für Stadtwerke sind diese Maßnahmen insofern relevant, als sie Auswirkungen auf Beschaffung, Vertrieb, Netzentgelte und die allgemeine Akzeptanz der Energiewende entfalten können.

GESCHÄFTSVERLAUF DES JAHRES 2025

Das Jahresergebnis (EBT) der STAWAG liegt im Geschäftsjahr 2025 infolge einer guten operativen Geschäftsentwicklung und aufgrund außerordentlicher positiver Ergebniseffekte mit rund 72,2 Mio. Euro oberhalb der ursprünglichen Erwartungen.

Die Ergebnisentwicklung im konventionellen Erzeugungsbereich der STAWAG ist im Geschäftsjahr 2025 insbesondere durch den defizitären Kraftwerksbetrieb TKL (Anteilsquote: 9,72 Prozent) geprägt. Infolge fallender bzw. niedriger Clean-Dark Spreads war unter Berücksichtigung der Fixkosten keine profitable Vermarktung der Kraftwerksscheibe Lünen am Strommarkt möglich. Leicht gegenläufig wirken positive periodenfremde Erträge aus dem Geschäftsjahr 2023, die sich im Wesentlichen aus sogenannten Redispatch-Einsätzen des Kraftwerks ergeben haben. In Summe war jedoch eine vollständige Inanspruchnahme der für das Geschäftsjahr 2025 gebildeten Drohverlustrückstellung erforderlich. Zudem muss infolge der turnusmäßig zum Bilanzstichtag vorzunehmenden (Neu-) Bewertung der bestehenden Drohverlustrückstellung TKL auf Basis neuer Langfristprognosen der Trianel die Drohverlustrückstellung für die angenommene Restlaufzeit des Kraftwerks für die Jahre 2026 bis 2033 zum 31. Dezember 2025 erhöht werden. Im Saldo (Inanspruchnahme und Zuführung) reduziert sich die zum 31. Dezember 2024 bilanzierte Drohverlustrückstellung zum 31. Dezember 2025 um circa 0,1 Mio. Euro auf rund 77,8 Mio. Euro.

Neben der Beteiligung am Steinkohlekraftwerk Lünen ist die STAWAG an der TGH (Anteilsquote: 18,12 Prozent) beteiligt. Im Gegensatz zur TKL besteht zwischen der TGH und den Gesellschaftern kein Stromliefervertrag (PPA-Vertrag). Das Gaskraftwerk wird vielmehr zentral bewirtschaftet und fungiert als reine Finanzbeteiligung der STAWAG. Aus dem von der STAWAG an die TGH gewährten Gesellschafterdarlehen, das seinerzeit für die vorzeitige Ablösung bestehender Bankdarlehen von den Gesellschaftern der TGH ausgereicht wurde, erzielt die STAWAG im Geschäftsjahr 2025 Zinserträge von rund 0,4 Mio. Euro. Aktuell beträgt die Forderung für das gewährte Gesellschafterdarlehen 2,4 Mio. Euro. Es ist davon auszugehen, dass eine vollständige Rückführung des ausgereichten Gesellschafterdarlehens sowie

Ergebnisabführungen und Rückführungen des Eigenkapitals an die Gesellschafter kurz- bis mittelfristig erfolgen werden.

Mit einem Gesellschaftsanteil von 13,7 Prozent ist die STAWAG zudem an der TGE beteiligt. Geschäftsgrundlage ist hierbei ein zwischen der TGE und den Gesellschaftern bestehender Speichernutzungsvertrag. Im Geschäftsjahr 2025 erzielt die STAWAG mit dem Gasspeicher Epe einen Verlust in Höhe von –1,6 Mio. Euro. Der Ergebnisbeitrag des Segments Gasspeicher Epe beinhaltet grundsätzlich den Deckungsbeitrag aus der Vermarktung der anteiligen Speicherscheibe sowie das phasenverschobene Beteiligungsergebnis der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG. Für den Betrachtungszeitraum bis zum Ende des Speicherzugangsvertrags im April 2028 hat die STAWAG in der Vergangenheit bereits Drohverlustrückstellungen gebildet, die sich zum 31. Dezember 2025 auf rund 3,7 Mio. Euro belaufen. Zusätzlich wird im Jahresabschluss eine Abwertung auf den Beteiligungsbuchwert in Höhe von 1 Mio. Euro notwendig. Grundlage hierfür ist das Vorliegen eines aktuellen Marktpreises im Zuge eines geplanten Verkaufsprozesses.

Im Geschäftsfeld „Wärme“ wird ein Ergebnis von rund 3,1 Mio. Euro erzielt. Das über Plan liegende Ergebnis resultiert insbesondere durch eine positive Energiemarktpreisentwicklung und den damit verbundenen höheren Spreads, sodass bei den beiden großen BHKW „Campus Melaten“ und „Schwarzer Weg“ ein höheres Ergebnis aus der stromoptimierten Vermarktung realisiert werden konnte. Bedingt durch die höheren Laufzeiten der beiden KWK-Anlagen wurde im Gegenzug weniger Wärme von der RWE aus dem Kraftwerk Weisweiler bezogen, wodurch entsprechende Kosten eingespart werden konnten. Zusätzlich wirken sich ungeplante Erlöse aus der Abrechnung vermiedener Netznutzungsentgelte beim BHKW Campus Melaten sowie aus der Bilanzierungsumlage aus dem Gaswirtschaftsjahr 2023/2024 positiv aus. Des Weiteren verschieben sich die für das Geschäftsjahr 2025 geplanten Baumaßnahmen, unter anderem für das Heizwerk Forst. Dadurch fällt der Abschreibungsaufwand geringer aus als planerisch unterstellt.

Im Geschäftsfeld „Vertrieb“ wird ein über Plan liegendes Ergebnis von rund 24,4 Mio. Euro erzielt.

In der Stromsparte sind die Absatzmengen im Privat- und Gewerbekundensegment aufgrund erhöhter Kundenverluste auf 353 Gigawattstunden gesunken. In Verbindung mit einem ungeplant hohen Anstieg der finalen Netzentgelte und Umlagen bei gegenüber dem Vorjahr konstanten Endkundenpreisen ergibt sich gegenüber der Planung ein negativer Ergebniseinfluss, der auch durch positive periodenfremde Effekte aus Mehr-/Mindermengenabrechnungen und Bilanzkorrekturen sowie einem über Plan liegenden Ergebnis im Industrie- und Geschäftskundenbereich nicht kompensiert werden konnte.

In der Gassparte ist der Absatz im Privat- und Gewerbekundensegment insbesondere aufgrund von warmer Witterung auf 655 Gigawattstunden gesunken. Die Preise konnten zum 1. Januar 2025 für alle Kunden gesenkt werden, eine weitere Senkung wurde aufgrund der Kostenentwicklungen vom 1. Oktober 2025 auf den 1. Januar 2026 verschoben. Hinzukommen, wie im Strombereich, positive periodenfremde Effekte, sodass das Segmentergebnis den Planwert insgesamt übertrifft. Auch im Geschäftskundensegment sowie in der Wohnungswirtschaft konnte der Ergebnisbeitrag gegenüber der Planung trotz milder Witterung gesteigert werden.

In der vertrieblichen Wassersparte ist die geplante Absatzmenge mit rund 30,1 Mio. m³ höher als geplant ausgefallen und trägt zusammen mit gesunkenen Netzkosten zur Ergebnisverbesserung gegenüber Plan bei.

Im Bereich der Energiedienstleistungen sorgt insbesondere die verzögerte Realisierung von Erlösen beim Verkauf von Photovoltaikanlagen für ein überplanmäßiges Segmentergebnis, während das Contracting-Geschäft in etwa auf Planniveau lag. Der Bereich Elektromobilität lag trotz steigender Ladestromabsätze aufgrund der aus dem hohen Investitionsvolumen resultierenden Abschreibungen leicht unter Plan.

Im Geschäftsfeld „Wasser“ wird für das Geschäftsjahr 2025 ein unter Plan liegendes Ergebnis von rund 2,3 Mio. Euro erzielt. In dem Geschäftsfeld werden neben der Bewirtschaftung der seitens der enwor eingebrachten Wassernetze auch die erweiterte Dienstleistung für die WAG sowie die ehemals von der enwor erbrachten Dienstleistungen für die SWÜP abgebildet. Nicht berücksichtigt sind vertriebliche Sachverhalte, die gebündelt im Bereich Vertrieb

ausgewiesen werden. Die Aufwendungen aus der Bewirtschaftung der Wassernetze werden über eine interne Leistungsverrechnung weitgehend an den Vertrieb verrechnet. Die negative Ergebnisabweichung gegenüber der Planung resultiert im Wesentlichen aus den im Vergleich zur Planannahme höheren Personalaufwendungen sowie einem gestiegenen sonstigen betrieblichen Aufwand, insbesondere im Bereich der IT-Kosten.

Im Geschäftsfeld „Sonstiges“ werden bisher die Gebäudewirtschaft, der Dienstleistungsbereich mit der Regionetz sowie die Straßenbeleuchtung als auch der Bereich Abwasser abgebildet. Durch die Geschäftsbetriebsübernahme der enwor werden hierunter auch das Netzeigentum Strom in den Kommunen Herzogenrath und Würselen, das Netzeigentum Gas in der Stadt Herzogenrath sowie die Bereiche Telekommunikation als auch allgemeine bzw. übergreifende netzspezifische Sachverhalte berücksichtigt.

Der Bereich Telekommunikation definiert sich dabei durch die Vermietung von Breitbandkabel an Telekommunikationsunternehmen wie die NetAachen. Die Bereiche Strom- und Gasnetzeigentum enthalten das regulierte Netzvermögen der STAWAG. Erlösseitig wird hierbei im Geschäftsjahr 2025 das Pachtentgelt von der Regionetz berücksichtigt. Unter den allgemeinen bzw. übergreifenden netzspezifischen Sachverhalten sind unter anderem weiterberechnete Projektkosten aus dem netzspezifischen Projekt mit der Regionetz in Zusammenhang mit der Kooperation mit der enwor verankert. Im Bereich der Straßenbeleuchtung wird neben der bisherigen Betreuung der Beleuchtungsanlagen in der Stadt Aachen zusätzlich das neue Geschäft mit der Stadt Herzogenrath aufgenommen.

In Summe ergibt sich aus dem Geschäftsfeld „Sonstiges“ ein Deckungsbeitrag in Höhe von 15,7 Mio. Euro. Wesentlicher positiver Ergebnistreiber ist das Netzeigentum Strom durch einen außerplanmäßigen Verkauf von Stromzählern der STAWAG an die Regionetz sowie positiven Effekten im Pachtentgelt gegenüber dem Business Case NERA.

Im **Stromnetz** bildet das Jahr 2025 das zweite Jahr der vierten Regulierungsperiode. Im Jahr 2024 konnte das Erlösobergrenzenverfahren der Regionetz für die vierte Regulierungsperiode abgeschlossen werden, sodass hierdurch das genehmigte Aus-

gangsniveau sowie der Effizienzwert als wesentliche Größen der künftigen Erlösobergrenzen als gesichert angesehen werden können. Im Strombereich hat die Regionetz für die Jahre 2019 bis 2026 zum 30. Juni des jeweiligen Vorjahres, entsprechend den Vorgaben aus dem § 10a ARegV, Anträge auf Einbeziehung eines Kapitalkostenaufschlags bei der zuständigen Regulierungsbehörde eingereicht.

Ausgehend von den Erlösobergrenzenfestlegungen der Behörden, deren Gültigkeit sich grundsätzlich auf die gesamte Regulierungsperiode bezieht, haben die Netzbetreiber jährlich zum 1. Januar eines Jahres die Erlösobergrenze nach § 4 Abs. 3 Satz 1 ARegV anzupassen und die hieraus resultierenden Netzentgelte samt Verprobungsrechnung sowie die schriftliche Dokumentation der Entgeltermittlung bei den Regulierungsbehörden vorzulegen. Das jeweilige Ergebnis aus der von der Regulierungsbehörde zuletzt durchgeführten Kostenprüfung stellt hierbei das Ausgangsniveau für die vierte Regulierungsperiode dar. Darauf entfalten im Laufe der Regulierungsperiode die individuellen und generellen Effizienzvorgaben anhand des jeweils festgelegten Effizienzwerts und des generellen sektoralen Produktivitätsfaktors eine erlösenkende Wirkung. Im Strombereich liegt die zulässige Erlösobergrenze der Regionetz für das Jahr 2025 nach diesen Anpassungen mit 227,2 Mio. Euro etwa 31,8 Mio. Euro über dem Niveau aus dem Vorjahr. Die Steigerung lässt sich insbesondere durch deutlich höhere vorgelagerte Netzkosten begründen.

Das Jahr 2025 bildete im **Gasbereich** das dritte Jahr der vierten Regulierungsperiode der Anreizregulierung. Ein verbindlicher Bescheid zur Erlösobergrenzenfestlegung für die Jahre 2018 bis 2022 liegt bis zum heutigen Zeitpunkt nur für die ehemalige INFRAWEST vor. Für die Erlösobergrenzenfestlegung der ehemaligen regionetz zur dritten Regulierungsperiode steht aktuell die Erteilung eines verbindlichen Bescheids auch nach Abschluss der Regulierungsperiode zum 31. Dezember 2022 weiterhin aus. Nachdem das Verfahren in den letzten Jahren weitestgehend unverändert geruht hat, ist im Laufe des Jahres 2025 zumindest das Anhörungsverfahren zur vorstehend genannten Erlösobergrenzenfestlegung durchgeführt worden. Die Kostenprüfung für die vierte Regulierungsperiode konnte im Laufe des Jahres 2025 mit Erlass des Erlösobergrenzenbescheids endgültig abgeschlossen werden, sodass das hieraus resultie-

rende Ausgangsniveau als wesentlicher Bestandteil der künftigen Erlösobergrenzenfestlegung als gesichert angesehen werden kann.

Im Gasbereich haben die ehemalige INFRAWEST und die ehemalige regionetz zum 30. Juni 2017, erstmals entsprechend den Vorgaben aus dem § 10a ARegV, einen Antrag auf Kapitalkostenaufschlag bei der zuständigen Regulierungsbehörde eingereicht. Und in der Folge auch für die Jahre 2019 bis 2026 jeweils zum 30. Juni des Vorjahres entsprechende Folgeanträge gestellt. Der Effizienzwert der Regionetz für die vierte Regulierungsperiode wurde in der Erlösobergrenzenanpassung 2025 (im Dezember 2024) noch mit 91,38 Prozent angenommen; der mittlerweile durch die BNetzA mitgeteilte Effizienzwert liegt bei 94,01 Prozent.

Im Gasbereich liegt die vorläufige Erlösobergrenze der Regionetz unter Berücksichtigung des angenommenen Effizienzwerts und des Kapitalkostenausgleichs für das Jahr 2025 mit 101,7 Mio. Euro etwa 20,8 Mio. Euro über dem Niveau der für das Jahr 2024 genehmigten Erlösobergrenze. Die deutliche Erhöhung setzt sich aus mehreren Effekten zusammen und lässt sich auf eine Erhöhung des Verbraucherpreisindex, einen starken Anstieg des Kapitalkostenaufschlags und der Einführung des Transformationselements, einen Anstieg der Personalausatzkosten und der vorgelagerten Netzkosten sowie der Netzübernahme der enwor zurückführen.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden ohne Berücksichtigung aktivisch abgesetzter Kapitalzuschüsse insgesamt 86,6 Mio. Euro in das Anlagevermögen der Regionetz investiert – wobei auf das Stromnetz 36,3 Mio. Euro, auf das Gasnetz 14,9 Mio. Euro, das Wassernetz 20,4 Mio. Euro, die Straßenbeleuchtung 1 Mio. Euro, das Netzleitsystem 2,6 Mio. Euro, das Telekommunikationsnetz 3,6 Mio. Euro und den weiteren allgemeinen Verwaltungsbereich 7,8 Mio. Euro entfielen.

Im Jahr 2025 lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeiten im Stromnetz weiterhin auf den Anforderungen der Energiewende. Ein zentrales Thema war der Anschluss von EEG-Anlagen sowie die Integration von marktgeführten Batteriespeichern. Die Digitalisierung und der Ausbau der Netze bleiben auch in den kommenden Jahren ein zentrales Ziel, um den steigenden Anforderungen aus E-Mobilität und erneuerbaren Energien gerecht zu werden.

Schwerpunkte bildeten 2025 im Wasserbereich, analog zur Sparte Gas, alters- und zustandsbedingte Leitungserneuerungen, und Längsmaßnahmen aufgrund aufgetretener Schäden sowie erforderliche Umlagen aus externen Maßnahmen.

Neben den Investitionen in das eigene Anlagevermögen wurden durch Regionetz auch Baumaßnahmen für die gepachteten Strom- und Gasnetze sowie die nicht-regulierten Bereiche im Auftrag der STAWAG und der EWW verantwortlich koordiniert und durchgeführt. Das Gesamtvolumen dieser investiven Baumaßnahmen lag im Geschäftsjahr 2025 bei etwa 84,5 Mio. Euro.

Das Ergebnis der Regionetz vor Steuern (EBT) beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 56 Mio. Euro. Nach Abzug der Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter EWW (18,4 Mio. Euro) und den darauf entfallenden Steuern (3,4 Mio. Euro) werden über den bestehenden Ergebnisabführungsvertrag 34,2 Mio. Euro an die STAWAG abgeführt.

Dank des neu hinzugekommenen Portfolios konnte die STAWAG Energie trotz des geringen Windaufkommens im abgelaufenen Jahr die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien unter Berücksichtigung der Beteiligungsquote erneut steigern. Einschließlich der mit Biogas betriebenen Blockheizkraftwerke der STAWAG (18,7 Gigawattstunden) wurden im abgelaufenen Jahr 627 Gigawattstunden grüner Strom erzeugt, was gegenüber dem bereits starken Vorjahr mit rund 603 Gigawattstunden eine weitere Steigerung von 4 Prozent bedeutet. Den größten Anteil trägt mit 86 Prozent die Stromerzeugung aus Windenergie. In diesem Bereich ist eine Steigerung um 20,8 Gigawattstunden (+4 Prozent) verglichen mit dem Vorjahr zu verzeichnen. Die Stromproduktion in den BHKW der STAWAG sank um 0,9 Gigawattstunden (-4,4 Prozent), während die Stromproduktion aus Solarenergie um 3,1 Gigawattstunden (+4,9 Prozent) anstieg.

Im Bereich Projektentwicklung wurden die Arbeiten am Windpark Erftstadt GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Erftstadt) mit 33 Megawatt Leistung dem zweitgrößten Windpark der Gesellschaft, planmäßig abgeschlossen. Zwischen Ende März und Anfang April 2025 wurden die acht Anlagen mit einer Leistung in Höhe von 3,6 Megawatt bzw. 5,7 Megawatt in Betrieb genommen und versorgen seitdem rechnerisch 22 000 Haushalte mit grünem Strom. Auch

in der Kooperation mit der Trave EE, einem Joint Venture zwischen der STAWAG Energie und der SW Lübeck, wurde die Umsetzung erneuerbarer Projekte vorangetrieben. So erfolgte im November 2025 die Inbetriebnahme von zwei weiteren Windenergieanlagen mit einer Leistung von insgesamt 11,4 Megawatt im Rahmen des Windparks Schülp-Jevenstedt in Schleswig-Holstein. Mit den Anlagen sollen jährlich rund 27,4 Gigawattstunden Strom aus Windenergie erzeugt werden. Des Weiteren gehen die Arbeiten am Windpark Rohlsdorf GmbH & Co. KG, Lübeck, (WP Rohlsdorf) planmäßig der Fertigstellung entgegen. Hier wird zurzeit ein Windpark mit vier Windenergieanlagen errichtet, die mit einer Jahresproduktion von 49,9 Gigawattstunden rund 14 300 Haushalte versorgen sollen. Zum Ende des Geschäftsjahres waren alle Anlagen errichtet. Nach Herstellung der Netzanbindung wird davon ausgegangen, dass die Anlagen im ersten Halbjahr 2026 in Betrieb gehen können. Auch im Bereich der Solarenergie ist die STAWAG Energie weiterhin aktiv. So konnte die Gesellschaft Anfang 2026 den größten Solarpark in der Städte-Region Aachen in Betrieb nehmen. Rund 21.800 Photovoltaik-Module mit einer Gesamtleistung von rund 15,5 Megawatt sorgen im benachbarten Herzogenrath-Merkstein für eine jährliche Stromproduktion von mehr als 16 Gigawattstunden und damit einer CO₂-Vermeidung von rund 10.700 Tonnen pro Jahr.

Im Geschäftsjahr 2025 hat die STAWAG Energie mit einem Anlagenportfolio von knapp 27 Windparks, 12 Solarparks und noch einigen kleineren Anlagen ein Ergebnis vor Steuern (EBT) von 10,1 Mio. Euro erzielt und die Erwartungen damit übertroffen, was hauptsächlich auf die Umsatzerlöse aus der Projektentwicklung zurückzuführen ist. Der Gewinn wird über den bestehenden Ergebnisabführungsvertrag (EAV) vollständig an die STAWAG abgeführt.

Die getätigten Investitionen der STAWAG Energie haben sich im Geschäftsjahr 2025 auf rund 7,4 Mio. Euro belaufen.

Die FACTUR hat im Geschäftsjahr 2025 sowohl von konzerninternen als auch konzernexternen Umsatzerlösen profitiert. Dies resultiert unter anderem aus einem erhöhten Beratungsumfang im Zusammenhang mit dem SAP-Migrationsprojekt von SAP IS-U auf SAP S/4 HANA for Utilities sowie aus einem weiter ansteigenden Zählpunktwachstum im externen Dienstleistungsgeschäft. Bei einem Gesamtumsatz

von 46,8 Mio. Euro erzielt die FACTUR ein EBT von rund 5,9 Mio. Euro, das über den bestehenden EAV vollständig an die STAWAG abgeführt wird.

Die WAG, an der die STAWAG zu 100 Prozent beteiligt ist, hat im Jahr 2025 Umsatzerlöse von 29,9 Mio. Euro und ein Ergebnis vor Gewinnabführung von rund 3,6 Mio. Euro erzielt. Aufgrund der finanziellen Eingliederung der WAG in den steuerlichen Konzernverbund des E.V.A.-Konzerns setzt sich der Ergebnisbeitrag der WAG im Geschäftsjahr 2025 sowohl aus der phasenverschobenen Vereinnahmung des Ergebnisses aus dem Jahr 2024 (2,4 Mio. Euro) als auch aus der phasengleichen Vereinnahmung des Jahresergebnisses 2025 zusammen und beläuft sich insofern auf insgesamt 6,0 Mio. Euro.

Bei der enwor Netz GmbH, Herzogenrath, (enwor Netz; Anteilsquote: 100 Prozent) wird für das Geschäftsjahr 2025 noch das so genannte nachlaufende Geschäft aus dem zum 1. Januar 2025 erfolgten Netzbetreiberwechsel von der enwor Netz auf die Regionetz abgebildet. Der sich hieraus ergebende Ergebniseffekt ist derzeit noch nicht verlässlich prognostizierbar. Im Geschäftsjahr 2024 war die enwor Netz noch Netzbetreiber für das Strom- und Gasnetzeigentum der STAWAG in Herzogenrath und Würselen. Ab dem 1. Januar 2025 hat nunmehr die Regionetz die Rolle des Netzbetreibers von der enwor Netz übernommen.

Die STAWAG ist mit einem Anteil von 25,1 Prozent an den SW Lübeck Energie beteiligt. Die SW Lübeck Energie wiederum hält 74,9 Prozent der Anteile an der TraveNetz GmbH, Lübeck, (TraveNetz). Weitere Gesellschafterin ist mit 25,1 Prozent die Schleswig-Holstein Netz AG, Quickborn, (SHNG). Die TraveNetz betreibt die Verteilnetze für Strom und Gas im Wirtschaftsraum Lübeck sowie Umgebung und nimmt die Aufgaben der grundzuständigen Messstellenbetreiberin wahr. Sie verfügt hierfür über das Eigentum an den Strom- und Gasnetzen, die Wegenutzungsrechte in Form von Konzessionsverträgen und alle erforderlichen Betriebseinheiten. Für das Geschäftsjahr 2025 erwartet die SW Lübeck Energie ein EBT vor Ausgleichszahlung an die außenstehende Gesellschafterin STAWAG in Höhe von 24,2 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2025 hat die STAWAG eine Ausgleichszahlung aus dem Geschäftsjahr 2024 in Höhe von rund 4,2 Mio. Euro phasenverschoben vereinnahmt.

Die STAWAG hält seit 2013 als strategischer Partner der SWR-E einen Gesellschafteranteil von 49 Prozent. Geprägt ist das Jahresergebnis der Gesellschaft durch die Geschäftsfelder Energieversorgung und Bäderbetrieb. Zudem hat die SWR-E zum 1. Januar 2017 das Stromnetz in Rösrath übernommen und gleichzeitig einen Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit der Regionetz abgeschlossen. In der für die STAWAG im Rahmen eines bestehenden Tracking-Stock-Modells relevanten Versorgungssparte wird für das Geschäftsjahr 2025 ein Ergebnis vor fiktiver Steuer von voraussichtlich rund –0,7 Mio. Euro erwartet. Im Geschäftsjahr 2025 hat die STAWAG ein (anteiliges) Beteiligungsergebnis in Höhe von 0,1 Mio. Euro aus dem Geschäftsjahr 2024 phasenverschoben vereinnahmt.

Darüber hinaus ist die STAWAG seit 2013 an der enewa mit einem Gesellschafteranteil von 49 Prozent beteiligt. Die Gesellschaft ist in den Geschäftsfeldern Wasserversorgung, Energieversorgung und im Bäderbetrieb aktiv. Die enewa hat überdies zum 1. Januar 2018 das Eigentum des Stromnetzes in Wachtberg erworben und gleichzeitig einen Pacht- und einen Dienstleistungsvertrag mit der Regionetz abgeschlossen. Zudem hat die enewa zum 1. Januar 2021 das Wassernetz im Ortsteil Niedbachem von der Energie- und Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg GmbH, Bonn, erworben. Seit dem 1. Januar 2025 ist die enewa zusätzlich Eigentümerin des Gasnetzes in Wachtberg. Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2025 ein ausgeglichenes Ergebnis. Das für die STAWAG im Rahmen des Tracking-Stock-Modells relevante Ergebnis des Versorgungsbereichs vor fiktiver Steuer beläuft sich dabei auf rund 0,9 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2025 hat die STAWAG von der enewa ein (anteiliges) Beteiligungsergebnis in Höhe von 0,2 Mio. Euro aus dem Geschäftsjahr 2024 phasenverschoben vereinnahmt.

Ebenso hat sich die STAWAG bereits im Jahr 2015 mit 49 Prozent als strategischer Partner an der GWR beteiligt. Für das Geschäftsjahr 2025 erwartet die GWR ein Ergebnis von rund 0,3 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2025 wurde keine Ausschüttung des Jahresergebnisses 2024 vorgenommen.

Im Zuge der Kooperation mit der enwor erhält die STAWAG mit der SWÜP eine zusätzliche Stadtwerkebeteiligung (Anteilsquote 25,1 Prozent). Die SWÜP ist hierbei ausschließlich als Wasserversorger (Vertrieb

und Netzeigentum) der Stadt Übach-Palenberg tätig, wobei die vollständige kaufmännische und technische Betriebsführung durch die STAWAG-Gruppe erbracht wird. Gesellschafter ist neben der STAWAG mit 74,9 Prozent die Stadt Übach-Palenberg. Im Jahr 2025 erzielt die SWÜP voraussichtlich einen Jahresüberschuss in Höhe von 0,2 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2025 hat die STAWAG ein phasenverschobenes Ergebnis in Höhe von 0,1 Mio. Euro vereinnahmt.

Aus dem im Geschäftsjahr 2024 erzielten Jahresüberschuss der Trianel in Höhe von rund 58,8 Mio. Euro hat die STAWAG gemäß ihrer Anteilsquote von 14,18 Prozent ein phasenverschobenes Beteiligungsergebnis von 6,7 Mio. Euro vereinnahmt. Für das Geschäftsjahr 2025 erwartet die Trianel einen Jahresüberschuss von rund 36,8 Mio. Euro.

Der Anteil der STAWAG am Telekommunikationsanbieter NetAachen liegt bei 16 Prozent. Für das Geschäftsjahr 2025 wird die NetAachen nach vorläufigen Angaben einen Jahresüberschuss von 5,1 Mio. Euro erwirtschaften. Die STAWAG vereinnahmt im Geschäftsjahr 2025 ein anteiliges Beteiligungsergebnis aus dem Jahr 2024 in Höhe von rund 0,7 Mio. Euro.

Die TWN, an der die STAWAG einen Anteil von 2 Prozent hält, wird im Geschäftsjahr 2025 einen voraussichtlichen Jahresüberschuss von rund 3,2 Mio. Euro erzielen. Zur Stützung der Liquiditätssituation wurde jedoch ein Gesellschafterbeschluss gefasst, der für die Jahre 2022 bis einschließlich 2025 eine Thesaurierung der Jahresergebnisse vorsieht. Um den bestehenden EAV zwischen der TWN und der Kurbetriebsgesellschaft Naumburg/Bad Kösen mbH, Naumburg, nicht zu gefährden, ist eine temporäre Reduzierung des festen Ausgleichsbetrags auf 9,8 TEuro sowie ein Verzicht auf die flexiblen Ausgleichsbeträge für die Jahre 2022 – 2025 vorgesehen. Insofern vereinnahmt die STAWAG im Jahr 2025 bis einschließlich 2026 einen phasenverschobenen Ergebnisbeitrag in Höhe von lediglich 400 Euro (reduzierter fester Ausgleichsbetrag).

Die STAWAG hat im Jahr 2021 fünf Prozent ihrer Gesellschafteranteile an der smartlab Innovationsgesellschaft mbH, Aachen, (smartlab) an die Thüga Aktiengesellschaft, München, (Thüga München) verkauft und hat seitdem einen Gesellschaftsanteil in Höhe von 30 Prozent gehalten. Im August 2024 hat die DKV Mobility SE (DKV) ein verbindliches Angebot zum Erwerb von 100 Prozent der Geschäftsanteile an der smartlab abgegeben. Die Beurkundung der Verträge zur Veräußerung der smartlab hat im November 2024 stattgefunden, der Vollzug selbst erfolgte jedoch erst im Januar 2025. Dabei wird sowohl der Ertrag aus dem Anlagenabgang unter Berücksichtigung der Transaktionskosten in Höhe von 8 Mio. Euro als auch die Zahlung an die E.V.A. zur Ablösung der Call-Option in Höhe von 4,1 Mio. Euro im Jahr 2025 realisiert. Aufgrund der bereits erfolgten Beurkundung der Verträge Ende 2024 wurde auf Basis der im Beteiligungsvertrag zwischen STAWAG und enwor fixierten Call-Option bereits im Jahresabschluss 2024 eine entsprechende Rückstellung gebildet, sodass sich im Geschäftsjahr 2025 ein außerordentlicher Ertrag von insgesamt 8 Mio. Euro ergibt.

Anfang 2018 hat sich die STAWAG zusammen mit der Mark-E Aktiengesellschaft, Hagen, (Mark-E) mit jeweils 50 Prozent an der neu gegründeten PSW Rönkhausen beteiligt. Die Gesellschaft ist Eigentümerin des Pumpspeicherkraftwerks (PSW) mit einer installierten Leistung von 140 MW. Das PSW ist an die Mark-E verpachtet, die auch den kommerziellen Betrieb der Anlage verantwortet. Aus der Pachtgesellschaft vereinnahmt die STAWAG im Jahr 2025 eine vertraglich fixierte Garantiedividende von jährlich 375 TEuro.

Unter Berücksichtigung der vereinnahmten Beteiligungserträge erzielt die STAWAG im Geschäftsjahr 2025 einen Gewinn vor Ergebnisabführung von insgesamt rund 72,2 Mio. Euro. Die STAWAG beabsichtigt eine Gewinnrücklage in Höhe von 12 Mio. Euro vorzunehmen. Unter Berücksichtigung einer synthetischen Steuerbelastung, indem die Körperschaftsteuer und der Solidaritätszuschlag, die auf die STAWAG entfallen würden, wenn keine ertragsteuerliche Organschaft vorliegen würde, ergibt sich eine Ausgleichszahlung an die enwor in Höhe von 11,5 Mio. Euro und eine Gewinnabführung an die E.V.A. von rund 46,6 Mio. Euro.

FINANZIELLE UND NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Für die Steuerung der STAWAG sind die Umsatzerlöse (abhängig von den ausgespeisten und abgesetzten Mengen) sowie die finanziellen Kennzahlen EBITDA, EBIT und EBT relevant. Deren Entwicklung ist im Folgenden dargestellt:

Kennzahl	Plan 2025	Ist 2025	Abweichung	Abweichung in %
Umsatzerlöse (TEuro)	580 662	647 650	+66 988	+11,5%
EBITDA (TEuro)	32 223	27 212	-5 011	-15,6%
EBIT (TEuro)	14 848	10 732	-4 116	-27,7%
EBT (TEuro)	68 430	72 242	+3 812	+5,6%

Die Umsatzerlöse der STAWAG liegen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2025 bei rund 647,7 Mio. Euro. Insgesamt erzielt die STAWAG ein EBT von 72,2 Mio. Euro.

Das Vertriebsgeschäft stellt sich hinsichtlich der Mengenentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr 2025 wie folgt dar:

Sparte (Menge) Vertriebsgeschäft	Plan 2025	Ist 2025	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	588	609	+21	+3,6
Gas (Mio. kWh)	1 248	1 130	-118	-9,5
Wasser (Mio. m³)*	30	30	+/-0	+/-0
Wärmecontracting (Mio. kWh)	14	16	+2	+14,3

* ohne Verlustmengen

Die Netzausspeisungen im Strombereich liegen zum Jahresende um etwa 1,5 Prozent über dem Planwert sowie aufgrund der Übernahme der Stromnetzgebiete in Herzogenrath und Würselen etwa 16,7 Prozent oberhalb des Vorjahreswertes. Im Gasbereich liegen die Netzausspeisungen zum Ende des Jahres 2025 etwa 0,3 Prozent oberhalb des Planwertes. Hierbei wurden witterungsbedingte Minderabsätze durch einen Rückgang der Energieeinsparbemühungen kompensiert.

Netzausspeisung Regionetz	Ist 2025
Strom (Mio. kWh)	2 452,4
Gas (Mio. kWh)	5 057,1

Im Berichtsjahr 2025 wurden mit 4 483 etwas weniger Erzeugungsanlagen angefragt als noch im Vorjahr (Vorjahr: 5 082). Der Schwerpunkt der Anfragen lag erneut im Bereich der Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen), die eine typische Größe für Einfamilienhäuser aufweisen (5-10 kWp). Der Bestand an PV-Anlagen mit Anschluss an die von der Regionetz betriebenen Stromnetze hat sich wiederholt erhöht. Zusätzlich wurden im Jahr 2025 mehr als 2 973 „Stecker-Solar-Geräte“ (Vorjahr: 2 570) bei der Regionetz angemeldet und somit im Jahr 2025 mehr als 7 450 Erzeugungsanlagen im Netzgebiet in Betrieb gesetzt.

Die beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. die Vollzeitäquivalente (VZÄ) der STAWAG beliefen sich – ohne Berücksichtigung des Vorstands, der Auszubildenden und der Aushilfen – zum Jahresende 2025 auf 224,4 VZÄ. Zusätzlich waren zum 31. Dezember 2025 995,6 VZÄ bei den Tochtergesellschaften Regionetz (723,5), STAWAG Energie (45,2) und FACTUR (226,9) beschäftigt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Mitarbeitenden der enwor hierin enthalten sind.

Vollzeitäquivalente	Ist 2025
STAWAG	224,4
Regionetz	723,5
STAWAG Energie	45,2
FACTUR	226,9

Das Durchschnittsalter der Belegschaft der STAWAG beträgt im Geschäftsjahr 2025 47 Jahre. Die STAWAG zeichnet sich als Arbeitgeber durch eine geringe Fluktuationsquote aus, die sich in einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von rund 7,07 Jahren niederschlägt.

Mit vielfältigen Maßnahmen ist das Unternehmen dabei, die Nachfolge für ausscheidende Fach- und Führungskräfte (Stichwort: demografischer Wandel) vorzubereiten und zu begleiten. Dabei werden entstehende Vakanzen vorzugsweise mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachbesetzt. Seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet das Unternehmen damit hervorragende Möglichkeiten einer qualifizierten Weiterentwicklung und attraktive Karriereoptionen. Zur Erweiterung ihrer Kompetenzen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei durch eine Vielzahl von Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützt. Um die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig über das gesamte Berufsleben zu erhalten und diese vor allen Dingen bei einer gesunden Lebensweise zu unterstützen, nimmt das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) eine zunehmend wichtige Rolle ein. Die Durchführung von Gesundheitstagen ist mittlerweile übliche Praxis. Im Rahmen des BGM können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Reihe weiterer hilfreicher Angebote, auch in Kooperation mit dem Caritas-Unternehmensservice, wahrnehmen. Als Beispiele seien hier Vorträge zu Themen wie etwa die Patientenverfügung, die Vorsorgevollmacht und die Betreuungsverfügung genannt sowie auch die Einrichtung einer Telefonhotline, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in gesundheitlichen, in persönlichen und in familiären Notlagen unter Wahrung der Anonymität Unterstützung und Rat anbietet.

ERTRAGSLAGE

Im Berichtsjahr 2025 wurden neben der STAWAG 26 Tochtergesellschaften gemäß der Aufstellung des Anteilsbesitzes in den Konsolidierungskreis einbezogen. Die Ertragslage des STAWAG-Konzerns wurde auch im Jahr 2025 von den Geschäftsfeldern der STAWAG und deren Tochtergesellschaften bestimmt. Im laufenden Geschäftsjahr ergab sich insgesamt eine positive Ergebnisentwicklung.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der STAWAG nach sonstigen Steuern beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 72,2 Mio. Euro (Vorjahr: 71,9 Mio. Euro) und fließt nach Abzug der Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter enwor (11,5 Mio. Euro) und den darauf entfallenden Steuern (2,1 Mio. Euro) sowie nach Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 12 Mio. Euro (Vorjahr: 10 Mio. Euro) über den bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag in Höhe von 46,6 Mio. Euro an die EVA.

Bei der Regionetz beträgt das Ergebnis vor Steuern (EBT) im abgelaufenen Geschäftsjahr 56,0 Mio. Euro (Vorjahr: 56,4 Mio. Euro) und fließt – nach Abzug der Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter EWV (18,4 Mio. Euro) und den darauf entfallenden Steuern (3,4 Mio. Euro) – über den geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag in Höhe von 34,1 Mio. Euro an die STAWAG.

Die STAWAG Energie erwirtschaftete wieder ein sehr gutes Ergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von 10,1 Mio. Euro (Vorjahr: 10,5 Mio. Euro).

Der Abrechnungsdienstleister FACTUR, als weiteres Tochterunternehmen der STAWAG, erzielte im Berichtsjahr ein Ergebnis nach sonstigen Steuern in Höhe von 5,8 Mio. Euro (Vorjahr: 5,5 Mio. Euro).

Der Konzernumsatz sank im Geschäftsjahr um 66,8 Mio. Euro bzw. 5,8 Prozent auf 1 084,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1 151,3 Mio. Euro).

Bei der STAWAG sind die Umsatzerlöse um 11,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken und stehen zum Teil immer noch im Zusammenhang mit den geopolitischen Spannungen und den damit verbundenen Unsicherheiten für die Wirtschaft und auf den Energiemärkten.

Im Stromgeschäft blieben die Verkaufspreise im Vergleich zum Vorjahr in der STAWAG-Grundversorgung unverändert. Die Absatzmengen im Privat- und Gewerbekundensegment sind aufgrund erhöhter Kundenverluste auf 353 Gigawattstunden (GWh) gesunken und führten somit zu einem Umsatzrückgang. Insgesamt fällt das Stromvertriebsergebnis mit einem Rückgang von rund 36,5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr schlechter aus. In den Verkaufserlösen sind auch Mengen aus der Vermarktung des Portfoliomanagements enthalten. Bei der Stromvermarktung aus dem konventionellen Kraftwerksbereich nahmen die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr um 47,4 Mio. Euro ab.

In der Gassparte ist der Absatz im Privat- und Gewerbekundensegment aufgrund von warmer Witterung und Kundenwechseln auf 655 Gigawattstunden gesunken. Die Preise wurden zum 1. Januar 2025 für alle Kunden gesenkt. Insgesamt verringerten sich die Umsatzerlöse im Gasvertriebsgeschäft um 7,8 Mio. Euro.

In der Sparte Fernwärme gab es eine leichte Preissenkung aufgrund der bestehenden Preisanpassungsklausel zum 1. Juli 2025. Wegen erhöhter Absatzmengen nahmen die Umsatzerlöse aber um rund 17,3 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr zu.

Die allgemeinen Wasserpreise blieben auch im Berichtsjahr konstant. In der vertrieblichen Wassersparte hat sich die Absatzmenge leicht erhöht. Die Umsatzerlöse stiegen um 11,3 Mio. Euro. Der Umsatz in der Sparte Stadtentwässerung erhöhte sich um rund 0,7 Mio. Euro auf 25,7 Mio. Euro.

Bei der Regionetz wurden im Geschäftsjahr insgesamt 2 452 GWh und damit etwa 17,0 Prozent mehr als noch im Geschäftsjahr 2024 aus dem von der Regionetz betriebenen Stromnetz ausgespeist. Für insgesamt 361 Netznutzungskunden (348 Lieferanten und 13 Netzkunden mit eigenem Netznutzungsvertrag) wurde Energie durchgeleitet. Etwa 1 766 GWh und damit etwa 72 Prozent der Gesamtmenge wurden aus dem vorgelagerten Netz der Westnetz GmbH, Dortmund, (Westnetz) in das Stromnetz der Regionetz eingespeist. Die restlichen etwa 28 Prozent wurden mit Hilfe dezentraler Anlagen im Netzgebiet erzeugt und nach Maßgabe des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) in das öffentliche Netz eingespeist.

Im Gasbereich betrug die von der Regionetz abgewinkelte Netzdurchleitung für 253 Lieferanten und vier Netzkunden mit direktem Netznutzungsvertrag insgesamt 5 057 GWh und damit etwa 3 Prozent mehr als noch im Jahr 2024. Die Umsatzerlöse der Regionetz betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr für alle Medien gemeinsam 640 Mio. Euro (Vorjahr: 539 Mio. Euro).

Bei der STAWAG Energie haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr die Umsatzerlöse, im Wesentlichen aufgrund von erhöhten Projektentwicklungsleistungen, um 14,1 Mio. Euro auf 24,8 Mio. Euro mehr als verdoppelt.

Bei der FACTUR betragen die konzernfremden Umsätze 18,9 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahreswert von 16,1 Mio. Euro beträgt die Erhöhung somit 2,8 Mio. Euro. Die Umsätze mit verbundenen Unternehmen erreichen im Jahr 2025 ein Volumen von 28,0 Mio. Euro (Vorjahr: 22,8 Mio. Euro). Diese Veränderung von 5,2 Mio. Euro resultiert in der Hauptsache aus dem Mehrumsätzen aus der Prozessdienstleistung u. a. aus dem Zählpunktzuwachs durch die Fusion der STAWAG und der enwor und die daraus resultierenden höheren Abrechnungszahlen für die

Kunden STAWAG und Regionetz. Insgesamt bewegt sich der Gesamtumsatz im Jahr 2025 mit 46,8 Mio. Euro um 8 Mio. Euro über dem Niveau des Jahres 2024 (38,8 Mio. Euro).

Die sonstigen betrieblichen Erträge im Konzern verringerten sich um 17,1 Mio. Euro auf nunmehr 29,8 Mio. Euro. Sie beinhalten unter anderem die Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 9,1 Mio. Euro (Vorjahr: 23,1 Mio. Euro), periodenfremde Erträge in Höhe von 8 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro), Anlagenabgänge in Höhe von 3,5 Mio. Euro (Vorjahr: 8,7 Mio. Euro) sowie Schadensersatzzahlungen in Höhe von 2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro).

Die Materialaufwendungen des Konzerns verringerten sich um 78,6 Mio. Euro auf 711,9 Mio. Euro. Hierbei entfielen auf bezogene Waren 409,4 Mio. Euro (Vorjahr: 522,1 Mio. Euro) und auf bezogene Leistungen 302,5 Mio. Euro (Vorjahr: 268,4 Mio. Euro).

Im Geschäftsjahr 2025 beschäftigte der STAWAG-Konzern im Konsolidierungskreis im Jahresdurchschnitt 1 316 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 49 Auszubildende. Die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse (ohne Auszubildende) erhöhte sich um 294 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr. Der Personalaufwand erhöhte sich insgesamt um 11,3 Mio. Euro auf 140,7 Mio. Euro und ist im Wesentlichen auf geplante Neueinstellungen sowie Tarifanpassungen zurückzuführen.

Die Abschreibungen des Anlagevermögens stiegen gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 4,2 Mio. Euro auf 90,8 Mio. Euro.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich um 24 Mio. Euro auf 111,2 Mio. Euro. Sie beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für EDV und Büromaterial in Höhe von 35,9 Mio. Euro (Vorjahr: 33,2 Mio. Euro), Konzessionsabgaben in Höhe von 32,9 Mio. Euro (Vorjahr: 37,6 Mio. Euro), Aufwendungen für Beratungs- und für Prüfungskosten in Höhe von 8,9 Mio. Euro (Vorjahr: 9,9 Mio. Euro), Mieten in Höhe von 8,4 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro), Marketingmaßnahmen in Höhe von 4,4 Mio. Euro (Vorjahr: 5,1 Mio. Euro), Versicherungsprämien in Höhe von 3,5 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro) und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 2,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro).

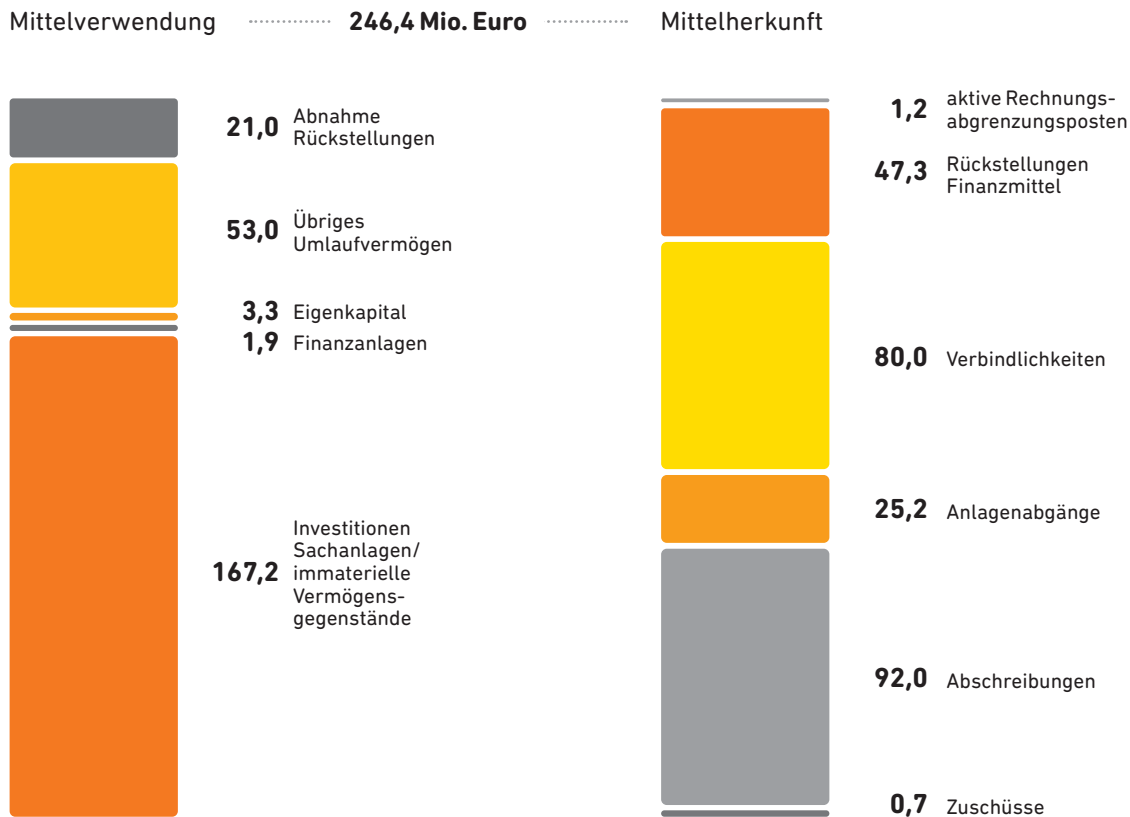
Das Betriebsergebnis erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Mio. Euro auf nunmehr 85,2 Mio. Euro.

Das Finanzergebnis verschlechterte sich um 0,2 Mio. Euro auf 3,1 Mio. Euro. Das schlechtere Finanzergebnis resultiert im Wesentlichen aus einem rückläufigen Beteiligungsergebnis in Höhe von 1,8 Mio. Euro auf 17,8 Mio. Euro (Vorjahr: 19,6 Mio. Euro), dem ein besseres Zinsergebnis um 1,6 Mio. Euro auf –14,7 Mio. Euro (Vorjahr: –16,3 Mio. Euro) gegenübersteht. Die gesamten Zinserträge zu den Pensionsrückstellungen betragen 2,7 Mio. Euro (Vorjahr: Zinsaufwand 2,4 Mio. Euro) bei einem Rechnungssatz von 2,06 Prozent (Vorjahr: 1,9 Prozent).

Das Konzernergebnis vor Steuern beträgt 88,4 Mio. Euro und liegt damit 2 Mio. Euro über dem Vorjahresergebnis.

Die Ertragsteuern von insgesamt 7,3 Mio. Euro (Vorjahr: 8,9 Mio. Euro) beinhalten Körperschaftsteuern aus der Ausgleichszahlung bei der STAWAG, der Regionetz und der Alsdorf Netz gegenüber den Minderheitsgesellschaftern sowie aus Gewerbesteuern bei den konsolidierten Personengesellschaften.

FINANZLAGE 2025

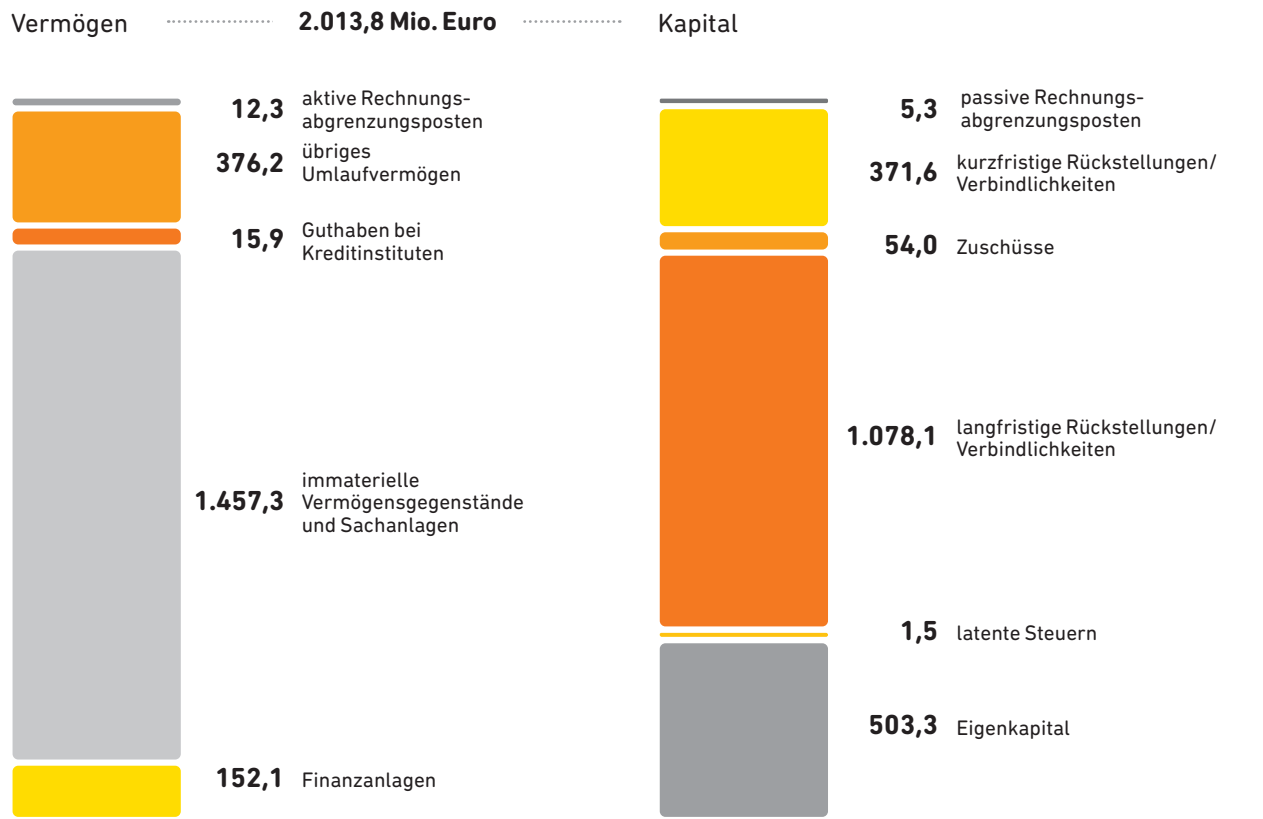


Im Jahr 2025 belief sich das Finanzierungsvolumen des STAWAG-Konzerns auf 246,4 Mio. Euro. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und in Sachanlagen betrugen insgesamt 167,2 Mio. Euro. Die Investitionen betrafen im Wesentlichen die Erneuerungen und Ertüchtigungen des Strom-, Gas-, Wasser-, Wärme- sowie das Straßenbeleuchtungsnetz. In den Zugängen des Geschäftsjahres enthalten sind auch Sachverhalte aus der Erweiterung des Konsolidierungskreises um eine Windparkgesellschaft. Darüber hinaus erfolgten weitere Investitionen in das Finanzanlagevermögen aus Beteiligungen in Höhe von 1,9 Mio. Euro. Das übrige Umlaufvermögen nahm um 53 Mio. Euro zu und betraf Vorräte sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Des Weiteren reduzierten sich die Rückstellungen im Vergleich zum Vorjahr um 21 Mio. Euro, wobei dies sämtliche Rückstellungen betraf. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen reduzierten sich um 3,2 Mio. Euro, die Steuer-rückstellungen um 1,7 Mio. Euro und die sonstigen Rückstellungen um 16,1 Mio. Euro. In den sonstigen Rückstellungen sind Drohverlustrückstellungen aus

schwebenden Geschäften der STAWAG, im Wesentlichen aufgrund der Beteiligung an der TKL aus dem konventionellen Stromerzeugungsbereich und aus der Beteiligung an der TGE enthalten. Darüber hinaus bestehen Rückstellungen aus ausstehenden Rechnungen, aus sonstigen Personalverpflichtungen und aus allen zur Erfüllung der bestehenden Verpflichtungen erforderlichen Positionen zum Bilanzstichtag.

Bei der Mittelherkunft standen insgesamt 117,2 Mio. Euro aus Abschreibungen und aus Anlagenabgängen zur Verfügung. Ferner standen Finanzierungsmittel aus dem Bilanzposten Verbindlichkeiten in Höhe von 80 Mio. Euro zur Verfügung. Die Zunahme der Verbindlichkeiten betrafen im Wesentlichen mit 93,4 Mio. Euro Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit 9,6 Mio. Euro Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, denen Rückgänge bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 6,6 Mio. Euro, bei den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von 7,8 Mio. Euro sowie den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 9,1 Mio. Euro gegenüberstehen.

VERMÖGENSLAGE 2025



Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozent auf 2 013,9 Mio. Euro. Das Anlagevermögen erhöhte sich um 52,1 Mio. Euro auf 1 609,4 Mio. Euro. Das Sachanlagevermögen wird von den technischen Netzanlagen sowie den Solar- und Windkraftanlagen in Höhe von insgesamt 1 220,3 Mio. Euro im Wesentlichen von der Regionetz, der STAWAG, der Alsdorf Netz und den Solar- und Windparkgesellschaften dominiert. Zusammen ergibt das Sachanlagevermögen mit den immateriellen Vermögensgegenständen mit einer Summe von insgesamt 1 457,3 Mio. Euro einen Anteil von 72,4 Prozent am Gesamtvermögen.

Die Finanzanlagen in Höhe von 152,1 Mio. Euro betreffen vornehmlich die nichtkonsolidierten Beteiligungen sowie die Ausleihungen an den Energieerzeugungsgesellschaften und an Stadtwerken bei der STAWAG und bei der STAWAG Energie und betragen 7,6 Prozent der Bilanzsumme. Die restlichen Vermögensanteile resultieren mit 18,7 Prozent aus dem sonstigen Umlaufvermögen, bestehend aus dem Vorratsvermögen, den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen sowie den Anteilen

an verbundenen Unternehmen, mit 0,8 Prozent aus liquiden Mitteln und mit 0,6 Prozent aus dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten.

Die Kapitalseite besteht zu 53,5 Prozent aus langfristigen Mitteln in Höhe von 1 078,1 Mio. Euro, die im Wesentlichen mit 414,4 Mio. Euro aus Pensionsrückstellungen und mit 567,8 Mio. Euro aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren. Die Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung des passiven Unterschiedsbetrages aus der Kapitalkonsolidierung beträgt 25,0 Prozent. Damit ist das Anlagevermögen zu 98,3 Prozent durch langfristige Mittel gedeckt.

Die restlichen Mittel bestehen mit 18,5 Prozent aus kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten, mit 2,7 Prozent aus Zuschüssen, mit 0,3 Prozent aus passiven Rechnungsabgrenzungsposten sowie mit 0,1 Prozent aus latenten Steuern.

PROGNOSEBERICHT

Nach der nur verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2025 wird für das Jahr 2026 mit einer moderaten konjunkturellen Belebung gerechnet. Nachdem das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im Jahr 2025 um 0,2 Prozent gestiegen ist, erwartet die Bundesregierung für das Jahr 2026 einen Anstieg um etwa 1 Prozent. Zugleich weisen jüngere Szenarien darauf hin, dass die jüngste Eskalation im Nahen und Mittleren Osten das Wachstum spürbar dämpfen kann. Das ifo Institut sieht für Deutschland im Jahr 2026 – abhängig vom weiteren Konfliktverlauf – nur noch ein Wachstum von 0,6 Prozent in einem Deeskalationsszenario beziehungsweise 0,4 Prozent in einem Eskalationsszenario. Damit bleibt das gesamtwirtschaftliche Umfeld mit erheblichen geopolitischen Unsicherheiten behaftet, die sich neben strukturellen Herausforderungen des Industriestandorts Deutschland weiter auf die Energiepreise, Lieferketten, Investitionsentscheidungen und Marktvolatilitäten auswirken können.

Für den Arbeitsmarkt wird im Jahr 2026 nur eine verhaltene Entwicklung erwartet. Die Bundesregierung geht von einer jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 6,2 Prozent aus, womit ein gegenüber dem Jahr 2025 weitgehend unverändertes Niveau erwartet wird. Der Beschäftigungsstand bleibt damit insgesamt hoch, auch wenn die Nachwirkungen der konjunkturellen Schwäche und der strukturellen Transformation weiterhin sichtbar bleiben.

Die Inflationsentwicklung stellt sich für 2026 bislang moderat dar, allerdings mit steigender und risikobehafteter Tendenz. Während die Inflationsrate in Deutschland im Januar 2026 bei 2,1 Prozent und im Februar 2026 bei 1,9 Prozent lag, ist diese nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im März auf 2,7 Prozent angestiegen. Für das Gesamtjahr 2026 erwartet die Bundesregierung eine durchschnittliche Inflationsrate von 2,1 Prozent. Gleichzeitig hat die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Inflationsprojektion für den Euroraum für das Jahr 2026 im März auf 2,6 Prozent angehoben. Wesentlicher Grund sind höhere Energiepreise infolge des Krieges im Nahen und

Mittleren Osten. Für Deutschland besteht bei grundsätzlich moderater Teuerung weiterhin das Risiko erneuter energiepreisbedingter Inflationsimpulse, welche sich sowohl auf die allgemeine Preisentwicklung als auch auf Beschaffungskosten und Endkundenpreise in der Energiewirtschaft auswirken.

Die geldpolitischen Rahmenbedingungen haben sich gegenüber den Vorjahren deutlich entspannt. Die EZB hatte ihre Leitzinsen im Verlauf des Jahres 2025 mehrfach gesenkt und im Jahr 2026 bislang unverändert belassen. Das niedrigere Zinsniveau wirkt grundsätzlich unterstützend auf Investitionen und Konsum und verbessert die Finanzierungsbedingungen im Vergleich zu den Jahren 2023 und 2024. Gleichwohl bleibt die weitere geldpolitische Entwicklung mit Unsicherheiten behaftet, da die anhaltenden Spannungen im Nahen und Mittleren Osten über steigende Öl- und Gaspreise erneut inflationssteigernd wirken und damit den Spielraum für weitere geldpolitische Lockerungen begrenzen dürften.

Für die Energiewirtschaft und insbesondere für die Beschaffungsmärkte ist festzuhalten, dass die physische Gasversorgung in Deutschland nach Einschätzung der Bundesnetzagentur derzeit gesichert ist. Gleichwohl führen die aktuellen Entwicklungen zu erheblichen Preiseffekten und Volatilitäten auf den Weltmärkten und in Deutschland. Für die energiewirtschaftlichen Beschaffungsstrategien bedeutet dies, dass Termin- und Spotmärkte für das Jahr 2026 und Folgejahre erheblichen Schwankungen unterliegen und eine weiterhin diversifizierte, strukturierte und risikobegrenzende Beschaffung erforderlich ist. Hinzu kommt, dass die Speicherfüllstände in Deutschland zum Ende des Winters deutlich niedriger sind als in den Vorjahren und davon auszugehen ist, dass niedrigere Ausgangsfüllstände zu Beginn der Einspeicherphase die Sensitivität gegenüber Preisbewegungen im Sommerhalbjahr 2026 erhöhen werden.

Vor diesem Hintergrund ist für das Geschäftsjahr 2026 insgesamt von einem weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld auszugehen, was eine vorausschauende Portfoliosteuerung und ein enges Risikomanagement erfordern.

Der Vertriebsbereich der STAWAG erwartet im Jahr 2026 in der Stromsparte aufgrund gesteigener Kundenverluste eine rückläufige Absatzentwicklung im Privat- und Gewerbekundensegment, ebenso wird im Geschäftskundensegment eine rückläufige Mengenentwicklung erwartet. In der Gassparte wird die rückläufige Kundenentwicklung gegenüber 2025 durch Berücksichtigung von Durchschnittstemperaturen in der Planung für 2026 überkompensiert, während auch hier im Geschäftskundensegment von einem leichten Absatzrückgang auszugehen ist. Im Wasserbereich ist von einem gegenüber dem Vorjahr konstanten Verbrauch bei gleichbleibendem Kundenbestand auszugehen. Im Bereich Wärmecontracting wurde zum Planungszeitpunkt von leicht steigenden Absätzen ausgegangen.

MENGENENTWICKLUNG VERTRIEBSGESCHÄFT

Sparte	Ist 2025	Plan 2026	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	609	565	-44	-7,2
Gas (Mio. kWh)	1 130	1 134	+4	+0,4
Wasser (Mio. m³)*	30	30	+0	+0,0
Wärmecontracting (Mio. kWh)	16	17	+1	+6,3

* ohne Verlustmengen

Nachdem die Temperaturentwicklung im Jahr 2025 weiterhin auf einem hohen Niveau und die Jahresmitteltemperatur nur geringfügig unterhalb der des Vorjahres lag, verlief die bisherige Temperaturentwicklung im Jahr 2026 eher uneinheitlich. Nach einem im Vergleich zum Vorjahr deutlich kälteren Januar folgten ein klar zu milder Februar und ein erneut überdurchschnittlich warmer März. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass insbesondere im Gasbereich aber auch im Strombereich von weiteren nachhaltigen Energieeinsparungen bzw. durch eigenerzeugte Mengen reduzierte Netzdurchleitungen auszugehen ist. Die Regionetz hat diese Erwartung bei den im Rahmen der Netzentgeltkalkulation angesetzten Energiemengen entsprechend berücksichtigt.

NETZAUSSPEISUNG REGIONETZ

Sparte	Ist 2025	Plan 2026	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	2 452,4	2 393,3	-59,1	-2,4
Gas (Mio. kWh)	5 057,1	4 491,3	-565,8	-11,2

Insgesamt ist nach derzeitigem Kenntnisstand und vorbehaltlich der noch schwer absehbaren weiteren energie- und wirtschaftspolitischen Entwicklung davon auszugehen, dass die STAWAG im Geschäftsjahr 2026 ein Ergebnisniveau (EBT) von etwa 63,6 Mio. Euro erzielen wird.

FINANZIELLE KENNZAHLEN

Kennzahl	Ist 2025	Plan 2026	Abweichung	Abweichung in %
Umsatzerlöse (TEuro)	647 650	553 058	-94 592	-14,6
EBITDA (TEuro)	27 212	28 640	+1 428	+5,2
EBIT (TEuro)	10 732	9 853	-879	-8,2
EBT (TEuro)	72 242	63 589	-8 653	-12,0

Die STAWAG wird im Geschäftsjahr 2026 weiterhin stetig das Ziel verfolgen, die einzelnen Geschäftsfelder vor dem Hintergrund der sich zunehmend ändernden Marktbedingungen weiterzuentwickeln und zu optimieren. Dazu wird der Ausbau der erneuerbaren Energien, die Forcierung der Projektentwicklung und die Stabilisierung des vertrieblichen Stammgeschäftes weiter fortgesetzt. Ein Schwerpunkt wird zudem auf der Steuerung und Weiterentwicklung der Regionetz sowie der Hebung von Synergiepotenzialen liegen.

Nachhaltiges und ressourcenschonendes Handeln ist seit langem Bestandteil der Unternehmensverfassung und somit Zielsetzung für alle Mitarbeitenden im Konzern. Organisatorisch verankert ist das Thema im kaufmännischen Bereich der STAWAG innerhalb der Abteilung Unternehmensentwicklung und Nachhaltigkeit, die konzernübergreifende Projekte begleitet und die Erstellung der Nachhaltigkeitsberichterstattung verantwortet.

Die STAWAG hat sich die folgenden Ziele im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit gesetzt:

Wir treiben den Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien regional und bundesweit weiter voran. Bereits heute erzeugen wir mehr Strom in eigenen Anlagen als alle Aachener Haushalte verbrauchen. Bis 2030 wollen wir die Erzeugung aus erneuerbaren Energien auf eine Terrawattstunden jährlich (entspricht der derzeitigen Stromabgabe im gesamten Netzgebiet der Stadt Aachen) und bis 2040 auf zwei Terrawattstunden jährlich (entspricht der Stromabgabe in Stadt und StädteRegion Aachen) erhöhen.

Wir schaffen Alternativen zu konventionellen, beispielsweise erdgasbasierten, Heizungsanlagen durch konsequenten Ausbau des Fernwärmenetzes und innovative Produkte auf Basis von Wärmepumpen. Wir streben einen jährlichen Ausbau von rund 4 Kilometern Wärmetrasse und den entsprechenden Hausanschlüssen an. Wir bereiten die Umstellung unseres Erzeugungsportfolios vor: weg von der Auskopplung aus dem Braunkohlkraftwerk Weisweiler hin zu der Nutzung von Abwärme aus der Müllverbrennung, Kraftwärmekopplung, Geothermie und erneuerbarem Wasserstoff.

Wir fördern Elektromobilität durch den Ausbau von Ladeinfrastruktur und Angebote für das Laden zu Hause. Wir setzen uns das Ziel, dauerhaft mindestens 25 Prozent des Bedarfs an öffentlicher Ladeinfrastruktur in der StädteRegion zu decken.

Wir versorgen die Region zuverlässig mit Trinkwasser. Wir legen den Fokus auf sorgsamem Umgang und betreiben Vorsorge für langfristige Versorgungssicherheit auch im Falle außergewöhnlicher klimatischer Ereignisse. Bereits in den Einzugsgebieten engagieren wir uns für eine reduzierte Belastung des Rohwassers und streben an, die sehr niedrigen Nitratwerte im Rohwasser dauerhaft zu halten (≤ 10 mg/Liter).

Wir achten kontinuierlich auf den Ressourcenbedarf in unserem eigenen Geschäftsbetrieb und die Auswirkungen unserer Tätigkeiten. Wir wollen unseren PKW-Fuhrpark bis 2030 auf Hybrid- oder Elektrofahrzeuge umstellen und bis 2035 alle Fahrzeuge im Fuhrpark auf vollelektrischen Antrieb umstellen.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Die Risikolage der STAWAG-Gruppe, zu der die Einzelgesellschaften STAWAG, Regionetz, STAWAG Energie, FACTUR und WAG gehören, zeigt zum Stichtag 31. Dezember 2025 ein gegenüber dem Vorjahr leicht pessimistischeres Gesamtbild. Das Marktumfeld an den Beschaffungsmärkten hat sich nach der Energiekrise im Jahr 2022 zwar im Wesentlichen wieder normalisiert, sodass die Beschaffung wieder uneingeschränkt auf Basis der etablierten Methoden und Prozesse erfolgen kann. Gleichwohl führen die anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten weiterhin zu einem grundsätzlich erhöhten Risikoumfeld. Auch die Planungsparameter für die Kraftwerks-scheibe TKL bleiben schwierig. Unsicherheiten bei Stromerzeugungskapazitäten in Deutschland und Europa und deren Einfluss auf die Stromgroßhandelspreise überwiegen. Erfolge aus der Spotvermarktung und Erfolge aus sog. Dunkelflauten fielen in 2025 geringer aus als im Vorjahr. Die bestehende Drohverlustrückstellung für den bis zum Jahr 2033 angenommenen defizitären Kraftwerksbetrieb wird nach einer teilweisen Inanspruchnahme für 2025 für die künftigen Jahre auf Vorjahresniveau von 77,8 Mio. Euro gehalten. Etwaige marktentwicklungsbedingte Rückstellungszuführungen sind auch in den nächsten Jahren nicht gänzlich auszuschließen.

Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte den Leitzins bis Mitte 2025 mehrfach um 0,25 Prozent. Seitdem verharret der Einlagenzins bei 2 Prozent. Die Zinsstrukturkurve hat wieder einen normalen ansteigenden Verlauf. Zinsbedingte Zuführungen zu Pensionsrückstellungen, die sich aus vielen Jahren Zinssenkung bilanziell ergaben, spielen für die Gesellschaften der STAWAG-Gruppe keine Rolle mehr. Die Energietransformation steht in Deutschland, ähnlich wie in anderen europäischen Ländern, im Mittelpunkt politischer Diskussionen. Mehr nationale Unabhängigkeit, die Abkehr von fossilen Brennstoffen und die Förderung regenerativer Energiequellen erfordern einen weitreichenden Umbau von Energieinfrastrukturen. Auch die Investitionspläne der STAWAG-Gruppengesellschaften liegen auf einem hohen Niveau und erfordern adäquate Finanzie-

rungsquellen. Darüber hinaus gehören die unbeeinflussbaren Wetterrisiken mit ihren positiven und negativen Effekten auf die Absatzmengen unverändert zum Geschäftsmodell der STAWAG und der Regionetz. Marktbedingt rechnet die STAWAG künftig mit rückläufigen Absatzmengen bei leicht verbesserten Endkundenpreisen. Chancenreich sieht die STAWAG die Projektentwicklungen in ihrer Tochtergesellschaft STAWAG Energie, in der der weitere Ausbau von regenerativen Energieerzeugungsanlagen betrieben wird. In der zwischen der STAWAG und der EWV bestehenden Netzkooperation in der Regionetz wird es künftig darauf ankommen, dass getätigte Investitionen stabile Ergebnisbeiträge generieren. Die STAWAG sieht dann gute Chancen, auch in den nächsten Jahren ein solides Ergebnisniveau erwirtschaften zu können. Aus heutiger Sicht sind daher keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand der STAWAG-Gruppe oder einzelner Segmente im Berichtszeitraum gefährdet haben oder über diesen hinaus gefährden könnten.

Nachfolgend werden einige Risiken erläutert, die besonderen Einfluss auf die Vermögens-, die Finanz- und die Ertragslage der STAWAG und ihrer Tochtergesellschaften haben können.

ALLGEMEINE EXTERNE RISIKEN UND CHANCEN

In dieser Risikokategorie werden die politischen Entscheidungen und die gesetzlichen Vorschriften betrachtet, die die Marktstrukturen im Energiesektor beeinflussen und die zu positiven oder negativen Effekten bei der STAWAG führen können.

Die STAWAG entwickelt und betreibt seit vielen Jahren mit ihrer 100-prozentigen Tochter STAWAG Energie regenerative Stromerzeugungsanlagen und hält ein Anlagenportfolio von knapp 40 Wind- und Solarparks sowie einige kleinere Anlagen. Gestützt durch die im Jahr 2022 verabschiedete RePowerEU-Verordnung ist Deutschland weiter bestrebt, die Energiewende voranzubringen. Hierzu wurden im Jahr 2024 das „zweite Gesetz zur Änderung des Bundesklimaschutzgesetzes“ und das „Gesetz zur Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes und weiterer energiewirtschaftlicher Vorschriften zur Steigerung

des Ausbaus photovoltaischer Energieerzeugung“ in Kraft gesetzt. Die Ziele liegen in einer Beschleunigung des Ausbaus der Photovoltaik und anderer erneuerbarer Energien, um bis zum Jahr 2030 rund 80 Prozent des in Deutschland produzierten Stroms aus erneuerbaren Quellen beziehen zu können. Beim Windenergieausbau an Land gilt das Jahr 2025 als zweitbestes Zubaujahr in der bundesdeutschen Historie. Die Gesamtleistung der neu genehmigten Windenergieanlagen lag 48 Prozent über dem als Rekordjahr geltenden Vorjahr. Bei der Solarenergie fiel der Netto-Zubau in 2025 etwas geringer als im Vorjahr aus. Die Ausbauziele des EEG für 2023 bleiben ambitioniert, wenngleich in Deutschland im letzten Jahr bereits in elf von zwölf Monaten der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromproduktion über 50 Prozent lag. Für die STAWAG Energie bestehen in den nächsten Jahren weiterhin gute Chancen, an den deutschen Ausbauzielen mitzuwirken. Sie verfügt über eine gut gefüllte Projektpipeline und kann ihre weitreichende Erfahrung und Erfolge in der Projektentwicklung anbieten.

Zu den allgemeinen externen Risiken der STAWAG gehören außerdem Gesetze und Verordnungen im Zusammenhang mit der Regulierung von Strom- und Gasnetzen sowie gesetzliche Auflagen im öffentlich-rechtlichen Bereich und bei den Umweltschutzbestimmungen.

Die Regionetz ist für die STAWAG und für andere Konzessionsnehmer als Netzbetreiberin für Strom-, für Gas-, für Wasser- und für Telekommunikationsnetze tätig und damit den grundsätzlichen Risiken aus den Verordnungen über den Zugang zu den Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen (Strom-NZV und GasNZV), aus den Verordnungen über die Entgelte für den Zugang zu den Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen (StromNEV und GasNEV), aus der Verordnung über die Anreizregulierung der Energieversorgungsnetze (ARegV) sowie des EnWG ausgesetzt. Im Rahmen der Zusammenführung der beiden Netzbetreiber INFRAWEST und regionetz in die gemeinsame Netzgesellschaft Regionetz erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2018 eine Übertragung der Erlösobergrenze der ehemaligen regionetz auf Regionetz (ehemals INFRAWEST), womit die Netzbetreibertätigkeit der ehemaligen INFRAWEST – formell ergänzt um die neuen Netzgebiete – fortgeführt wird. Im Strombereich bildet das Jahr 2025 das zweite Jahr der vierten Regulierungsperiode.

Im Jahr 2024 konnte das Erlösobergrenzenverfahren (EOG) der Regionetz für die vierte Regulierungsperiode abgeschlossen werden, sodass hierdurch v. a. das genehmigte Ausgangsniveau sowie der Effizienzwert als wesentliche Größe der der künftigen Erlösobergrenze als gesichert angesehen werden kann. Für das Jahr 2025 liegt die zulässige Erlösobergrenze der Regionetz mit 227,2 Mio. Euro etwa 31,8 Mio. Euro über dem Niveau aus dem Vorjahr. Die Steigerung lässt sich insbesondere durch deutlich höhere vorgelagerte Netzkosten begründen. Im Rahmen der Festlegung des so genannten Eigenkapitalzinssatzes I (EK I) für die vierte Regulierungsperiode (2023 bis 2027 für Gas und 2024 bis 2028 für Strom) hat die Bundesnetzagentur den Eigenkapitalzinssatz für Neuanlagen (ab 2026 aktivierte Anlagegüter) auf 5,07 Prozent und für Altanlagen (vor 2026 aktivierte Anlagegüter) auf 3,51 Prozent – jeweils vor Körperschaftsteuer – festgelegt.

Im Gasbereich bildet das Jahr 2025 das dritte Jahr der vierten Regulierungsperiode der Anreizregulierung. Der verbindliche Bescheid zur Erlösobergrenzenfestlegung für die Jahre 2018 bis 2022 liegt bis zum heutigen Zeitpunkt nur für die ehemalige INFRAWEST vor. Für die Erlösobergrenzenfestlegung der ehemaligen regionetz zur dritten Regulierungsperiode stehen die Anhörung sowie die Erteilung des verbindlichen Bescheids aktuell auch nach Abschluss der Regulierungsperiode zum 31. Dezember 2022 weiterhin noch aus. Nachdem das Verfahren in den letzten Jahren weitestgehend unverändert geruht hat, ist im Laufe des Jahres 2025 zumindest das Anhörungsverfahren zur EOG-Festlegung durchgeführt worden. Die Kostenprüfung für die vierte Regulierungsperiode konnte im Laufe des Jahres 2025 mit Erlass des EOG-Bescheides endgültig abgeschlossen werden, sodass das hieraus resultierende Ausgangsniveau als wesentlicher Bestandteil der künftigen Erlösobergrenzenfestlegung als gesichert angesehen werden kann. Der Effizienzwert der Regionetz für die vierte Regulierungsperiode wurde in der Erlösobergrenzenanpassung 2024 noch mit 91,38 Prozent angenommen; der mittlerweile durch die Bundesnetzagentur mitgeteilte Effizienzwert liegt bei 94,01 Prozent. Des Weiteren hat die Regionetz Anträge auf einen Kapitalkostenaufschlag für die ehemalige INFRAWEST und die ehemalige regionetz erstmals zum 30. Juni 2017 sowie in Folge für die Jahre 2019 bis 2026 eingereicht. Neu ist, dass die BNetzA durch die stark steigenden Anforderungen an

die Netzbetreiber infolge der Energie- und Klimawende einen Prozess zur Überprüfung des aktuellen Regulierungsrahmens gestartet hat. Der Prozess wurde in einem Eckpunktepapier namens NEST veröffentlicht. Nachdem im Januar 2025 zunächst ein Zwischenergebnis und im Sommer 2025 erste Festlegungsentwürfe veröffentlicht wurden, hat die Bundesnetzagentur im Dezember 2025 erste finale Festlegungen zur Neuregelung des Regulierungsrahmens für Verteilnetzbetreiber bekannt gegeben.

Ein weiteres allgemeines externes Risikofeld für die STAWAG betrifft die von der WAG betriebene überörtliche Wassergewinnung und Wasseraufbereitung. Im Zusammenhang mit der Frischwassergewinnung aus Talsperren oder Grundwasserwerken kann die Bezirksregierung Köln neue Wasserschutzgebiete von Amts wegen festsetzen. Hierbei besteht grundsätzlich die Gefahr, dass Schutzmaßnahmen festgesetzt werden, die eine ordnungsgemäße landwirtschaftliche Nutzung von Flächen erheblich einschränken. Die WAG, als Begünstigte der Schutzgebietsverordnung, muss solche Nachteile ergebnismindernd ausgleichen. Von den im letzten Jahr laufenden drei Neufestsetzungsverfahren wurde das Verfahren Wehebachtalsperre im Herbst 2025 abgeschlossen, ohne dass es zu Ausgleichszahlungen für die WAG kommen wird. Insofern konnte die Gesamtbewertung des Risikos per 31. Dezember 2025 reduziert werden. Aus den verbleibenden zwei Verfahren erwartet die WAG in 2026 eine Entscheidung für das Verfahren Brandenburg. Das dritte Verfahren Eicher Stollen dürfte dagegen noch mindestens ein bis zwei Jahre andauern.

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN UND CHANCEN

Die leistungswirtschaftlichen Risiken und Chancen betreffen die Wertschöpfungsstufen Erzeugung, Beschaffung und Vertrieb. In der Wertschöpfungsstufe Erzeugung fasst die STAWAG sämtliche von ihr und ihrer Tochtergesellschaft STAWAG Energie bundesweit gehaltenen Finanzbeteiligungen an konventionellen und regenerativen Stromerzeugungsanlagen sowie die von STAWAG Energie selbst betriebenen Kraftwerksanlagen zusammen. Mit der STAWAG Energie ist die STAWAG auch in der Projektierung von neuen klimafreundlicheren und regenerativeren Stromerzeugungsanlagen (Solar- und Windparks) und in der Wärmeversorgung (Tiefengeothermie) engagiert.

Im konventionellen Kraftwerksbereich hält die STAWAG nunmehr eine Anteilsquote von 9,72 Prozent an der Projektgesellschaft TKL. Für Risiken, die sich aus der vorzeitigen Stilllegung des Steinkohlekraftwerks im Jahr 2033 ergeben, hat die STAWAG bereits im Jahr 2020 durch Bildung einer Drohverlustrückstellung eine nahezu vollständige Risikoabdeckung durchgeführt. Die Risikoabdeckung wird jährlich anhand neuer Langfristprognosen für die Strompreise überprüft. Wenngleich aktuell für die Jahre 2026 und 2027 keine zusätzliche Risikovorsorge notwendig erscheint, bleibt die Entwicklung der Strommärkte für spätere Jahre sehr ungewiss, sodass die Drohverlustrückstellung trotz der Inanspruchnahme für 2025 auf dem Niveau des Vorjahres von rund 77,8 Mio. Euro gehalten wurde. Das Kraftwerk hat weiterhin eine sehr hohe technische Verfügbarkeit und kann Sondereinsätze in guten Marktphasen zur Ertragssteigerung nutzen. Bei dem zentral bewirtschafteten Kraftwerk TGH, das nur zu wirtschaftlich sinnvollen Zeiten in Abhängigkeit der Marktentwicklung (Strom- und Brennstoffpreise) in Betrieb genommen wird, fallen die hieraus resultierenden operativen Ergebnisse nicht bei der STAWAG, sondern in der TGH selbst an. Die guten Ergebnisse der Gesellschaft lassen es zu, dass das von der STAWAG gewährte Gesellschafterdarlehen im Frühjahr 2026 vollständig getilgt wird, sodass aktuell keine Risiken aus dieser Beteiligung zu erwarten sind.

Im Bereich regenerativer Erzeugungsanlagen entwickelt die STAWAG Energie seit Jahren neue Wind- und Solarparks. Damit ist ein allgemeines Projektentwicklungsrisiko verbunden. Denn trotz des weit entwickelten Know-hows können nicht beeinflussbare externe Faktoren dazu führen, dass laufende Projekte technisch nicht realisierbar sind bzw. eine Realisierung unwirtschaftlich sein würde, sodass die Entwicklung abgebrochen werden muss. Ebenso ist nicht auszuschließen, dass behördliche Auflagen und Verzögerungen im Genehmigungsprozess entstehen, sodass die geplanten Projekte nicht im vorgesehenen Zeitrahmen umgesetzt werden können. Oder es entstehen unerwartete behördliche Auflagen bei realisierten Projekten, die zu Ertragsverlusten führen. Zudem tritt die STAWAG Energie als Generalübernehmer für die Errichtung von Windparks auf, woraus bauherrentypische, beherrschbare Risiken resultieren. Allgemeine Anlagenausfallrisiken und unerwartete Stillstände werden durch regelmäßige Wartungsintervalle gemindert. Bei bestehenden Anlagen sind keine Risiken über das betriebsübliche Maß hinaus erkennbar. Darüber hinaus ist die Ertragssituation der STAWAG Energie in bekanntem Maße wetterabhängig. Durch den Erzeugungsmix sowie die Diversifikation der Anlagenstandorte, auch außerhalb Aachens, wird diese Wetterabhängigkeit jedoch vermindert. Die Vielzahl unterschiedlichster Projekte, mit denen die STAWAG Energie erfolgreich tätig ist, unterstreicht die Kompetenz im Bereich Erneuerbarer Energien und die Fähigkeit zur Erschließung neuer Wertschöpfungsbereiche, sodass die aus diesem Geschäftsfeld auch zukünftig zu erwartenden wirtschaftlichen Erfolge die Risiken übersteigen werden.

Die STAWAG betreibt seit vielen Jahren einen eigenen Energiehandel und unterhält hierbei Geschäftsbeziehungen zu den üblichen, zum Teil auch großen Energiehändlern. Zur kundenbedarfsgerechten Eindeckung von Strom und Gas und zur Optimierung der Beschaffungskosten wird ein professionelles Portfoliomanagement eingesetzt. Auf Basis einer konservativen, eher risikoaversen Beschaffungsstrategie wird der geplante Endkundenabsatz frühzeitig vor Lieferbeginn zu verschiedenen Zeitpunkten eingekauft. Die bei diesem Vorgehen entstehenden Chancen und Risiken managt die STAWAG aktiv durch

regelmäßiges Monitoring und Abhalten von Risikokomiteesitzungen. Preisrisiken in den Beschaffungsbüchern werden je Lieferjahr fortlaufend überwacht und durch einen sogenannten Stresstest und den Value at Risk bewertet. Begrenzt und kontrolliert werden die Risiken durch vorgegebene Limits. Darüber hinaus existieren Mengen- und Strukturrisiken in den Vertriebsbüchern durch sich veränderndes Abnahmeverhalten auf der Kundenseite. Die regelmäßige Ermittlung von Abweichungsfehlern und von Worst-Case-Szenarien führt zu einer Bewertung, welche die Grundlage für weiterführende Entscheidungen bildet. In den Risikoberichten/ Risikokomiteesitzungen des Energiehandels werden auch Kredit-, Produkt-, Liquiditäts- und Transportrisiken behandelt. Das Marktumfeld hat sich nach der Energiekrise im Jahr 2022 im Wesentlichen wieder normalisiert. Die Beschaffung kann wieder uneingeschränkt auf Basis der etablierten Methoden und Prozesse erfolgen. Gleichwohl führen die anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten weiterhin zu einem grundsätzlich erhöhten Risikoumfeld.

Auf der Kunden- und Energieabsatzseite steht die STAWAG unter einem erhöhten Wettbewerbsdruck, was sich in Kundenverlusten und Margenverlusten widerspiegelt. Die STAWAG konzentriert sich daher darauf, die vorhandenen Marktanteile im lokalen Vertriebsgebiet zu halten bzw. zurückzugewinnen und ihrer Rolle als maßgebender lokaler Energieversorger und Energiedienstleister durch maßgeschneiderte Beratungskonzepte, durch innovative Produktangebote sowie durch Serviceorientierung gerecht zu werden. Gleichzeitig werden die Entwicklung neuer Geschäftsfelder sowie die Digitalisierungsprojekte vorangetrieben. Während in der Stromsparte die Endkundenpreise 2025 gegenüber dem Vorjahr konstant blieben, konnten die Gaspreise sogar gesenkt werden. Zum 1. Januar 2026 werden die Endkundenpreise in beiden Sparten deutlich gesenkt. Für die Folgejahre sind aktuell weitere Bezugskostenensenkungen absehbar, offen bleibt jedoch die Entwicklung der Netzentgelte sowie der staatlich veranlassten Steuern und Umlagen. Gegenüber den Jahren 2024/2025 verbessert sich die Wettbewerbsfähigkeit der STAWAG-Endkundenpreise zusehends. Eine zu warme Witterung in den Wintermonaten bleibt unverändert mit negativen Ergebniseffekten verbunden.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN UND CHANCEN

Die Inflation und die Zinsen an den Geld- und Kapitalmärkten haben sich nach einem rasanten Anstieg in 2022 inzwischen wieder auf einem moderaten Niveau eingependelt. Das Risiko zinsbedingt ansteigender Pensionsrückstellungen dürfte damit endgültig überwunden sein. Die Gesellschaften der STAWAG-Gruppe erwarten in den nächsten Jahren dagegen eher sinkende Pensionsrückstellungen und damit eine sich abschwächende Innenfinanzierungskraft. Gleichzeitig verlangt die Energietransformation aber nach Infrastrukturinvestitionen, die über das normale Maß hinausgehen. Zur Minderung des Finanzierungsrisikos haben die STAWAG und die Regionetz das Zinsniveau in 2025 daher genutzt, ihre Finanzierungsbedarfe bis 2027 weitestgehend zu decken. Vor dem Hintergrund der erneuten geopolitischen Eskalation im Nahen und Fernen Osten können die Gesellschaften daher auch ihr Zinsänderungsrisiko vorerst als bewältigt betrachten.

Seit dem 1. Januar 2018 befindet sich die STAWAG mit ihrer Tochtergesellschaft Regionetz in einer langfristigen Netzkooperation mit der benachbarten EWV. Die STAWAG, die an der neuen großen Netzgesellschaft mehrheitlich beteiligt ist, betrachtet den Ergebnisanteil der Regionetz als festen und wichtigen Bestandteil des STAWAG-Konzernergebnisses, sieht jedoch auch, vor welche enormen Herausforderungen eine Netzgesellschaft durch die Rahmenbedingungen einer Energietransformation gestellt wird. Die Regionetz engagiert sich sehr für ihre bestehenden Konzessionen und die Übernahme neuer Konzessionen. Auch die Ausweitung des Dienstleistungsgeschäftes (Netzpachtung) bietet die Chance, das Know-how im Kerngeschäft Netze bei anderen Kommunen einzubringen und nachhaltige Ergebnisbeiträge sicherzustellen.

Bei der STAWAG-Beteiligung TKL war im Geschäftsjahr 2025 zwar keine profitable Vermarktung der Kraftwerksscheibe möglich. Dennoch sieht die STAWAG für die nächsten Jahre keinen konkreten Grund für eine Abwertung ihres Beteiligungsbuchwertes, sondern erwartet vielmehr, ihr eingesetztes Kapital am Ende der Kraftwerkslaufzeit zurückzuhalten. Das Gleiche gilt auch für die STAWAG-Beteiligung TGH, zumal Gaskraftwerke in jüngster

Zeit wieder eher politischen Rückenwind erfahren und demzufolge im Gesellschafterkreis auch keine Überlegungen hinsichtlich Stilllegung oder Verkauf existieren.

Aus der Beteiligung am Gasspeicher Epe erzielte die STAWAG im Geschäftsjahr 2025 einen Verlust in Höhe von –1,6 Mio. Euro, der durch Inanspruchnahme der bestehenden Drohverlustrückstellung ausgeglichen wurde. Im Zuge des zurzeit noch laufenden Verkaufsprozesses des Speichers zeichnet sich anhand eines ersten Angebotes allerdings ab, dass der aktuelle Marktpreis des Gasspeichers unterhalb des Beteiligungsbuchwert der STAWAG liegt. Vorsichtshalber nahm die STAWAG daher im Geschäftsjahr 2025 eine Korrektur ihres Beteiligungsbuchwertes von 1 Mio. Euro vor.

Seit 2018 hält die STAWAG einen 50-prozentigen Anteil am PSW Rönkhausen. Für die STAWAG ergeben sich aus dieser Beteiligung – neben der fixierten jährlichen Garantiedividende – insbesondere strategische Chancen.

Über die STAWAG Energie ist die STAWAG auch an den Gemeinschaftsprojekten TWB I, TWB II, TOW und TEE beteiligt. Aus Risikosicht ist unverändert nur der Offshore-Windpark Borkum I relevant. Der Windpark befindet sich bereits seit einigen Jahren im Regelbetrieb. Die Leistungsfähigkeit dieses Parks wird vor allem durch seine technische Verfügbarkeit sowie das Windaufkommen und die daraus resultierende Stromproduktion bestimmt. Hier haben in der Vergangenheit zum Teil unerwartete Stillstände dazu geführt, dass der von der TWB-Gesellschaft für das jeweilige Geschäftsjahr geplante Ertrag nicht erreicht wurde. Das Projekt bleibt weiterhin hinter den Erwartungen der STAWAG zurück. Die STAWAG Energie hat ihren Beteiligungsansatz daher in der Vergangenheit bereits um insgesamt 6,4 Mio. Euro wertberichtigt. Nach aktueller Einschätzung lässt sich eine Reduzierung des Risikos nicht begründen.

Das Fremdkapitalportfolio der STAWAG stammt zum Großteil aus Kreditaufnahmen während der Niedrigzinsphase. Einige Zinsbindungsvereinbarungen zu Darlehen aus dieser Zeit, die noch nicht vollständig getilgt wurden, laufen in den nächsten zwei bis drei Jahren aus. Das Zinsänderungsrisiko hieraus wurde im Rahmen der diesjährigen umfangreichen Bankenansprache zur Anwerbung von Neudarlehen

berücksichtigt und auf diese Weise reduziert. Für alle getätigten langfristigen Neukreditaufnahmen bis 2027 besteht vorerst auch kein Zinsänderungsrisiko, da die Zinssätze erneut für mindestens 10 Jahre fixiert wurden. Es ist allerdings rechtzeitig zu überlegen, die Bündelung der Zinsänderungsrisiken zwischen 2035 und 2037 durch geeignete Instrumente zu entzerren, um der Gefahr eines Klumpenrisikos zu entgehen. Die vorgezogene Deckung der Fremdkapitalbedarfe für die Investitionen bis 2027 erhöht die Planbarkeit von Zinsaufwendungen. Die Rentabilität von Investitionsvorhaben ist damit kalkulierbarer geworden. In der aktuellen Wirtschaftsplanung sind für die Zinsaufwendungen die erzielten Zinssätze der Neudarlehen berücksichtigt worden. Für Zinsänderungen nach 2027 sind angemessene Annahmen getroffen worden. Aus dem Working Capital sind Anstiege von Zinsaufwendungen zu erwarten, da vorhandene Betriebsmittelkreditlinien ausgeweitet wurden. Sie dienen der Zwischenfinanzierung bis zur Valutierung der Neudarlehen. Alle derzeit bei der STAWAG bzw. bei der STAWAG Energie eingesetzten Finanzinstrumente zur Zinssicherung bergen keine ungewöhnlich hohen Risiken in Bezug auf den laufenden Cashflow.

zeichnen sich zum Teil zeitliche Verzögerungen in der Abarbeitung von Aufträgen ab, die auf Fachkräftemangel hinweisen und zu erhöhten Kosten führen können. Im IT-Bereich gehören Datensicherheit und Systemverfügbarkeit zwar zu den allgemeinen Betriebsrisiken. Ihre Bedeutung ist aufgrund der geopolitischen Lage und der als kritische geltende Energieinfrastruktur jedoch deutlich angestiegen. Ob strengere Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz vor Cyberangriffen technisch oder organisatorisch hinzugefügt werden müssen, wird aktuell im Rahmen einer Analyse zur Einhaltung der NIS-2-Anforderungen geprüft und mit dem Versicherer der Cyberversicherung abgestimmt. Bei der Verfügbarkeit von IT-Systemen, die überwiegend über den konzernweiten Dienstleister regio iT abgedeckt wird, zeigte kürzlich ein Zwischenfall, wie sensibel technische Systeme sein können und wie wichtig daher regelmäßige Wartung, Backup-Strom, Netzwerkredundanzen und Notfallpläne u.ä. Maßnahmen sind. Eine hundertprozentige Sicherheit vor Ausfällen wird es jedoch nie geben.

Aachen, den 3. Juni 2026

STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke
Aachen AG

Der Vorstand

Alexandra Genten

Wilfried Ullrich

ALLGEMEINE INTERNE RISIKEN

Diese Risikokategorie nimmt Risiken aus den Bereichen Organisation, Personal- und Führungsmanagement sowie aus der Kommunikation auf. In den Unternehmen der STAWAG-Gruppe rücken seit einigen Jahren verschiedene Personal- und IT-Themen stärker in den Blickpunkt. Bedingt durch Demographie und hohe Altersstruktur in den STAWAG-Gesellschaften scheiden in den nächsten Jahren etliche Mitarbeiter aus ihren Arbeitsverhältnissen aus und lösen einen zum Teil hohen Bedarf nach Fachkräften mit guter Qualifikation aus, die jedoch am Arbeitsmarkt nicht immer ohne Weiteres verfügbar sind. Ein wichtiger Faktor ist daher, bei möglichem Knowhow-Verlust beim Austritt von Mitarbeitern/Leistungsträgern, rechtzeitig Nachfolgeregelungen in die Wege zu leiten und das vorhandene Spezialwissen durch frühe interne Qualifizierungsmaßnahmen auf eigene/neue Mitarbeiter überzuleiten. Auch bei externen Dienstleistern des STAWAG-Konzerns

KONZERNBILANZ

DER STAWAG ZUM 31. DEZEMBER 2025

Aktiva	Anhang	31.12.2025	31.12.2024
		Euro	TEuro
A Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		18.280.767,07	16.275
2. Geschäfts- oder Firmenwert		2.571.396,00	2.948
3. Geleistete Anzahlungen		12.718,30	0
		20.864.881,37	19.223
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		72.050.479,57	72.631
2. Technische Anlagen und Maschinen einschließlich Verteilungsanlagen		1.220.330.325,74	1.186.607
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		42.784.433,85	41.933
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		101.282.094,33	63.983
		1.436.447.333,49	1.365.154
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		3.791.297,00	8.848
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		65.972.869,06	64.416
3. Beteiligungen		71.419.449,63	81.517
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		10.423.546,01	17.687
5. Sonstige Ausleihungen		509.539,68	508
		152.116.701,38	172.976
		1.609.428.916,24	1.557.353
B Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		10.554.841,05	11.094
2. Unfertige Leistungen		27.922.714,21	25.036
3. Fertige Leistungen und Waren		34.880.620,75	32.030
		73.358.176,01	68.160
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		204.752.251,00	173.528
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		22.727.161,89	16.149
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		30.205.084,67	30.579
4. Sonstige Vermögensgegenstände		25.246.138,13	26.414
		282.930.635,69	246.670
III. Anteile an verbundenen Unternehmen		20.016.924,54	8.480
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		15.865.407,29	63.246
		392.171.143,53	386.556
C Rechnungsabgrenzungsposten		12.273.822,50	13.543
		2.013.873.882,27	1.957.452

		31.12.2025	31.12.2024
Passiva	Anhang	Euro	TEuro
A Eigenkapital	(3)		
I. Gezeichnetes Kapital		58.101.760,00	58.102
II. Kapitalrücklage		58.369.933,74	58.370
III. Gewinnrücklagen		171.270.899,39	167.434
IV. Nicht beherrschende Anteile		173.305.862,14	176.935
		461.048.455,28	460.841
B Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile		25.000,00	25
C Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	(4)	42.287.340,00	45.811
D Zuschüsse	(5)		
1. Baukostenzuschüsse		53.401.681,23	52.889
2. Sonstige Zuschüsse		588.120,25	418
		53.989.801,48	53.307
E Rückstellungen	(6)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		414.397.396,00	417.577
2. Steuerrückstellungen		443.480,60	2.095
3. Sonstige Rückstellungen		151.997.707,78	168.129
		566.838.584,38	587.801
F Verbindlichkeiten	(7)		
1. Genussscheinkapital		139.110,00	139
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		666.705.609,81	573.272
3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		752.856,30	0
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		72.222.326,01	62.666
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		48.913.486,87	55.553
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		14.450.306,95	22.210
7. Sonstige Verbindlichkeiten		79.734.334,16	88.836
		882.918.030,10	802.676
G Rechnungsabgrenzungsposten	(8)	5.264.862,02	5.266
H Passive latente Steuern	(9)	1.501.809,02	1.725
		2.013.873.882,27	1.957.452

KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2025

	Anhang	2025 Euro	2024 TEuro
1. Umsatzerlöse	(10)		
a) Brutto-Umsatzerlöse		1.101.199.101,51	1.170.177
b) Strom- und Energiesteuer		-16.675.449,31	-18.873
		1.084.523.652,20	1.151.304.000
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen		5.671.598,13	8.126
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		19.982.771,85	18.548
4. Sonstige betriebliche Erträge	(11)	29.757.654,86	46.851
5. Materialaufwand	(12)		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		-409.388.073,05	-522.141
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		-302.540.982,14	-268.386
		-711.929.055,19	-790.527.000
6. Personalaufwand	(13)		
a) Löhne und Gehälter		-106.851.049,22	-99.434
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-33.880.203,48	-29.992
		-140.731.252,70	-129.426
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-90.811.095,77	-86.567
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	-111.246.356,55	-135.225
Betriebsergebnis		85.217.916,83	83.084
9. Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	(15)	7.926.231,70	7.871
10. Erträge aus Beteiligungen		9.278.799,24	10.513
11. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		1.806.069,52	2.280
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		3.422.953,05	1.518
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	(16)	-1.189.209,94	-1.084
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(17)	-18.096.919,35	-17.781
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(18)	-7.338.878,12	-8.978
16. Ergebnis nach Steuern		81.026.962,93	77.423
17. Sonstige Steuern		-1.418.245,79	-2.040
18. Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter		-31.035.165,91	-31.630
19. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn		-46.602.136,54	-47.633
20. Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag		1.971.414,69	-3.880
21. nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn		-1.322.691,36	-2.171
22. nicht beherrschenden Anteilen zustehender Verlust		3.188.440,27	3.188
23. Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	2.863
24. Einstellung in andere Gewinnrücklagen		-3.837.163,60	0
25. Konzernbilanzgewinn		0,00	0

KONZERNANHANG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2025

KONSOLIDIERUNGSKREIS UND KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

In den Konsolidierungskreis sind neben der STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG, Aachen (STAWAG), die im Handelsregister des Amtsgerichts Aachen unter der Nummer HRB 560 eingetragen ist, sechszwanzig Tochtergesellschaften gemäß Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2025 einbezogen.

Erstmalig als vollkonsolidierte Unternehmen wurde die

- Windpark Nieder-Schleiden GmbH & Co. KG (WP Nieder-Schleiden)

einbezogen.

Ein Wahlrecht nach § 296 Abs. 1 Nr. 1 HGB im Zusammenhang mit einer möglichen Nicht-konsolidierung wurde in Bezug auf die regionetz GmbH, Aachen, (Regionetz) nicht ausgeübt.

Aufgrund von § 296 Abs. 1 Nr. 3 HGB werden folgende Tochterunternehmen nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- Windpark Erftstadt GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Erftstadt)
- Windpark Pattern GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Pattern)
- Windpark Damscheid GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Damscheid)
- Solarpark Herzogenrath GmbH & Co. KG, Aachen, (SP Herzogenrath)

Grundsätzlich werden alle Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Das dem Konzernergebnis zuzurechnende Jahresergebnis der folgenden Tochterunternehmen macht weniger als 3,5 Prozent aus und ist somit von untergeordneter Bedeutung. Ferner würde sich die Einbeziehung dieser Unternehmen nicht wesentlich auf die Konzernvermögens- und Finanzlage auswirken. Demgemäß wurden folgende Tochterunternehmen gemäß § 296 Abs. 2 HGB wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht in den Konzernabschluss einbezogen:

- enwor Netz GmbH, Aachen (enwor Netz)
- STAWAG Energie Komplementär GmbH, Aachen, (STAWAG Energie Komplementär)
- STAWAG Energie Komplementär II GmbH, Aachen, (STAWAG Energie Komplementär II)
- Solaranlage Giebelstadt II Verwaltungs GmbH, Aachen, (SA Giebelstadt Verwaltung)
- STAWAG Infrastruktur Simmerath Verwaltungs GmbH, Simmerath, (Simmerath Verwaltung)
- STAWAG Infrastruktur Monschau Verwaltungs GmbH, Monschau, (Monschau Verwaltung)
- Infrastruktur Turnow West GmbH & Co. KG, Aachen, (Infrastruktur Turnow)
- Hochdruckring Kreis Heinsberg GmbH, Aachen, (Hochdruckring Kreis Heinsberg)

Die Beteiligungen an den Stadtwerken Lübeck Energie GmbH, Lübeck, (SW Lübeck), der STAWAG Solar GmbH, Aachen, (STAWAG Solar) und der Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, Lübeck, (Trave EE) werden als Beteiligungen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode mit dem fortgeführten Buchwert angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem fortgeführten Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens wurde bei den SW Lübeck mit einer Laufzeit von fünf Jahren und wird bei der Trave EE mit einer Laufzeit von 10 Jahren planmäßig linear abgeschrieben.

Die übrigen wesentlichen Beteiligungen sind ebenfalls in der gesonderten Aufstellung des Anteilsbesitzes aufgeführt. Die dort genannten Gesellschaften sind für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aufgrund ihres geringen Ergebnisbeitrags von untergeordneter Bedeutung und werden deshalb nicht als assoziierte Unternehmen behandelt, sondern als Beteiligungen bilanziert.

Die Kapitalkonsolidierungen erfolgten – bezogen auf die Unternehmen, die vor dem 1. Januar 2010 erworben wurden – entsprechend § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB a. F. (Buchwertmethode) zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung bzw. zum Zeitpunkt des Anteilserwerbs. Die aktiven und passiven Unterschiedsbeträge aus den Erstkonsolidierungen wurden den anderen Gewinnrücklagen zugeordnet. Die Kapitalkonsolidierungen erfolgten – bezogen auf die Unternehmen, die nach dem 31. Dezember 2009 erworben bzw. einbezogen wurden – entsprechend § 301 Abs. 1 HGB (Neubewertungsmethode) zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung bzw. zum Zeitpunkt des Anteilserwerbs. Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, Erträge und Aufwendungen zwischen den konsolidierten Unternehmen wurden eliminiert.

Zwischengewinne innerhalb der Konzernunternehmen wurden – soweit von Bedeutung – eliminiert.

FORM UND DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE

Die selbst geschaffenen gewerblichen Schutzrechte und ähnlichen Rechte und Werte werden zu Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bewertet.

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen wurden planmäßig vorgenommen.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um lineare Abschreibungen bewertet. Die Herstellungskosten für selbst erstellte Anlagen enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch in angemessenem Umfang Gemeinkosten. Erhaltene Investitionszuschüsse werden von den Anschaffungswerten abgesetzt.

Erhaltene Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge wurden von 2003 bis 2008 bei dem Sachanlagevermögen in Abzug gebracht. Ab dem Jahr 2009 werden die Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge passiviert und entsprechend der Nutzungsdauer der zugrundeliegenden Wirtschaftsgüter erfolgswirksam aufgelöst. Die Baukostenzuschüsse für das vorgelagerte Netz werden mit einer Laufzeit von 20 Jahren aufgelöst. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen grundsätzlich entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der Anlagegüter. Die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern orientieren sich an der StromNEV und GasNEV und betragen bei:

Immateriellen Vermögensgegenständen	3 – 10 Jahre
Gebäuden und Bauten	2 – 90 Jahre
Technischen Anlagen und Maschinen	1 – 45 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 – 25 Jahre

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 250 Euro werden sofort als Aufwendungen behandelt. Zugänge zu den geringwertigen Anlagengütern im Wert zwischen 250 Euro und 800 Euro werden aktiviert und im laufenden Wirtschaftsjahr vollständig abgeschrieben.

Die Anteile an den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Die enthaltenen Wertminderungen aus Vorjahren sind voraussichtlich von Dauer. Zinslose und niedrig verzinsliche Ausleihungen aus Arbeitgeberdarlehen werden mit 5,5 Prozent auf den Barwert abgezinst.

In den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unter Beachtung des Niederstwertprinzips zu den durchschnittlichen Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tageswerten bewertet. Die als Waren ausgewiesenen eingespeicherten Gasmengen sind zu Anschaffungskosten in gleitendem Durchschnitt oder zu niedrigeren realisierbaren Tageswerten bewertet. Unfertige Leistungen werden mit Herstellungskosten bewertet, die auch angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist, enthalten.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert oder – soweit erforderlich – zum Barwert bilanziert. Erkennbare Ausfallrisiken werden durch angemessene Bewertungsabschläge berücksichtigt. In den Bereichen Energie- und Wasserversorgung sowie der Netzentgeltabrechnung kommt das rollierende Verfahren für die Abrechnung der Tarifkunden zum Einsatz. Damit bestehen aus der Hochrechnung Forderungen aus noch nicht abrechneten Lieferungen, die mit erhaltenen Anzahlungen saldiert werden.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen im Umlaufvermögen werden zu ihren Anschaffungskosten ausgewiesen.

Liquide Mittel werden zum Nennwert angesetzt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit einem Zinsfuß von 2,06 Prozent p. a., einer erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerung von 2,5 Prozent p. a., einer jährlichen Steigerung der Beitragsbemessungsgrundlage von 2 Prozent und einer jährlichen Rentenanpassung von 2 Prozent p. a. auf Basis der „Richttafeln 2018 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck berechnet. Zudem wurden unternehmensindividuelle Fluktuationsannahmen unterstellt. Der in den Rückstellungszuführungen enthaltene Zinsanteil ist im Zinsaufwand ausgewiesen.

Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 S. 1 HGB beträgt –10 180 TEuro und ergibt sich aus dem Unterschied zwischen dem Verpflichtungswert zum 31. Dezember 2025 mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben bzw. zehn Geschäftsjahre.

Die langfristigen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst.

Aufgrund einer langfristigen Fundamentalanalyse für Steinkohlekraftwerke, unter Berücksichtigung des Gesetzes zur Reduzierung und Beendigung der Kohleverstromung, ist davon auszugehen, dass mit dem Kraftwerksbetrieb Lünen bis zum erwarteten Stilllegungszeitpunkt 2030 ff. unter Berücksichtigung der noch bis Mitte 2033 laufenden Finanzierungskosten keine Erträge erwirtschaftet werden, die die zu erwartenden Aufwendungen übersteigen werden. Aufgrund der handelsrechtlichen Bilanzierungspflicht für drohende Verluste hat die STAWAG Drohverlustrückstellungen gemäß § 249 Abs. 1 S. 1 HGB für den Kraftwerksbetrieb Lünen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2025 in Höhe von insgesamt 77,8 Mio. Euro gebildet.

Bei den übrigen Rückstellungen wurde nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen angemessen und ausreichend Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind grundsätzlich mit den notwendigen Erfüllungsbeträgen passiviert.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Die latenten Steuern werden für zeitliche, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 und § 306 HGB zulässig ist. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgte im Geschäftsjahr unter Verwendung eines Steuersatzes von 15,825 Prozent für Körperschaftsteuer und 16,992 Prozent für Gewerbesteuer. Aktive und passive latente Steuern werden miteinander saldiert.

Im Rahmen eines Umwandlungsvorgangs wurden das Vermögen und die Schulden der regiotemp GmbH (vormals regionetz GmbH) rückwirkend zum 1. Januar 2018 verschmolzen. Die erlangten Vermögensgegenstände wurden im Konzernabschluss zu einem beizulegenden Wert nach der Neubewertungsmethode bilanziert. Dieser beizulegende Wert lag 134,2 Mio. Euro oberhalb der handelsrechtlichen Buchwerte. Der sich ergebende passivische Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung betrug 70,5 Mio. Euro. Die passiven latenten Steuern nach § 306 HGB wurden nicht gebildet, da die STAWAG als das Mutterunternehmen eine Organgesellschaft und kein eigenständiges Steuersubjekt ist. Die Auflösung des gebildeten Passivpostens erfolgt über eine Nutzungsdauer von 20 Jahren und korrespondiert mit den Abschreibungen, die sich aus der Hebung der stillen Reserve ergibt.

→ Konzern-Anlagevermögen · 138

ENTWICKLUNG DES STAWAG-KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						
	Stand 1.1.2025 Euro	Zugang aus Erstkonsolidierung Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Abgang aus Erstkonsolidierung Euro	Umbuchungen Euro	Stand 31.12.2025 Euro
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	10.254.354,26	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.254.354,26
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	59.795.809,84	0,00	6.699.490,64	435.550,00	0,00	473.484,94	66.533.235,42
3. Geschäfts- oder Firmenwert	3.759.148,45	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.759.148,45
4. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	12.718,30	0,00	0,00	0,00	12.718,30
	73.809.312,55	0,00	6.712.208,94	435.550,00	0,00	473.484,94	80.559.456,43
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	155.130.778,57	0,00	157.644,87	61.482,06	0,00	1.659.942,40	156.886.883,78
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.416.564.797,89	0,00	80.718.944,89 ¹⁾	9.784.472,47	0,00	32.432.148,22	2.519.931.418,53
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	85.171.448,76	0,00	4.989.249,45	6.854.753,47	0,00	2.740.987,89	86.046.932,63
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	63.982.613,96	3.188.925,00	71.417.118,82	0,00	0,00	-37.306.563,45	101.282.094,33
	2.720.849.639,18	3.188.925,00	157.282.958,03	16.700.708,00	0,00	-473.484,94	2.864.147.329,27
III. Finanzanlagen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	9.140.446,00	0,00	25.000,00	0,00	5.076.500,00	-4.950,00	4.083.996,00
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	78.585.386,28	0,00	1.811.500,00	140.824,98	0,00	0,00	80.256.061,30
3. Beteiligungen	102.655.888,18	0,00	34.396,00	299.000,00	0,00	-9.894.368,41 ²⁾	92.496.915,77
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	17.687.388,09	0,00	0,00	7.263.842,08	0,00	0,00	10.423.546,01
5. Sonstige Ausleihungen	543.624,89	0,00	62.338,76	53.649,61	0,00	-5.950,00 ²⁾	546.364,04
	208.612.733,44	0,00	1.933.234,76	7.757.316,67	5.076.500,00	-9.905.268,41	187.806.883,12
	3.003.271.685,17	3.188.925,00	165.928.401,73	24.893.574,67	5.076.500,00	-9.905.268,41²⁾	3.132.513.668,82

¹⁾ nach Abzug von 2.927.775,48 Euro Investitionszuschüssen

²⁾ Umgliederung in das Umlaufvermögen

< Abschreibungen						> < Buchwerte			>	
Stand 1.1.2025 Euro	Zugang aus Erstkonsolidierung Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Umbuchungen Euro	Zuschreibung Euro	Stand 31.12.2025 Euro	Stand 1.1.2024 Euro	Stand 31.12.2025 Euro		
10.254.354,26	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.254.354,26	0,00	0,00		
43.521.189,22	0,00	5.141.780,35	410.501,22	0,00	0,00	48.252.468,35	16.274.620,62	18.280.767,07		
811.429,45	0,00	376.323,00	0,00	0,00	0,00	1.187.752,45	2.947.719,00	2.571.396,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	12.718,30		
54.586.972,93	0,00	5.518.103,35	410.501,22	0,00	0,00	59.694.575,06	19.222.339,62	20.864.881,37		
82.499.288,39	0,00	2.359.534,10	22.418,28	0,00	0,00	84.836.404,21	72.631.490,18	72.050.479,57		
1.229.957.670,51	0,00	76.597.234,98	6.953.812,70	0,00	0,00	1.299.601.092,79	1.186.607.127,38	1.220.330.325,74		
43.238.293,07	0,00	6.336.223,34	6.312.017,63	0,00	0,00	43.262.498,78	41.933.155,69	42.784.433,85		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	63.982.613,96	101.282.094,33		
1.355.695.251,97	0,00	85.292.992,42	13.288.248,61	0,00	0,00	1.427.699.995,78	1.365.154.387,21	1.436.447.333,49		
292.699,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	292.699,00	8.847.747,00	3.791.297,00		
14.169.151,92	0,00	114.040,32	0,00	0,00	0,00	14.283.192,24	64.416.234,36	65.972.869,06		
21.139.204,86	0,00	1.074.037,28	0,00	1.000.000,00	135.776,00	21.077.466,14	81.516.683,32	71.419.449,63		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	17.687.388,09	10.423.546,01		
35.692,02	0,00	1.132,34	0,00	0,00	0,00	36.824,36	507.932,87	509.539,68		
35.636.747,80	0,00	1.189.209,94	0,00	1.000.000,00	135.776,00	35.690.181,74	172.975.985,64	152.116.701,38		
1.445.918.972,70	0,00	92.000.305,71	13.698.749,83	1.000.000,00²⁾	135.776,00	1.523.084.752,58	1.557.352.712,47	1.609.428.916,24		

< >

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(1) Anlagevermögen

Die Zusammensetzung und Entwicklung des Anlagevermögens und der Abschreibungen ergeben sich aus dem Anlagenspiegel.

(2) Umlaufvermögen

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen in Höhe von 16 113 TEuro (Vorjahr: 9 776 TEuro) anrechenbare Steuern sowie 3 707 TEuro (Vorjahr: 6 373 TEuro) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Bei den Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen handelt es sich um 19 958 TEuro (Vorjahr: 21 973 TEuro) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, 6 941 TEuro (Vorjahr: 6 686 TEuro) Zinsforderungen, Gewinnansprüche in Höhe von 3 097 TEuro (Vorjahr: 1 807 TEuro) und Darlehensforderungen 209 TEuro (Vorjahr: 114 TEuro).

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Kapitaldienstreservekonten aus der Projektfinanzierung der Wind- und Solaranlagen (10 809 TEuro), die über die Laufzeiten der dazugehörigen Darlehen verpfändet sind, eine Forderung aus dem Verkauf von Geschäftsanteilen (1 897 TEuro), Rückerstattungs-forderungen aus Umsatzsteuer und Steuervorauszahlungen (4 328 TEuro) und Forderungen aus Cash-Pooling (1 121 TEuro).

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben mit 6 810 TEuro (Vorjahr: 6 727 TEuro) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und betreffen im Wesentlichen die Forderungen aus Zinsen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Die Guthaben bei Kreditinstituten waren überwiegend als Tages- oder Termingeld angelegt.

(3) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist in 113 480 Namensaktien zu je 512 Euro Nennwert aufgeteilt. Sämtliche Aktien werden von der E.V.A. gehalten, mit der ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht.

In der Kapitalrücklage sind das Aufgeld gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB (1 023 TEuro) aus einer früheren Kapitalerhöhung und Zuzahlungen der E.V.A. gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB (57 347 TEuro) enthalten.

Die Gewinnrücklagen ergeben sich als Saldo aus dem über die Beteiligungsbuchwerte hinausgehenden Mehrvermögen der Konzernunternehmen, aus stillen Reserven aus der Übernahme von Vermögenswerten und einem eliminierten Zwischengewinn aus der Erstkonsolidierung der FACTUR. Im Geschäftsjahr wurden im Konzernabschluss Gewinnrücklagen in Höhe von 3 837 TEuro (Vorjahr: Auflösung von 2 863 TEuro) zugeführt.

Die Anteile von Minderheitsgesellschaftern betreffen die Kapitalanteile der außenstehenden Gesellschafter.

Der Eigenkapitalspiegel nach § 297 Abs. 1 HGB unter Anwendung des DRS 22 liegt diesem Abschluss als gesonderte Anlage bei.

(4) Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Der Unterschiedsbetrag ergibt sich durch die Übernahme von Vermögensgegenständen nach der Erwerbsmethode und wird, beginnend mit dem 1. Januar 2018, über 20 Jahre aufgelöst.

(5) Zuschüsse

Bei den erhaltenen Baukostenzuschüssen für das vorgelagerte Netz und den Hausanschlusskostenbeiträgen betrugen die planmäßigen Auflösungen zugunsten der Umsatzerlöse 5 483 TEuro (Vorjahr: 7 261 TEuro).

(6) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen:

	TEuro
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	81 532
Ausstehende Rechnungen	35 838
Ungewisse Verpflichtungen aus dem Personalbereich	17 593
Rückbauverpflichtungen	4 612
Abrechnungsverpflichtungen aus der Verbrauchsabrechnung	2 072
Aufbewahrung und Archivierung	454
Unterlassene Instandhaltung	161

(7) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dienen im Wesentlichen der Finanzierung von Investitionen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren vornehmlich aus Energiebezug, Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus:

	31.12.2025 TEuro	31.12.2024 TEuro
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführung	46 602	47 633
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	685	4 912
Verbindlichkeiten aus Cash-Pooling	1 626	0
Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuer	0	3 008
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	48 913	55 553

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen mit 14 426 TEuro Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Wesentliche sonstige Verbindlichkeiten betreffen Verbindlichkeiten aus Erdgas-, Lohn-, und Umsatzsteuern, Erstattungsverpflichtungen sowie Sozialversicherungsbeiträge.

Die Restlaufzeiten sämtlicher Verbindlichkeiten zeigt die nachfolgende Übersicht:

Konzernverbindlichkeiten	31.12.2025 Gesamt TEuro	Restlaufzeiten			31.12.2024 Gesamt TEuro	Restlaufzeiten		
		bis zu einem Jahr TEuro	mehr als ein Jahr TEuro	davon mehr als fünf Jahre TEuro		bis zu einem Jahr TEuro	mehr als ein Jahr TEuro	davon mehr als fünf Jahre TEuro
1. Genussscheinkapital	139	0	139	139	139	0	139	139
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	666.706 ¹⁾	98.886	567.820	368.648	573.272 ²⁾	117.313	455.959	263.394
3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	753	753	0	0	0	0	0	0
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	72.222	72.222	0	0	62.666	62.666	0	0
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	48.914	48.914	0	0	55.553	55.553	0	0
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.450	14.450	0	0	22.210	22.210	0	0
7. Sonstige Verbindlichkeiten	79.734	74.852	4.882	381	88.836	70.955	17.881	381
davon aus Steuern	10.853	10.853	0	0	6.862	6.862	0	0
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	102	102	0	0	0	0	0	0
	882.918	310.077	572.841	369.168	802.676	328.697	473.979	264.214

¹⁾ Sicherungsübereignung mehrerer Windkraft- und Photovoltaikanlagen in Höhe von 150.786 TEuro

²⁾ Sicherungsübereignung mehrerer Windkraft- und Photovoltaikanlagen in Höhe von 160.425 TEuro

(8) Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten resultiert aus im Jahr 2025 für das Jahr 2026 vereinnahmten Umsätzen.

(9) Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern entstammen aus unterschiedlichen steuerlichen und handelsrechtlichen Vermögensbewertungen bei den Tochtergesellschaften. Die STAWAG ist als Organgesellschaft dem Organträger E.V.A. zugeordnet. Aus diesem Grund wurden keine latenten Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen nach § 306 HGB gebildet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(10) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse werden ausschließlich in Deutschland erzielt und verteilen sich wie folgt auf die Geschäftsbereiche:

	2025 TEuro	2024 TEuro
Stromversorgung	449 175	514 887
Gasversorgung	253 955	265 578
Wasserversorgung	111 183	97 143
Energieerzeugung	95 157	140 756
Fernwärmeversorgung	75 934	57 699
Stadtentwässerung	35 005	34 488
Grundbesitzwirtschaft und sonstige Dienstleistungen	64 115	40 753
Gesamt	1 084 524	1 151 304

(11) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 9 086 TEuro (Vorjahr: 23 101 TEuro), Erträge aus Anlagenabgängen 3 486 TEuro (Vorjahr: 8 719 TEuro), Erträge aus der Auflösung des Unterschiedsbetrags 3 524 TEuro (Vorjahr: 3 524 TEuro) und Erträge aus Schadenersatz 2 006 TEuro (Vorjahr: 3 259 TEuro). Die sonstigen periodenfremden und neutralen Erträge belaufen sich auf 8 048 TEuro (Vorjahr: 6 203 TEuro).

(12) Materialaufwand

Im Materialaufwand sind vornehmlich die Kosten für Energie- und Wasserbezug, Netznutzungsentgelte und für Systemaufwendungen enthalten.

(13) Personalaufwand

Die Personalaufwendungen beinhalten 13 940 TEuro für Altersversorgung (Vorjahr: 12 814 TEuro).

Die Anzahl der Beschäftigten bei den Konzernunternehmen betrug im Jahresdurchschnitt:

	2025	2024
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit	1 093	843
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit	201	163
Aushilfen	17	16
	1 311	1 022
Auszubildende	49	36
Gesamt	1 360	1 058

(14) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen vor allem Konzessionsabgaben in Höhe von 32 949 TEuro (Vorjahr: 37 563 TEuro), Datenverarbeitung und Büromaterial in Höhe von 35 821 TEuro (Vorjahr: 33 220 TEuro), Aufwendungen für Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten in Höhe von 8 888 TEuro (Vorjahr: 9 866 TEuro), Mieten und Pachten von 8 388 TEuro (Vorjahr: 6 245 TEuro) Marketingmaßnahmen von 4 356 TEuro (Vorjahr: 5 074 TEuro) und Versicherungsprämien von 3 475 TEuro (Vorjahr: 3 432 TEuro). Die periodenfremden Aufwendungen betrugen 2 781 TEuro (Vorjahr: 1 849 TEuro).

(15) Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Erträge stammen von den SW Lübeck, der STAWAG Solar und der Trave EE.

(16) Abschreibungen auf Finanzanlagen

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betreffen mit 114 TEuro Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert.

(17) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In den Zinserträgen sind die Zinsanteile aus den Zuführungen zu Pensionsrückstellungen in Höhe von 2 725 TEuro (Vorjahr: Zinsaufwand 2 407 TEuro) enthalten.

(18) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen die verbundenen, vollkonsolidierten Unternehmen außerhalb des E.V.A.-Organkreises.

ANTEILSBESITZ ZUM 31. DEZEMBER 2025

Name und Sitz der Gesellschaft		Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital TEuro	Jahresergebnis TEuro
Verbundene Unternehmen					
STAWAG Infrastruktur Simmerath Verwaltungs GmbH	(Simmerath Verwaltung)	Simmerath	100,00 ¹²⁾	36 ¹⁾	1 ¹⁾
STAWAG Infrastruktur Monschau Verwaltungs GmbH	(Monschau Verwaltung)	Monschau	100,00 ¹²⁾	36 ¹⁾	1 ¹⁾
Hochdruckring Kreis Heinsberg GmbH	(Hochdruckring Heinsberg)	Aachen	100,00 ¹²⁾	4 020 ¹⁾	-7 ¹⁾
enwor Netz GmbH	(enwor Netz)	Herzogenrath	100,00	40 ¹⁾	19 ¹⁾
Solaranlage Giebelstadt II Verwaltungs GmbH	(SA Giebelstadt Verwaltung)	Aachen	100,00 ¹⁴⁾	54	3
Solarpark Herzogenrath GmbH & Co. KG	(SP Herzogenrath)	Aachen	100,00 ³⁾	1 727	-25
Infrastruktur Turnow West GmbH & Co. KG	(Infrastruktur Turnow)	Aachen	100,00 ⁴⁾	0 ⁵⁾	-30
Windpark Damscheid GmbH & Co. KG	(WP Damscheid)	Aachen	100,0 ³⁾	- ⁷⁾	- ⁷⁾
Windpark Erftstadt GmbH & Co. KG	(WP Erftstadt)	Aachen	100,00 ³⁾	8 258	-2 295
STAWAG Energie Komplementär GmbH	(STAWAG Energie Komplementär)	Aachen	100,00 ³⁾	264 ¹⁾	27 ¹⁾
STAWAG Energie Komplementär II GmbH	(STAWAG Energie Komplementär II)	Aachen	100,00 ³⁾	25	-4

1 Wertansätze zum 31. Dezember 2024

2 nach Ergebnisabführung

3 Anteile werden über die STAWAG Energie GmbH gehalten.

4 Anteile werden über die Solar Power Turnow West I GmbH & Co. KG und die Solar Power Turnow West II GmbH & Co. KG gehalten.

5 Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 482 TEuro ausgewiesen.

6 Anteile werden über die Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG gehalten.

7 Jahresabschlusszahlen liegen noch nicht vor.

8 Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 711 TEuro ausgewiesen.

9 Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter 27 099 TEuro

10 Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter 52 576 TEuro

11 Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 265 277 TEuro ausgewiesen.

12 Anteile werden über Regionetz GmbH gehalten.

13 Anteile werden durch die ELWEA GmbH gehalten.

14 Anteile werden über die Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG gehalten.

15 Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 63 648 TEuro ausgewiesen.

16 Wertansätze zum 31. Dezember 2023

Name und Sitz der Gesellschaft		Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital TEuro	Jahresergebnis TEuro
Wesentliche Beteiligungen					
Trianel GmbH	(Trianel)	Aachen	14,18	133 342 ¹⁾	58 807 ¹⁾
Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG	(TGH)	Aachen	18,13	29 727 ¹⁾	26 731 ¹⁾
Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG	(TKL)	Lünen	9,80	0 ¹⁾¹¹⁾	1 366 ¹⁾
Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG	(TGE)	Aachen	13,70	50 560 ¹⁾	11 048 ¹⁾
PSW Rönkhausen GmbH & Co. KG	(PSW Rönkhausen)	Hagen	50,00	11 203 ¹⁾	1 181 ¹⁾
Stadtwerke Lübeck Energie GmbH	(SW Lübeck)	Lübeck	25,10	131 064 ¹⁾	0 ¹⁾⁹⁾
StadtWerke Rösrath – Energie GmbH	(SW Rösrath)	Rösrath	49,00	5 355 ¹⁾	54 ¹⁾
enewa GmbH	(enewa)	Wachtberg	49,00	12 135 ¹⁾	-212 ¹⁾
Gemeindewerke Ruppichteroth GmbH	(GW Ruppichteroth)	Ruppichteroth	49,00	6 396 ¹⁾	427 ¹⁾
Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH (IWA)	(IWA)	Aachen	48,00	100 ¹⁾	-5 ¹⁾
RegioBoden GmbH	(RegioBoden)	Aachen	50,00 ¹²⁾	14 ¹⁾	-4 ¹⁾
Übach-Palenberg Netz GmbH	(Übach-Palenberg Netz)	Übach-Palenberg	48,30 ¹²⁾	19 184 ¹⁾	-7 ¹⁾
Trianel Windpark Borkum GmbH & Co. KG	(TWB)	Aachen	6,3 ³⁾	220 265 ¹⁾	-51 194 ¹⁾
Trianel Windkraftwerk Borkum II GmbH & Co. KG	(TWB II)	Oldenburg	4,8 ³⁾	-63.648 ¹⁾¹⁵⁾	-50 495 ¹⁾
Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	(TREE)	Aachen	4,4 ³⁾	142 754 ¹⁶⁾	7 076 ¹⁶⁾
Trianel Onshore Windkraftwerke GmbH & Co. KG	(Trianel Onshore)	Aachen	5,5 ³⁾	48 965 ¹⁶⁾	3 051 ¹⁶⁾
STAWAG Solar GmbH	(STAWAG Solar)	Aachen	50,00 ³⁾	32 034 ¹⁾	3 593 ¹⁾
Windpark Fischbachhöhe GmbH & Co. KG	(WP Fischbachhöhe)	Aachen	50,00 ³⁾	4 292	318
ELWEA GmbH	(ELWEA)	Bottrop	49,00 ³⁾	3 111 ¹⁾	694 ¹⁾
WEA Marl Betreibergesellschaft mbH & Co. KG	(Marl)	Bottrop	100,00 ¹³⁾	855	21
WEA Dorsten Betreibergesellschaft mbH & Co. KG	(Dorsten)	Bottrop	100,00 ¹³⁾	1 382	88
Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	(Trave EE)	Lübeck	50,00 ³⁾	30 640	3 743
Windmüllerei Broderstorf IV GmbH & Co. KG	(WM Broderstorf)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	1 862	304
Windpark Bokelfeld GmbH & Co. KG	(WP Bokelfeld)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	6 803	412
Windpark Wesenstedt GmbH & Co. KG	(WP Wesenstedt)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	1 201	-4
Regio Nord Wind GmbH	(Regio Nord)	Hamburg	50,00 ⁶⁾	23 ¹⁾	2 ¹⁾
Trave Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH	(Trave EE Verwaltung)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	50	2
Trave Erneuerbare Energien Beteiligungs-Komplementär GmbH	(Trave EE Beteiligung)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	57	4
Trave Photovoltaik GmbH & Co. KG	(Trave Photovoltaik)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	1 ¹⁾	1 ¹⁾
NetAachen GmbH	(NetAachen)	Aachen	16,00	13 062 ¹⁾	4 604 ¹⁾
Windpark Strassen GmbH & Co. KG	(Strassen)	Hamburg	50,00 ⁶⁾	0 ¹⁾⁸⁾	-828 ¹⁾
Windpark Heilshoop GmbH & Co. KG	(Heilshoop)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	3 016	-7
Windpark Rohlsdorf GmbH & Co. KG	(Rohlsdorf)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	5 549	-48
Windpark Schülpe-Jevenstedt GmbH & Co. KG	(Schülpe-Jevenstedt)	Lübeck	100,0 ⁶⁾	3 829	-45
Stadtwerke Übach-Palenberg GmbH	(SWÜP)	Übach-Palenberg	25,10	405	194
PSW Verwaltungsgesellschaft mbH	(PSW Verwaltung)	Hagen	50,00	32 ¹⁾	1 ¹⁾
ASEW Energie u. Umwelt Service GmbH & Co. KG	(ASEW)	Köln	6,67	1 182 ¹⁾	56 ¹⁾

SONSTIGE ANGABEN

Im Geschäftsjahr 2025 beliefen sich die Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder auf 103,1 TEuro und die Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung einschließlich der Vergütung für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in Tochterunternehmen auf 891 TEuro.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten im Berichtsjahr 680 TEuro (Vorjahr: 607 TEuro); für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen von 6 852 TEuro (Vorjahr: 7 165 TEuro).

Im Berichtsjahr beliefen sich die Honorare gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB im Konzern auf 971 TEuro. Das Gesamthonorar gliedert sich in 491 TEuro Abschlussprüfungsleistungen, 21 TEuro Steuerberatung und 459 TEuro sonstige Leistungen.

Am Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen neben dem Bestellobligo (20,6 Mio. Euro) aus erteilten Aufträgen im Wesentlichen aus IT-Dienstleistungen, 253,1 Mio. Euro, kurz-, mittel- und langfristigen Lieferverträgen für den Bezug von Energie und von Wasser von ca. 168,3 Mio. Euro, Verpflichtungen aus Miet-, Leasing-, Wartungs- und Dienstleistungsverträgen und sonstigen Dauerschuldverhältnissen sowie aus hinterlegten Sicherheiten bestehen in geschäftsüblichem Umfang und sind für die Beurteilung der Finanzlage insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Bürgschaften bestanden bei der STAWAG bis zur Höhe von 18,6 Mio. Euro (Vorjahr: 23,1 Mio. Euro) für Zahlungsverpflichtungen der Trianel aus Energiehandelsgeschäften. Auf Basis der geplanten Erträge der Trianel ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Die STAWAG hat zum 06.03.2026 für ihre Tochtergesellschaft StadtWerke Rösrath – Energie GmbH eine harte Patronatserklärung gegenüber der Deutsche Kreditbank AG abgegeben. Aus dieser Erklärung können sich Zahlungsverpflichtungen ergeben. Die Patronatserklärung bezieht sich auf zwei bestehende Darlehensverträge mit einer Gesamtrestschuld von 5,0 Mio. Euro. Aus der Patronatserklärung ergibt sich eine rechtlich verbindliche Verpflichtung sicherzustellen, dass die StadtWerke Rösrath – Energie GmbH jederzeit in der Lage ist, ihre Verpflichtungen aus dem genannten Darlehen zu erfüllen. Die Haftung der STAWAG ist entsprechend der Beteiligungsquote auf 49 % der jeweiligen Gesamtschuld zuzüglich anteiliger Zinsen begrenzt. Zum Bilanzstichtag entspricht dies einem Haftungshöchstbetrag von 2,4 Mio. Euro. Die Verpflichtung gilt bis zur vollständigen Rückführung der Darlehen, spätestens jedoch bis zum 30.12.2041. Basierend auf der Wirtschaftsplanung der StadtWerke Rösrath – Energie GmbH geht die STAWAG nicht von einer Inanspruchnahme aus.

Im Rahmen der Restrukturierung der Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG, Aachen, (TGH) hat die STAWAG am 16. März 2015 einen Darlehensvertrag mit der TGH geschlossen. In diesem Darlehensvertrag verpflichtet sich die STAWAG, der TGH ein Darlehen von bis zu 18,4 Mio. Euro zu gewähren. Die TGH hat bisher 11,5 Mio. Euro in Anspruch genommen. Somit kann die TGH noch bis zu 6,9 Mio. Euro aus diesem Darlehensvertrag abrufen. Die TGH geht in ihrer Planung davon aus, dass die noch nicht abgerufenen Mittel nicht benötigt werden und das volle Darlehen im Jahr 2026 getilgt wird.

Im Rahmen von Beteiligungserwerben wurden jährliche Ergebnisgarantien in der Versorgungssparte von bis zu 280 TEuro (Vorjahr: 280 TEuro) gegeben. Eine Inanspruchnahme wird abhängig vom Akquisitionserfolg der Gesellschaften sein. Wenn die Beteiligungsgesellschaften Ergebnisse in der garantierten Höhe nicht erreichen, erfolgt der Ausgleich durch eine Einlage ins Eigenkapital der Beteiligungsgesellschaft in Höhe der Differenz zwischen den tatsächlichen Ergebnissen und den garantierten Ergebnissen. Es ist davon auszugehen, dass die Beteiligungsgesellschaften Ergebnisse in der garantierten Höhe nicht in jedem Geschäftsjahr erreichen werden.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Des Weiteren wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr die folgenden derivativen Finanzinstrumente eingesetzt:

Nr.	Produkt	Bezeichnung	Nominalwert TEuro	Zeitwert TEuro	Laufzeit bis
1	SWAP	Zinsswap	2 083	-88	Juni 2028
2	SWAP	Zinsswap	3 500	23	Juni 2029
3	SWAP	Zinsswap	309	-7	Juni 2027
4	SWAP	Zinsswap	1 488	8	März 2029
5	SWAP	Zinsswap	1 823	-3	Dezember 2030
6	SWAP	Zinsswap	831	-45	Dezember 2030

Im Rahmen der Aufnahme von variablen Darlehen wurden die unter den Nummern 1 bis 6 aufgeführten Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Die Darlehen (Grundgeschäfte) werden mit den Sicherungsgeschäften zusammengefasst. Die Angaben zu den Zeitwerten beruhen auf den Berechnungen des Kreditinstituts, das die Derivate ausgegeben hat. Die Ermittlung erfolgte anhand bankinterner Bewertungsmethoden. Die Derivate, die unter den Nummern 1 bis 6 aufgeführt werden, weisen neben Betragsidentität auch die gleiche Laufzeit auf und sind aufgrund der deckungsgleichen Beziehungen nicht bilanziert (Critical-Term-Match-Methode im Rahmen des Micro-Hedging). Es wurde die Einfrierungsmethode verwendet.

Die Energiebeschaffungs- und die Energieabsatzverträge (Strom und Gas) werden in Anwendung des § 254 HGB abweichend vom Grundsatz der Einzelbewertung zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgen unter Beachtung der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer vom 30. September 2015 (IDW RS ÖFA 3). Es besteht ein angemessenes energiewirtschaftliches Steuerungssystem, aus dem die gebildeten Vertragsportfolios nach der Homogenität der Risiken abgeleitet wurden. Daran orientiert sich der Aufbau der Mengen-, der Preis- und der Ergebnisplanung der Portfolios. Die konkreten Beschaffungs- und Vermarktungsprozesse sowie deren Überwachung setzen die Vorgaben des Steuerungssystems um. Die durch den Abschluss von Verträgen mit Kunden zu liefernden Mengen an Strom oder an Gas werden

durch das Portfoliomanagement je Kundenvertrag einzeln (Back-to-back) oder zusammengefasst beschafft. Das Portfoliomanagement strukturiert die Beschaffung und den Absatz der Energiemengen Strom oder Gas jeweils getrennt in Bücher (u. a. Vertriebsbuch, Beschaffungsbuch). Das implementierte Risikomanagementsystem erfasst die aggregierten Positionen auf Basis von vorgegebenen Risikolimiten, die ebenso wie die zur Angebotskalkulation und zur Bewertung verwendeten Preiskurven täglich durch das Risikocontrolling überwacht werden. Die implementierte Deckungsbeitragsrechnung erfasst jedes gebildete Vertragsportfolio. Dabei werden interne Geschäfte zwischen den Vertragsportfolios zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen und in die jeweilige Deckungsbeitragsrechnung einbezogen. Zurechenbare Gemeinkosten werden angemessen berücksichtigt. Die Bewertungszeiträume bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum. Aktuell sind Zeiträume bis zum Lieferjahr 2026 betroffen. Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode angewandt. Aufgrund der negativen Korrelation von Grund- und Sicherungsgeschäften wird es künftig zu gegenläufigen, sich nahezu vollständig ausgleichenden Marktwertentwicklungen kommen. Sollte der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte einer Bewertungseinheit zum Stichtag negativ sein, so wird imparitatisch eine Rückstellung für drohende Verluste aus Bewertungseinheiten gebildet. Darüber hinausgehende Verlustüberhänge können nicht entstehen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge oder Ereignisse von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich beeinflusst haben, sind nicht eingetreten.

ERGEBNISVERWENDUNG

Der Jahresüberschuss, abzüglich der Gewinnanteile und zuzüglich der Verlustanteile, der den ausstehenden Gesellschaftern zusteht, wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt. Das Geschäftsjahr schließt daher ausgeglichen.

Aachen, den 3. Juni 2026

STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke
Aachen AG

Der Vorstand

Alexandra Genten Wilfried Ullrich

KAPITALFLUSSRECHNUNG

STAWAG-KONZERN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2025

	2025 TEuro	2024 TEuro
1. Konzernjahresüberschuss zzgl. Ergebnisabführung laufendes Jahr	48.574	43.753
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	91.864	87.652
3. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-20.962	71.528
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-11.626	-157.458
5. +/- Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-42.822	-32.758
6. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	18.208	168.632
7. +/- Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-445	-8.375
8. +/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	12.868	13.983
9. - Sonstige Beteiligungserträge	-17.205	-18.384
10. +/- Ertragssteueraufwand/-ertrag	7.339	8.978
11. +/- Ertragssteuerzahlungen	-6.911	-6.908
12. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	78.882	170.643
13. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-6.712	-757
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	3.929	12.029
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-157.283	-119.425
16. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	7.712	2.666
17. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-1.933	-14.634
18. + Erhaltene Zinsen	5.229	3.798
19. + Erhaltene Dividenden	17.205	18.384
20. = Cashflow aus Investitionstätigkeit	-131.853	-97.939
21. + Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	139.433	69.798
22. - Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-45.999	-41.397
23. + Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	6.386	3.020
24. - Gezahlte Zinsen	-15.522	-15.128
25. - Gezahlte Gewinnausschüttung an Gesellschafter	-47.633	-73.676
26. - Gezahlte Gewinnausschüttung an andere Gesellschafter	-32.358	-32.647
27. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	4.307	-90.030
28. = Zahlungswirksame Veränderungen der Finanzmittelfonds	-48.664	-17.326
29. +/- Konsolidierungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	1.283	7.582
30. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	63.246	72.990
31. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	15.865	63.246

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

	Eigenkapital des Mutterunternehmens				
	Gezeichnetes Kapital Euro	Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB Euro	Rücklagen Gewinnrücklagen andere Gewinnrücklagen Euro	Summe Euro	Konzernjahresüber- schuss/-fehlbetrag, der dem Mutterunter- nehmen zuzurechnen ist Euro
Stand am 31. Dezember 2023	43.520.000,00	18.708.863,37	56.748.836,12	75.457.699,49	0,00
Kapitalerhöhung aus der Ausgabe von Anteilen	14.581.760,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ausschüttung an außenstehende Gesellschafter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Änderungen des Konsolidierungskreises	0,00	39.661.070,37	113.548.174,29	153.209.244,66	0,00
Entnahme aus Rücklagen	0,00	0,00	-2.863.274,61	-2.863.274,61	2.863.274,61
Konzernjahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	-2.863.274,61
Stand am 31. Dezember 2024	58.101.760,00	58.369.933,74	167.433.735,80	225.803.669,54	0,00
Ausschüttung an außenstehende Gesellschafter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einstellungen in Rücklagen	0,00	0,00	3.837.163,59	3.837.163,59	-3.837.163,59
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	3.837.163,59
Stand am 31. Dezember 2025	58.101.760,00	58.369.933,74	171.270.899,39	229.640.833,13	0,00

>	<	Nicht beherrschende Anteile		>	< Konzerneigenkapital >
Summe	Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Gewinne/Verluste	Summe	Summe	
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	
118.977.699,49	192.077.284,78	-18.095.693,81	173.981.590,97	292.959.290,46	
14.581.760,00	0,00	0,00	0,00	14.581.760,00	
0,00	0,00	1.220.092,52	1.220.092,52	1.220.092,52	
153.209.244,66	2.750.867,98	0,00	2.750.867,98	155.960.112,64	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
-2.863.274,61	0,00	-1.016.998,18	-1.016.998,18	-3.880.272,79	
283.905.429,54	194.828.152,76	-17.892.599,47	176.935.553,29	460.840.982,83	
0,00	0,00	-1.763.942,24	-1.763.942,24	-1.763.942,24	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
3.837.163,59	0,00	-1.865.748,90	-1.865.748,90	1.971.414,69	
287.742.593,13	194.828.152,76	-21.522.290,61	173.305.862,15	461.048.455,28	
>	<		>	<	

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

AN DIE STAWAG – STADT- UND STÄDTEREGIONSWERKE AACHEN AG

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Konzernabschluss der STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2025, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzern-eigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2025 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DEN KONZERNLAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den

anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese

Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- planen wir die Konzernabschlussprüfung und führen sie durch, um ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftsbereiche innerhalb des Konzerns einzuholen als Grundlage für die Bildung der Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchsicht der Zwecke der Konzernabschlussprüfung durchgeführten Prüfungstätigkeiten. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Duisburg, den 3. Juni 2026

PKF FASSETT
Partnerschaft mbB
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Rechtsanwälte

Hünger	Pentshev
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG

Unternehmenskommunikation

Lombardenstraße 12-22

52070 Aachen

0241 181-0

info@stawag.de

stawag.de

Redaktion (ohne Finanzteil) Vanessa Grein, Youri Keifens, Eva Wußing (V. i. S. d. P.)

Gestaltung rachiq-design

Druck imageDRUCK+MEDIEN GmbH

Bildnachweis Dirk Moll (Seite 9)

